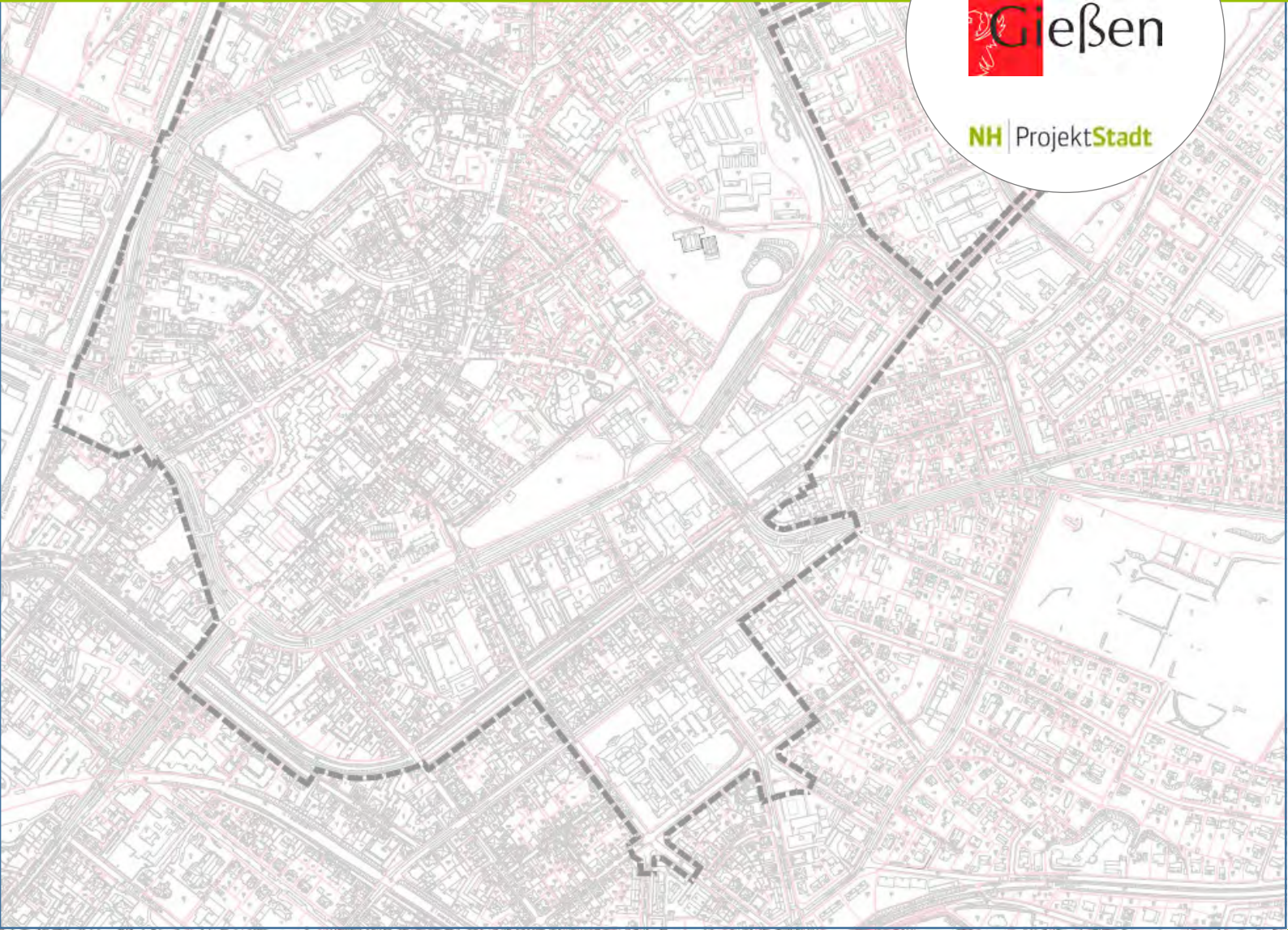
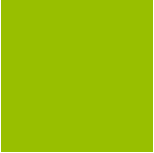




Gießen

NH | ProjektStadt

Stadt Gießen

Frankfurt am Main, September 2019

Integriertes Städtebauliches
Entwicklungskonzept
„Grüner Anlagenring Innenstadt“



Auftraggeber

Magistrat der Stadt Gießen
Stadtplanungsamt

Verfasser

NH | ProjektStadt

eine Marke der Nassauischen Heimstätte
Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH

Claus Schlindwein (Dipl. Geograf)

Ines Klinka (Dipl.-Ing. Städtebau)

Martina Fendt (Dipl.-Ing. M.Sc. Landschaftsarchitektin, Wirtschaftsmediatorin (IHK))

Yvonne Woll (Dipl.-Ing. Raum- und Umweltplanung AKH)

Unter Mitarbeit von

Jenny Nußbaum, M.Sc. Stadt- und Regionalentwicklung

Philipp Anton B.A. Humangeografie

Jana Köhler, Bauzeichnerin

www.nh-projektstadt.de

Inhalt

1	Einführung	1
	<i>Förderprogramm Zukunft Stadtgrün in Hessen</i>	<i>2</i>
	<i>Programmgebiet</i>	<i>3</i>
	<i>Methodisches Vorgehen/Organisations- und Beteiligungsstruktur</i>	<i>5</i>
2	Bestandsaufnahme und Analyse - Gesamtstadt	7
	<i>Gesamtstadt - Analyse der Zukunft-Stadtgrün-relevanten Handlungsfelder</i>	<i>7</i>
	<i>Freiraum- und Siedlungsstruktur</i>	<i>7</i>
	<i>Siedlungsentwicklung</i>	<i>8</i>
	<i>Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur</i>	<i>9</i>
	<i>Bevölkerungsentwicklung</i>	<i>9</i>
	<i>Altersstruktur</i>	<i>10</i>
	<i>Wirtschaftsstruktur</i>	<i>11</i>
	<i>Wohnraum</i>	<i>12</i>
	<i>Urbane Freiräume</i>	<i>13</i>
	<i>Grüne und blaue Infrastruktur</i>	<i>14</i>
	<i>Biodiversität urbaner Freiräume</i>	<i>16</i>
	<i>Stadtklima und Klimaanpassung</i>	<i>17</i>
	<i>Ableitung des Fördergebietes</i>	<i>20</i>
3	Bestandsaufnahme und Analyse – Fördergebiet	22
	<i>Einordnung des Untersuchungsgebietes in die Gesamtstadt</i>	<i>22</i>
	<i>Wesentliche Entwicklungen im Umfeld des Programmgebiets</i>	<i>24</i>
	<i>„Grüner Anlagenring Gießen“ im Programm Zukunft Stadtgrün</i>	<i>24</i>
	<i>Abgeschlossene Projekte mit Planungsbezug</i>	<i>24</i>
	<i>Laufende Projekte</i>	<i>50</i>
	<i>Funktionale Bedeutung und Gliederung des Untersuchungsgebietes</i>	<i>52</i>
	<i>Bedeutung des Untersuchungsgebietes als Wohnstandort</i>	<i>52</i>
	<i>Handels-, Versorgungs- und Geschäftsstandort</i>	<i>53</i>
	<i>Verwaltungs-, Bildungs- und Kulturstandort</i>	<i>53</i>
	<i>Tourismus</i>	<i>55</i>
	<i>Verkehrerschließung</i>	<i>56</i>
	<i>Verkehrerschließung und ÖPNV</i>	<i>56</i>
	<i>Fußgänger, Radfahrer</i>	<i>57</i>
	<i>Ruhender Verkehr</i>	<i>61</i>
	<i>Historische Entwicklung</i>	<i>63</i>
	<i>Denkmale</i>	<i>65</i>
	<i>Baustruktur und Ortsbild</i>	<i>73</i>
	<i>Städtebauliche Parameter</i>	<i>74</i>
	<i>Planungsrechtliche Situation</i>	<i>77</i>
	<i>Grün- und Freiraumstruktur des Untersuchungsgebietes</i>	<i>79</i>



Klassifizierung der Grünflächen	79
Bewertung nach Grünindikatoren	81
Kernindikator 1: Grünausstattung (Quantität)	81
Kernindikator 2: Grünraumversorgung	82
Kernindikator 3: Erreichbarkeit von Grün	82
Kernindikator 4: Klimaaktive Flächen	84
Kernindikator 5: Grünflächenpflege	86
Bedeutung des urbanen Grüns in der Stadtentwicklung in Gießen	86
Weitere Indikatoren - Grünraumvernetzung	88
Zustand und abgeschlossene Maßnahmen	89
<i>Ver- und Entsorgungstrassen</i>	90
<i>Eigentumsverhältnisse</i>	91
4 SWOT Analyse des Projektgebiets	93
4.1. Stärken	93
4.2. Schwächen	95
4.3 Chancen	98
4.4 Risiken	99
5 Fördergebietszuschnitt	100
6 Leitbilder, Ziele, Strategien	104
Leitbilder	104
Strategien	105
Ziele	106
7 Planungsansätze	108
Ansätze einer integrierten und integrativen Stadtentwicklung	108
Herausforderungen und Potenziale, Einflussfaktoren und Konflikte	108
Strukturkonzept zur Entwicklung des Urbanen Grüns in der Innenstadt Gießens	109
Indikatoren gestütztes Monitoring	112
Kernindikator 1: Grünausstattung (Quantität)	112
Kernindikator 2: Grünraumversorgung	112
Kernindikator 3: Grünerreichbarkeit	113
Kernindikator 4: Klimaaktive Flächen	113
Indikator Grünvernetzung	113
Handlungsempfehlungen: Ansätze für neue Wege	114
Empfehlungen für die Pflanzung von Baumpflanzstandorten nach FLL mit Unterflurbaumrosten	115
Pflanzkonzepte für Baumscheiben und trockenschattige Gehölzbereiche	115
Versiegelungsfreie Bodenbefestigungen	116
Straßenbaumliste der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz e.V.	117
Sicherung und Entwicklung klimawirksamer Freiraumstrukturen innerhalb verdichteter Bauflächen	118
8 Organisations- und Beteiligungsstruktur	121
8.1 Organisationsstruktur	121



8.2 Beteiligungsstruktur.....	123
Beteiligung in der Umsetzungsphase des Programms Zukunft Stadtgrün: Aktivierung und Einbindung des bürgerlichen Engagements	131
9 Maßnahmen und Instrumente	133
10 Beschreibung der Einzelmaßnahmen	136
11 Kosten und Finanzierungsplanung	250
12 Zusammenfassung.....	254
13 Quellenverzeichnis.....	261
15 Anhang	264



1 Einführung

Städte stehen zunehmend vor großen ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen und werden seit annähernd 50 Jahren von Bund und Ländern im Rahmen der Städtebauförderung unterstützt. Stichworte sind der demographische Wandel, die Herausforderungen des Klimawandels oder auch die Stärkung des sozialen Zusammenhalts. In den einzelnen Quartieren kommt der Umgang mit ökonomischen Rahmenbedingungen hinzu. Integrierte Stadtentwicklungsstrategien stellen die zentralen, fachübergreifend angelegten und abgestimmten Grundlagendokumente dar, die aufgrund der Komplexität der anstehenden Aufgaben als Orientierungshilfe für die Stadtentwicklung unverzichtbar und damit auch Voraussetzung für eine angestrebte Förderung durch Bund und Länder sind.

Der Magistrat der Stadt Gießen hat die NH ProjektStadt im Mai 2018 beauftragt, im Rahmen des Städtebauförderprogramms Zukunft Stadtgrün in Hessen ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) für das Projektgebiet „Grüner Anlagenring Innenstadt“ zu erarbeiten. Als strategisches Planungs- und Steuerungsinstrument der Stadtentwicklung soll das vorliegende Konzept sowohl ziel- und handlungsorientiert als auch prozesshaft sein und als Handlungsrahmen für die städtebauliche Entwicklung der kommenden zehn bis fünfzehn Jahre fungieren. Es ergänzt somit die konkrete Bauleitplanung. Die Benennung und Erarbeitung von Handlungsfeldern, Maßnahmen und Projekten steht im Vordergrund. Die Leitbildbetrachtung wiederum basiert auf einer vorausgegangenen Stärken-Schwächen-Analyse.

Eine hohe Akzeptanz bei den beteiligten Akteuren aus Verwaltung, Politik und lokaler Wirtschaft sowie der Bürgerschaft muss als Voraussetzung für das Gelingen eines solchen Prozesses gesehen werden. Schließlich ist es das Ziel, das Konzept auf die lokalen Bedürfnisse auszurichten und das Profil eines spezifischen örtlichen Impulses durch das Förderprogramm Zukunft Stadtgrün auf die Stadtentwicklung zu definieren.

Förderprogramm Zukunft Stadtgrün in Hessen

Nach der Definition des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz soll mit dem Bund-Länder-Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen „[...] mehr und qualitativ hochwertigere grüne Infrastruktur“ [...] gestaltet werden. Weiter heißt es: „die Schaffung und Aufwertung grüner Infrastruktur ist ein wichtiges Zukunftsthema. Besonders vor dem Hintergrund der erforderlichen Innenentwicklung für mehr Wohnraum ist die Förderung der nachhaltigen Qualität und Ausstattung von allen Quartieren mit Stadtgrün von großer Bedeutung. Grün- und Wasserflächen, begrünte Straßen und Plätze sowie Parks und Gärten sind häufig die attraktivsten Bereiche einer Stadt. Neben den sozialen Vorteilen einer gerechten Verteilung solcher Flächen sind sie von enormer Bedeutung, um die bereits heute spürbaren Auswirkungen des Klimawandels abzufedern. In diesem Sinne verknüpft das Bund-Länder-Programm „Zukunft Stadtgrün“ Stadtentwicklung und Grünentwicklung miteinander.“

Die Herausforderungen einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung liegen u.a. in folgenden Bereichen:

- Die Anpassung an den Klimawandel erfordert mehr Grün in der Stadt. Vegetation und Wasserflächen mindern in Hitzeperioden durch Verschattung und Verdunstung die Erwärmung von Quartieren. Zudem können Niederschläge auf unversiegelten Flächen versickern. Dies verringert das Schadensrisiko bei den vermehrt zu erwartenden Starkregenereignissen.
- Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist ein zentrales Handlungsfeld zur Sicherung der menschlichen Lebensgrundlagen. Gärten, Gewässer, begrünte Dächer und Grünflächen, aber auch Öffnungen in Mauerwerken und Dachstühlen bieten vielen Arten der Flora und Fauna einen wichtigen Lebens- und Rückzugsraum. Diese Lebensräume gilt es zu sichern und auszubauen.
- Soziale Integration ist wichtig für den sozialen Frieden in den Kommunen. Parkanlagen, Grünflächen und Spielplätze sind wichtige Orte der Begegnung und der Kontaktpflege. Die Ausstattung aller Quartiere einer Stadt mit angemessenen Grün- und Spielflächen ist daher ein entscheidender Aspekt einer umweltgerechten Stadtentwicklung.



- Angesichts des hohen Wohndrucks in vielen Städten und Gemeinden in Hessen findet eine verstärkte Innenentwicklung statt. Diese ist wichtig, um der großen Nachfrage nach Wohnraum flächensparsam gerecht zu werden. Zugleich bedarf es aber einer gezielten Entwicklung und Qualifizierung von innerörtlichen Grün- und Freiflächen, damit die Städte auch in Zukunft lebenswerte Heimat für die Bürgerinnen und Bürger bleiben.
- Die Kommunen müssen dem gestiegenen zivilgesellschaftlichen Interesse an Stadtgrün – angefangen von Urban Gardening Projekten, Kleingärten, Mietergärten bis hin zu Projekten im Themenfeld „Essbare Stadt“ – Rechnung tragen.

Konkrete Schwerpunkte und Maßnahmenziele des Programms Zukunft Stadtgrün sind

- die Herstellung, Weiterentwicklung oder Qualifizierung von Grünflächen und begrünter Freiflächen
- die Grünvernetzung und Umweltgerechtigkeit
- der Erhalt der biologischen Vielfalt
- die Begrünung von Bauwerken / grauer Infrastruktur
- die Einbindung und Nutzung urbaner Gärten / die Umweltbildung.

Während des zehnjährigen Förderzeitraums sollen die Kommunen bei der Anpassung von Stadt- und Siedlungsstrukturen hin zu einem qualitativ und quantitativen Mehr an grüner Infrastruktur unterstützt werden. Die „Richtlinien des Landes Hessen zur Förderung der Nachhaltigen Stadtentwicklung – RiLiSE“ erweisen sich dabei als bewährtes Planungsinstrument. Der so genannten grünen Infrastruktur, also Grünflächen, kommt dank der neuen Schwerpunktsetzung in Zeiten steigender Durchschnittstemperaturen und Klimaveränderungen eine bedeutende Rolle zu. Das Programmgebiet „Grüner Anlagenring Innenstadt“ der Stadt Gießen wurde 2017 zusammen mit 7 anderen hessischen Gemeinden neu in das Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen aufgenommen.

Programmgebiet

Während des Antragsverfahrens für die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm wurde ein Vorschlag zur Fördergebietsabgrenzung von der Stadt erarbeitet und vorgelegt. Dieser diente als erste Arbeitsgrundlage.

Lageplan Förderantrag "Zukunft Stadtgrün"

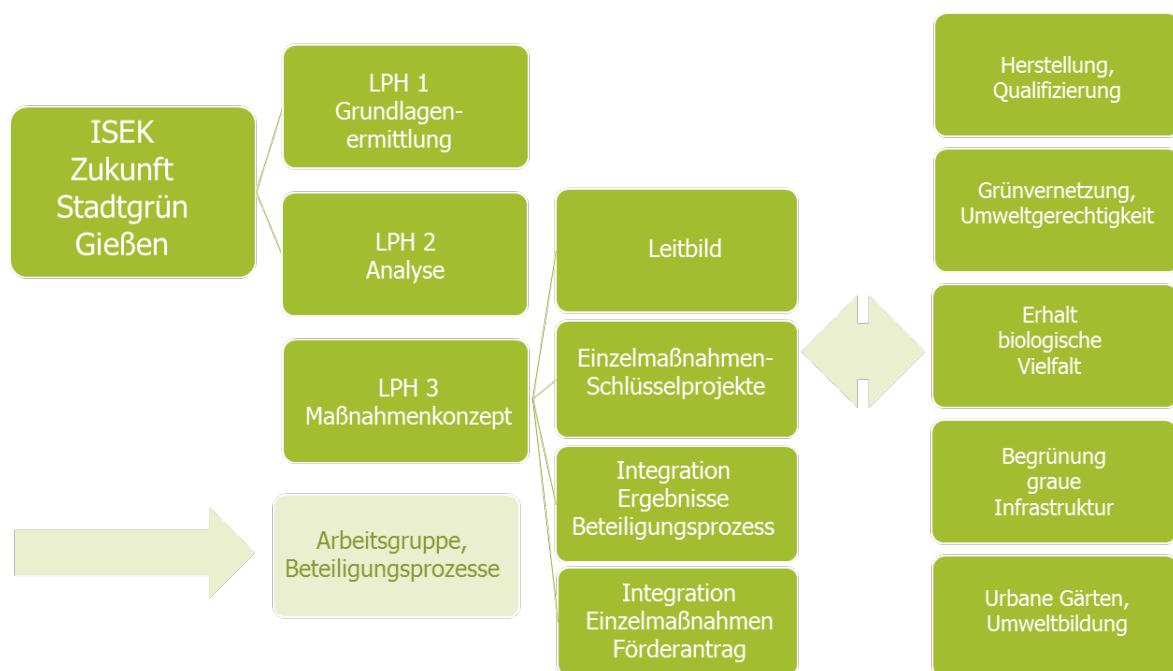


Gießen Stadtplanungsamt Gießen
Maßstab 1 : 5.000

Geltungsbereich Fördergebiet
Quelle: Antragsunterlagen Stadt Gießen 2017

Methodisches Vorgehen / Organisations- und Beteiligungsstruktur

Die Erarbeitung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes erfolgte von April/Mai bis November 2018. In der nachfolgenden Übersicht ist die methodische Herangehensweise dargestellt. Auf der Grundlage der Analyse werden erste Maßnahmen abgeleitet. Diese werden in einem breit angelegten Beteiligungsprozess vorgestellt, diskutiert und gegengeprüft. Dabei stellt eine wichtige Diskussionsbasis die fachämterübergreifende Arbeitsgruppensitzungen der Stadt dar.



Methodische Herangehensweise der Erstellung des ISEK, Quelle: Eigene Darstellung 2018

Durch die Beteiligung der BürgerInnen im Rahmen einer zweiphasigen Online-Beteiligung konnten relevante Hinweise und Anregungen einfließen. Der Arbeitsprozess gliedert sich dabei in folgende Arbeitsschritte:

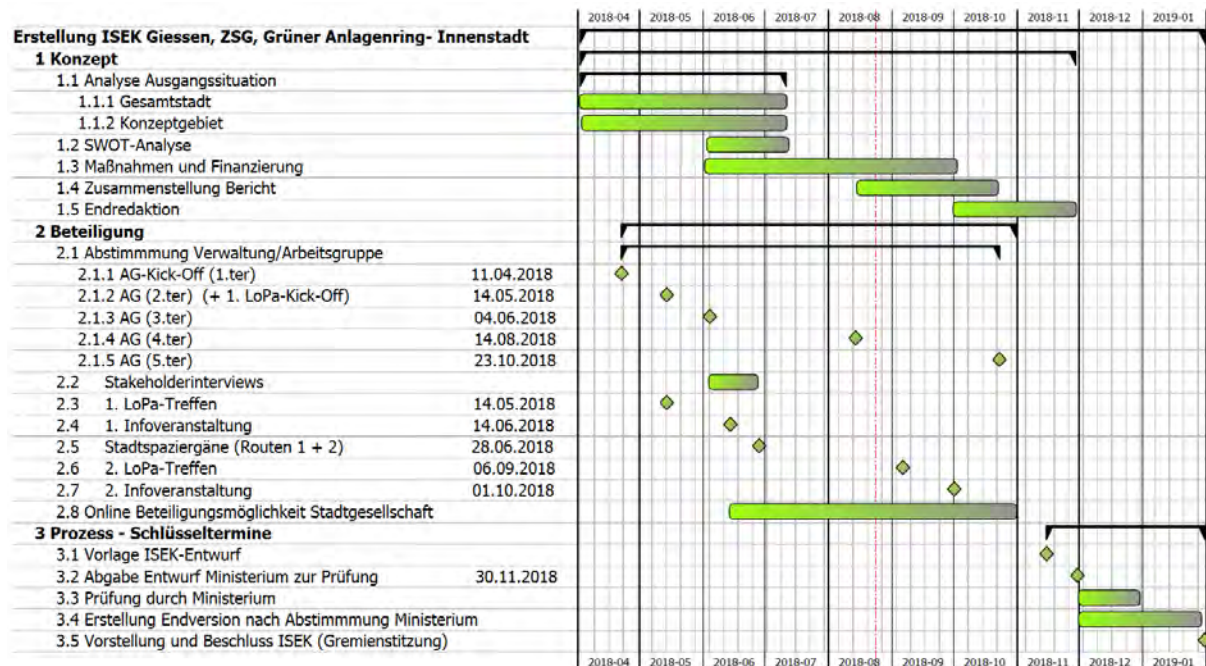


Abb.: Eigene Darstellung



2 Bestandsaufnahme und Analyse - Gesamtstadt

Für das Förderprogramm Zukunft Stadtgrün in Hessen gilt der zentrale Grundsatz einer integrierten Stadtentwicklung. Die Berücksichtigung

1. aller relevanten Handlungsfelder der Stadtentwicklung,
2. die Bündelung vorhandener Ressourcen und
3. die Vernetzung von Akteuren

spielen in der Umsetzung des integrierten Ansatzes eine wesentliche Rolle. Kommunikation und Kooperation sind entscheidende Voraussetzungen zur Verwirklichung dieser drei Zielsetzungen. Die Ergebnisse des Kommunikationsprozesses fließen als Grundlage des Prozesses der Implementierung von Grünstrukturen in das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept ein.

Ziel des Programms Zukunft Stadtgrün in Hessen ist es, städtebauliche Strukturen nachhaltig an die heutigen und zukünftigen Bedürfnisse vor allem vor dem Hintergrund der Klimafolgen anzupassen und die Städte als attraktive Wohn-, Arbeits- und Lebensstandorte zu sichern.

Gesamtstadt - Analyse der Zukunft-Stadtgrün-relevanten Handlungsfelder

Wichtige Entwicklungen und Charakteristika der Gesamtstadt liefern den Hintergrund, vor dem sich die aktuelle Situation des Programmgebiets abbildet und vor dem städtebauliche Entwicklungen absehbar und denkbar sind.

Freiraum- und Siedlungsstruktur

Gießen liegt in einer Aufweitung des Lahntals, dem Gießener Becken. Die Stadtkontur wird von einer Beckenlage geprägt, in die Höhenzüge von Taunus und Vogelsberg bzw. Flussterrassen der Lahn hineinragen. Auf diesen Höhenrücken führen die großen Ausfallstraßen wie Marburger, Grünberger, Frankfurter Straße radial stadtauswärts. An den Verkehrsachsen orientierte sich historisch die Siedlungsentwicklung. Gießens Zentrum wurde im zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört. Das Jugendstil-Stadttheater und die Johanneskirche an der Südanlage sowie das Alte Schloss am Brandpaltz haben die Bombardierung einigermaßen unbeschadet überstanden. Das Stadtbild ist jedoch überwiegend geprägt von Bebauung der Nachkriegszeit.

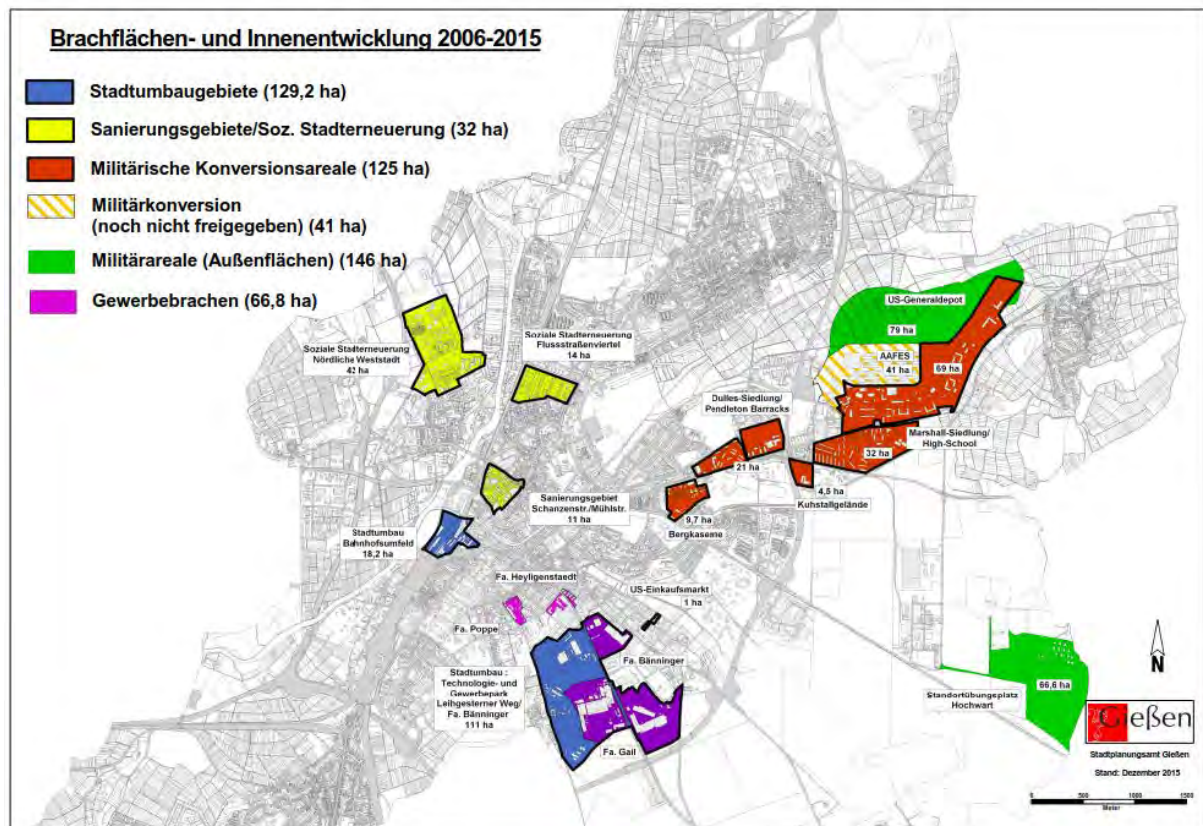
Gießen ist bedeutsamer Verwaltungs-, Bildungs- und Kulturstandort. Sie ist die siebtgrößte Stadt Hessen, Oberzentrum und Sitz des Regierungspräsidiums Mittelhessens. Die dezentral angelegten Einrichtungen der Justus-Liebig-Universität und die Technische Hochschule Mittelhessen sind im Stadtbild präsent. Gießen ist die Stadt mit der höchsten Studierendendichte Deutschlands und erfolgreiche Einkaufsstadt mit einer der höchsten Einzelhandelszentralitäten deutscher Städte bis 100.000 Einwohner.

Aufgrund einer radial vom Stadtzentrum ausgehenden Siedlungsentwicklung wird das heutige Freiraumsystem bestimmt von den dazwischen keilförmig in das Stadtgebiet hineinragenden Landschaftsteilen, vorwiegend entlang von Fließgewässern wie Lahn, Klingelbach und Wieseck. Dort befinden sich auch die für Naherholung und Lebensqualität wichtigen Grünzüge.

Durch die Landesgartenschau 2014 wurden der Stadtpark am Eingang zur Wieseckau sowie der innenstadtnahe Bereich der Lahnaue attraktiv gestaltet und führten zur Aufwertung des Stadtbildes. Weitere prominente und zum Teil kulturhistorisch wichtige Grünanlagen im Stadtzentrum sind der heutige Anlagenring mit dem Theaterpark und dem Park an der Ostanlage, der den Verlauf des einstigen Festungswalls markiert, der Botanische Garten sowie der Alte Friedhof.

Siedlungsentwicklung

Die Stadt ist in ihren Siedlungsflächenexpansionen stark durch Naturschutz-, Landschaftsschutz-, Überschwemmungs-, Wasserschutzgebiete, Natura-2000-Gebiete, den Wald, wertvolle landwirtschaftliche Nutzflächen oder auch den Gießener Ring eingeengt. Mit dem Masterplan Gießen 2020 wurde ein strategisches und räumliches Entwicklungskonzept vorgegeben, welches den Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung des Siedlungsbestandes und die Entwicklung der von Brach- und Konversionsflächen, also auf die Innenentwicklung setzt.



Brach- und Innenentwicklung 2006-2015, Quelle: Stadt Gießen

Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur

Bevölkerungsentwicklung

Von 2000 bis 2016 hat ein Wachstum der Bevölkerung um 15,6 % von 73.950 Einwohner (EW) auf 86.500 EW stattgefunden. Ein auffallender Zuwachs fand von 2012 bis 2016 statt. Dies lässt sich zum Teil durch die Einführung der Zweitwohnungssteuer, der steigenden Studierendenzahl und der Zuwanderung von Flüchtlingen, aber insbesondere durch die Wiedernutzung von Konversionsflächen, erklären. Allgemein ist ersichtlich, dass Gießen eine wachsende Stadt ist.

Von 2020 bis 2030 wird ein Wachstum um 2,4 % auf rd. 88.500 erwartet. In der Summe wird von 2001 bis 2030 von einer Erhöhung der Einwohnerzahl um 20 % ausgegangen. Da bereits heute schon (Oktober 2018) der Wert von 2030 fast erreicht ist, wird unter Berücksichtigung der bereits absehbaren Bauentwicklung und Wohnungsnachfrage von einem deutliche höheren Wert ausgegangen.

Gießen, Universitätsstadt



Abb.: Prognostizierte Veränderung der Bevölkerung von 2006 bis 2030
Quelle: Eigene Daten nach HA Hessen Agentur GmbH 2016

Altersstruktur

Nach einer Vorausschätzung der Hessen Agentur GmbH von 2015 wird sich die Altersstruktur der Bevölkerung Gießens von 2000 bis 2030 nur unwesentlich verändern. Das Durchschnittsalter wird sogar von 39,8 auf 39,1 Jahre zurückgehen. Grund dafür ist u.a. die Universität, die immer wieder junge Studierende in die Stadt lockt.

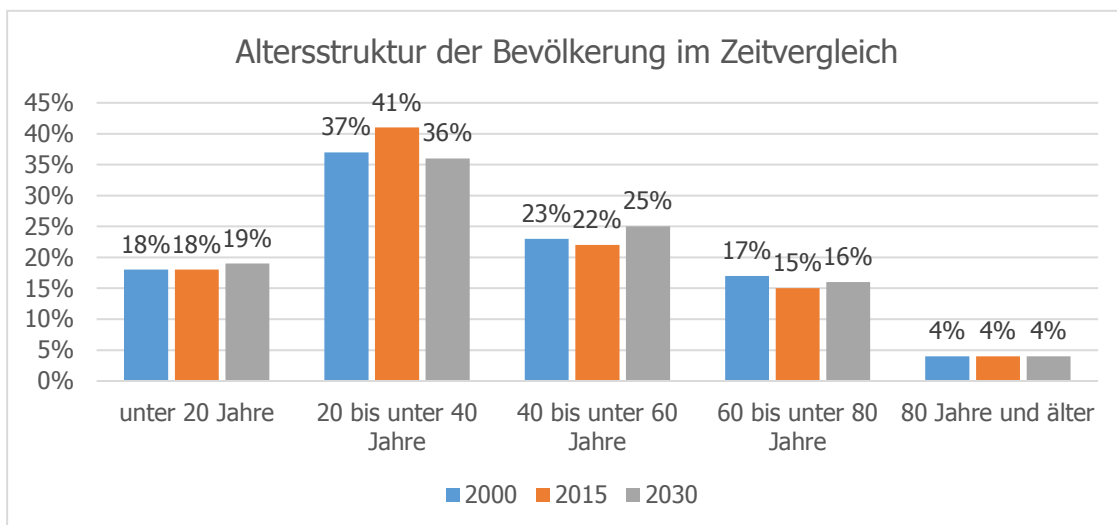


Abb.: Altersstruktur der Bevölkerung im Zeitvergleich, Quelle: Eigene Darstellung nach HA Hessen Agentur GmbH 2015a



Wirtschaftsstruktur

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Gießen hat sich von 2000 bis 2015 um -0,4 % auf 44.799 verringert. Im regionalen Vergleich belegt Gießen eine eher schwächere Position. Auch die Arbeitslosenzahlen liegen in Gießen höher als in Wetzlar, Marburg oder auf Landkreis-, Regierungsbezirk- und Landesebene.¹ Im Juni 2016 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Gießen 4.183², im Vorjahr waren es noch 4.210 (Arbeitslosenquote 10 %), im Jahr 2014 4.171 (Arbeitslosenquote 10,2 %). Im Dezember des Jahres 2016 sank die Zahl der Arbeitslosen allerdings auf 3.830 (Arbeitslosenquote 8,8 %).³ Im Vergleich dazu lag die Arbeitslosenquote im Landkreis Gießen 2015 und 2014 bei je 6,6 %.⁴

Im Februar des Jahres 2017 hatte die Stadt Gießen 33.559 Einpendler. Gegenüber 2015 ist ein leichter Anstieg von 3% zu verzeichnen. Dem gegenüber ist die Zahl der 14.462 Auspendler wesentlich geringer. Die Zahl der Auspendler ist gegenüber 2015 um ca. 7 % gestiegen. Dennoch ist deutlich erkennbar, dass Gießen einen Einpendlerüberschuss aufweist.⁵

Gießen ist ein Universitäts- und Hochschulstandort. In der Statistik der bundesdeutschen Städte mit der höchsten Studierendendichte steht Gießen auf dem ersten Platz. Mit 45% ist der Anteil der Studierenden und der Gesamtbevölkerung am höchsten.⁶

Die Kaufkraftkennziffer für Gießen betrug 90,4 für das Jahr 2016, die Zentralitätskennziffer wies einen (konstant hohen) Wert von 192,7 auf.⁷

¹ HA Hessen Agentur GmbH (2015): Gemeindedatenblätter Gießen, Wetzlar, Marburg

² IHK Gießen-Friedberg (2016): Arbeitslosenzahlen 1991-2016

³ Universitätsstadt Gießen (o.J.c): Wirtschaft

⁴ Bundesagentur für Arbeit (2015): Der Arbeitsmarkt im Agenturbezirk Gießen

⁵ Bundesagentur für Arbeit (2017): Beschäftigtenstatistik, Zentraler Statistiks-service, Stichtag 30.06.2017

⁶ Oliver + Katrin Iost GbR (2015): Die 10 größten Studentenstädte, Unis und Hochschulen

⁷ Universitätsstadt Gießen (o.J.c): Wirtschaft

Wohnraum

Ende des Jahres 2015 gab es in Gießen 44.100 Wohnungen. Das entspricht einem Plus von 9,7 % im Vergleich zum Jahr 2000. Im gesamten Landkreis Gießen war im selben Zeitraum ein Anstieg der Wohnungen um 9,4 % zu verzeichnen, in ganz Hessen um 9,2 %⁸. Die Stadt Gießen liegt hier also leicht oberhalb des regionalen Trends. Die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner beträgt in Gießen 41,4 m².⁹

Da die Stadt bis 2030 jedoch weiter wachsen und neue Einwohner hinzugewinnen wird, ist auch in Zukunft mit steigendem Wohnungsbedarf zu rechnen.

Besonders im Niedrigpreissegment lassen sich bereits heute deutliche Nachfrageüberhänge feststellen. Außerdem ist mit einer zunehmenden Diskrepanz zwischen sich verknappendem bezahlbaren Wohnraum und der Nachfrage einkommensschwacher Haushalte zu rechnen. Der demografische Wandel erzeugt ergänzend zunehmende Bedarfe in Bezug auf Barrierefreiheit, Barrierearmut, altersgerechte Ausstattungen und betreute Wohnformen.¹⁰

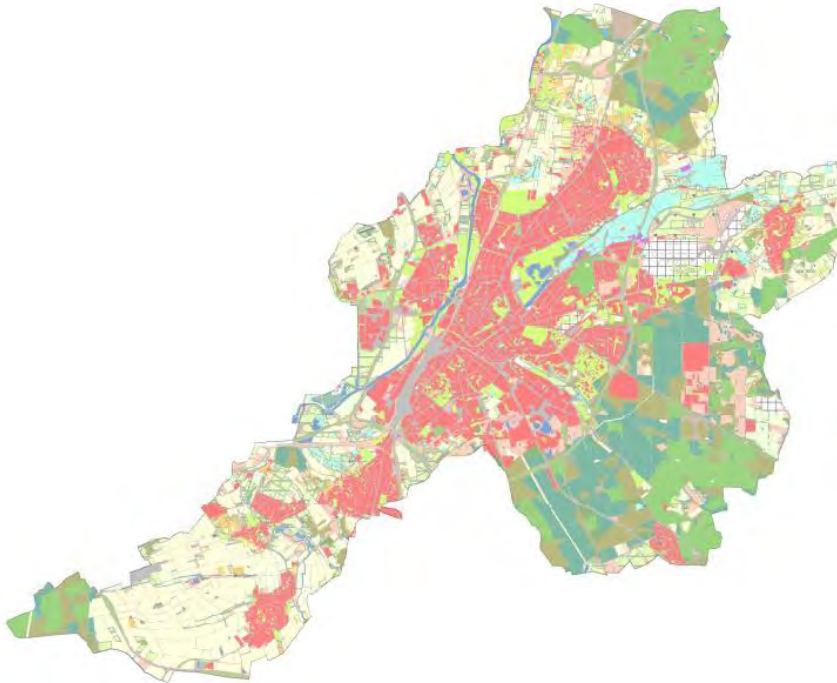
⁸ HA Hessen Agentur GmbH (2015a): Gemeindedatenblatt Gießen

⁹ InWIS Forschungs- und Beratungs GmbH (2016): Wohnraumversorgungskonzept Universitätsstadt Gießen

¹⁰ InWIS Forschung & Beratung GmbH (2016): Wohnraumversorgungskonzept 2016, S. 7



Urbane Freiräume



Stadtbiotopkartierung 2010 (PGNU; 2010)

Die Stadtbiotopkartierung umfasst eine Fläche von insgesamt rd. 7.266 ha. Insgesamt wurden 12 Stadtstruktur-/Biotoptypen unterschieden. Auf das gesamte Stadtgebiet bezogen machen die noch unbebauten Freiräume wie Offenlandbiotope, Wälder, Grünflächen, Kleingartenanlagen und Gewässer rd.68 % der Gesamtfläche aus. Zu den urbanen Freiräume lassen sich die öffentlich zugänglichen Grünflächen, Kleingartenanlagen, stadtnahe Wald- und Streuobst-, und Gewässerflächen sowie die Park- und Wiesenflächen der Lahn- und Wieseckau zählen.

Innenstadt	6,0 ha	
Wohnbauflächen	890,7 ha	
Dorfgebiete	71,9 ha	Bebaut:
Gewerbeflächen	329,8 ha	2.297,6 ha
Verkehrsflächen	899,9 ha	rd.32 %
Sonderflächen	99,3 ha	

Gewässer	111,3 ha	
Landwirtschaftliche Flächen	2.058,8 ha	Unbebaut:
Abbau-/Aufschüttungsflächen	12,6 ha	4.968,7 ha
		rd. 68%
Biotope der Brachflächen	421,9 ha	
Wälder/Gehölze	1.923,8 ha	
Grünflächen/Gärten	440,4 ha	

Summe 7.266,3 ha

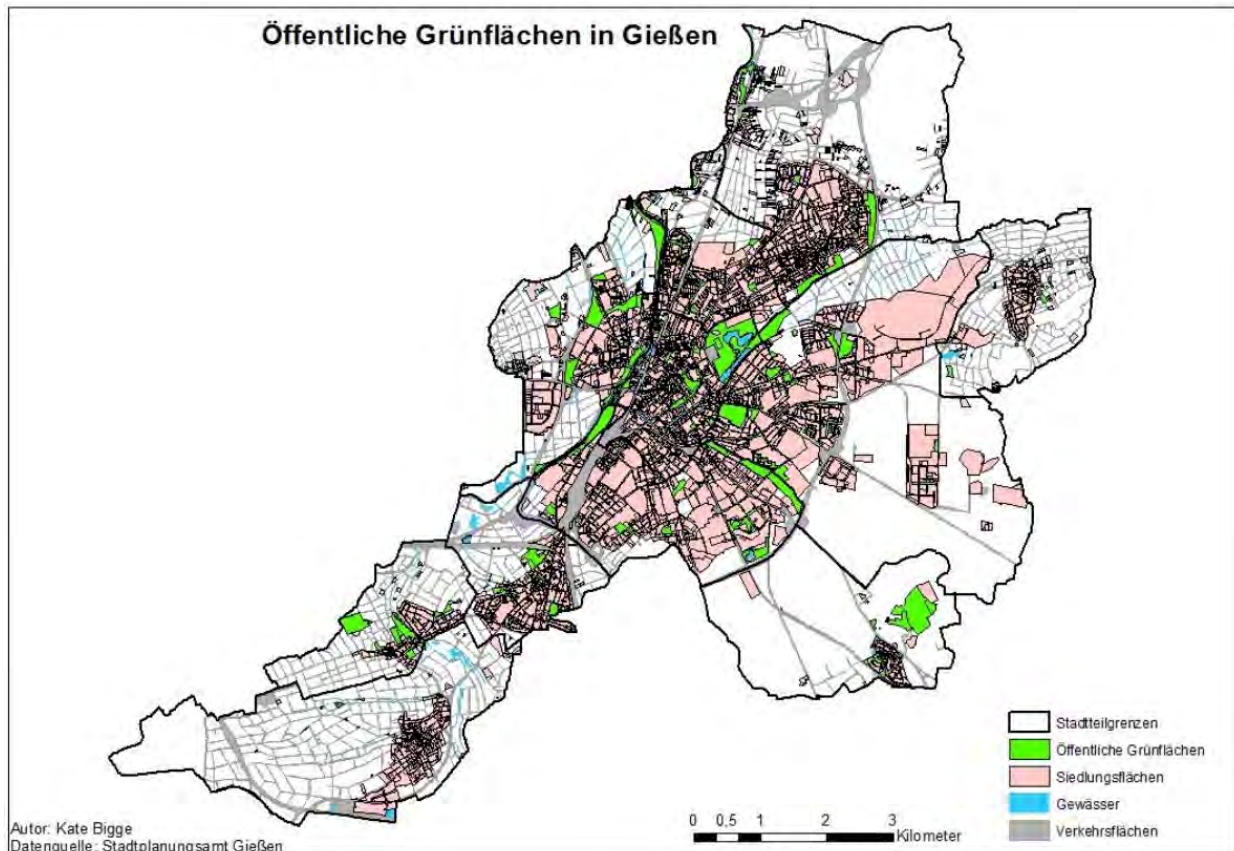
Nutzungsstrukturen der Stadtbiotopkartierung 2010 (PGNU, 2010)

Gießen liegt nicht nur an der Lahn, sondern wird durch Wieseck, Oberlache, Klingel-, Klee- und Zechbach von insgesamt 81 ha Fließgewässern durchzogen. Gewässerausbaumaßnahmen, wie Begradigung und Uferverbau sowie Kiesabbau haben dazu geführt, dass Gießens Fließgewässer vielfach verändert wurden. Durch Renaturierungen und naturnahe Umgestaltungen werden die Gewässer heute wieder ökologisch aufgewertet. Die rd. 36 ha Stillgewässer im Stadtgebiet sind künstlich angelegte Gewässer oder Restgewässer der ehemaligen Berg-, Kies- und Tonabbaugebiete.

Grüne und blaue Infrastruktur

Im Rahmen einer Bachelorarbeit der Justus Liebig Universität Institut für Geographie¹¹ wurden im Stadtgebiet 131 ha öffentlich zugängliche Grünflächen ermittelt und die Versorgungssituation sowie die Verteilung der Grünflächen im Stadtgebiet untersucht. Dazu wurden die öffentlichen Grünflächen in Abhängigkeit ihrer Flächengröße in verschiedene Versorgungskategorien eingeteilt, welche jeweils unterschiedliche Einzugsgebietsradien besitzen.

¹¹ Der Stellenwert von öffentlichen Grün- und Freiflächen in der Stadt – Eine Analyse des Grünflächensystems in Gießen von Lill Kate Bigge, Dezember 2015



Untersuchte Grünflächen im Rahmen der Bachelorarbeit von Lill Kate Bigge (2015)

Fazit der Bachelorarbeit ist, dass „die Grünflächenversorgung der Stadt Gießen grundsätzlich als gut eingeschätzt wird, sie weist jedoch einige Unterschiede in der Versorgung der verschiedenen Stadtteile sowie in der Versorgung durch die verschiedenen Grünflächenkategorien auf. Grünflächendefizite gibt es besonders in den hoch verdichteten Bereichen der Innenstadt und in Gießen-Süd, in denen Maßnahmen zur Verbesserung der Grünflächenversorgung zu treffen sind.

Die Stadt Gießen besitzt einige hochwertige Grünflächen wie den „Stadtpark Wieseckau“ oder den „Uferpark Lahnaue“. Diese Grünflächen stellen bedeutende Chancen für die Stadtentwicklung dar, welche es in der Zukunft noch weiter auszuschöpfen gilt. Besonders die Schaffung eines Verbundes dieser Anlagen mit den hochwertigen Grünflächen entlang des Anlagenringes ist anzustreben, da eine zusammenhängende Vernetzung die positiven Wirkungen der Grünflächen verstärkt und die Lebensqualität und Attraktivität der Stadt Gießen noch weiter steigern würde“.

Die Fließgewässer Lahn und Wieseck sowie die im Stadtpark Wieseckau gelegenen Stillgewässern Neuer Teich und Schwanenteich sind in Bezug auf Freizeit- und Naherholungsnutzung die bedeutendsten Gewässer im Stadtgebiet. Mit der Landesgartenschau 2014 unter dem Motto „Auf zu neuen Ufern“ wurden diese ökologisch aufgewertet und erlebbar gestaltet.

Biodiversität urbaner Freiräume

Gießen hat mit zwei Vogelschutz-, sieben Fauna-Flora-Habitat-, vier Naturschutz- und einem Landschaftsschutzgebiet eine besondere Verantwortung für den Arten-, Biotop- und Landschaftsschutz. Durch den Erhalt und die Entwicklung der unterschiedlichen Schutzgebiete inklusive der Biotop- und Lebensraumkomplexe leistet die Stadt Gießen einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der biologischen Vielfalt.

Direkt nordöstlich an den Stadtpark grenzt das Fauna-Flora-Habitat (FFH- Gebiet 5318-302 Wieseckau und Josolleraue) der Wieseckau an. Die nährstoffarmen bis mesotrophen Wiesen bieten dem Dunklen und Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (streng geschützt nach Anhang II der FFH-Richtlinie) einen besonderen Lebensraum. Zusammen mit dem nördlich des US Depots liegenden Vogelschutzgebiet beherbergt es zusätzlich zahlreiche Wiesenbrüter. Von hessenweiter Bedeutung ist der Wachtelkönig, der nur noch in 2007 als Brutvogel nachgewiesen wurde. Aktuell lassen sich für die Wiesenbrüter im Stadtgebiet eindeutig Verschlechterungen belegen. In der Nähe des Stadtparks sind die Wiesenbrüter vor allem durch die intensive Erholungsnutzung verschwunden. Jogger, Radfahrer und Hundehalter stellen die größte Beeinträchtigung dar.

Die Teiche im Stadtpark sind Lebensraum für eine artenreiche Wasservogel-, Amphibien- und Libellenfauna. Die mit Schilf bestandene Flachwasserzonen am Neuen Teich bieten Brutplätze für Wasservögel (Teichhuhn) und sind zugleich Lebensraum für Amphibien, Libellen und zahlreichen streng geschützten Fledermausarten.

Die Parkanlagen sowie große private Hausgärten mit altem und höhlenreichem Baumbestand (Alte Friedhof, Botanischer Garten) sind Brutstätten und Nahrungshabitate für Vögel. Weiterhin konnten in der Innenstadt 6 streng geschützten Fledermausarten (Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), Raufhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) sowie Langohr (*Plecotus* sp.)) nachgewiesen werden. Insbesondere die Zwergfledermaus findet in der



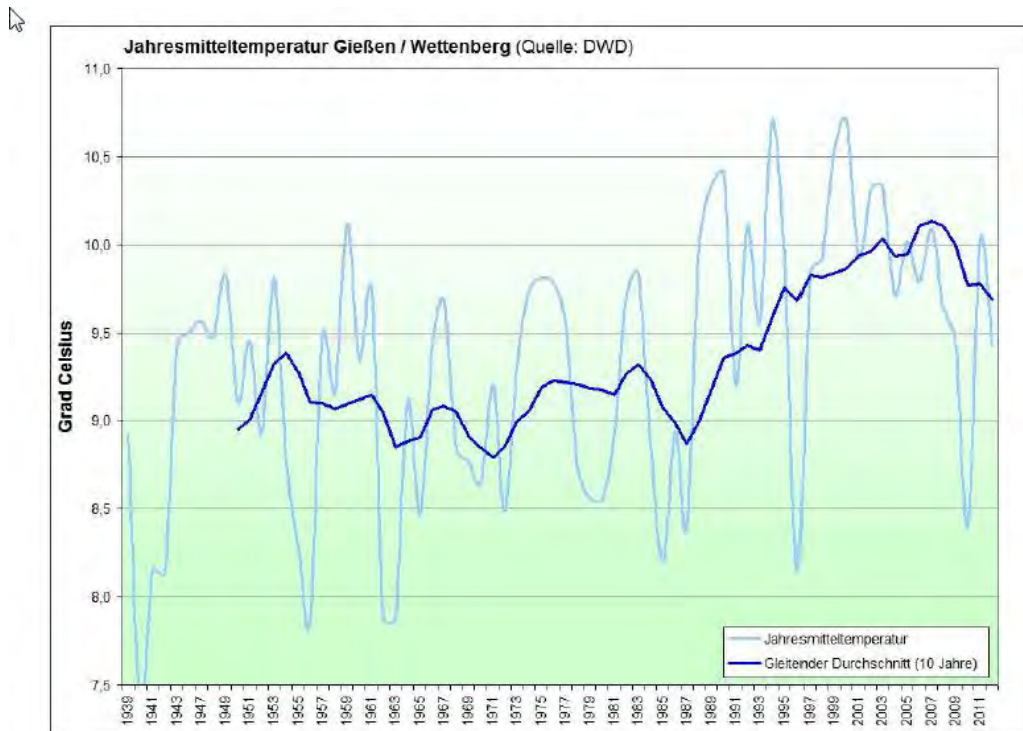
Innstadt noch ausreichende Quartiersstuben. Die vorkommenden Brutvogelarten sind überwiegend typische Bewohner von Siedlungen und Gehölzen. Zu ersteren gehören eindeutig Hausrotschwanz, Mauersegler und Haussperling. Für den Innenstadtbereich ungewöhnlich sind eher einige typische Waldvogelarten, wie der Zaunkönig und Star oder Halboffenlandarten wie die Wacholderdrossel. Zu den typischen Gehölzbewohnern der Gärten zählen insbesondere die Grasmücken- und Finkenarten; aber auch die Krähenvögel und die Wacholderdrossel.

Gutachterlich bemängelt wird die intensive Pflege der Rasenflächen in der öffentlichen Parkanlagen am Anlagenring. Sie unterliegen häufigen und kurzen Mahdintervallen, dies führt zu einer geringeren Struktur- und Artenvielfalt.

Stadtklima und Klimaanpassung

Die Stadt Gießen verfügt über ein gesamtstädtisches Klimagutachten (Klimafunktionskarte und Planungshinweiskarte Klima / Luft der Universitätsstadt Gießen, GEONET 2014).

Das Stadtgebiet gehört zur Klimazone des warm-gemäßigten Regenklimas, wobei das Gießener Becken mit einer Jahresmitteltemperatur von 9,3°C vergleichsweise warm und mit 630 mm relativ niederschlagsarm ist. Laut Deutschem Wetterdienst ist der jahresdurchschnittliche Anteil von Windgeschwindigkeiten unter 2 m·s⁻¹ aufgrund der zeitweise schwachen Belüftung des Gießener Beckens mit 63 Prozent recht hoch (DWD 1995). In etwa 9 Prozent der Jahresstunden herrschen austauscharme Verhältnisse.



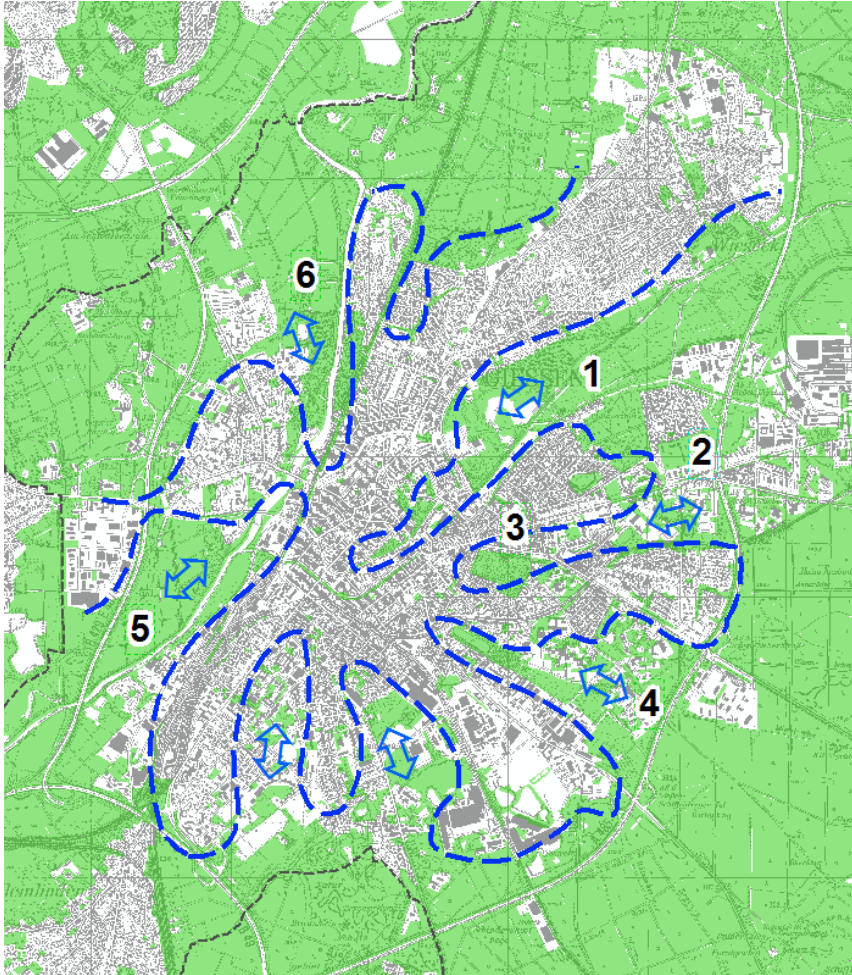
*Jahresmitteltemperatur 1939 – 2012 an der DWD-Station Gießen / Wettenberg
Quelle: DeutscherWetter-Dienst*

Die Abbildung zeigt den Verlauf der Jahresmitteltemperaturen an der DWD-Wetterstation Gießen/Wettenberg. Trotz einzelner vergleichsweise kalter Jahre zeigt sich in den 1990er und 2000er Jahren ein deutlicher Temperaturanstieg.

Für einen großen Teil der Siedlungsräume im Stadtgebiet (79 Prozent) wurden günstige oder sehr günstige bioklimatische Verhältnisse bilanziert. Stark zur Überwärmung neigende Bereiche sind im wesentlichen auf den dicht bebauten Innenstadtring konzentriert

Insgesamt ist die bioklimatische Situation in Gießen relativ positiv zu bewerten. Hierzu tragen ganz wesentlich die zahlreichen siedlungsnahen Grünflächen der Stadt bei, die über ein grünes „Fingersystem“ radial in den Siedlungskörper eingreifen. Aufgrund ihrer zentral gerichteten Lage wirken sie als hindernisarme Leitbahnen für die Ausgleichströmungen zwischen vorgelagerten Freiräumen und dicht bebauten Siedlungsräumen. Zudem produzieren sie selbst zusätzlich Kaltluft, die dazu beiträgt, die Strömungssysteme in ihrer Intensität und thermischen Charakteristik zu erhalten. Als übergeordnete Luftaustauschbereiche wurden die Wieseckau

(1), Philosophenwald und Uni Sportgelände/Waldstadion (2), Alter Friedhof (3), Schiffenberger Tal mit Klingelbachaue (4) und Lahnaue (5) als besonders wichtige Strukturen hervorgehoben.



Frei- und Grünflächensystem mit radialen Grünverbindungen, Quelle: Klimagutachten 2014

Ein Erhalt dieser Strukturen ist aus bioklimatischer Sicht unbedingt anzustreben. Das in der obigen Abbildung (orientiert am Prozessgeschehen sowie an vorhandenen Leitbahnen und „grünen Trittsteinen“) skizzierte Frei- und Grünflächensystem kann als dynamisches Konzept zur Entwicklung eines „Leitbildes“ für die Gliederung des Stadtgefüges unter stadtklimatischen Aspekten aufgefasst werden. Eine raumplanerische Förderung dieser Strukturen kann wesentlich dazu beitragen, gesunde Lebens- und Wohnverhältnisse langfristig zu sichern. Vor dem Hintergrund einer weiter wachsenden Stadt bei gleichzeitig voranschreitendem Klimawandel wird dies in Zukunft eine wichtiger und schwieriger werdende stadtplanerische Herausforderung bleiben.

Ableitung des Fördergebietes

Die Ergebnisse der Analyse der Gesamtstadt setzen die Rahmenbedingungen für das Programmgebiet „Grüner Anlagenring Innenstadt“ im Programm Zukunft Stadtgrün. Das Fördergebiet lässt sich aus der gesamtstädtischen Betrachtung wie folgt ableiten:

Durch die radial vom Stadtzentrum ausgegangene Siedlungsentwicklung wird das heutige Freiraumsystem der Gesamtstadt bestimmt von den dazwischen keilförmig in das Stadtgebiet hineinragenden Landschaftsteilen, vorwiegend entlang von Fließgewässern wie Lahn, Klingelbach und Wieseck.

Das Fördergebiet umfasst im Wesentlichen den historischen Kernstadtbereich. Es nimmt in vielfacher Hinsicht eine Schnittstellenfunktion ein.

Zentrale Bedeutung für den innerörtlichen Verkehr des MIV ¹² aber auch für den ÖPNV hat der Anlagenring der Nord-, West-, Süd- und Ostanlage. Er verläuft entlang bzw. auf der mittelalterlichen Befestigungsanlage. Reste der Parkanlagen im Bereich der ehemaligen Stadtbefestigung sind heute noch vorhanden, durch den Ausbau des Individualverkehrs nach dem II. Weltkrieg aber deutlich reduziert.

Das Programmgebiet ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl von teils konkurrierenden Nutzungen wie Verkehr, bedeutsame Grünbereiche (u.a. Botanischer Garten), wichtige öffentliche Verwaltungseinrichtungen mit einer großen Zahl von Arbeitsplätzen und der überregional bedeutsamen Fußgängerzone mit der Einkaufstraße Seltersweg. Als Wohnstandort hat auch der Innenstadtbereich in den letzten Jahren enorm an Attraktivität gewonnen, es wurden zahlreiche Neubauprojekte im Bereich Wohnen verwirklicht und dies zum Teil auch auf Kosten öffentlicher und privater Grünflächen bzw. untergenutzter Freiflächen. Gießen ist eine wachsende Stadt, der Wohnraumdruck hält daher auch weiterhin an. Gießen ist als Studentenstadt eine junge Stadt. Obwohl große Parkhäuser im Untersuchungsgebiet liegen, besteht ein hoher Parkdruck vor allem wegen der Vielzahl an Nutzungen als Wohn- und Arbeitsstätte, als Einzelhandelsstandort und als Veranstaltungsort.

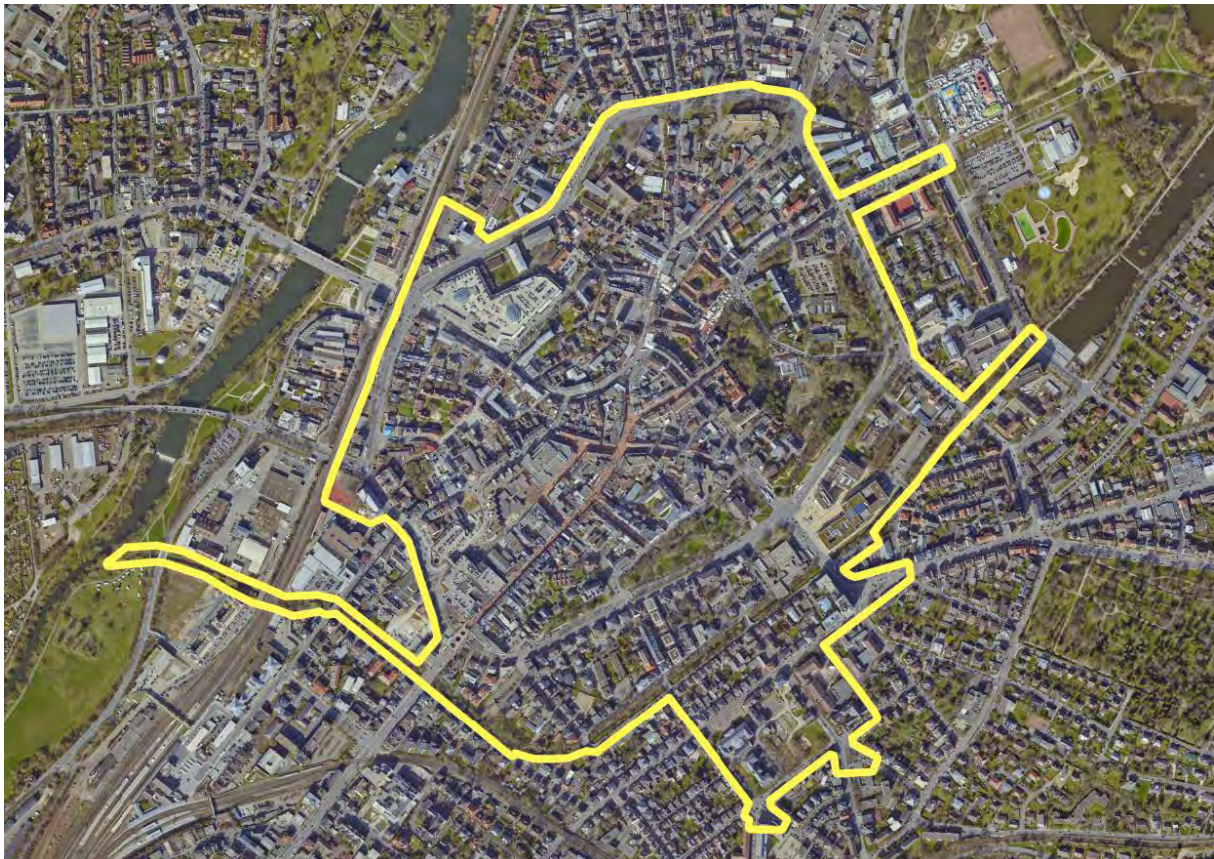
¹² MIV = motorisierter Individualverkehr



All diese Nutzungsansprüche haben erkennbare Auswirkungen auf das Stadtklima und die Stadtökologie. Einer stadtklimatisch erkennbaren Überwärmung des Stadtgebiets und vor allem der Innenstadt gilt es entgegenzuwirken. Im Brennpunkt des Interesses steht das Untersuchungsgebiet. Besondere Beachtung sollte das bestehende Grünflächendefizit und die eingeschränkte Biodiversität im Projektgebiet finden. Ökologisch fungiert der Innenstadtbereich bzw. das Programmgebiet u.a. als Bindeglied zwischen der Wieseckaue im Nord-Osten und der Lahnaue im Süd-Westen. Ziel im Programm Zukunft Stadtgrün „Grüner Anlagenring Innenstadt“ ist daher auch die Stärkung der ökologischen Verbindung dieser beiden für die Stadt Gießen bedeutenden Naturräume.

3 Bestandsaufnahme und Analyse – Fördergebiet

Einordnung des Untersuchungsgebietes in die Gesamtstadt



Untersuchungsgebiet „Grüner Anlagenring Gießen“, Quelle: Stadt Gießen, Anlage zum Programmantrag

Begrenzt durch die Lahn und ausgeprägten Bahnanlagen im Westen, durch die Wieseckau im Nordosten und stadtnahe Siedlungserweiterungen im übrigen Bereich, stellt sich das Untersuchungsgebiet „Grüner Anlagenring Gießen“ als innerer Innenstadtbereich der Stadt Gießen dar. Der Hauptbereich wird umfasst vom historischen „Anlagenring“ bestehend aus der „Süd-, Ost-Nord- und Westanlage“. Innerhalb des Anlagenringes befindet sich die eigentliche Innenstadt Gießens. Ausläufer bildet der Verlauf der Wieseck im Bereich der Einmündung in die Lahn im Südwesten. Im Nordosten ist die Anbindung an der Wieseck an den Schwanenteich Bestandteil des Untersuchungsgebietes sowie die Anbindung an die Wieseckau im Bereich der Gutfleischstraße. Im Süden sind der Bereich des JLU Campus Innenstadt bis hin zum Studierendensek-

retariat Goethestraße/ Stephanstraße sowie der Standort der Universitätsbibliothek Bismarckstraße/ Stephanstraße Bestandteil des Untersuchungsgebietes. Das Untersuchungsgebiet hat eine Größe von 94,35 ha. Es hat eine Ost-West-Ausdehnung von ca. 3.500 m und einen Nord-Süd-Ausdehnung von ca. 1.300 m. In Bezug auf die Gesamtfläche Gießens nimmt das Untersuchungsgebiet 1,3% ein.

In der nachfolgenden Karte ist die Lage der einzelnen Stadtteile der Stadt Gießen verdeutlicht. Dabei ist zu erkennen, dass die Innenstadt im Gesamtstadtgebiet Gießens eine zentralörtliche Lage einnimmt.



Die statistischen Bezirke Gießens, Quelle: Wikimedia Foundation Inc. (o.J.)

Wesentliche Entwicklungen im Umfeld des Programmgebiets

„Grüner Anlagenring Gießen“ im Programm Zukunft Stadtgrün

Auf Grund der Lage und gesamtstädtischen Bedeutung des Untersuchungsgebietes liegen zahlreiche gesamtstädtische Planungen vor. Diese wurden evaluiert und in Bezug auf relevante Aussagen bzgl. des Untersuchungsgebietes geprüft. Weiterhin folgen auch Aussagen zu Einzelplanungen, die von Relevanz für das Gebiet sind.

Abgeschlossene Projekte mit Planungsbezug

- Landschaftsplan 2004

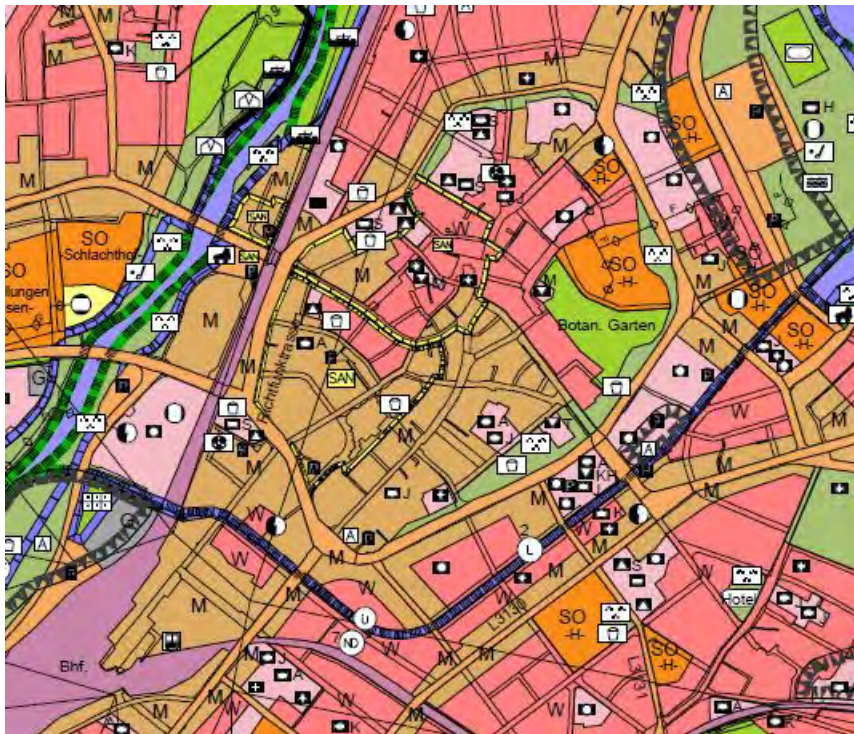
Der gesamtstädtische Landschaftsplan der Stadt Gießen beschreibt die Innenstadt mit Ausnahme des Botanischen Gartens als überwiegend dichte geschlossene Bebauung mit sehr hohen Versiegelungsgrad und bewertet sie als stark verarmten Biotopbereich.

Für den gesamten Innenstadtbereich empfiehlt er für die öffentlichen Flächen die Erhöhung des Grünflächenanteils insbesondere durch Anlage extensiv gepflegter Pflanzstreifen mit großkronigen Laubbäumen im Straßenraum, die Entsiegelung von Asphaltflächen sowie die Extensivierung der Pflege öffentlicher Grünflächen. Für die Privatgrundstücke sollten eine Förderung zur Anpflanzung von Laubbäumen und Fassadenbegrünungen sowie zur Entsiegelung von Asphaltflächen erfolgen. Desweiteren stellt er die Erhaltung vorhandener Grünflächen des Anlagenrings und dessen Schließung durch Baumreihen sowie eine naturnahe Gestaltung der Wieseck dar.

- Flächennutzungsplan 2000¹³

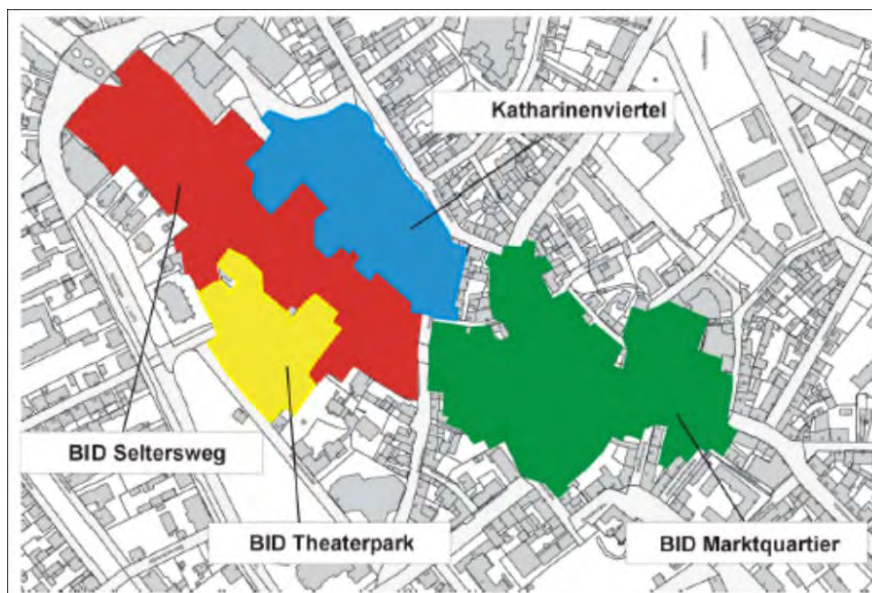
Der Flächennutzungsplan hat seit 2000 Bestand. Er stellt die Innenstadt überwiegend als Wohnbau (W)- und Mischbau(M)-flächen dar. Die Grünflächen entlang des Anlagenrings sowie der Botanische Garten sind als öffentliche Parkanlagen erkennbar, ebenso die Sondergebietsflächen (SO,-H-) der THM und der JLU. Die Flächen für Gemeinbedarf (rosa) beherbergen die öffentlichen Verwaltungen und Schulen. Die Wieseck ist als Landschaftsschutz- und Überschwemmungsgebiet dargestellt.

¹³ Quelle: Universitätsstadt Gießen, Flächennutzungsplan, Stand: 2006



Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan 2000, Quelle: Stadtplanungsamt Gießen

- BIDs („Business Improvement Districts“) 2006



Die vier BID-Bereiche in der Gießener Innenstadt, Quelle: Stadt Gießen

2004 trat in Gießen die erste Initiative in Kraft, welche sich mit der Implementierung von BIDs auseinandersetzte und im Jahr 2006 zur Gründung des ersten BIDs der Stadt führte¹⁴. Es handelt sich hierbei um eine private Initiative der Hauseigentümer eines definierten Quartiers. Ziel der BIDs ist es, mehr Atmosphäre und Flair in die einzelnen Quartiere zu bringen, um eine lebenswerte Stadt zu kreieren. Dies soll durch eine effektive Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik und Privaten umgesetzt werden. Dabei werden die nicht unerheblichen privaten Mittel in den Gebieten wieder zur weiteren Attraktivierung investiert. Als zentraler Wunsch stand die Aufwertung der Innenstadt im Mittelpunkt, deren Fußgängerzone bereits von 2007 bis 2011 umgestaltet wurde.

Bei den BIDs handelt es sich um den BID-Seltersweg e.V., den BID Marktquartier e.V. und den BID Theaterpark e.V. Der BID-Bereich im Katharinenviertel ruht momentan. Die Bereiche liegen in Gießens Innenstadt und grenzen aneinander. Die Arbeit der einzelnen Vereine basiert auf aufgestellten Handlungskonzepten, welche sich auf die Jahre 2017 bis 2022 beziehen. Die Konzepte sehen beispielsweise eine energieeffiziente Erneuerung der Beleuchtung oder Begrünung vor. Das Stimmungsbarometer der einzelnen BIDs schwankt zwischen Erfolg der Profilierung und Entwicklung bis hin zu Kritiken in Bezug auf mangelnde Unterstützung.

Im Nachfolgenden die Kurzübersicht der Maßnahmenkataloge.

Handlungskonzept BID-Seltersweg e.V. 2017-2021, Stand 2016:

- Erfolgreiche Umgestaltung des Seltersweges 2007-2011
- Sauberkeit-, Sicherheit, Pflege (Pflege der 64 Pflanzgefäße, Buchs)
- Projekt: Energieeffiziente Erneuerung Beleuchtung

Handlungskonzept BID-Theaterpark e.V. 2017-2022, Stand 2016:

- positive Bewertung Baumbeete Plockstraße
- Verkehrsberuhigung des Quartiers
- Mehr Bepflanzung des Theaterparks
- bis Goethestraße 7 Erweiterung Fußgängerzone, Beleuchtung
- Begrünung Goethestraße/ Johannesstraße

¹⁴ Quelle: Gießen Marketing GmbH, BID Quartiere Gießen, Stand: o.J.



- Anlagenring 2008

Das Konzept enthält eine Detaillierung zur Sanierung des Anlagenrings. Es sieht vor, sowohl die historischen Wassergräben erlebbar zu machen als auch die historischen Promenadenwege wieder freizulegen in den Bereichen, in denen dies möglich ist. So soll zum Beispiel der Promenadenring wiederhergestellt werden und die Wallgärten sowohl aufgewertet, als auch in das städtische Freiraumsystem integriert werden. Ziel ist mit der Umsetzung des Leitbildes einen von Linden begleiteten Weg als Rahmen um die Altstadt zu erhalten.

Südanlage: Kern der Planung ist durch die Neuordnung der Bepflanzung und Wiederherstellung des historischen Promenadenweges innerhalb der bestehenden Grünfläche eine Durchlässigkeit zu erzielen und damit eine städtebauliche Einheit der einzelnen Funktionsräume zu erhalten.

Ostanlage: Neuordnung Bepflanzung und Einrichten eines durchgängigen Promenadenweges innerhalb der bestehenden Grünfläche. Zur Zeit ist die Führung des Weges auf Höhe des Botanischen Gartens nur auf dem vorhandenen Bürgersteig innerhalb der Verkehrsfläche der Ostanlage vorhanden.

Nordanlage: Hier fehlen die parkartigen Grünflächen. Das Konzept geht von einer Einbeziehung von Verkehrsflächen zur Erweiterung der Grünflächen aus und sieht die Pflanzung eines Mittelbaumstreifens vor.



Vergleich Baumstandorte Ziel-/ Bestandsplanung, Quelle: Kuhli Landschaftsarchitekten, Erhaltungs- u. Entwicklungskonzept für Gießens Grünen Ring, 2008

Westanlage: Hier wurde festgestellt, dass ohne gravierende Eingriffe unter sachkundiger Prüfung der Verkehrsverhältnisse der Promenadenring nicht hergestellt werden kann. Historisch war auch hier keine einheitliche Promenade vorhanden. Aus diesem Grund ist Inhalt des Konzeptes die Stärkung der Anlage und Erhaltung der Vorgärten auf der östlichen Seite. Die Errichtung einer durchgängigen Baumreihe auf der Westseite trägt zur Umsetzung des Leitbildes bei.

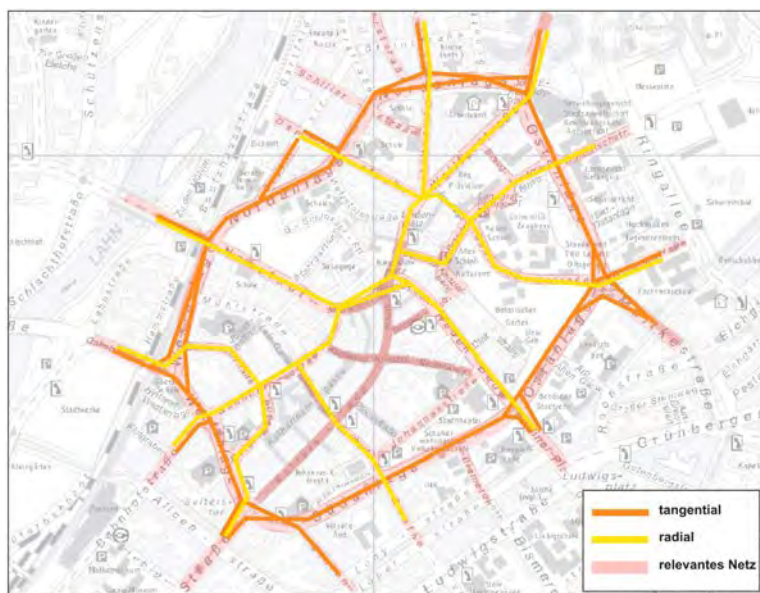
- Verkehrsentwicklung

Die Verkehrszählung von 2007 (Verkehrszählung 2007, Büro Spiekermann) ermittelte eine durchschnittliche Belastung des Anlagenrings von über 20.000 Fahrzeugen pro Tag. Der Anstieg der Nachfrage für den MIV wurde auf ca. 2 %, der Anstieg der Nachfrage des ÖPNVs um ca. 1,3 % geschätzt (Aktualisierung des Verkehrsmodells 2009, Büro Spiekermann).

- Radverkehrsentwicklungsplan 2010

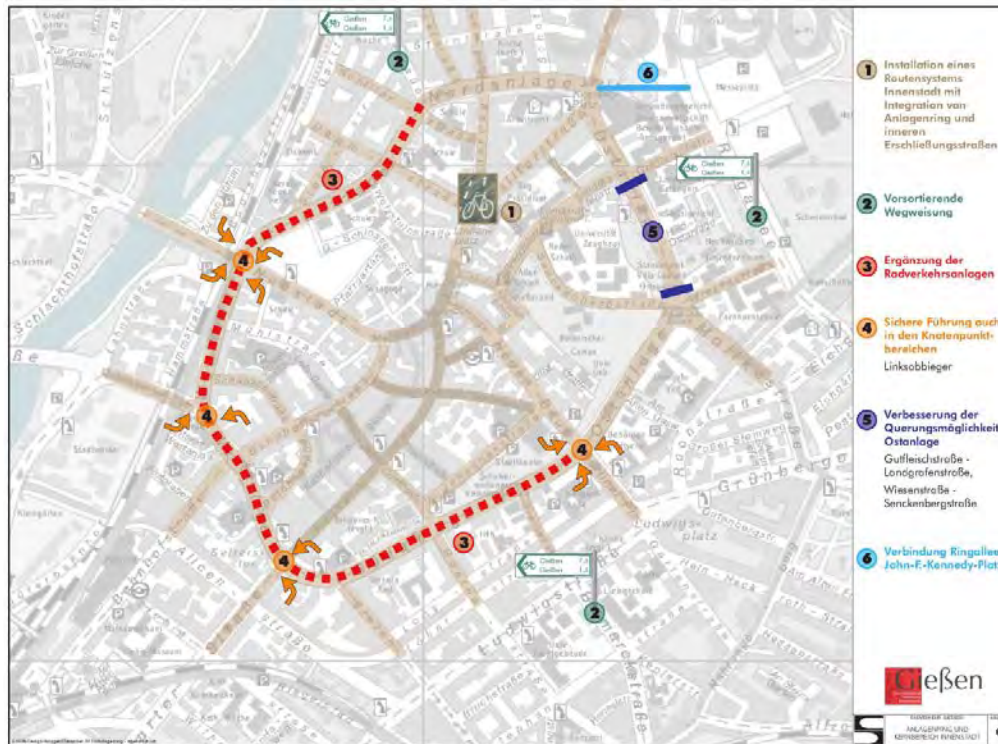
Der Radverkehrsentwicklungsplan soll das Ziel der Gießener Verkehrsplanung stärken, den Radfahrern eine attraktive und sichere Infrastruktur bereitzustellen¹⁵. Ein zusammenhängendes und in sich geschlossenes Verkehrsnetz soll geschaffen werden.

Die zukünftige Netzgestaltung soll sich insbesondere am Anlagenring ausrichten und die dazugehörigen Straßenzüge miteinschließen. So verlaufen die Routenplanungen primär auf dem Anlagenring. Auch Linksabbiegemöglichkeiten werden berücksichtigt und die Sicherheit im gesamten Straßenverkehr wird allgemein gestärkt. Innerhalb des Anlagenringes erfolgt keine separate Routenplanung. Das Konzept geht von einer flächigen Verteilung innerhalb des Anlagenringes und der ausgewiesenen Tempo 30 Zonen aus. Die Lenkung des Radfahrers zur Querung Anlagenring erfolgt auf die dafür vorgesehene Zulaufstrecke. Es sind keine neuen Querungen des Anlagenringes vorgesehen.



Zielabhängige Routenführung, Quelle: Radverkehrsentwicklungsplan 2010

¹⁵ Quelle: Universitätsstadt Gießen, Radverkehrsentwicklungsplan, Stand: 2010



Anlagenring und Kernbereich Innenstadt, Quelle: Radverkehrsentwicklungsplan 2010

▪ Masterplan THM 2011/2012

Der Masterplan sieht die Entwicklung von vier Campusbereichen der THM in der Innenstadt vor. Innerhalb des Fördergebietes liegen die Campusbereiche Ostanlage mit den denkmalgeschützten ehemaligen Verwaltungsgebäuden des Landkreises aus den 1950er Jahren und Südanlage mit überwiegend denkmalgeschützter Baubestand aus dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts sowie der städtische Wieseckverlauf im Campus Wiesenstraße. Bezüglich der Baustruktur wird die Körnung des umgebenden Bestandes aufgegriffen und weiterentwickelt. Die Campusbereiche Gutfleischstraße, Wiesenstraße, Ost- und Südanlage werden durch die vorhandenen Straßen und Wege miteinander vernetzt. Die wichtigsten Verbindungselemente sind der Landschaftsraum der Wieseck und die Ringallee, mit einer durchgängigen Baumstruktur, die eine wichtige Bedeutung für die Innenstadt haben. Kerngedanke ist dabei die Erkenntnis mit Grünverbindungen und Grünachsen attraktive Hochschulstandorte zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Die städtebauliche Konzeption des Masterplans wurde 2011 erarbeitet. Die Planung geht von acht Bauphasen aus, welche bis zum Jahr 2030 beendet sein sollen. Der Campus zwischen Wiesenstraße, Ringallee und Eichgärtenallee befindet sich derzeit in der baulichen Umsetzung.



Ausschnitt aus dem Masterplan 2011, Quelle: schneider + schumacher

- Konzept Naturnahe Wieseckgestaltung

Die naturnahe Gestaltung und Aufwertung der Wieseck im Stadtgebiet basiert auf einem Agenda 21-Projekt der Stadt Gießen, welche von der Stadtverordnetenversammlung im Jahre 2005 als „Entwicklungskonzept“ beschlossen wurde.

Entsprechend den Vorgaben aus dem Handlungskonzept wurde eine ausführliche Grundlagenermittlung und ein Vorentwurf zur Umgestaltung der Wieseck für das Gebiet zwischen der Brücke am Berliner Platz und der Bleichstraße erarbeitet.



Entwurf Umgestaltung der Wieseck, Quelle: BPG Landschaftsarchitekten 2013

Folgende Inhalte weist das Konzept aus:

- Herstellen des historischen Grabenprofil mit 4,00 m Breite, Rückbau befestigter Gewässersohle – alternative Gestaltung der Gewässersohle,
- Rückbau Berme auf historische Höhe, Attraktivierung der Gewässersohle, Bau hochwassertauglicher Sitzsteine. Die Wegeführung parallel zur Gewässersohle ist auf Grund der Hochwasseranfälligkeit problematisch. Zur Erhöhung der Erlebbarkeit der Wieseck soll ein Angebot der Wegeführung zur Querung der Wieseck geschaffen werden,
- Beidseitige Wegegestaltung, entlang Lönzstraße unbefestigter Gehweg entlang Mauer, Beleuchtung,
- Böschungseinfassung in Form von Trockenmauern auf der Seite Lönzstraße, Rückbau Wiesecküberbauung Kongresshalle, Pflege und Erhalt der historischen Ufermauer zwischen Bleichstraße und Berliner Platz inkl. Pflege und Erhalt der Vegetationsgesellschaften,
- Stützmauern am Wieseck-Ufer Korridor Bleichstraße-Berliner Platz.



Die naturnahe Umgestaltung der Wieseck steht im engen Zusammenhang mit der Sanierung der historischen Stützmauern.



Historisches Foto der Wieseck mit angrenzender Löberstraße, Quelle: BPG Landschaftsarchitekten 2013

Zwei gesonderte Gutachten (Untersuchungen zum Zustand der Mauern und Sanierungsempfehlungen, Zwischenbericht und Schlussbericht, ISD 2010 und 2011) belegen den Zustand der Stützmauern und Uferbefestigung und stellen eine Sanierungskonzeption mit denkmalpflegerischer Zielstellung dar. In den nachfolgenden Ausführungen werden die Ergebnisse beider Berichte zusammengefasst.

- Sanierung/ Restaurierung der gesamten Mauern. Die Konzeption unterscheidet auf Grund des Schadbildes die erforderlichen Aufwendungen zur Sanierung der Ufermauern in den einzelnen Abschnitten.
- Abschnitt vom Berliner Platz bis Bismarckstraße entlang der Löberstraße:
 - o Durch Schürfen wurde festgestellt, dass aus statischer Sicht der Ab- und Wiederaufbau der Mauer nicht erforderlich ist. Die äußere Mauerschale mit Werksteinen ist zu reinigen und zu verfugen (Tiefenverfugung des Gesamtmauerwerks zur Stabilisierung), Ergänzung einzelner beschädigter Steine, Ersatz und Wiederaufbau von kleineren Ausbeulungen, Herstellung einer bündigen Oberfuge zur Ableitung des Niederschlagswassers,
 - o Ersatz der Betonaufmörtelungen im Brüstungsbereich durch Sandsteinwerksteine,
 - o Freilegung des Mauerfusses.

- *Abschnitt von der Bismarckstraße bis Bleichstraße entlang der Löberstraße:*
 - o Durch Schürfen wurde festgestellt, dass aus statischer Sicht der Ab- und Wiederaufbau der Mauer nicht erforderlich ist. Auf Grund der Durchfeuchtung der Mauerkrone ist eine Abdichtung der Mauervorsprungs und der rückwärtigen Flanke bis zu einer Tiefe von 50 cm erforderlich,
 - o Es wurde festgestellt, dass das Wurzelwachstum der Straßenbäume entlang der Mauern erfolgte ohne Schäden am Mauerwerk vorzunehmen, es besteht keine zwingenden Grund die Bäume zu fällen, um eine nachhaltige Sanierung zu gewährleisten,
 - o Freilegung des Mauerfusses und Herstellen von Entwässerungsöffnungen.
- *Abschnitt vom Bismarckstraße bis Bleichstraße entlang der Lonystraße:*
 - o Rückbau der desolaten Trockenmauern in Richtung Lonystraße. Das Konzept geht davon aus, dass nicht unbedingt die Trockenmauern wieder errichtet werden müssen. Die Errichtung einer Uferböschung wäre auch möglich.
- Landesgartenschau 2014

2014 war Gießen Ausrichter der Landesgartenschau. Die Wieseckau und die Lahnaue waren Kernzonen der Schau. Der Stadtpark wurde nach der Idee eines „Wissenschafts-Volksparks“ umgebaut. Zentrales Element ist die Wissenschaftsachse, die die historische Blickachse vom Stadtpark zur Innenstadt aufnimmt. Dafür wurde Straßenraum zurückgebaut, um den Park näher an die Stadt zu rücken. Zahlreiche Sport- und Spielangebote wurden ergänzt sowie neue Aufenthaltsplätze an den Gewässern geschaffen. An den Verbindungskorridoren Innenstadt und Nordstadt konnte die ebenerdige Querung Ostanlage, die Neugestaltung des Kirchenplatzes und der Christoph-Rübsamen-Steg, eine filigrane Rad-und Fußgängerbrücke über die Lahn, umgesetzt werden. Als wichtigstes städtisches Begleitprojekt ist Neugestaltung des Bahnhofvorplatzes zu nennen. Die durchgeführten und umfangreichen Neugestaltungen haben das Stadtbild nachhaltig geprägt. Die Maßnahmen zur Aufwertung des Wieseckkorridors konnten jedoch nicht umgesetzt werden.

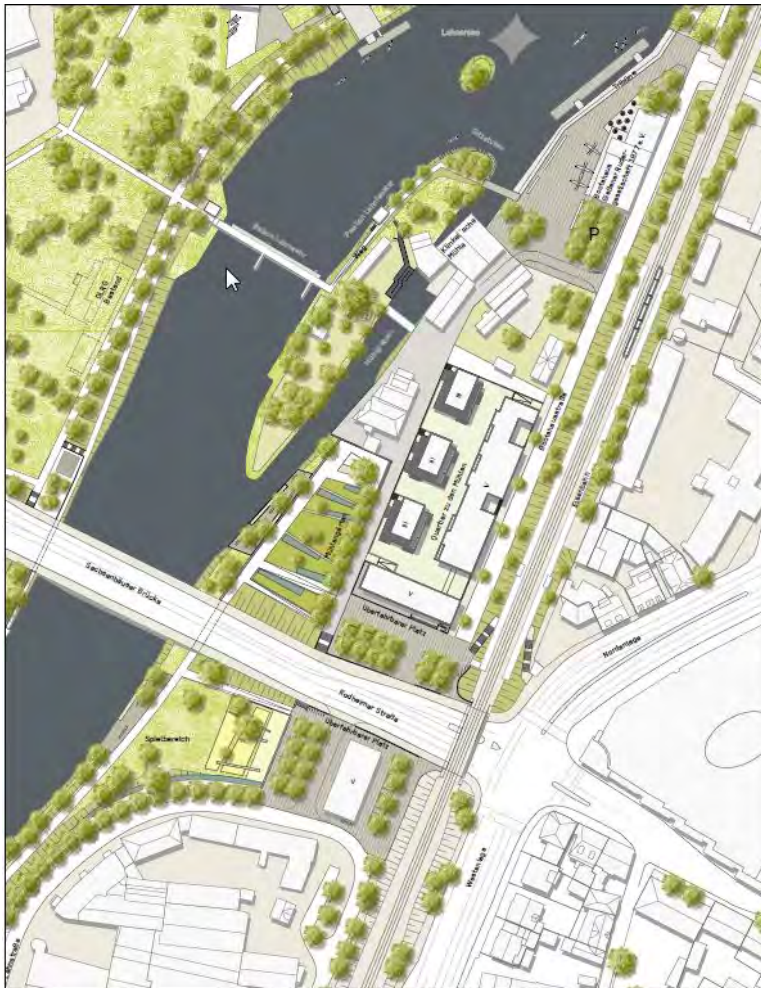


Übersichtplan Landesgartenschau 2014

- Rahmenplan Lahnaue 2011

Für die Lahnaue wurde im Rahmen des landschaftsarchitektonischen Wettbewerbs zur Landesgarten 2014 ein Entwicklungsszenario Lahnaue ausgelobt und zum Rahmenplan konkretisiert. Ziel des Plans ist, die Stadt Gießen mehr mit dem Fluss, der Lahn, zu verbinden und das stadträumliche Potenzial der Lahnaue nachhaltig zu entwickeln. Kernelement der Planung ist der beidseitig verlaufende Uferweg, an welchem sich in sechs unterschiedlichen Teilbereichen verschiedene charakteristische Ausformungen und Nutzungen finden. Das Gebiet ist zudem als Überschwemmungsgebiet im Fall von Hochwasser festgesetzt. Im Teilbereich „Zu den Mühlen“ wurde der Mühlgarten umgesetzt. Die Wege sind Teil des überregionalen Rad- und Wanderwegenetzes z.B. der Hessische Radfernweg und der fußläufige Anbindung an die Innenstadt über Sachsenhäuser Brücke, DB-Anschluss Haltepunkt Oswaldsgarten.

Eine neue Wegeverbindung zwischen Lahn und Innenstadt wurde in 2018 über die Dammstraße fertig gestellt. Die neue Unterführung unter der Bahntrasse stellt eine Verbesserung der Führung der Fußgänger zwischen Lahn und Innenstadt dar. Die entsprechenden Zuführungen fehlen jedoch sowohl in Richtung Innenstadt als auch auf der Lahnseite.



Ausschnitte aus dem Rahmenplan Gießen, Quelle: A24 Landschaft, Mai 2011

- Sanierung von Fassaden und Vorgärten 2013/2014



Als Begleitmaßnahme im Rahmen der Landesgartenschau 2014 wurden die Fassaden und Vorgärten der Korridorbereiche Gießens (Wieseck und Innenstadt) an einzelnen Gebäuden saniert und die Einfahrten neu gestaltet. So wurden Fassaden neu gestrichen, Blumenkästen und

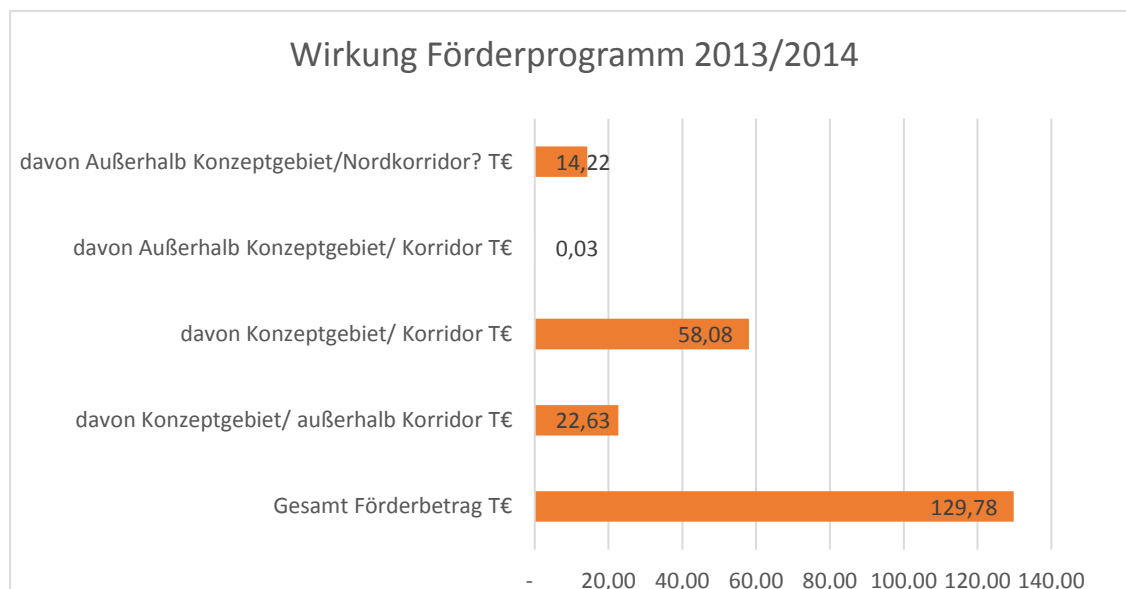


Pflanzkübel aufgestellt und Standorte für Mülltonnen verkleidet oder eingegrünt. Ergänzend wurden Graffitis entfernt und Dach- und Fassadenbegrünung angebracht. Die Förderpriorität lag bei der Planung entlang bedeutender Korridore innerhalb der Stadt.

Förderfähige Maßnahmen:

- frisch sanierte oder gestrichene Fassaden
- neu gestaltete Vorgärten und Einfahrten
- neue Blumenkästen und Pflanzkübel
- verkleidete oder eingegrünte Standorte für Mülltonnen
- sanierte Zäune und Mauern zur Einfriedung
- Dach- und Fassadenbegrünung und
- Entfernung von Graffiti

Im Rahmen dieses kommunalen Programms erfolgten Investitionen in Höhe von ca. 600 T€¹⁶. Bei einem Fördersatz von 30 % bis max. 5 T€ pro Grundstück wurden Förderbeträge von insgesamt 130 T€ ausgezahlt. In dem beiliegenden Plan ist dargestellt, wo die Schwerpunkte dieser Fördermaßnahmen lagen. Dabei ist zu erkennen, dass die hauptsächliche Wirkung im Bereich des Wieseckkorridors und des Innenstadtkorridors zu verzeichnen sind.



Wirkung von Förderprogrammen

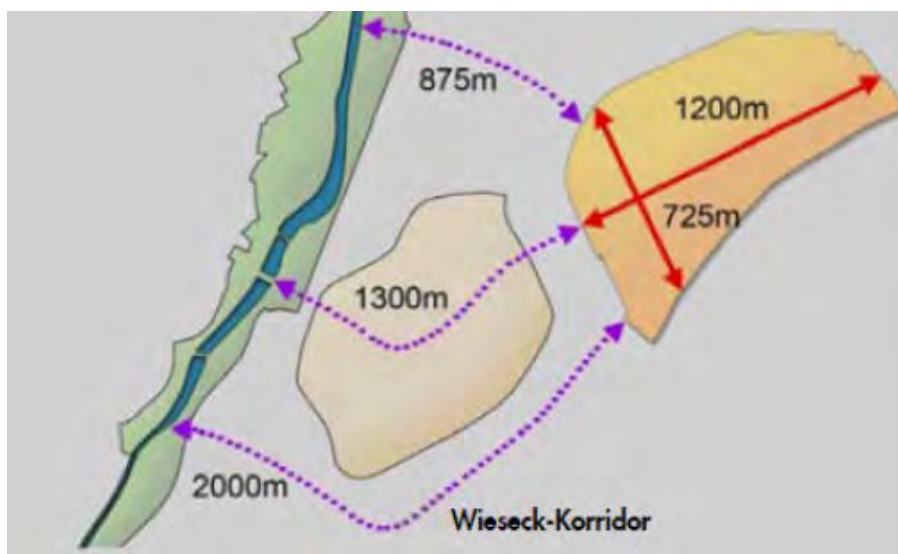
¹⁶ Quelle Stadtplanungsamt Gießen



Schwerpunkte von Fördermaßnahmen, eigene Darstellung

- Lokale AGENDA 21 Giessen

Für das Fördergebiet liegen zwei Dokumentationen der Lokalen Agenda Giessen vor. Die Korridor-Begehungen 2010 der AGENDA-Gruppe „Wieseck-Fluss“, Rückblick 2012, Stand 2013 sowie die Dokumentation der Gruppe Korridore der Landesgartenschau 2014.

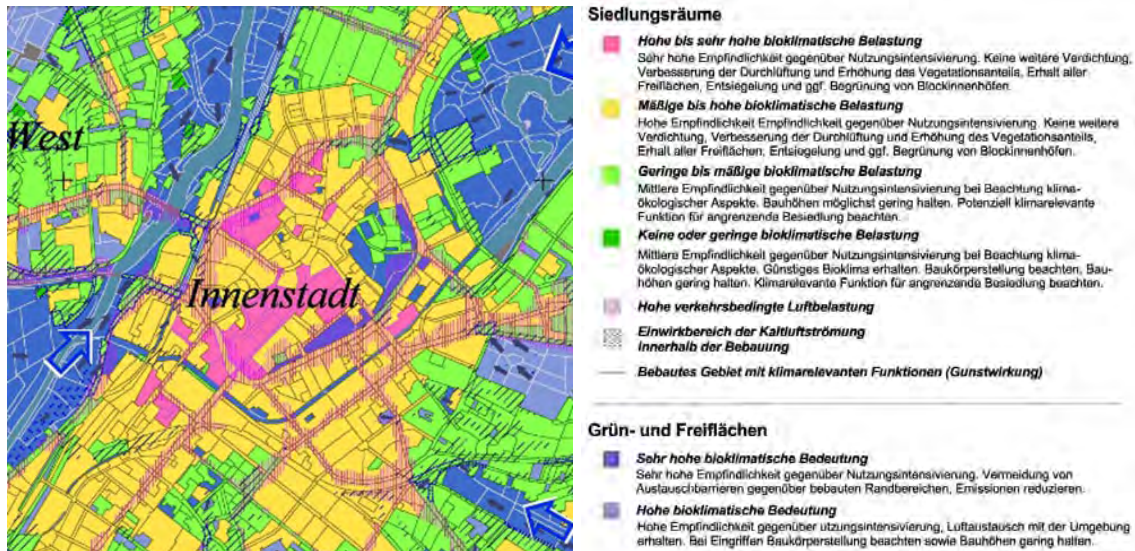




In Vorbereitung der Landesgartenschau wurden in den Korridorbereichen intensive Begehungen durchgeführt mit dem Ziel der Maßnahmenfestlegung und Diskussion zur Verbesserung und Aufwertung der einzelnen Korridore. Zum Teil hatten die Maßnahmen temporären Charakter, zum Teil wurden Aussagen zur dauerhaften gestalterischen Verbesserung getroffen. Innerhalb des Innenstadtkorridors wurden zahlreiche Vorschläge zu Begrünungen (vorrangig Anpflanzungen von Bäumen) und Sitz- und Spielgelegenheiten, Schaffung von Fahrradstellplätzen, Pflasterungen usw. genannt.¹⁷

¹⁷ Inhaltlich wurden die Dokumentationen der Begehungen ausgenommen und können im Detail in den Protokollen nachgelöst werden.

■ Planungshinweiskarte Klima/ Luft



Ausschnitt aus der Planungshinweiskarte mit Legende, Quelle: GEONET, 2014

Die Planungshinweiskarte Klima/Luft stellt eine integrierende Bewertung der Klimafunktionen im Hinblick auf planungsrelevante Belange dar. Die Planungsempfehlungen beziehen sich vorrangig auf die Luftaustauschprozesse während windschwacher Strahlungswetterlagen zwischen dem engeren Stadtgebiet (= Wirkungsraum) und den Freiräumen im Umland (= Ausgleichsraum), die für die klimatisch belasteten Areale eine relevante Ausgleichsleistung erbringen können.

Anhand der erarbeiteten Darstellung wird deutlich, dass die Innenstadt, die einen Versiegelungsgrad von 78 bis 95 % aufweist, eine hohe bis sehr hohe bioklimatischen Belastung aufweist. Die noch vorhandenen Grün- und Freiflächen besitzen eine hohe bis sehr hohe Bedeutung in Bezug auf ihre Ausgleichswirkung auf die stark versiegelten Bereiche. Vor weiteren Verdichtungen wird abgeraten. Die Empfehlungen lauten: Verbesserung der Durchlüftung, Erhöhung des Vegetationsanteils, Erhalt aller Freiflächen, Entsiegelung und Begrünung der Blockinnenbereiche. Entlang des Anlagenrings liegt zusätzlich eine hohe verkehrsbedingte Luftbelastung vor.

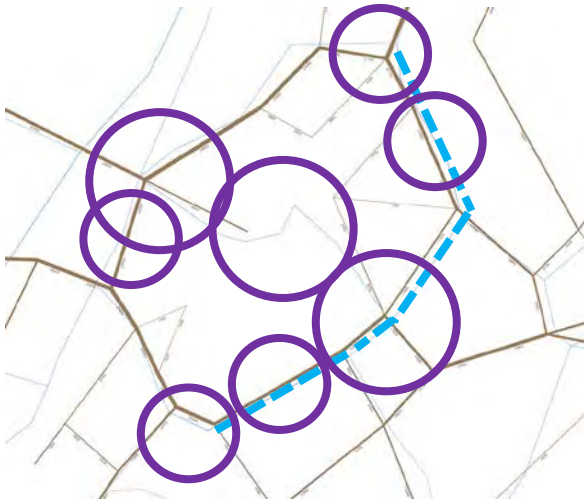


- Nahverkehrsplan 2014

Der Nahverkehrsplan wurde im Jahr 2014 fortgeschrieben und bildet den Rahmen für die Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs im Planungsgebiet¹⁸. Zudem ist er Grundlage für die Aufstellung und Finanzierung von Investitionsprogrammen. Er wird vom Zweckverband Oberhessischer Versorgungsgebiete (ZOV), sowie von der Universitätsstadt Gießen selbst fortgeschrieben.

Grundlagen des Nahverkehrsplanes:

- u.a. Aktualisierung des Verkehrsmodells der Universitätsstadt Gießen,
- Verkehrs- und Stellplatzgutachten Justus-Liebig-Universität/Fachhochschule Masterplanung Campus Gießen (Technische Hochschule Mittelhessen),
- Kundengruppe: Schüler und Studenten,
- Einpendler: ca. 32.848,
- Auspendler: ca. 11.197,
- Hohe Erschließungsqualität der Innenstadt,



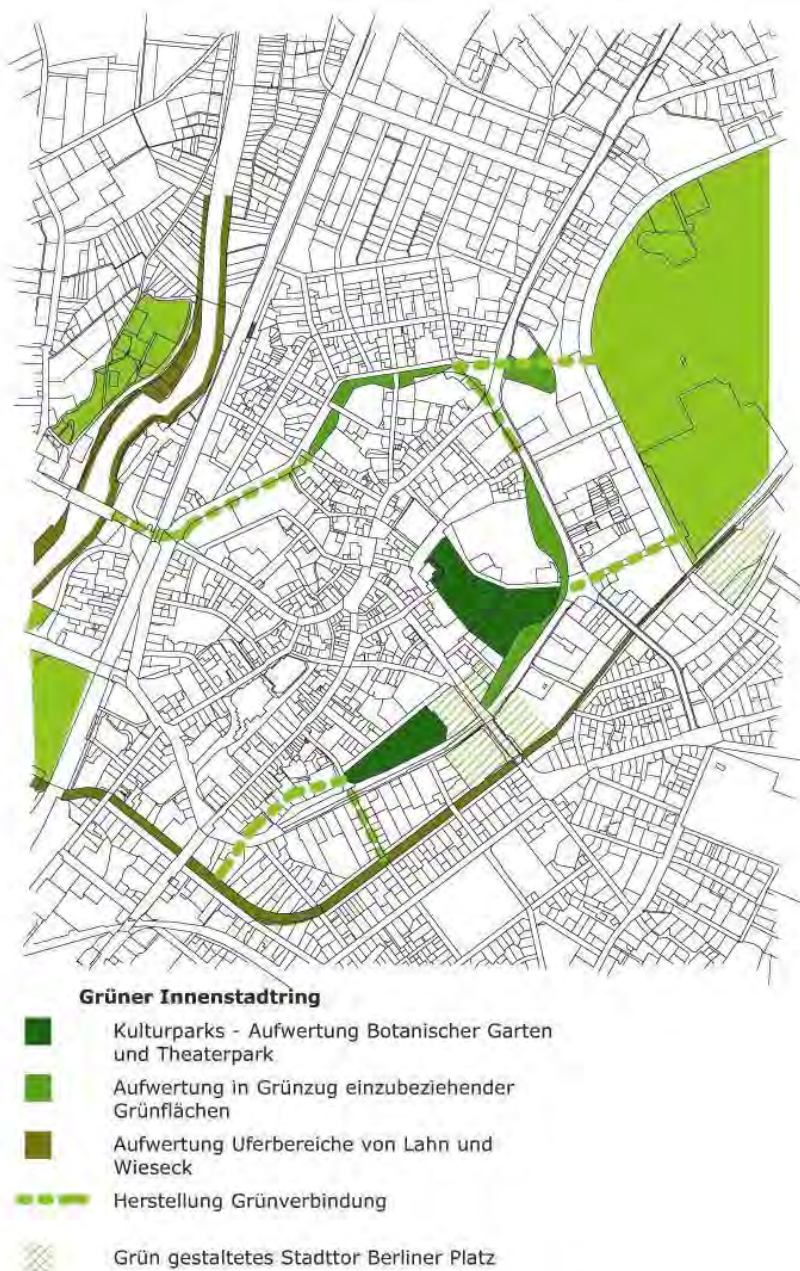
Bahn- Bus-Versorgung¹⁹, Eigene Darstellung

¹⁸ Quelle: Universitätsstadt Gießen, Nahverkehrsplan für die Universitätsstadt Gießen, Fortschreibung 2014, Stand: 2014

¹⁹ Bahnversorgung R=600 m, Busversorgung R=400 m erforderlich, engmaschige Versorgung R=200 m angesetzt

In der vorhergehenden Karte wurden die Radien zu Verdeutlichung der Versorgung der Innenstadt eingefügt. Dabei ist zu erkennen, dass die Innenstadt eine sehr gute Versorgungsqualität durch den öffentlichen Nahverkehr aufweist. Die Hauptversorgung wird durch Bahn (Haltepunkt Oswaldsgarten) und die Buslinien in der Innenstadt gewährleistet.

- Masterplan 2020: Grüner Innenstadtring





Die Grünkonzeption des Masterplans 2020 sieht einen „Grünen Innenstadtring“ mit folgenden Entwicklungszielen vor:

- Wichtige bestehende Grünverbindungen sollen erhalten und ggf. weiterentwickelt werden,
- Um die Verknüpfung von Siedlung und Freiraum noch zu verbessern und um insbesondere die Lahn stärker in den Stadtraum zu integrieren, werden zwei neu zu schaffende bzw. aufzuwertende Grünverbindungen dargestellt: die Gestaltung des Lahnufers und Anbindung des Lahnparcs an die Innenstadt und die Verknüpfung der Grünbereiche Wieseckau / Schwanenteich und Lahn entlang der Wieseck durch die Innenstadt,
- Freizeit- und Erholungszentren wie die Wieseckau sind weiter zu entwickeln,
- Die Grünverbindung entlang der Wieseck wird verknüpft mit der Aufwertung und Verbindung innerstädtischer Grünflächen zu einem grünen City-Ring (siehe oben).

Die Justus-Liebig-Universität startete 2008 den Prozess des Consilium Campusentwicklung Gießen (CCG) und soll durch den Entwicklungsplan weiter gefördert, beziehungsweise gestärkt werden²⁰.



- die Entwicklung schlüssiger (kohärenter) und kompakter Campusbereiche im Rahmen innerer Potenziale das Entwicklungsziel ist,

²¹ Campus Natur- und Lebenswissenschaften liegt nicht Fördergebiet.



- Die drei Campi sind Campus Innenstadt und Verwaltung (im Konzeptgebiet), Campus Kultur- und Geisteswissenschaften, Campus Natur- und Lebenswissenschaften,
- die Vernetzung der Campusbereiche untereinander, zu Kernpunkten der Stadt sowie zu Grünanlagen ein wesentliches Entwicklungsziel ist,
- die Steigerung der Wahrnehmbarkeit in der Stadt und Entwicklung von gesamtgestalterischen Konzepten ebenfalls ein wesentliches Entwicklungsziel ist.

- Baumkataster 2018

Das Baumkataster der Stadt Gießen (Gartenamt) bietet eine Übersicht über den Bestand der Bäume, die sich in öffentlicher Hand befinden. Zudem wurde eine Übersicht über die privaten Bäume an rd. 37 Standorten im Stadtgebiet (Umweltamt, 2018) erstellt. Aus der Zusammenstellung gehen genaue Informationen zu den privaten Bäumen und die jeweiligen Förderziele hervor. Die Bäume des städtischen Baumkataster sowie die privaten Bäume werden nachrichtlich übernommen.



Baumkataster, Quelle: Universitätsstadt Gießen (2018)

- Umgestaltung öffentlicher Wege, Plätze

Der Kirchenplatz

Der Kirchenplatz markiert die Keimzelle Gießens. An seinem westlichen Rande, ungefähr zwischen dem ab 1484 errichteten Kirchturm und den dahinter stehenden historischen Gebäuden, wurde im 10. Jahrhundert die heute nicht mehr vorhandene Wasserburg errichtet, um die in den folgenden Jahrhunderten die Stadt Gießen entstand.

Nach den archäologischen Untersuchungen wurde der Kirchenplatz ab Ende 2014 umgestaltet und, mit Ausnahme der Flächen unter den Bäumen mit Natursteinpflaster befestigt, so dass er besser als ein zentraler Platz dienen kann. Der bisherige als Rasenschotter gestaltete Platz hatte sich hier als zu wenig widerstandsfähig erwiesen.



Umgestaltung Kirchenplatz, Entwurfsplan (2012), Quelle: Stadt Gießen

Die Bäume, die zuvor teilweise in eng gewordenen Pflanzringen standen, erhielten durch die unbefestigten Platzbereiche bessere Standortbedingungen. Das Natursteinpflaster soll den Platz nicht nur besser nutzbar machen, sondern auch optimal mit der historischen Bebauung

am westlichen Platzrand und dem Kirchenturm harmonisieren. Ein in das Pflaster eingelassenes Wasserspiel sorgte für Belebung, Spielmöglichkeiten und Kühlung auf dem Platz, während auf Sitzbänken unter den Bäumen ruhige Aufenthaltsbereiche entstehen. Im Pflaster eingelassen ist der Grundriss des ehem. Kirchenschiffes. Der Platz wird nach der Umgestaltung für Veranstaltungen genutzt.

Die Neugestaltung der Gießener Fußgängerzone 2011



Um das bestmögliche Ergebnis zur Neugestaltung der Gießener Fußgängerzone zu erzielen, entschied sich der Magistrat im Jahr 2007 für einen Realisierungswettbewerb, der einen zentralen Bereich der Gießener Einkaufszone umfasste und beispielgebend für die gesamte zukünftige Gestaltung des öffentlichen Raumes der City von Gießen werden sollte. Unter Teilnahme der vier Business Improvement Districts (kurz BID genannt) wurde das Gestaltungskonzept ausgewählt.

Aufbauend auf den Wettbewerb gelang es der Stadt, Fördergelder der europäischen Union (RWB-EFRE) und der klassischen Städtebauförderung zu akquirieren, mit denen das neue Gestaltungskonzept auf große Teile der Fußgängerzone ausgeweitet werden konnte.

Im Rahmen von direkten Beteiligungen wurden die Planungen vor Ort abgestimmt und die besonderen Belange der Einwohner und der BID- Initiativen gezielt integriert. Neben der Optimierung von Stadtmobiliar für Außenbestuhlungen, der Anordnung von Bäumen und der Inf-



rastrukturberücksichtigung des Gießener Weihnachtsmarktes und weiterer temporärer Stadtveranstaltungen, bekamen die Planenden unter anderem die Aufgabe, zwei zentrale Maßnahmen der BID-Initiative zu integrieren.

Stadterneuerung "Schanzenstraße/ Mühlstraße"

Die Umgestaltung der zentral gelegenen Bahnhofstraße von der Neustadt bis zur Westanlage gehörte zu den großen Sanierungszielen im Maßnahmenkatalog der Stadterneuerung "Schanzenstraße/ Mühlstraße". Ein Teilstück der Bahnhofstraße stellt zudem eine wichtige Verbindung zwischen dem Einzelhandel in der Fußgängerzone und der Galerie Neustädte Tor dar und trägt heute zu einer Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Raumes sowie einer besseren Laufwegebeziehung bei. Die Erneuerung von Ver- und Entsorgungsleitungen wurde im Rahmen der Baumaßnahmen ebenfalls durchgeführt.



Ein Projekt der Stadtsanierung "Schanzenstraße/Mühlstraße" Quelle: Stadt Gießen

Der Spielplatz Katharinengasse befindet sich im förmlich festgelegten Sanierungsgebiet „Schanzenstraße / Mühlstraße“ und grenzt räumlich an die geförderten Maßnahmen Löwengasse, Katharinengasse und Katharinenplatz an.

Der bestehende Spielplatz in der Katharinengasse wurde durch den Entfall eines großflächigen Baumhochbeetes deutlich erweitert. Ein bestehender Pflasterwall, der Sandbereich und eine Stahlpergola wurden erhalten und in die neue Gestaltung eingebunden.



Spielplatz Katharinengasse, Stadtsanierung "Schanzenstraße/Mühlstraße" Quelle: Stadt Gießen

- Satzungen zur Verbesserung von Stadtklima und -ökologie durch Bäume

Mit dieser Satzung aus dem Jahr 2016 fördert die Stadt den Schutz und Erhalt sowie die Entwicklung eines gesunden, stabilen und artenreichen Baumbestandes im gesamten Stadtgebiet, um dazu beizutragen, dass

- die natürlichen Lebensgrundlagen für die im Stadtgebiet lebenden und arbeitenden Menschen erhalten bleiben und nachhaltig gesichert werden,
- das Stadtbild belebt, gegliedert und gepflegt wird,
- die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts gesichert und verbessert wird,
- das Stadtklima und die klimatischen Verhältnisse erhalten und verbessert werden,
- schädliche Umwelteinwirkungen wie Luftverunreinigungen und Lärm reduziert werden, Lebensräume zur Förderung und Entwicklung eines artenreichen Pflanzen- und Tierbestandes erhalten und entwickelt werden,
- Zonen der Ruhe und Erholung erhalten und entwickelt werden.

Laufende Projekte

1. Kongresshalle

Im Sommer 2018 wurde ein zweiphasiger Realisierungswettbewerb für die Kongresshalle durchgeführt.

Das Preisgericht entschied sich für einen weitgehend bestandsorientierten Entwurf, der die denkmalpflegerischen Belange stark berücksichtigt. Änderungen in der Freifächensituation rund um das Gebäude wurden nicht vorgeschlagen.



Kongresshalle Gießen, Foto NH

2. Weitere Projekte

Derzeit befinden sich verschiedene Projekte in Vorbereitung bzw. im Prozess. Der Bearbeitungsstand ist verschieden. Aus diesem Grund werden diese Maßnahmen nachfolgend nur aufgelistet:

- Neugestaltung Straße und Schulhof Albert-Schweizer-Straße
- Wohnumfeldmaßnahme Wohnbau Schanzenstraße/ Mühlstraße
- Neubau Gewächshaus Botanischer Garten JLU
- Bau Theaterlabor Bismarckstraße
- Bebauung THM Campus Wiesenstraße
- Bebauung Südanlage/Bismarckstraße
- Bebauungsplan Südanlage/Goethestraße
- Neuanlage Wieseckuferweg
- Bauvorhaben für zwei Wohnhäuser in der Ludwigstraße

3. Fußgängerleitsystem

Die Konzeption für ein Fußgängerleitsystem wird derzeit für den Bereich der Innenstadt erarbeitet. Neben der Ausweisung von touristischen, kulturellen, Hochschul- und Verwaltungszielen sollen auch die bedeutenden Grünflächen wie Lahnaue, Wieseckau, Theaterpark und Botanischer Garten auf Stelen und Wegweisern dargestellt werden.

Funktionale Bedeutung und Gliederung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet umfasst den homogen gewachsenen historischen Stadtkern als Handelsstandort, als ausgeprägten Standort der Verwaltung, Bildung und Kultur. D.h. die wichtigsten Funktionen der Stadt sind in dem Untersuchungsgebiet vorzufinden. Aber auch als Wohnstandort ist die Gießener Innenstadt von Bedeutung.

Bedeutung des Untersuchungsgebietes als Wohnstandort

Um die Bedeutung des Stadtgrüns für das Untersuchungsgebiet zu ermitteln ist die Wirkung auf Bewohner zu untersuchen und diesbüglich auch der Anteil der Einwohner an der Gesamtstadt von Wichtigkeit. In dem Untersuchungsgebiet wohnen 6.721 EW, das sind 8% der Gesamtbevölkerung Gießens. Vergleicht man die Einwohnerdichte der Gesamtstadt (1.204 EW/km^2)²² mit der Einwohnerdichte der Innenstadt (7.074 EW/km^2) wird die Wohndichte des Untersuchungsgebietes deutlich.

Weiterhin ist festzustellen, dass 98 % (6.623 EW) der Einwohner, die in der Innenstadt wohnen, diesen auch als Hauptwohnsitz angemeldet haben. Der Anteil derjenigen, die sich in der Innenstadt mit einem Nebenwohnsitz angemeldet haben, liegt mit 2 % auch etwas über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

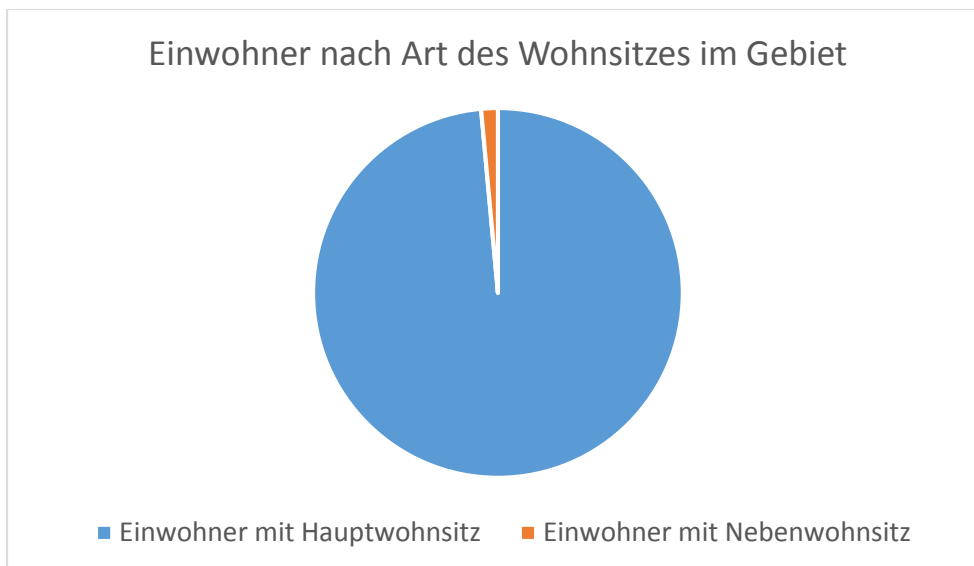


Abb.: Einwohner nach Art des Wohnsitzes im Innenstadtgebiet
Quelle: Eigene Darstellung nach Universitätsstadt Gießen 2018

²² Wikimedia Foundation Inc. (o.J.)



Daraus ist zu erkennen, dass das Untersuchungsgebiet als Wohnstandort sehr attraktiv ist und auch angenommen wird. Erkennbar ist, dass es im Untersuchungsgebiet augenscheinlich keinen Wohnungsleerstand gibt. Dies kann auch auf die angespannte Lage auf dem Mietwohnungsmarkt.

Handels-, Versorgungs- und Geschäftsstandort

Die Innenstadt von Gießen stellt sich auch als attraktiver Handelsstandort dar. Zentraler Bereich der Geschäftszone der Innenstadt ist die Fußgängerzone Seltersweg. Nach Aussage der BIDs weist die Innenstadt von Gießen einen Einzugsbereich von 600.000 EW auf (Quelle: BID Marktquartier). Durch vielfältige Bemühungen der BIDs hat sich ein stabiles Handels- und Geschäftszentrum entwickelt. Was in dem Wohnungsbestand beginnt, setzt sich in den Gewerbeimmobilien fort, d.h. es ist augenscheinlich kein Leerstand zu verzeichnen.

Verwaltungs-, Bildungs- und Kulturstandort

Im Bereich der Ostanlage bzw. in der östlichen Innenstadt ist eine Reihe von regionalen Verwaltungseinrichtungen zu finden, wie z.B. Landgericht, Regierungspräsidium, Arbeitsamt etc. Nördlich der Wieseck reihen sich unmittelbar an der Südanlage eine Reihe weiterer verschiedener Ämter und Verwaltungseinrichtungen mit regionaler Bedeutung.

Das Rathaus mit seinem Neubau steht an prominenter Stelle zwischen Südanlage und Wieseck. Hier ist ein ständiger Besucherverkehr zu verzeichnen.

Darüber hinaus sind entlang der Ostanlage und Südanlage die Einrichtungen der Technischen Hochschule gelegen. Für das Sommersemester 2018 wurden 17.586 Studierende (Stichtag 24.05.2018) für die gesamte THM gemeldet mit den Standorten Gießen, Wetzlar, Friedberg. Für den Campus Gießen schrieben sich 10.652 Studierende zu dem o.g. Stichtag ein. Der Trend der steigenden Anzahl der Studierenden vor allem am Standort Gießen hält seit 2014 an. Gegenüber dem Sommersemester 2014 stieg die Anzahl der Studierenden um ca. 30%. (Quelle Statistisches Landesamt Hessen)

Die Justus-Liebig-Universität verzeichnete im Sommersemester 2018 insgesamt 26.043 (Stichtag 15.05.2018) Studierende. Der Campus Innenstadt befindet sich südlich der Wieseck an der Ludwigstraße. Der Standort des Studierendensekretariats an der Stephanstraße liegt am Rand des Untersuchungsgebietes und befindet sich aber an einer wichtigen Wegeverbindung zwischen den einzelnen Standorten der Universität. An der Kreuzung Stephanstraße/ Bismarckstraße ist die Alte UB der JLU zu finden. Der Vorplatz, der heute als Stellplatzanlage dient, ist

ebenfalls Bestandteil des Untersuchungsgebietes. Die wichtigsten historischen Gebäude wie das Alte Schloss und Zeughaus beherbergen Einrichtungen der Universität. Der Botanische Garten der JLU ist der älteste botanische Universitätsgarten Deutschlands am Originalstandort. Er dient mit seinen ca. 4.000 m² Lehr- und Forschungszwecken. Durch seine innerstädtische Lage bietet er aber auch vielen Besuchern und Bewohnern einen Anziehungspunkt.

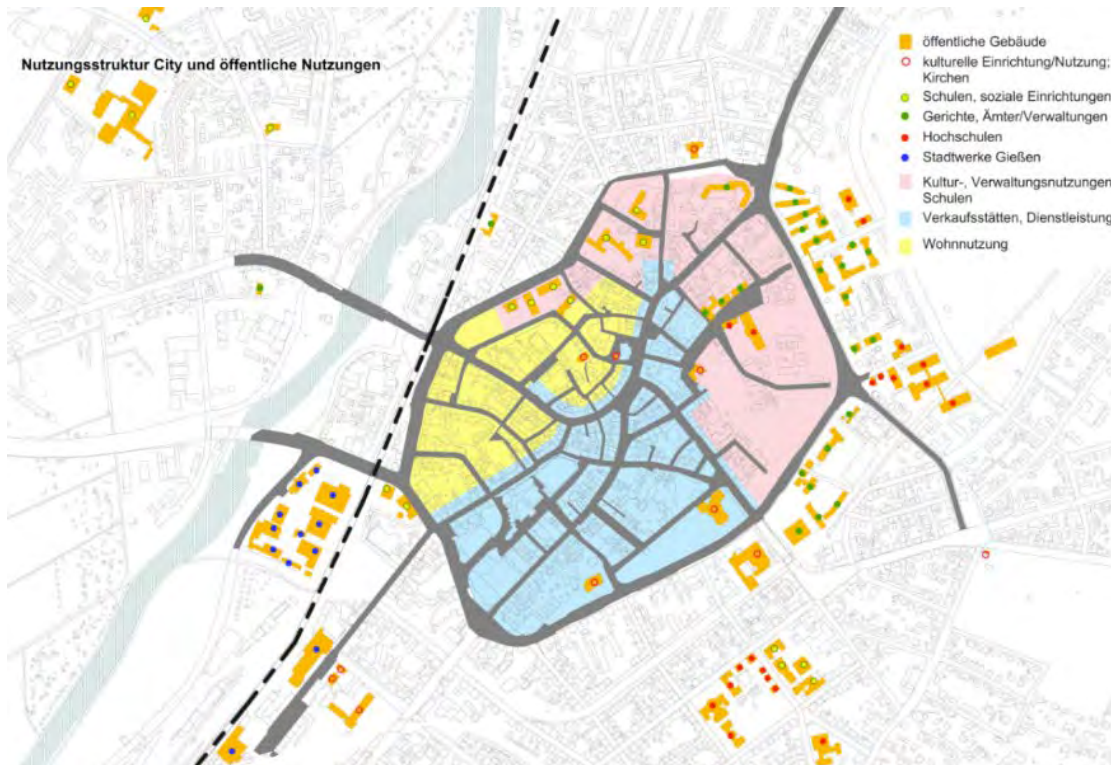
Weiterhin befinden sich im Untersuchungsgebiet folgende Schulen:

Wirtschaftsschule am Oswaldsgarten, Berufliche Schule	1.244 Schüler
Max-Weber-Schule, Berufsschule für Betriebswirtschaft	1770 Schüler
Ricarda-Huch-Schule, Oberstufenschule mit kooperativen Gesamtschulenteil und gymnasialer Oberstufe	1.340 Schüler
Goethe-Schule, Grundschule mit Schülerbetreuung	110 Schüler
Liebig-Schule, Gymnasium	1.225 Schüler
Gesamt	5.689 Schüler

(Quelle: Stadtplanungsamt 30.05.2018)

Dabei haben die beruflichen Schulen regionale Bedeutung.

Als wichtigste kulturelle Einrichtungen am Berliner Platz sind das Stadttheater als Dreispartenhaus mit mehr als 700 Sitzplätzen, die Kongresshalle mit bis zu 2.000 Sitzplätzen und das Multiplexkino zu finden. In der nachfolgenden Kartendarstellung ist die funktionale Gliederung der Innenstadt generalisiert. Zusammengefasst ist erkennbar, dass Verwaltungs- und Kulturinstitutionen nördlich und östlich der Innenstadt zu finden sind. Das Handels- und Versorgungszentrum ist zentral gelegen in der Innenstadt und zieht sich entlang des Seltersweges in Richtung Bahnhof nach Südwesten. Der Bereich mit überwiegender Wohnnutzung befindet sich an der Westanlage.



Masterplan Innenstadt, Quelle: Stadt Gießen

Tourismus

Ihre zentrale Lage macht die Universitäts-, Kultur- und Einkaufsstadt seit jeher zum Anziehung- und Mittelpunkt vielfältiger Aktivitäten.

Im Jahr 2017 wurden für Gesamtstadt Gießen 248.521 Ankünfte verzeichnet. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 2 Tage²³.

Wichtigste Sehenswürdigkeiten sind der Kirchenplatz mit dem Leib'schen Haus als ältestes Haus Gießens. Das Alte und Neue Schloss mit Zeughaus sind ebenfalls touristische Anziehungspunkte. Das Alte Schloss wird von der Stadt, das Neue Schloss und das Zeughaus werden von der JLU genutzt.

Wichtigster touristischer Anziehungspunkt ist, neben den überregional bedeutenden Museen wie dem Mathematikum und dem Liebig-Museum, die Lahn mit den sich bietenden Freizeitaktivitäten, wie Radwandern und Wassertourismus. Die Lahnaue grenzt unmittelbar an die Innenstadt an.

²³ Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (2017)

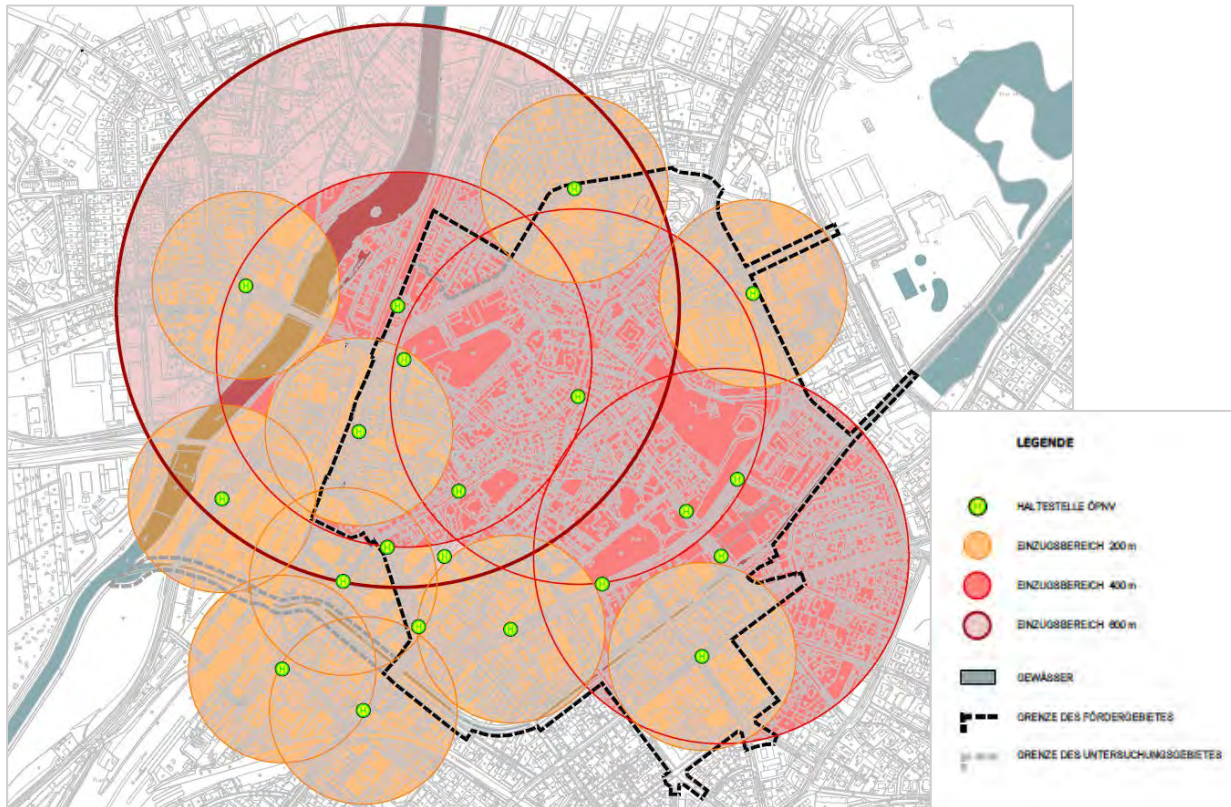
Verkehrerschließung

Verkehrerschließung und ÖPNV

Das Untersuchungsgebiet weist mit dem Anlagenring eine ringartige Erschließung auf, die die Innenstadt umschließt. Der Anlagenring hat damit Erschließungs- und Verteilungsfunktion für den innenstadtrelevanten Zielverkehr. Von hier aus erfolgt die Erschließung der Innenstadt stichartig. Eine Durchführung für den motorisierten Individualverkehr ist nicht vorgesehen und möglich. Von dieser ringartigen Struktur gehen die Verkehrshauptachsen in die äußeren Stadtgebiete ab und binden von dort aus an das überregionale Netz an. Die Bedeutung des Anlagenringes wird auch in der Ermittlung des Verkehrsaufkommens (siehe Pkt. Wesentliche Entwicklungen im Umfeld des Programmgebiets „Grüner Anlagenring Gießen“ im Programm Zukunft Stadtgrün) im Verkehrsentwicklungsplan deutlich. Die Untersuchung stammt aus dem Jahr 2009.

Der Anlagenring selbst stellt in seiner Funktion als wichtige Verkehrsader damit jedoch eine erhebliche Barriere für die Fußgänger und Radfahrer dar. Im Zuge der Vorbereitung der Landesgartenschau wurde durch die Entwicklung der Wieseckau die Anbindung im Bereich der Ostanlage erheblich aufgewertet. Es gibt funktional wichtige Übergänge an den Knotenpunkten wie den Berliner Platz im Süden, den J.-F.-Kennedyplatz im Norden und den Übergang von der Neustadt in Richtung Lahnsowie die Bahnhofstraße an der Westanlage.

Die Innenstadt Gießens verfügt über eine sehr gute Anbindung und Versorgung durch den ÖPNV. Der Gießener Bahnhof ist mit bis zu 30.000 Passantinnen und Passanten am Tag das wichtigste Eingangstor zur Stadt. Neben pendelnden Berufstätigen befinden sich darunter auch zahlreiche Studierende bzw. Studieninteressierte und angehende Erstsemester, aber auch Gäste der Hochschulen aus dem In- und Ausland sowie Touristinnen und Touristen, die beispielsweise das Lahntal bereisen oder Gießen kennenlernen wollen. Von hier aus wird die Bahnstation Oswaldsgarten für den Nahverkehr angefahren. Die Innenstadt selbst wird über die Neue Bäume und die Neustadt durch die wichtigsten gesamtstädtischen Buslinien angebunden. Dabei fungiert der Marktplatz als der zentrale Bushalt und –umsteigepunkt im Stadtgebiet. Entlang des Anlagenringes verlaufen viele innerstädtischen Buslinien.



Übersicht Haltestellen ÖPNV und Versorgungsgrad Fördergebiet, eigene Darstellung

Fußgänger, Radfahrer

Die Innenstadt von Gießen ist fußläufig gut erschlossen. Die Hauptgeschäftszone ist eine Fußgängerzone. Durch die funktionelle Mischung und der Dimension der Wegeverbindungen ist die Gießener Innenstadt für Fußgänger erreichbar.

Drei Wegekorrider wurden als wichtige innerstädtische Wegeverbindungen in Vorbereitung der Landesgartenschau 2014 definiert und seitdem in der Bedeutung weiter geführt. Ziel war es die beiden wichtigen Grünpole Wieseck-Aue und Lahnuferbereich fußwegemäßig besser zu verbinden:

- Der *Innenstadtkorridor* führt von der Wieseckau über die Gutfleischstraße, Querung Ostanlage, Landgrafenstraße, Landgraf-Philip-Platz, Brandplatz, Schloßgasse, Marktplatz, Marktstraße, Neustadt, Querung Westanlage zur Lahn. Hier wurde zur Landesgartenschau das Lahnufer neugestaltet mit den Mühlengärten. Diese Route zeichnet sich dadurch aus, dass die wichtigsten innerstädtischen Plätze einbezogen werden.

- Der *Wieseckkorridor* verbindet den Beginn der Wieseck am Auslauf Schwanenteich, Roonstraße, quert auf Höhe des Rathauses unter der Straße den Berliner Platz, verläuft parallel zwischen Löberstraße und Lonystraße südlich des Anlagenringes, Querung Bahnhofstraße, Alicenstraße, Querung Bahnhofstrasse bis zur Einmündung in die Lahn. Innerstädtisch ist die Wieseck ein gefasstes Gewässer. Teilweise stehen die Mauern einzelner Abschnitte unter Denkmalschutz. Eine durchgängige barrierefreie Wegeführung ist nicht gegeben. Die Sohle liegt im Gründerzeitviertel sehr tief, so dass die Erlebbarkeit eingeschränkt ist.
- Der *Nordstadtkorridor* befindet sich außerhalb des Untersuchungsgebietes und wird in diesem Rahmen nicht weiter betrachtet.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass durch die Umgestaltung der beiden großen Grünzonen Wieseckau und Lahnaue die Attraktivität für Fußgänger deutlich gewonnen hat.

Von dieser Entwicklung hat auch die Innenstadt profitiert. In den nachfolgenden Plänen ist die Entwicklung der Wegeverbindungen für Fußgänger- und Radverkehr 2018 gegenüber dem Masterplan Innenstadt dargestellt. Erkennbar ist, dass durch die Wegeverbindungen die Wegebeziehungen auf dem Anlagenring besser angenommen werden, d.h. die Bedeutung des Anlagenringes für Fußgänger ist gewachsen. Die Wegeverbindungen verteilen sich flächiger in der gesamten Innenstadt. Eine wichtige Fußgängerbeziehung hat sich durch die Bedeutung der JLU im Bereich der Goethestraße weiterentwickelt. Durch die Entwicklung der einzelnen Standorte der THM entwickeln sich neben den Hauptwegebeziehungen mit Ziel Innenstadt auch parallel dazu wichtige Fußwegbeziehungen. Ein feinmaschiges Netz von Wegebeziehungen ist zu verzeichnen, für das der Anlagenring in einigen Bereichen eine Barriere darstellt. Diese Entwicklung lässt sich aus dem Vergleich der beiden folgenden Übersichtskarten verdeutlichen und ableiten.

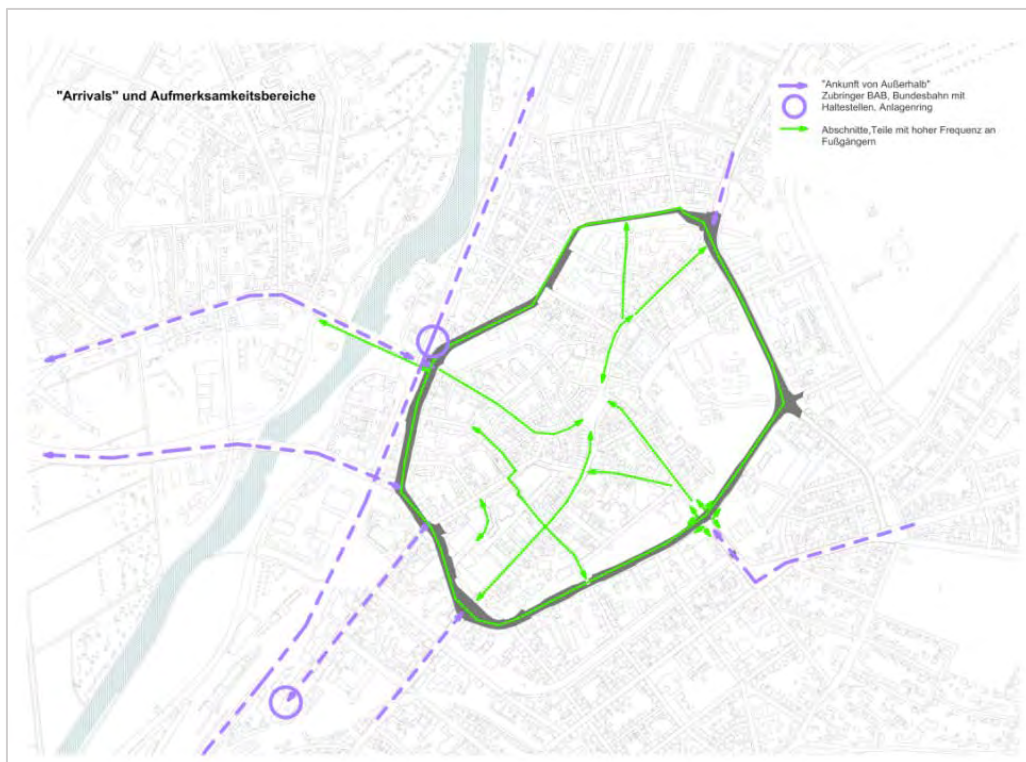


Abb.: Arrivals und Aufmerksamkeitsbereiche/ Quelle: Masterplan Gießen 2020, Projektgruppe Stadt+Entwicklung, (o.J.d)

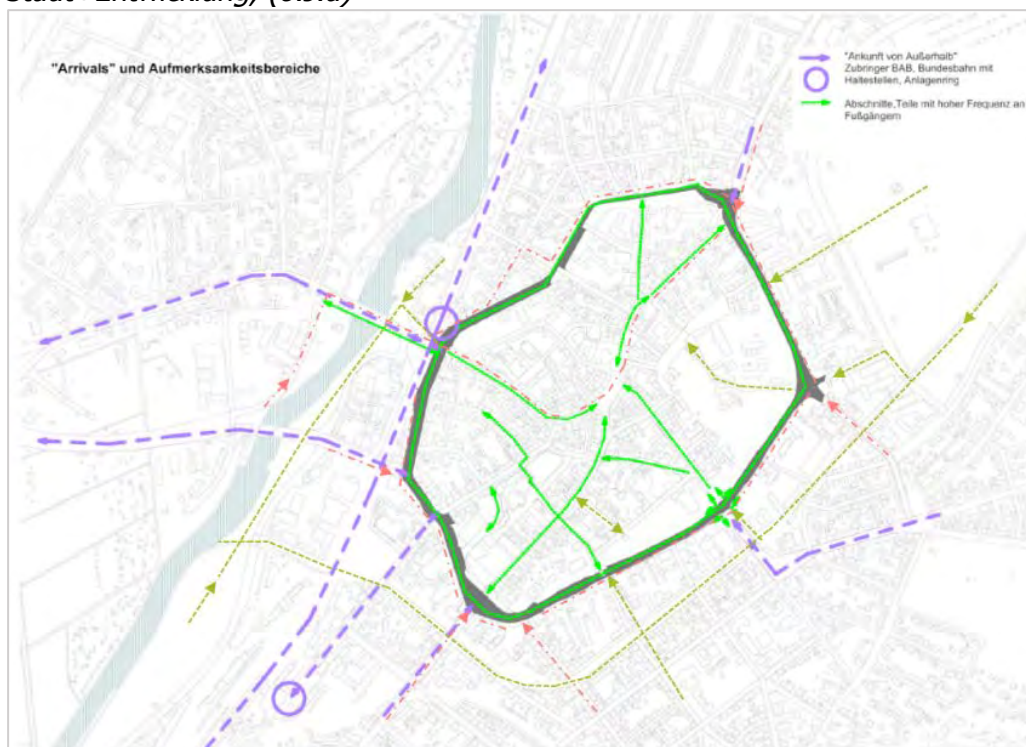


Abb.: Weitergeführte Darstellung der Arrivals und Aufmerksamkeitsbereiche
Quelle: Eigene Fortführung auf Basis Universitätsstadt Gießen (o.J.d..)

Gießen selbst ist Knoten für regionale und überregionale touristische Radwegeverbindungen. Wichtigsten touristischen Radweg sind der Lahntalradweg und der Hessische Fernradweg R6 und R7. Wichtige innerstädtische Radwegverbindungen sind

- Goethestraße
- J.-F.-Kennedy-Platz
- Anlagenring

Innerhalb der Innenstadt verteilt sich die Radwegeführung flächig und ist nicht Anlagengebunden. Problematisch sind hier teilweise wieder die Querungsmöglichkeiten des Anlagenringes und die Sicherheit der Radfahrer generell. Besonders problematisch ist die Anbindung zwischen Innenstadt und Lahnufer im Bereich der Neustadt. Die Bahntrasse stellt auch für diese Radverbindungen in die Innenstadt eine erhebliche Barriere dar. Aus diesem Grund hat die Stadt Gießen einen neuen Durchstich als Fußgänger- und Radverbindung im Bereich der Dammstraße im August 2018 eröffnet. Ziel ist es damit den Bereich der Mühlgärten an der Lahn und die Innenstadt besser zu verknüpfen. Hier fehlt es jedoch in Fortführung der Unterführung an einer attraktiven Verknüpfung mit der Innenstadt.

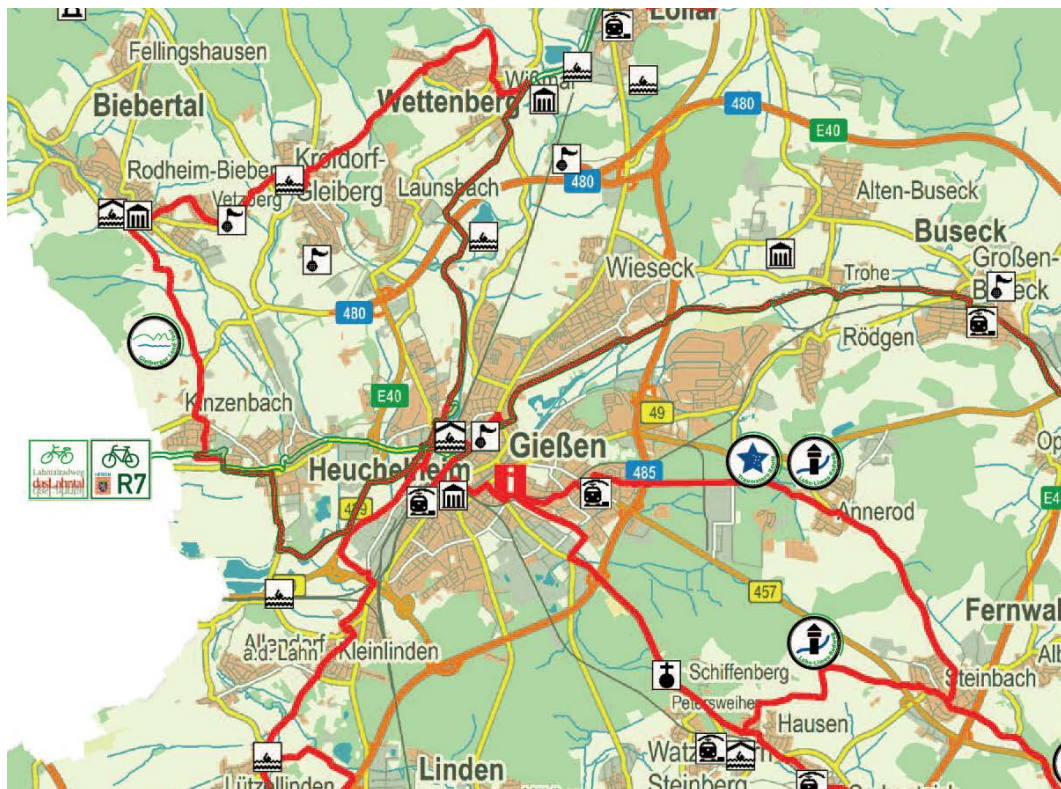


Abb.: Radroutenkarte, Quelle: Landkreis Gießen (2016)



Ruhender Verkehr

Die Flächen für den Ruhenden Verkehr stellen in einer hochverdichteten Innenstadt wie Gießen ein mögliches Flächenpotenzial für Nutzungsänderungen dar. Aus diesem Grund wurden Nutzungsanforderungen anhand der statistischen Daten untersucht.

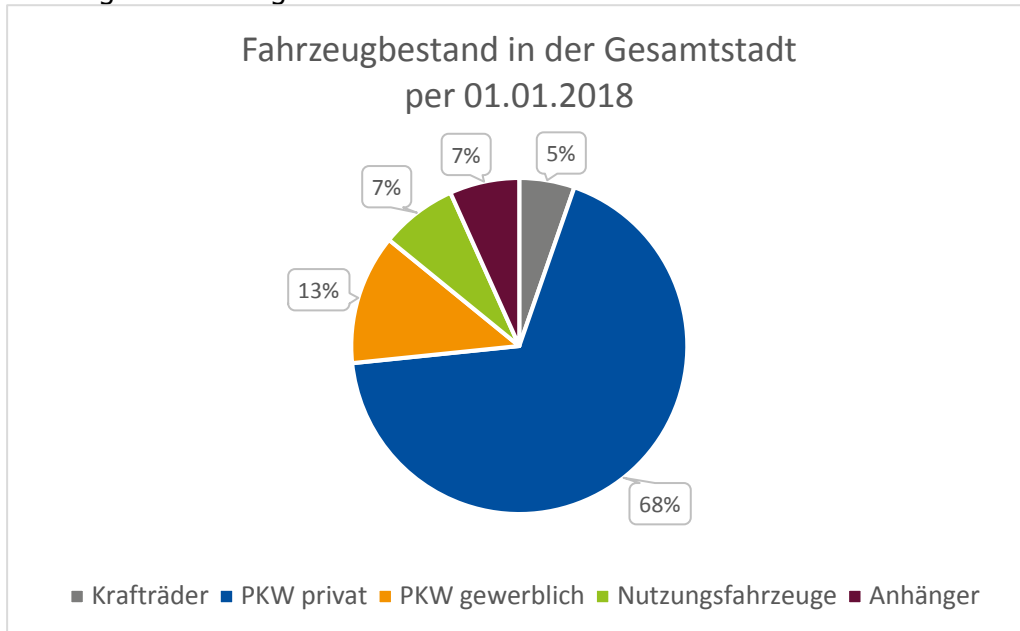


Abb.: Fahrzeugbestand in der Gesamtstadt per 01.01.2018

Quelle: Eigene Darstellung nach Kraftfahrtbundesamt (2018)

Ca. 5% (1.641 PKW privat) des privaten PKW-Bestandes der Gesamtstadt sind in der Innenstadt vorzufinden. Dabei liegt der Anteil der privat gemeldeten PKW mit 56% unter dem gesamtstädtischen Anteil in Höhe von 68%. Dies resultiert augenscheinlich einerseits aus der sehr guten Erschließung durch den ÖPNV andererseits auch auf Grund der dichten Bebauung auch aus Platzproblemen.

Der Anteil der gemeldeten Nutzfahrzeuge und gewerblich gemeldeten PKW in der Innenstadt liegt mit 35% des Fahrzeugbestandes über den gesamtstädtischen Anteil in Höhe von 30%. Dies lässt ebenfalls den Schluss zu, dass die Innenstadt neben dem Wohnstandort auch als attraktiver Gewerbestandort genutzt wird.

Andererseits läßt dies auch den Schluss zu, dass alternative Verkehrskonzepte in der Zukunft das Wohnen in der Innenstadt noch attraktiver machen kann und so zu einem Wandel auch in dem Flächenbedarf für den ruhenden Verkehr führen kann.

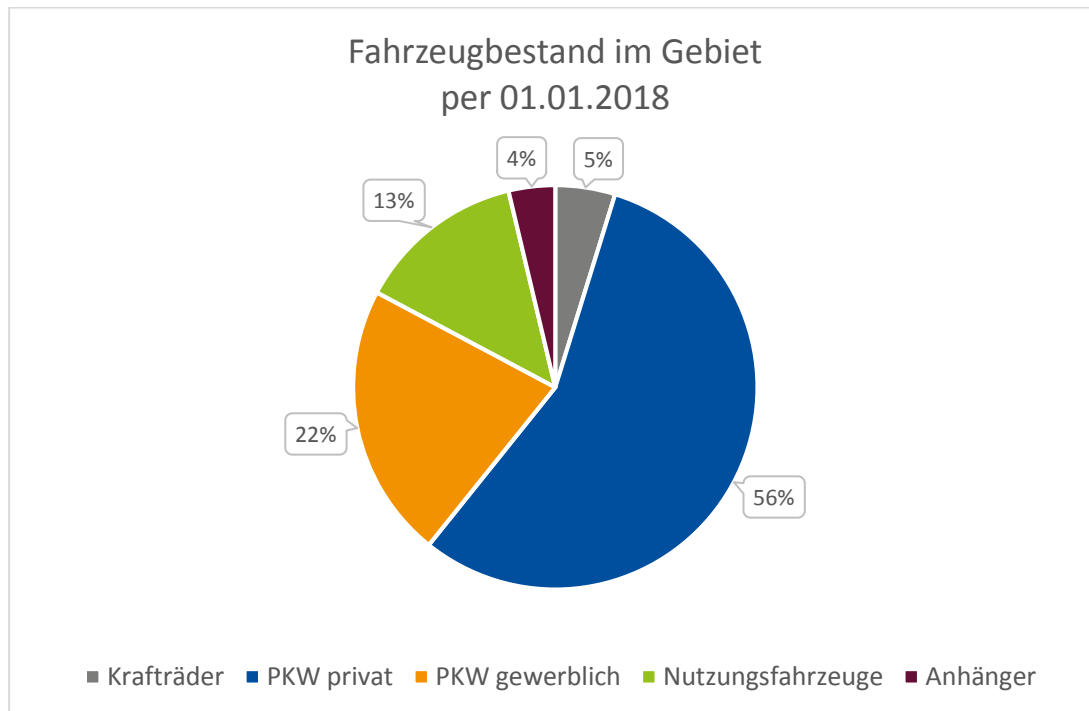


Abb.: Fahrzeugbestand in der Innenstadt per 01.01.2018
Quelle: Eigene Darstellung nach Kraftfahrtbundesamt (2018)

Es gibt keine Erhebungen über die vorhandenen Flächen im Untersuchungsgebiet, die für den ruhenden Verkehr in Anspruch genommen werden.

Durch Parkhäuser, Tiefgaragen und Parkplätze bestehen innerhalb der Stadt insgesamt rund 6.000 Stellflächen für den persönlichen Individualverkehr²⁴. Insgesamt zählt Gießen elf Parkhäuser, die sich nahe der Innenstadt befinden. Das Größte befindet sich bei der Galerie Neustädter Tor. Allein an diesem Standort werden 1.100 Parkplätze zur Verfügung gestellt. Bei den Parkplätzen bietet der Messeplatz an der Ringallee mit 1300 Stellflächen das größte Parkangebot.

Die Parkhäuser sind unmittelbar um den Anlagenring angeordnet. D.h. trotz sehr guter Erreichbarkeit durch den ÖPNV sind darüber hinaus diese Bedarfe vorhanden und werden innerstadtnah abgedeckt.

²⁴ Quelle: Universitätsstadt Gießen (o.J.e)

Historische Entwicklung

Die erste urkundliche Erwähnung Gießens geht auf das Jahr 1197 zurück, während die erste Erwähnung als Stadt aus Dokumenten aus dem Jahr 1248 hervorgeht. Man geht davon aus, dass die Gründung Gießens auf die Errichtung einer Wasserburg um 1150 am Mündungsdelta der Wieseck beruht. Der Name Gießen resultiert aus der Beschreibung „zu den Gießen“ als Pseudonym „zu den Wasserbächen und Rinnsalen“, die von den Lahnterrassen in die Täler der Wieseck und Lahn sich ergießen. Die verschiedenen Wasserläufe sind gut in der nachfolgenden Karte erkennbar.



Abb.: Lage der ehem. Befestigungsanlagen und der ehem. Wasserburg in der heutigen Innenstadt, Darstellung 1, Quelle: Stadt Gießen

Das Erscheinungsbild der Stadt wird besonders durch Landgraf Philipp den Großmütigen geprägt, der mit Ende der Reformation im Jahr 1527 der Stadt durch den Bau einer Festung einen militärischen Charakter verleiht und zudem ein neues Schloss errichtet. Auch die Gründung der Universität im Jahr 1607 prägt die Entwicklung der Stadt bis heute. So ist Gießen mit der heutigen Justus-Liebig-Universität ein bedeutender Hochschulstandort mit rund 15.000 Studierenden, welche das Stadtgeschehen deutlich prägen.

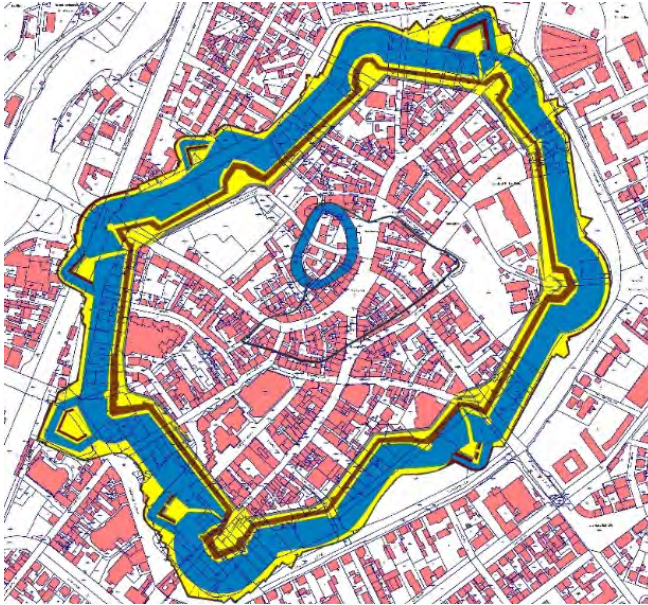


Abb.: Lage der ehem. Befestigungsanlagen und der ehem. Wasserburg in der heutigen Innenstadt, Darstellung 2, Quelle: Stadt Gießen

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts fallen auf den Befehl Napoleons Gießens Stadtmauern, die heute kaum noch Bestand haben. Diese Entwicklung bildet den Startschuss für die Erweiterung Gießens, in welcher zu diesem Zeitpunkt 5.000 Personen leben. Von 1870 bis 1914 steigt die Einwohnerzahl schließlich von 10.000 auf 32.000 Bewohner, wodurch sich die Struktur der Stadt grundlegend verändert. Gießen entwickelt sich in dieser Zeit zu einer rasch wachsenden Mittelstadt. Zudem verleiht der Ausbau des Eisenbahnnetzes Gießen eine Bedeutung als Verkehrsknotenpunkt. 1979 verliert Gießen jedoch seine Kreisfreiheit und ist somit in ihren Ausdehnungsmöglichkeiten beschränkt.

Nach Ende des 1. Weltkriegs verlangsamt sich der Ausbau der Stadt deutlich, jedoch nimmt dieser nach der Welle der Inflation langsam wieder zu. 1937/38 wird schließlich mit der Sanierung der Altstadt begonnen. Der 2. Weltkrieg trifft Gießen jedoch vehement. So werden 65% der Altstadt im Zuge des Kriegs in den Jahren 1944/45 zerstört. Die Stadt verliert in diesen Tagen ihre Altstadt.

Seit Beginn der 50er Jahre werden neue Wohngebiete im Stadtgebiet erschlossen, die sich unter anderem jenseits der Lahn auf dem ehemaligen Überschwemmungsgebiet befinden. Zur gleichen Zeit werden in allen Stadtteilen Schulen, sowie Sport- und Freizeiteinrichtungen errichtet. In der Talaue Wieseck entsteht zu der Zeit zwischen Trieb und dem Philosophenwald ein attraktives Erholungszentrum.



Denkmale

Auf Grund der Bedeutung der historischen Park- und Gartenanlagen wird dieser Punkt mit den Inhalten der Denkmaltopografie ausführlicher behandelt.

Ostanlage



*Abb.: Reste der Schoorgrabenbrücke im Bereich Diezstraße und Senckenbergstraße
Quelle: Konzept Anlagenring (2008)*

Am östlichen Rand der Innenstadt, im Bereich der früheren Zeughaus Bastion, entstanden Anfang der 1880er Jahre öffentliche Parkanlagen. Noch 1882 war die Fahrbahn lediglich geplant, ein Fuß- und Reitweg, die sog. Schoor oder Schur, zog sich vor dem 1878/79 errichteten

Landgericht durch die Anlagen. Innere Begrenzung der Anlage war der Schoorgraben, ein Ringgraben, der sich ursprünglich um die gesamte Innenstadt zog. In einem Sandsteinbett reguliert, floss er an dieser Stelle noch bis in die 1960er Jahre. Letzte Reste dieses Grabens, die Brückengeländer an der Senckenbergstraße und an der Diezstraße, sind noch fragmentarisch erhalten.

Unbedingt schützenswert ist sowohl der alte Baumbestand als auch das weitgehend erhaltene Wegenetz, besonders der beidseitig von Linden bestandene, parallel zum einstigen Schoorgraben geführte Weg im südöstlichen Teil der Anlage. Als hervorragende städtebauliche und landschaftsgärtnerische Leistung der Gründerzeit ist die Parkanlage Kulturdenkmal.

Südanlage



Quelle: Denkmaltopografie

Zwischen 1863 und 1865 entstand die schon in den 1840er Jahren geplante Neue Anlage (Südanlage) als erstes Teilstück des Anlagenringes. Während der alte Ringweg (Schoor) und der parallel zu ihr verlaufende Schoorgraben exakt den gekurvten Konturen der einstigen Befestigung folgten, führte man die neue Straße tangential und schnurgerade, so dass Freiflächen ausgespart blieben. Auf dem so entstandenen Areal legte man ab der Mitte der 1860er Jahre einen Park an, dessen gärtnerische Aufteilung der heutigen Anlage schon sehr ähnlich war. Ein erster Versuch, eine Anbindung zur Innenstadt zu schaffen, stellt der Bau der Plockstraße dar, die noch vor 1870 im Bereich des früheren Junkers Garten angelegt und um die Jahrhundertwende durch Straßenbäume als Fortführung der Anlage ausgestaltet wurde. Erst



mit dem Durchbruch der Goethestraße in Richtung Innenstadt in den 1890er Jahren, dem Bau der Johannesstraße und durch die Errichtung markanter öffentlicher Gebäude (Johanneskirche, Stadttheater) erhielt die Anlage ihre endgültige Gestalt und Fassung. Ein beidseitig von Bäumen flankierter Fußweg, der ursprünglich den gesamten Anlagenring umschloss (durch mehrspurigen Straßenausbau zerstört), ergänzte auch hier die eigentliche Parkanlage.

Wichtige Bestandteile des öffentlichen Parkes an der Südanlage sind der alte Baumbestand und die Reste des überkommenen Wegenetzes. Besonders hervorzuheben ist der bogenförmig verlaufende Hauptweg, der den konkaven Befestigungsverlauf zwischen Hospital Redoute und Brennofenbastion.

Das nach der Straßenverbreiterung unmittelbar an die Fahrbahn angrenzende Röntgen-Denkmal, das von Erich F. Reuter (Berlin) entworfen wurde, war, als es 1962 eingeweiht wurde, Gegenstand heftiger Diskussionen, da es von der Mehrheit der Bürger als zu „abstrakt“ empfunden wurde. Es zeigt einen Metalltorso, der von symbolischen Röntgenstrahlen aus Chrom, Nickel und Stahl durchbohrt wird. Einzige naturalistische Zutat ist der im Hochrelief ausgeführte Kopf Röntgens am Sockel des Denkmals.

Einschließlich der kleinen, aber gestalterisch wirksamen Grünflächen im Bereich von Johanneskirche und Theater ist der leider durch Eingriffe der 1960er und 1970er Jahre beeinträchtigte gründerzeitliche Park der Südanlage ein wichtiger Bestandteil des historischen Stadtbildes und somit Kulturdenkmal.

Nordanlage



Quelle: Denkmaltopografie

Quelle: Denkmaltopografie

Die ursprünglich vom Oswaldsgarten bis zur Einmündung der Schottstraße reichende, parkartig gestaltete Grünanlage entstand Ende der 70er bzw. Anfang der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts im Bereich der nördlichen Wallgärten, die nach der Schleifung der Stadtbefestigung (1805-1810) zunächst als Privatgärten dienten. Durch Straßenbäume ergänzt, hatte die Anlage ihre volle Ausgestaltung um die Jahrhundertwende erreicht. Bis auf wenige Reste am Oswaldsgarten und östlich der Einmündung des Asterweges ist das Parkgelände heute auf das Areal vor der Ricarda-Huch-Schule und vor der Schillerschule beschränkt.

Botanischer Garten



Quelle: Denkmaltopografie

Der Botanische Garten ist der Älteste, noch am ursprünglichen Ort befindliche Botanische Garten Deutschlands. Der in mehreren Phasen erweiterte Garten wurde 1609, also schon zwei Jahre nach der Universitätsgründung, von dem Botaniker und Mediziner Ludwig Jungermann (1572-1653) als Hortus Medicus hinter dem damals noch im Bau befindlichen Collegium Ludovicianum angelegt. Teile des Burg- oder Schlossgartens wurden dazu vom Landgrafen zur Verfügung gestellt. Anfang des 19. Jahrhunderts, nachdem die Befestigungsanlagen geschleift worden waren, vergrößerte man den Garten erheblich. Der Forstwissenschaftler und Direktor des benachbarten Forstgartens Friedrich Ludwig Walther (1729-1824) schlug vor, die bis dahin getrennten Areale des Botanischen Gartens und des Forstgartens zu vereinigen. Ihm zu Ehren errichtete man 1824 ein Denkmal. Es liegt von zwei mächtigen Platanen flankiert im oberen Teil des Gartens an der Nordostmauer zur Senckenbergstraße. Wichtige Bestandteile des Bo-

tanischen Gartens sind außerdem das seit der Jahrhundertwende in der heutigen Form bestehende Gärtnerhaus (Senckenbergstr. 6), die alten Eingänge, besonders der klassizistische Haupteingang zur Sonnenstraße, die im Südwesten verlaufende, alte Bruchsteinmauer sowie die erst um die Jahrhundertwende errichtete Klinkermauer entlang der Senckenbergstraße. Zusammen mit dem noch weitgehend erhaltenen Wegenetz, den Resten der einstigen Zeughausschanze (= Bodendenkmal) im äußersten Osten, dem pittoresken Fischteich und dem alten Baumbestand ist der Botanische Garten Kulturdenkmal aus stadtgeschichtlichen, universitätsgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen.

Löberstraße mit Wieseck



Quelle: Denkmaltopografie

Während eine steinerne Wieseckbrücke an der Frankfurter Straße bereits 1818, die Eisenbrücke am Neuenweger Tor (Entwurf Georg Möllers) 1837 erbaut worden war, gab es im Gebiet der heutigen Löberstraße bis in die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts keinen festen Übergang über die Wieseck. Lediglich ein provisorischer Steg anstelle der heutigen Bleichstraßenbrücke erschloss das Gebiet der damals noch unbebauten Stephansmark. Das änderte sich erst im Verlauf der 1870er Jahre. Nach einheitlichem Plan, wohl unter dem Einfluss italienische und französische Vorbilder, entstanden die weit geschwungenen Brücken der Bleichstraße, der Goethe- und der Bismarckstraße. Zugleich erhielt die Wieseck ein schnurgerade verlaufendes, gemauertes Bett und eine durch Blendbögen rhythmisierte, von Treppenanlagen unterbrochene Stützmauer zur Löberstraße. Zusammen mit den z. T. kürzlich erneuerten schmiedeeisernen Geländern (filigrane Herzmotive) ist die städtebaulich besonders gelungene, ökologisch wertvolle (alte Baum- und Strauchbestände zur Lonystraße) Anlage auf voller Länge Kulturdenkmal.

Neues Schloss

Quelle: Denkmaltopografie

Von Philipp dem Großmütigen laut Baurechnungen von 1533 bis 1539 im Anschluss an die zweite Stadtbefestigung von 1530/33 erbaute landgräfliche Residenz.



Zeughaus



Quelle: Denkmaltopografie

Dreigeschossiger rechteckiger Steinbau (85m x 22m). 1586-90 nach Plänen von Kurdt Rode von Baumeister Eberhardt Baldewein errichtet. Der langgestreckte, qualitätsvolle Renaissancebau steht im rechten Winkel zum Neuen Schloss, so dass ein Schlosshof entsteht, der früher durch den Marstall (S) und durch das Rentamt (0) begrenzt wurde, heute jedoch nach Süden offen ist.

Landgraf-Philip-Platz



Quelle: Denkmaltopografie

Auf dem Landgraf-Philip-Platz an sich steht das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges unter Denkmalschutz. Die Parkfläche an sich weist diesen Status nicht auf. In den vorangegangenen beiden historischen Aufnahmen, vom Denkmal auf dem Landgraf-Philipp-Platz und von Neuen Schloß, erkennt man unterschiedliche Gestaltungsaussagen.

Altes Schloß



Quelle: Denkmaltopografie

Altes Schloss, auch "Alte Kanzlei" genannt. Vermutlich im Zuge der ältesten Stadtbefestigung um 1300 im Bereich der Gabelung der Wieseck als 2. Wasserburg (Schutz der Stadt nach Nordosten) erbaut.



Abb.: Blick auf den Brandplatz, Richtung Schloss, Quelle: Denkmaltopografie

In dem vorg. Bild ist der Blick auf den Brandplatz in Richtung des Alten Schloßes aufgenommen.

Baustruktur und Ortsbild

Baustruktur und Siedlungsstruktur

Innerhalb des Anlagenringes weist die Innenstadt zum großen Teil eine geschlossene Blockrandbebauung auf. Bedingt durch die kriegsbedingten Zerstörungen wurde die Innenstadt Gießens in den 1950-er Jahren stark geprägt durch Nachkriegsarchitektur; die Innenstadt wurde vielfach orientiert an den historischen Strukturen wieder aufgebaut. Die Aufnahme der historischen Baufluchten führt daher zu einer klassischen Einfassung der Straßenräume durch die angrenzenden Gebäude. Aufgelöst wird dieses Prinzip im Bereich Katharinengasse und Reichensand. Hier sind die historischen Raumkanten nicht mehr erkennbar. Vorrangig sind innerhalb des Anlagenringes 4 bis 6-geschossige Gebäude zu finden. Der Innenstadtbereich ist ebenfalls gekennzeichnet von einer Abfolge überwiegend historisch entstandener öffentlicher Straße, Wege, Plätze, die in ihrem Kontext den städtebaulichen Raum darstellen und in ihrer Eigenart die Besonderheit des öffentlichen Raumes definieren.

Im ISEK-Gebiet ist außerhalb des Anlagenringes die Baustruktur gekennzeichnet durch eine gründerzeitliche Bebauung, die entlang der Wieseck villenartigen Charakter erhält. Die historischen Gebäude sind zum größten Teil 3-geschossig, die Fassade weisen repräsentative Verzierungen auf, zum größten sind Walmdachformen vorzufinden.

Ortsbild

Naturgemäß kommt dem Untersuchungsgebiet als historische Innenstadt dem Thema der Ortsbildgestaltung bzw. Stadtgestaltung eine sehr große Bedeutung zu. Die wichtigsten historischen öffentlichen Gebäude, die sich im Eigentum der Stadt oder des Landes Hessen befinden, wurden ihrer Bedeutung entsprechend saniert. Im Zuge der Vorbereitung der Landesgartenschau 2014 wurden auch viele Fassaden entlang der jeweiligen Korridore saniert. Problematisch sind Bereiche, die Teil des historischen Anlagenringes sind und mittlerweile überbaut wurden. Dies ist z.B. im Bereich Oswaldsgarten durch den Neubau des Einkaufszentrums Neustädter Tor der Fall.

Die westlich gelegene Bahntrasse stellt jedoch eine städtebauliche Barriere in Richtung Lahn dar. Die Entwicklung in Richtung Lahn ist daher sehr eingeschränkt. Weiterhin stellt der historische Anlagenring in seiner derzeitigen Funktion ebenfalls eine Barriere dar und schränkt die Übergänge erheblich ein.

Städtebauliche Parameter

Art der baulichen Nutzung

Die Innenstadt innerhalb des Anlagenrings ist gekennzeichnet durch die Hauptfußgängerzone mit Einkaufsschwerpunkt, ein Stadterweiterungsgebiet im Nordosten, öffentliche Einrichtungen sowie Wohnen im Südosten.

Im Flächennutzungsplan werden die für die Bebauung vorgesehenen Flächen nach der allgemeinen Art ihrer baulichen Nutzung (Bauflächen) dargestellt (siehe Abbildung im Kapitel zum Flächennutzungsplan). Es wird unterschieden nach

1. Wohnbauflächen (W)
2. gemischte Bauflächen (M)
3. gewerbliche Bauflächen (G)
4. Sonderbauflächen (S).



Im Flächennutzungsplan²⁵ sind die Bereiche der Schulen, Arbeitsamt, Justiz und Polizei, Regierungspräsidium als Flächen des Gemeinbedarfs dargestellt. Diese liegen im Norden und entlang der Ostanlage sowie Südanlage. Die Flächen der Technischen Hochschule Mittelhessen und der Justus-Liebig-Universität sind als Sonderbauflächen für Hochschulen ausgewiesen. Wesentliche Grünflächen wie der Botanische Garten, vorh. Grünanlagen des Anlagenringes sind im Flächennutzungsplan dargestellt. An die Sonderbauflächen Hochschule im Nordosten sind die angrenzenden Wohngebiete in der Innenstadt als Wohnbauflächen ausgewiesen. Im Süden Richtung Schanzenviertel, der Seltersweg, Westanlage überwiegt die Ausweisung als Gemischte Bauflächen (siehe auch Kap. 3 Flächennutzungsplan 2000).

Maß der baulichen Nutzung

Die Grundflächenzahl - GRZ ist ein Ausdruck der städtebaulichen Dichte. Nach § 19 Baunutzungsverordnung gibt die Grundflächenzahl an, wieviel Quadratmeter Grundfläche je Quadratmeter Grundstücksfläche im Sinne des Absatzes 3 BauNVO zulässig sind. Die zulässige Grundfläche ist der nach Absatz 1 errechnete Anteil des Baugrundstücks, der von baulichen Anlagen überdeckt werden darf.

In die Ermittlung der Grundflächenzahl werden die Grundflächen von

- baulichen Anlagen
- Garagen und Stellplätzen mit ihren Zufahrten
- Nebenanlagen im Sinne des § 14,
- baulichen Anlagen unterhalb der Geländeoberfläche, durch die das Baugrundstück lediglich unterbaut wird, eingerechnet.

Nach § 17 BauNVO werden die Obergrenzen der einzelnen Baugebiete wie folgt bestimmt:

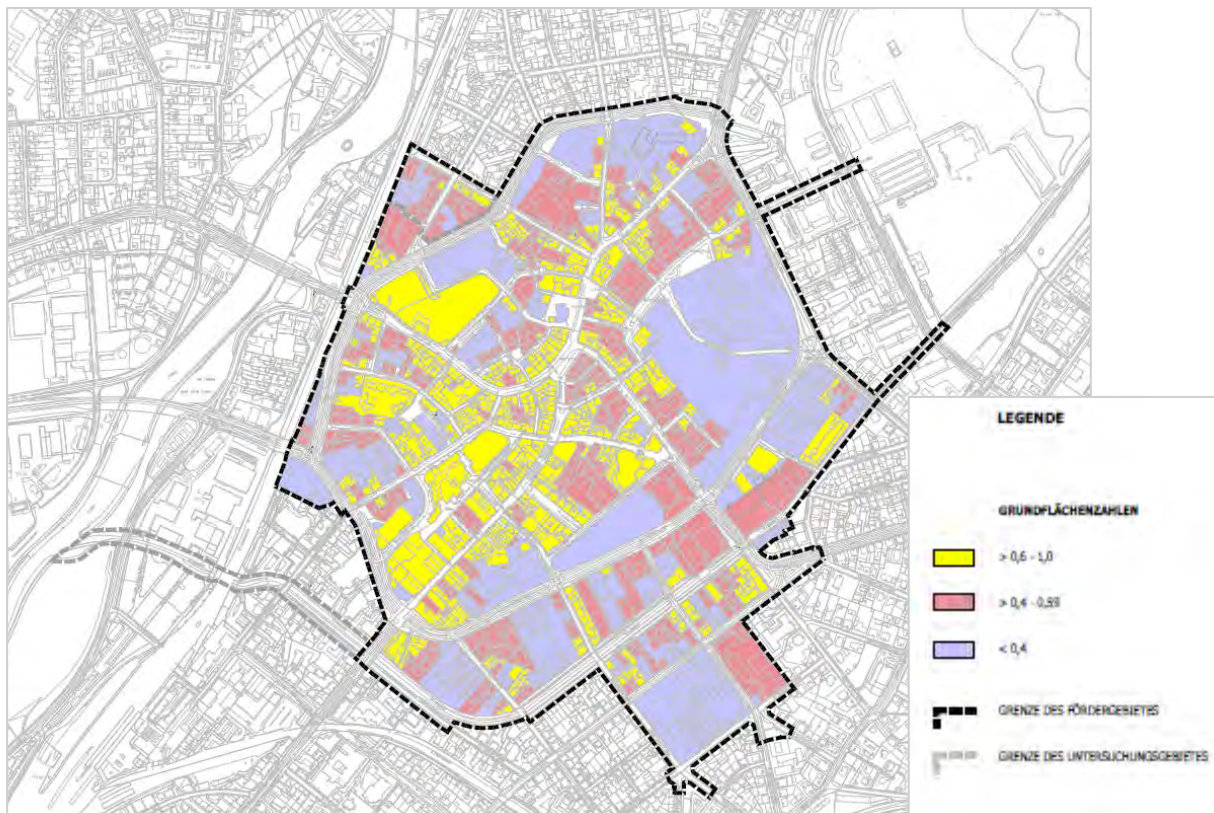
- | | |
|--|--------------|
| ▪ Mischgebiete | GRZ max. 0,6 |
| ▪ Reine Wohngebiete, Allgemeine Wohngebieten | GRZ max. 0,4 |

In dem beiliegenden Plan sind die Grundstücksflächen nach den Grundflächenzahl farbig zusammengefasst. Dabei weisen die einzelnen Farben folgende GRZ auf:

²⁵ Quelle: Universitätsstadt Gießen (2000)

- gelbe Flächen GFZ > 0,6 30,07% der Grundstücke des Untersuchungsgebietes
- rosa Flächen GFZ > 0,4 - 0,59 39,97% der Grundstücke des Untersuchungsgebietes
- violette Flächen GFZ < 0,4 29,95% der Grundstücke des Untersuchungsgebietes

Das bedeutet, dass ca. 30 % der Grundstücke der Innenstadt eine GRZ größer als 0,6 aufweist, d.h. der Anteil der Grundstücke die eine Überbauung von mehr als 60 % aufweisen ist sehr hoch. Innerhalb des Untersuchungsgebietes sind eine Vielzahl an Grundstücken erkennbar, die teilweise bis zu 100 % Überbauung aufweisen. Das Untersuchungsgebiet weist eine erhebliche städtebauliche Dichte auf. Neben bioklimatischen Auswirkungen hat dies auch generell Auswirkungen auf das Wohlfühl der Bewohner und Besucher.



Grundflächenzahl, eigene Darstellung



Planungsrechtliche Situation

Für die Erstellung des Konzepts ist es relevant, die bestehenden planungsrechtlichen Gegebenheiten im Gebiet zu erfassen. Diese müssen im weiteren Verlauf der Planung berücksichtigt werden und dienen als Grundlage für zukünftige Beschlüsse und Erwägungen.

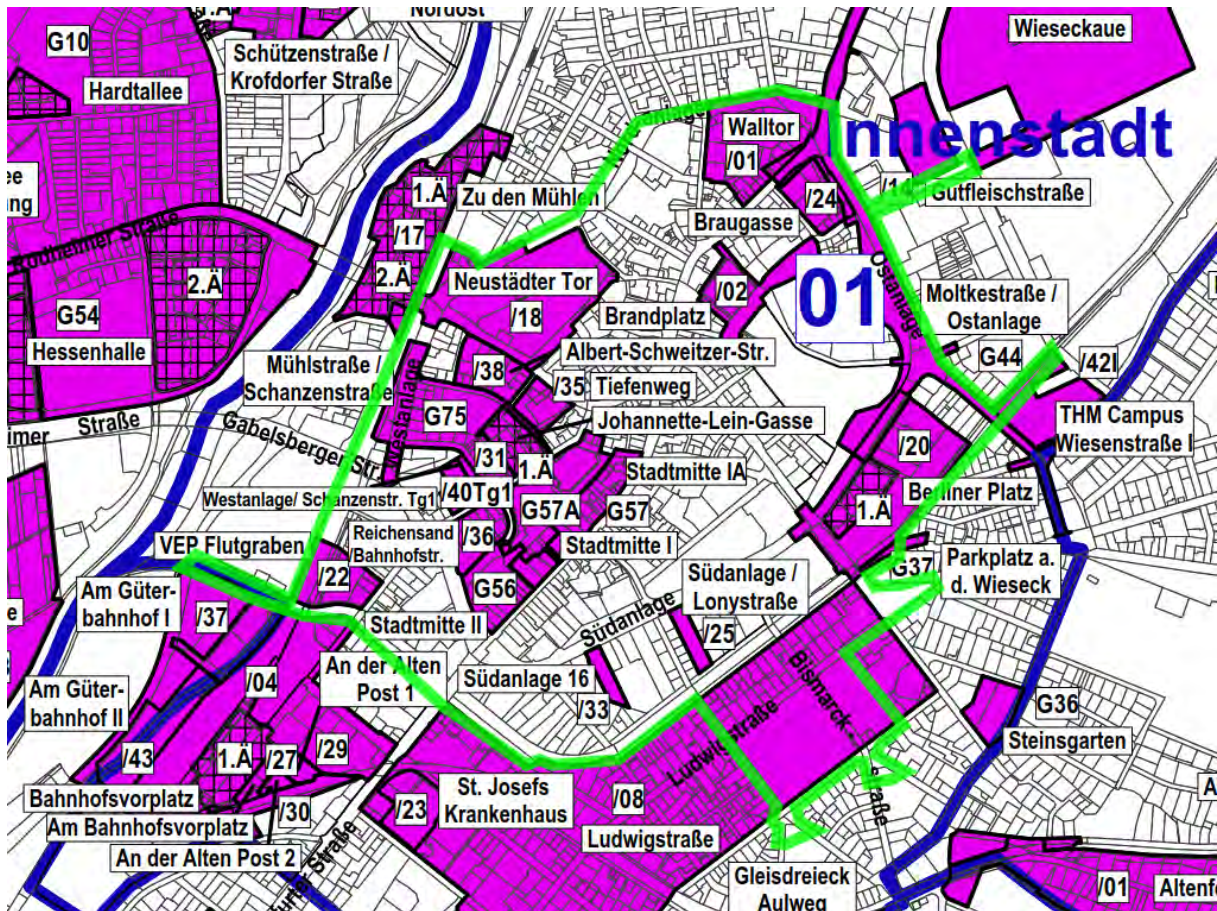
Im Untersuchungsgebiet sind eine Vielzahl von planungsrechtlichen Satzungsgebieten vorzufinden. Im Konzeptgebiet und der nahen angrenzenden Umgebung befinden sich insgesamt rund 20 Geltungsbereiche rechtskräftiger Bebauungspläne. Deren Bestimmungen müssen in der weiteren Konzeption berücksichtigt werden.

Im Westen des Areals ist das Sanierungsgebiet Schanzenstraße/Mühlstraße ausgewiesen.

Westlich in Bahnhofsnähe findet die Gestaltungssatzung „Reichensand/Bahnhofstraße“ Anwendung. Dies ist die einzige Satzung dieser Art im Planungsgebiet.

Stadtumbaugebiete sind direkt im Untersuchungsgebiet nicht ausgewiesen. Westlich gelegen sind jedoch die zwei Gebiete „Bahnhofsumfeld“ und „Margarethenhütte/Südliche Lahnstraße“ verortet.

Das Untersuchungsgebiet schließt die vier BID-Quartiere „Marktquartier“, „Theaterpark“, „Katharinenviertel“ und „Seltersweg“ mit ein. Diese befinden sich aneinandergrenzend in Gießens Innenstadt.



Plan Übersicht Bebauungspläne im Projektgebiet, Stand Oktober 2018

ISEK Gießen Stadtgrün

Bebauungspläne	rechts- kräftig	Teilaufhe- bung	Bemerkung
BPL Albert_Schweitzer_Straße	07.06.2014		Grünordnerische Festsetzungen, Erhalt und Pflege, Dachbegrünung, 20% begrünen davon 30% standortgerechte Laubhölzer
BPL Berliner Platz 1. Änderung	21.05.2011		Dachflächenbegrünung, Baumstandorte, Baumliste
BPL Berliner Platz	18.02.2006		Grünordnerische Festsetzungen, Erhalt und Pflege, Dachbegrünung, Park Verwaltung ist zu erhalten
BPL Brandplatz	22.09.1984		nicht überbaubare Flächen gärtnerisch anlegen
BPL Braugasse	23.05.2008		30 % Begrünung der Grundstücksfläche, Erhaltung und Neuanpflanzung von Bäumen

Bebauungspläne	rechts- kräftig	Teilaufhe- bung	Bemerkung
BPL Johannette_Lein_Gasse	18.12.2010		Erhalt von Einzelbäumen, Fassaden- und Dachbegrünung Freiflächenbegrünung 10% davon 10% standortgerechte Laubhölzer, Pflanzliste
BPL Moltkestraße_Ostanlage	15.08.1964		diente zum Straßenausbau Pflanzinseln sind festgelegt
BPL Mühlstr_Schanzenstraße	10.03.1980	26.06.1997	Pflanzgebot auf privaten Grünflächen auch im MI Gebiet
BPL Neustädter Tor	08.05.2004		Anpflanzung im öffentlichen Straßenraum, Spielplatz im öffentlichen Grünflächen, Pflanzliste, Fassadenbegrünung,
BPL Parkplatz an der Wieseck	Nov.1965		keinerlei Grünfestsetzungen
BPL Reichensand_Bahnhofstraße	21.03.2015		Beschränkung Oberflächenversiegelung, Begrünung von Grundstücksflächen, Erhalt von Bäumen und Sträuchern, Anpflanzen von Einzelbäumen, Dachbegrünung Fassadenbegrünung
BPL Stadtmitte I	28.10.1968		keine besonderen Festsetzungen
BPL Stadtmitte IA	24.06.1975	24.01.1991	keine besonderen Festsetzungen
BPL Stadtmitte II	Jan.1970	21.09.1990	keine besonderen Festsetzungen
BPL Südanlage 16	17.12.2011		Beschränkung Oberflächenversiegelung, Begrünung von Grundstücksflächen, Tiefgaragenbegrünung, Erhalt von Bäumen und Sträuchern, Anpflanzen Pflanzliste
BPL Südanlage_Lonystraße	08.08.2008		Dachbegrünung, Fläche zum Anpflanzen, Tiefgaragenbegrünung, Pflanzliste
BPL Tiefenweg	10.09.2012		Neuanpflanzung Bäume. 10-15 % Begrünung der Grundstücksfreiflächen
BPL Walltor	07.09.1981		keine besonderen Festsetzungen
BPL Westanlage_SchanzenstraßeTG_1	15.07.2016		Beschränkung Oberflächenversiegelung, Begrünung von Grundstücksflächen, Tiefgaragenbegrünung, Erhalt von Bäumen und Sträuchern, Anpflanzen Pflanzliste

Übersicht zu den Inhalten der B-Pläne in Bezug auf Grünfestsetzungen im Projektgebiet

Grün- und Freiraumstruktur des Untersuchungsgebietes

Klassifizierung der Grünflächen

In der Klassifizierung wird nach eigentumsrechtlichen Gesichtspunkten unterschieden. Der Begriff öffentliches Grün vereint Grünflächen mit unterschiedliche Pflegeansprüchen wie extensiv und intensiv gepflegte Grünflächen aber auch kleinteilige Begrünungselemente im öffentlichen Freiraum, d.h. im Bereich öffentlicher Straßen,- Wege-, und Plätze.

„Privates Grün mit öffentlicher Wirkung“ bedeuten in diesem Konzept nichtstädtische Flächen. Dabei können sich private Fläche auch im Eigentum des Landes befinden.

Diese Sichtweise hat sich bei der Erarbeitung des ISEK als praktikabel erwiesen.

Grund dafür ist die enorme Nutzungskonkurrenz auf die Freiräume wie Straßen, Wege und Plätze aber auch auf die nichtbebauten Grundstücksflächen.

Separat ausgewiesen werden Flächen der Dachbegrünung, die als Einzelflächen definiert werden können. Einzelbäume spielen in der hochverdichteten und versiegelten Stadt eine wichtige Rolle. Sie werden daher auch separat dargestellt. Grüne Trittsteine werden dort erforderlich, wo großflächige Begrünungsmaßnahmen keinen Platz haben. Die relevanten Fassadenbegrünungen, mobile Pflanzkübel werden als solche symbolisch verdeutlicht.

Analog wird beim „privaten Grün mit raumwirksamer Bedeutung“ verfahren. In der Übersicht im Nachgang sind die Inhalte des öffentlichen Grüns und des privaten Grüns dargestellt.

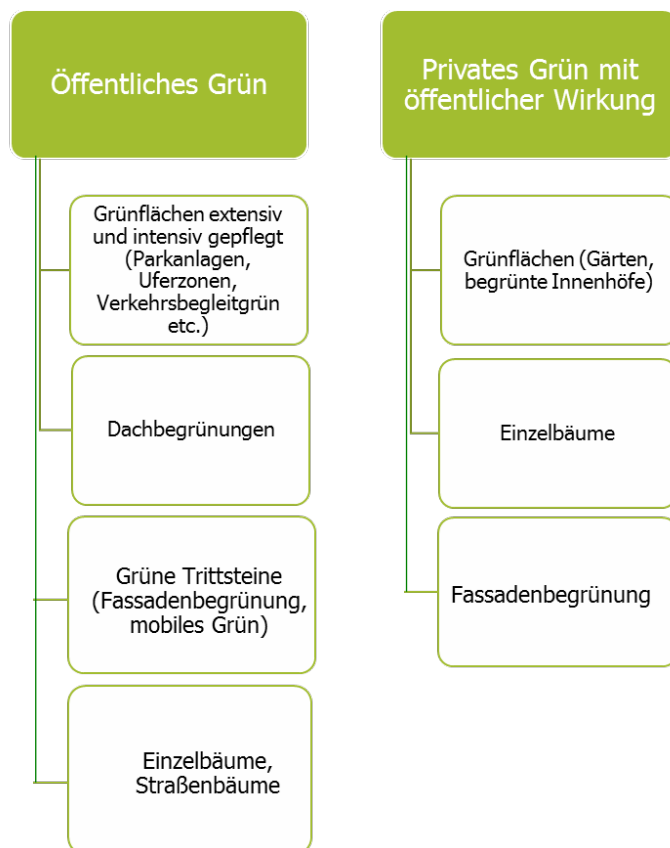


Abb.: Öffentlicher und Privates Grün, Quelle: Eigene Darstellung

Darüber hinaus sind Grundstücksflächen zu unterscheiden, bei denen ein höherer Anteil an unversiegelter Fläche als Grünflächen erkennbar ist. Dabei werden die Grundstücksflächen hervorgehoben, die eine $GRZ < 0,4$ aufweisen. Die farbige Darstellung erfolgt auch hier nach den eigentumsrechtlichen Zuordnungen.



Bewertung nach Grünindikatoren

Zur Beschreibung des Stadtgrüns in der kommunalen Praxis haben sich sowohl quantitative Kennwerte als auch qualitative Merkmale qualifiziert. Durch die Studie des BBSR zum Zustand Stadtgrün wurden verschiedene Indikatoren herausgearbeitet. Im Zuge der Bearbeitung konnten fünf zentrale Indikatoren als sogenannte „Kernindikatoren“ herausgefiltert werden, mit denen die wesentlichen Aspekte wie Grünanteil, Erreichbarkeit, Verteilung, Funktion und Pflege abgedeckt werden. Im Rahmen dieser Konzeption wird sich auf die Bewertung über diese Kernindikatoren gestützt, da die indikatorengestützte Erfassung bisher in Gießen nicht angewandt wurde.

Themenbereiche und Handlungsfelder

Kernindikator 1: Grünausstattung (Quantität)

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich auf eine Fläche von 94,35 ha. Naturgemäß sind in der Innenstadt Flächen der Verkehrserschließung und bebaute Flächen vorzufinden. Wald- und Biotopflächen sowie naturnah gestaltete Flächen sind nicht vorhanden.

Prägende Grünflächen sind die Lahnaue und die Wieseckau sowie der Alte Friedhof. Diese Flächen befinden sich außerhalb des Untersuchungsgebietes, werden also in der Flächenbilanz nicht eingerechnet.

Darüberhinaus sind die Einzelbäume für das grüne Stadtbild von großer Wichtigkeit. Die städtischen Bäume wurden in den Bestandsplan mit aufgenommen sowie die prägenden privaten Bäume. Sie sind in der Flächenbilanz nicht enthalten.

Indikator	Kennwert	Mindeststandards
Anteil der öffentlichen Grünfläche im Bezug zur Siedlungs- und Verkehrsfläche im definierten Bereich (Untersuchungsgebiet Stadtgrün)	6,33 ha beträgt der Flächenanteil öffentlicher Grünflächen im Untersuchungsgebiet 6,6% des Flächenanteils des Untersuchungsgebietes sind öffentliche Grünflächen	10% ist der bundesweite Grünflächenanteil an der Siedlungsfläche bis 2030 ²⁶

Vergleich des Ist-Standards und vorgegebenen Mindeststandards, Quelle: Eigene Darstellung

²⁶ BBSR (2017)

Es gibt keine verbindlichen Kennwertvorgaben für den zulässigen Anteil an öffentlichen Grünflächen pro Einwohner. Die Kommunen, die Angaben für die Planung zugrunde legen, gehen von einer eigenen Zielvorstellung aus. Der angestrebte bundesweite Standard ist eine Zielvorstellung zu erreichen bis 2030.

Der Anteil privater Grünflächen, die raumwirksam sind und dadurch in der Bestandserfassung aufgenommen wurden, nimmt mit 6,71 ha 7% der Fläche des Untersuchungsgebietes ein.

Sportanlagen sind im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden. Spielplätze sind als öffentliche Spielplätze zwar vorhanden aber mit 0,01 m²/ EW Flächenanteil nicht ausreichend.

Kernindikator 2: Grünraumversorgung

Indikator	Kennwert	Mindeststandards
Grünfläche pro Einwohner im definierten Einzugsbereich (Untersuchungsgebiet Stadtgrün)	0,9 m ² GF/ EW	Wohngebiet: 6 m ² GF/ EW Stadtteil: 7 m ² GF/ EW ²

Der Anteil öffentlicher Grünflächen in Bezug auf die ermittelte Einwohnerzahl im Untersuchungsgebiet lässt in der Gießener Innenstadt einen erheblichen Fehlbedarf erkennen. Grund dafür ist jedoch auch, dass die vorg. Zielvorgaben der Vergleichskommunen sich auf die Gesamtstadt beziehen. Für die Gesamtstadt Gießen liegt ein Wert vor von 47,3 m² GF/ EW. Der Versorgungsgrad mit Grün in den Innenstädten ist auf Grund der städtebaulichen Situation gerade in historischen Stadtkernen eher gering.

Kernindikator 3: Erreichbarkeit von Grün

Indikator	Kennwert	Mindeststandards
Anteil der EW in fußläufiger Entfernung zu öffentlichen Grünflächen mit definierter Mindestgröße		Wohngebiet: 300 m Radius Luftlinie Erreichbarkeit städtischer Grünflächen >1ha Stadtteil: 700 m Radius Luftlinie Erreichbarkeit städtischer Grünflächen >10ha ²



Eine gute Erreichbarkeit ist vor allem für die tägliche Kurzzeit-/ Feierabenderholung (z.B. in Parkanlagen) wichtig, da hierfür meist die Wege zu Fuß zurückgelegt werden. Die unterschiedliche Erreichbarkeit von Grünräumen hat somit Auswirkungen auf die Häufigkeit und Dauer des Aufenthaltes im Stadtgrün.

Aus wissenschaftlichen Studien geht hervor, dass das physische und psychische Wohlbefinden der Bevölkerung sowie die Zufriedenheit mit der Nähe zu Grünräumen steigen. Insbesondere ältere Menschen leiden nachweislich weniger an Erkrankungen und Schlafstörungen, wenn sich eine Grünfläche in weniger als 1.000 m Entfernung vom Wohnstandort befindet²⁷.

Innerhalb des Untersuchungsgebietes gibt es zwei Flächen, die eine adäquate Größe aufweisen:

- Parkanlage Ostanlage mit 1,8 ha
- Parkanlage Südanlage mit 2,2 ha

Beide Anlagen zusammen haben eine Länge von 1 km. Die Breite variiert von wenigen Metern bis zu rd. 80 m. Für die Kurzzeiterholung relevant ist der Botanische Garten. Für kurze Wege und Pausenbesuche ist er für die Bewohner und Beschäftigten in der Gießener Innenstadt von immenser Bedeutung. Ein Besuch nach Geschäftsschluss bzw. nach Feierabend kommt nicht in Frage, da es für diese Gartenanlage eingeschränkte Öffnungszeiten gibt.

²⁷ vgl. Kolbe, Krekel, Wüstemann (2016)



Plan Übersicht Grünerreichbarkeit, eigene Darstellung

Kernindikator 4: Klimaaktive Flächen

Indikator	Kennwert	Mindeststandards
Veränderung Anteil versiegelter Flächen in Bezug zur Gesamtfläche im definierten Einzugsbereich (Untersuchungsgebiet Stadtgrün) Ermittlung des Anteils der versiegelten Flächen unter Zugrundlegung der GRZ und Anteil der Verkehrsflächen	GRZ >0,6 21% des Untersuchungsgebietes Zzgl. Verkehrsflächen 50,44% des Untersuchungsgebietes hoch versiegelt	Begrenzung der Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke bis zum Jahr 2030 auf 30 ha pro Tag Weitere Zielwerte sind nicht definiert, es sollte jedoch ein Verschlechterungsverbot anvisiert werden.

Nach Aussage des Klimaplanes der Stadt Gießen haben erst Flächen ab einer Größe von 1 ha Auswirkungen auf das Klima. Innerhalb des Untersuchungsgebietes gibt es zwei Flächen, die eine adäquate Größe aufweisen:



- Parkanlage Ostanlage mit 1,8 ha
- Parkanlage Südanlage mit 2,2 ha

Beide Anlagen zusammen haben eine Länge von 1 km. Die Breite variiert von wenigen Metern bis zu rd. 80 m. Für das Untersuchungsgebiet von klimatischer Relevanz ist ebenfalls der Botanische Garten. Mit seinen ca. 3 ha dient er vorrangig Forschungszwecken, ist aber als Kaltluftlieferant ebenso aktiv.

Generell sollte jedoch im künftigen Monitoring darauf geachtet werden, dass keine weiteren Flächen versiegelt werden, d.h. dass der Anteil der hochversiegelten Flächen nicht weiter über 50% des Untersuchungsgebietes steigen. Diese Überlegungen beziehen sich auch die Befestigung nicht überbauter Grundstücksflächen z.B. für Stellplätze.

Kernindikator 5: Grünflächenpflege

Indikator	Kennwert	Mindeststandards
Budget/ Ausgaben je Flächeneinheit (€/ m ²)	Gesamthaushalt Gießen 2018: 244.000.000 € Davon für Entwicklung und Unterhaltung von Grünanlagen: 6.700.000 €	Richtwert 2% des kommunalen Gesamtbudgets für Entwicklung und Unterhaltung der Grünanlagen 2,8 %

Bedeutung des urbanen Grüns in der Stadtentwicklung in Gießen

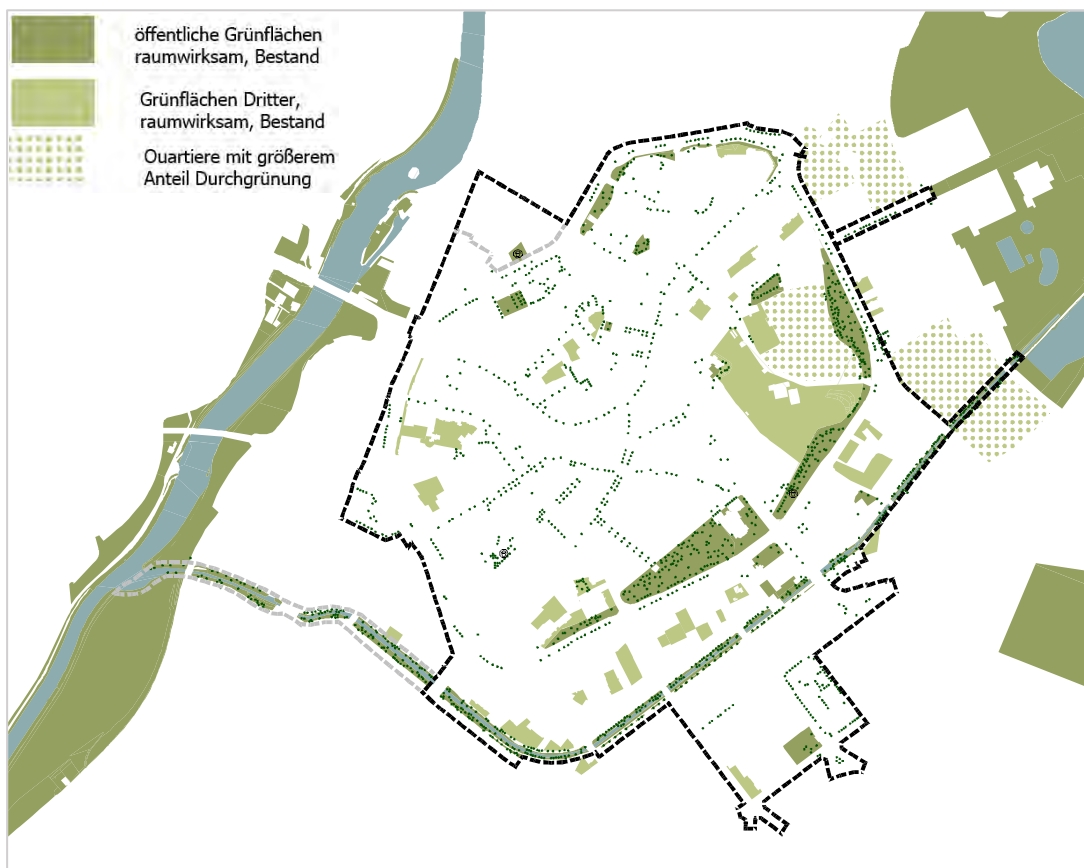


Abb.: Bestand der Grünflächenstruktur, Quelle: Eigene Darstellung 2018

In verschiedenen gesamtstädtischen Planungen wurden immer wieder Strukturen der vorhandenen Grün- und Freiräume untersucht. Eine zusammengefasste Darstellung fehlte jedoch.



Grundlegender Bestandteil der heutigen Grünflächenentwicklung ist der Gießener Anlagenring. Er entstand auf dem ehemaligen Verteidigungs- bzw. Befestigungsgürtel, der im 19. Jh. geschliffen wurde. Die einzelnen Abschnitte des Anlagenringes wurden in einzelnen Abschnitten nach dem Wegfall der Verteidigungsanlagen als Parkanlagen umgestaltet. Die Parkanlagen wurden in einer Einheit mit der Wegeführung, Verkehrserschließung und teilweise auch mit Wassergräben entwickelt. Mit der Zunahme der Bedeutung des Verkehrs wurde der Anteil der Fahrbahnen zuungunsten der Grünflächen vergrößert. Die Süd- und Ostanlage sind in der Gesamtwirkung als Parkanlage gut zu erleben. In ihrer Länge von ca. 1 km sind sie ein wichtiger Bestandteil der innerstädtischen Grünanlagen. Im Bereich der Nordanlage ist der Anteil öffentlichen Grüns als Teil des Anlagenringes stark reduziert. In Verbindung mit den privaten Grünflächen vor den Arbeitsamt ist die ehemalige Parkanlage noch zu erleben. Im Bereich der Westanlage sind parkähnliche Anlagen nicht vorhanden. Dennoch ist der Ringcharakter im Plan sehr gut zu erkennen.

Ein weiterer wichtiger Grünzug ist der Verlauf der Wieseck. Beginnend am Schwanenteich ist dieser wichtige Grünzug südlich zur Südanlage erkennbar und biegt dann analog zum Anlagenring ab bis zur Einmündung in die Lahn. Die beiden Grünzüge besitzen keine natürlichen Verbindungen.

Durch die Landesgartenschau 2014 gerieten die öffentlichen Grünflächen in der Innenstadt wieder mehr in die öffentliche Wahrnehmung. Die Grünflächen außerhalb der Gießener Innenstadt steuerten wesentlich zu einer Vernetzung und Anhebung der Bedeutung der innerstädtischen Grünflächen bei.

Auf Grund der großen Nutzungsdichte kommt der Gestaltung öffentlicher Straßen, Wegen und Plätzen zur Entwicklung von Grünflächen ein großer Stellenwert zu. Es ist im Untersuchungsgebiet erkennbar, dass von Seiten der Stadt der Begrünung des öffentlichen Straßenraumes große Bedeutung zugewiesen wird. Im Zuge jeder Straßenbaumaßnahme wird die Anzahl der Baumpflanzungen maximiert. Auf Grund der Leitungsdichte im unterirdischen Bauraum ist dies teilweise auch nur mit Sonderformen möglich.

Erkennbar ist, dass die öffentlichen Grünflächen auch öffentlich zugänglich sind und als Parkanlage eine prägende Struktur aufweisen. Ausnahme bilden die Schulhofanlagen in Gießen. Sämtliche Schulen befinden sich in kommunaler Trägerschaft. In den vergangenen Jahren wurde in die Schulhofgestaltung investiert. Die Anforderungen zur Schulhofgestaltung basieren auf den Anforderungen der Durchführung des Schulbetriebes. Durch die Anzahl der Schüler

und den Platzbeschränkungen innerhalb der Innenstadt bleiben nicht viele Möglichkeiten Begrünungen oder gar naturnahe Schulhofgestaltung vorzunehmen. Eine Ausnahme bildet die Ricarda-Huch-Schule. Innerhalb des Schulgeländes befindet sich ein historischer Schulgarten, der von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird.

Hervorzuheben ist der Botanische Garten. Mit seiner Fläche von 3 ha ist dies ein wichtiges nichtöffentliches Grünflächenpotenzial in der Innenstadt.

Ansonsten sind kleine und Kleinstflächen auch mit privater Nutzung im Stadtgebiet verteilt.

Weitere Indikatoren - Grünraumvernetzung

Die Verknüpfung bestehender und neu zu schaffender Grünräume ist in den meisten Städten als Trend festzustellen. Ging es früher nur um die Schaffung von (isolierten) Grünflächen im dicht verbauten Stadtgebiet, stehen heute die Vernetzung, sowie die Aufwertung von Grün- und Freiräumen durch (Mehrfach)Nutzung und Weiterentwicklung vorhandener Potenziale im Fokus der Freiraumplanung.

In Gießen haben die Überlegungen zur Grünraumvernetzung mit der Vorbereitung und Durchführung der Landesgartenschau 2014 erheblich an Stellenwert gewonnen. Die drei Korridore-Wieseck-Korridor, Innenstadt-Korridor, Nordstadt-Korridor, die die wichtigen Freiräume der Wieseckkaue und der Lahnaue miteinander verbinden sollen, wurden im Rahmen der Landesgartenschau 2014 in den Fokus geschoben. Dabei wurde die Aufwertung dieser Fußwegebeziehungen mit Grün in unterschiedlichen Ausführungen von den Gießener als wertvoll erkannt. Es konnten jedoch nicht alle Planungen umgesetzt werden. Im innerstädtischen Kontext ist das Schaffen zusätzlicher Grünräume auf Grund der Nutzungsdichte ohne Nutzungsveränderung nicht möglich. Dies wirkt sich ebenso auf die Art und Weise der Vernetzung der einzelnen Grünräume aus. Innerhalb der dicht bebauten Innenstadt wurden mit der Definition der Korridore wichtige Wegeverbindungen etabliert. Diese Wegeverbindungen wurden durch die Anlagen von mobilen Begrünungen, Kleinstflächen mit Wechselbepflanzung, Neugestaltung von Straßenräumen mit Anlage von Straßenbegleitgrün aufgewertet. D.h. ohne die Einbeziehung der öffentlichen Straßen-, Wege- und Plätze mit Alternativen der Grünvernetzung ist eine durchgängige Vernetzung nicht möglich.

Ein weiterer wichtiger Grünzug stellt der Verlauf der Wieseck dar.



Der historische Anlagenring bietet eine wertvolle Grundlage für die Grünraumvernetzung im Untersuchungsgebiet und bietet mit den Parkanlagen auch Möglichkeiten um Vernetzungen durch eigentliche Grünräume zu entwickeln.

Indikator	Bedeutung	Beschreibung
Art von grünen Verbindungselementen	Anlagenring Parkanlage und Straßenbegleitgrün	Ostanlage Breite von 10 bis 50 m Länge 550 m
	Anlagenring Parkanlage und Straßenbegleitgrün	Südanlage Breite von 10 bis 90 m, Länge ca. 460 m
	Anlagenring Grünanlage in Kleinfächen, Straßenbegleitgrün	Nordanlage Breite von 5 bis 15 m, in Einzelanlagen bis 150 m
	Straßenbegleitgrün	Westanlage
	Wieseck Gewässer, Uferbereich	Länge 5,8 km, Breite ca. 10 m

Quelle: Eigene Darstellung 2018

Die beiden wichtigsten Netzbestandteile kommunizieren nicht miteinander, d.h. es gibt keine Verbindung zwischen diesen. Die Wieseck an sich ist auf Grund der Gestaltung und der Tiefenlage des Gewässers schwer wahrnehmbar. Es fehlt ein durchgehender, begleitender Fuß- und Radweg. Um die Vernetzung der wichtigsten Grünräume zu realisieren, sind Alternativen als Strukturelemente erforderlich.

Zustand und abgeschlossene Maßnahmen

Ein Bereich intensiver Neugestaltung des öffentlichen Raumes sind die Sanierungsgebiete „Schanzenstraße/Mühlstraße, Am Burggraben und Zu den Mühlen“. Hier gibt es für ausgeführte Maßnahmen eine Zweckbindungsfrist. Im Zuge der Vorbereitung der konkreten Projekte muss geprüft werden, ob dies mit den Modalitäten der eingesetzten Fördermittel kompatibel ist.

Demgegenüber stehen Bereiche, die im Zuge der Landesgartenschau 2014 gestaltet wurden und sich in der Qualität der Gestaltung bewährt haben. Andere Bereiche befinden sich derzeit in der Ausführung und haben damit auch Auswirkung auf die Abgrenzung des Fördergebietes.

Dazu gehören folgende Maßnahmen:

- Der Wieseckverlauf zwischen Bahnhofstraße und Einmündung in die Lahn:

Hier werden im Zuge der Umsetzung privater Investitionsmaßnahmen derzeit Renaturierungsmaßnahmen der Wieseck durchgeführt. Aus diesem Grund werden künftige Maßnahmen im Zuge des Förderprogramms Stadtgrün nach derzeitigen Erkenntnisstand nicht erforderlich.

- Zur Verbesserung der Wegebeziehungen zwischen Lahnaue und Innenstadt wurde im Sommer 2018 ein neuer Durchstich unter der Bahn hergestellt. Diese Unterführung verbindet die Dammstraße mit der Lahnaue. Die Weiterführung in Richtung Innenstadt stellt sich jedoch als unbefriedigende dar. Hier ist eine Verknüpfung mit den großen relevanten Grünräumen erwünscht.

Ver- und Entsorgungstrassen

Ver- und Entsorgungsleitungen sind im öffentlichen Straßenraum vorzufinden. Der Leitungsbestand ist im Zuge der Umsetzung des ISEK „Grüner Anlagenring Gießen“ zu beachten und es sind projektbezogene Abstimmungen mit den Ver- und Entsorgungsunternehmen vorzunehmen.

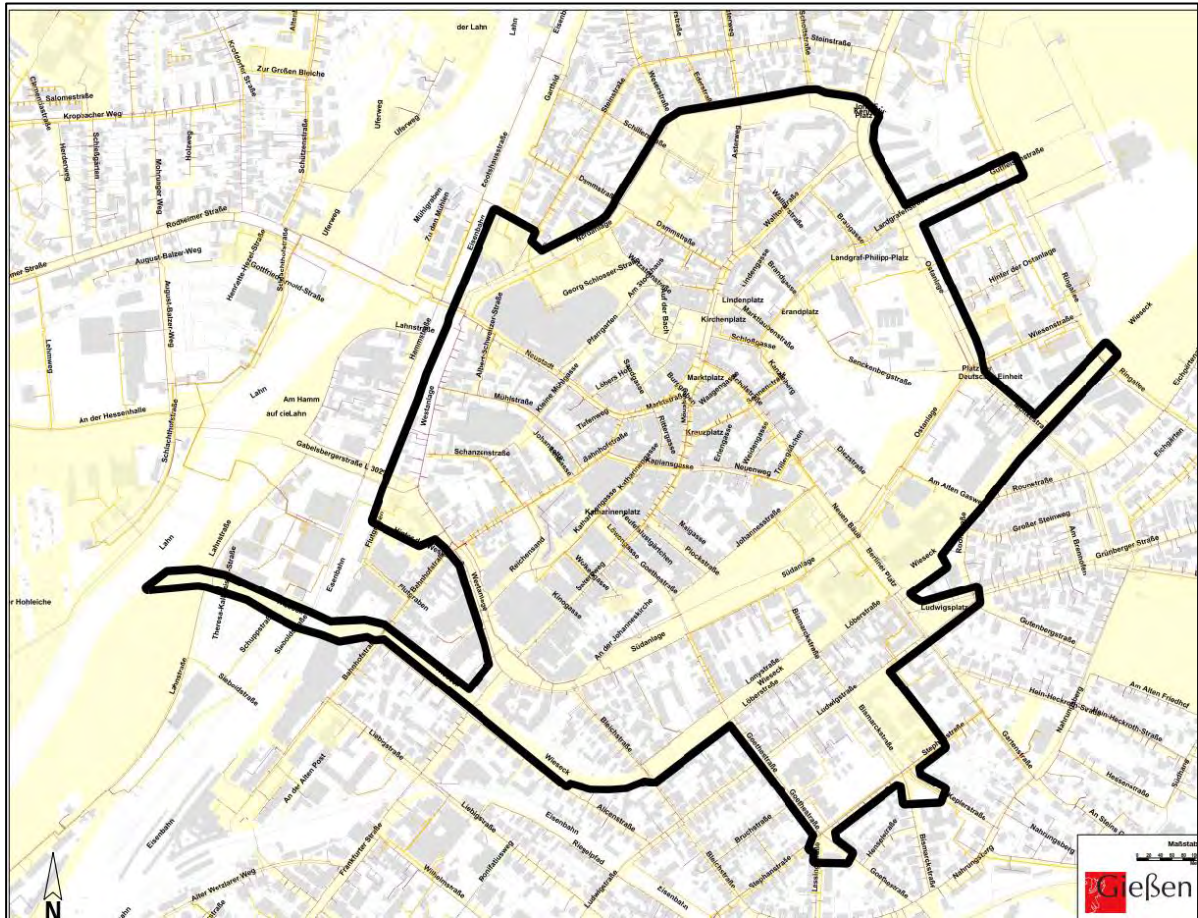


Abb.: Technische Infrastruktur im Projektgebiet, Leitungen, rot gestrichelt, gelb = städtisches Eigentum
Quelle: Stadt Gießen, März 2018

Eigentumsverhältnisse

Die Information über die Eigentumsverhältnisse stellt eine wesentliche Plangrundlage und Handlungsrahmen dar. Ziel ist es unter Einbeziehung öffentlicher Flächen eine sichere Planungsgrundlage für das ISEK „Grüner Anlagenring Gießen“ zu erhalten. Aus diesem Grund wird die Konzeption zur Grünraumentwicklung sich vorrangig auf städtische Grundstücke beziehen. Im weiteren Planungsprozess ist mit den Eigentumsverhältnissen im Detail ein Abgleich vorzunehmen, da es in einigen Bereich Überschneidungen mit privaten Grundstücken gibt.

In dem beiliegenden Plan ist erkennbar, dass öffentliche Straße, Wege, Plätze im Untersuchungsgebiet sich im Eigentum der Stadt befinden. Weiterhin sind die Grünflächen des Anlagenringes zum großen Teil im städtischen Eigentum, dies sind hauptsächlich die Flächen in der Südanlage und Ostanlage zu finden. Der Verlauf der Wieseck gehört als Gewässer 2.Ordnung ebenfalls zu den städtischen Grundstücken.

Die Schulhöfe und Grundstücke der im Untersuchungsgebiet befindlichen Schulen gehören der Stadt.

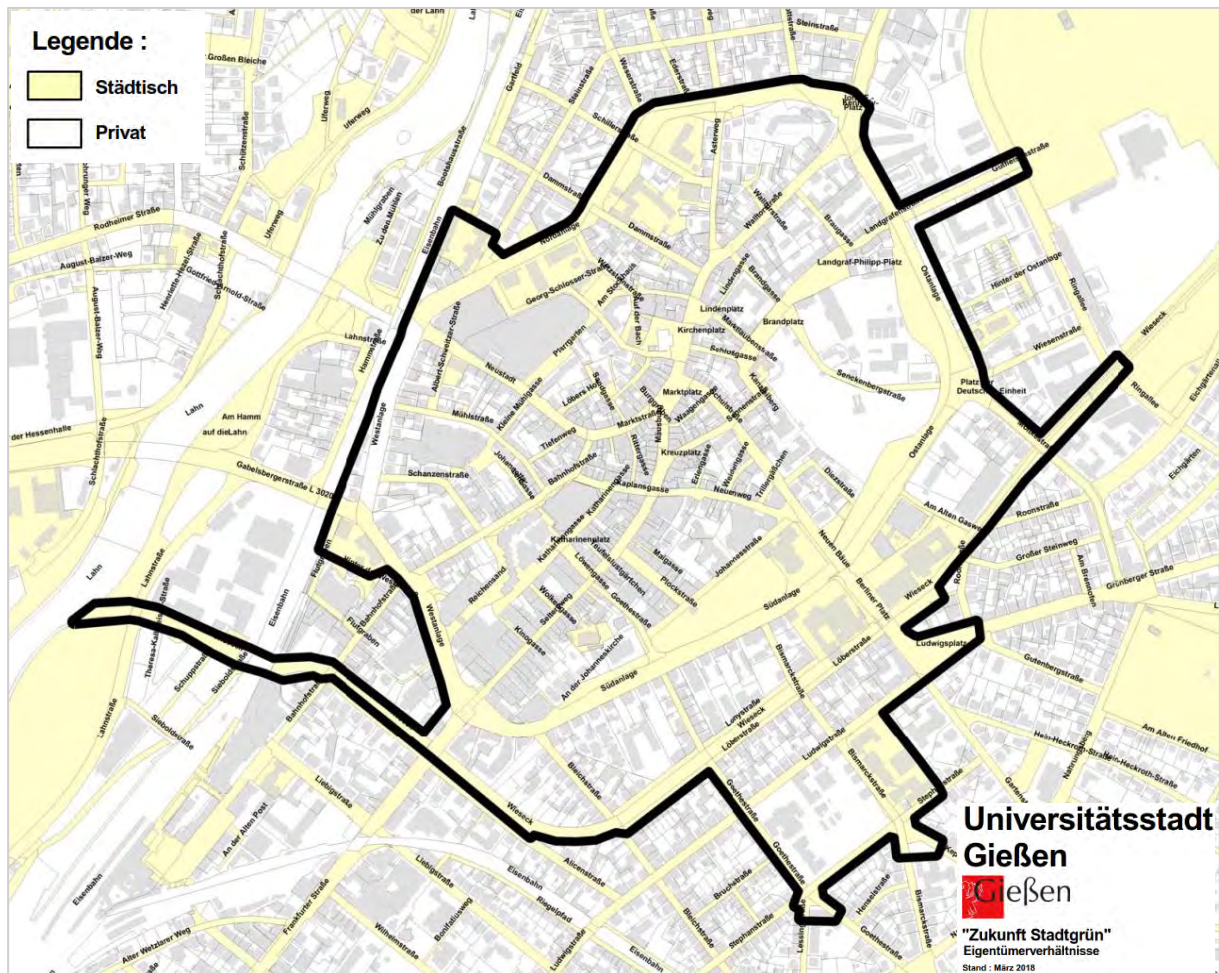


Abb.: Eigentümerverhältnisse öffentlich, privat
Quelle: Stadt Gießen, März 2018

4 SWOT Analyse des Projektgebiets

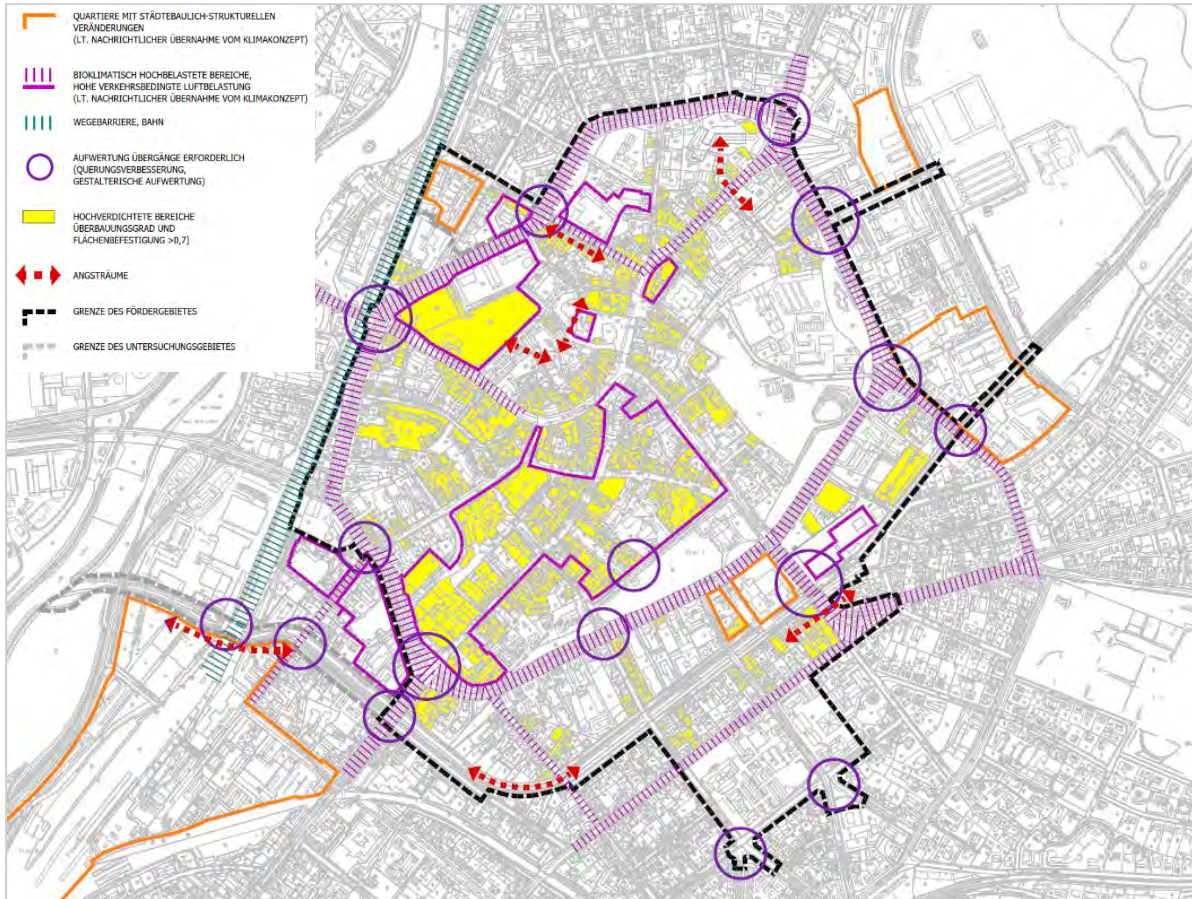


Abb.: Darstellung der Probleme, Missstände und erhaltenswerter Bereiche
Quelle: Eigene Darstellung 2018

4.1. Stärken

Nutzungsfunktion

Das Konzeptgebiet befindet sich in der Innenstadt Gießen und weist eine hohe Dichte und Funktionalität auf. So ist der Standort von hoher Bedeutung für den Einzelhandel, die Verwaltung, Das Wohnen, sowie für Kultur und Bildung. Die hohe Nutzungsvielfalt und Funktionalität verleiht dem Gebiet ein hohes Maß an Attraktivität für unterschiedliche Nutzergruppen und

Akteure. Gießen ist der größte Einzelhandelsstandort in Mittelhessen und hat eine Versorgungsfunktion für rd. 600.000 Menschen²⁸.

Die heutige Anziehungskraft des Gebiets ist unter anderem auf bisherige Konzepte und Projekte zurückzuführen, die die Nutzung als Geschäftsstandort ermöglicht und seine Entwicklung gefördert haben. Eins dieser Projekte ist die Landesgartenschau, deren Ausrichter Gießen im Jahr 2014 war. Durch die Veranstaltung wurden die öffentlichen Freiräume des Gebiets erheblich aufgewertet. Die Wahrnehmung der Freiräume hat durch die Veranstaltung deutlich zugenommen und deren Akzeptanz sowie das kollektive Bewußtsein prägend beeinflusst.

Naheliegende innovative städtebaulich-strukturelle Entwicklungen, wie die der THM und der JLU üben einen bedeutenden Einfluss auf die Gesamtstadt sowie auf das Konzeptgebiet aus. Diese haben einen hohen Anspruch an den öffentlichen Raum, von welchem auch das Projektgebiet profitiert.

Verkehrliche Situation

Durch die aufgezeigte Verdichtung der Funktionen ist das Gebiet durch „kurze Wege“ gekennzeichnet. Diese ermöglichen es, in einem kleinen Radius unterschiedliche Nutzungen und Funktionen vorzufinden.

Generell gilt für das Gebiet, dass die Versorgung durch den ÖPNV als sehr gut bezeichnet werden kann. So kann das Gebiet sowohl per Bus als auch mit dem Fahrrad erreicht werden. Die Parkhäuser innerhalb der Stadt ermöglichen zudem die Anfahrt mit dem Auto. Die Nähe zum Anlagenring bedingt die gute Erreichbarkeit zusätzlich.

Grüne und Blaue Infrastruktur

Im Ganzen weist das Gebiet viele Potenziale an öffentlichen Grün- und Freiräumen auf, die sich am historischen Anlagenring, der Wieseckau, dem Wieseckfluss und der Lahnaue wiederfinden.

Der Wieseck können im Gebiet mehrere Bedeutungen zugemessen werden. So kann sie als Ankerpunkt der Umweltbildung gesehen werden und ist neben dem Fließgewässer zudem Wegeverbindung, Grünkorridor, sowie Kunst- und Kulturmeile.

²⁸ Quelle: „Maßnahmenkatalog des BID-Seltersweg e.V. für eine verlängerte Laufzeit, 01.01.2017 bis 31.12.2021“ (2016)



Nachfolgend sind die Stärken tabellarisch zusammengefasst:

Stärken
Das Untersuchungsgebiet ist ein wichtiger Wohnungsstandort mit einer hohen Einwohnerdichte
Konzeptgebiet ist Innenstadt mit funktionaler Dichte und Bedeutung als Einzelhandels-, Verwaltungs-, Kultur-, Bildungsstandort
Hohe Attraktivität des Untersuchungsgebiets, kein Leerstand
Bisherige Konzepte und Projekte führten zu einer Konsolidierung der Funktionalität als Geschäftsstandort (überregionales und regionales Einzugsgebiet ca. 600 T EW) und des öffentlichen Raumes im Konzeptgebiet
Sehr gute Versorgung durch ÖPNV, Untersuchungsgebiet in der gesamten Fläche versorgt
Gebiet der „kurzen Wege“ durch Verdichtung der Funktionen
Gebiete mit innovativer städtebaulich-struktureller Entwicklung (THM, JLU) haben einen hohen Gestaltungsanspruch an den öffentlichen Raum
Großflächige Grünflächen am Rand des Untersuchungsgebietes als Ergebnis der Landesgartenschau 2014 mit Wieseckau und Lahnaue vorhanden, strahlen in Bezug auf die Erreichbarkeit von Grün auf das Untersuchungsgebiet aus
Potenzial an öffentlichem Grün- und Freiraum auf Grund des historischen Anlagenringes, Wieseckfluss im Untersuchungsgebiet vorhanden und bieten Grundlage für Grünvernetzung
Vorhandensein von Straßenbegleitgrün als Grüne Trittsteine
Die Ring-Erschließung des Anlagenringes bietet auch für die Grünvernetzung eine gute Grundlage
Lokale kleingliedrige Grünflächen vorhanden
Projekte der Landesgartenschau führten zu erheblicher Aufwertung des öffentlichen Freiraums und Wahrnehmung im kollektiven Bewußtsein, Akzeptanz
Entwickeln einer Vielzahl an Wegebeziehungen innerhalb des Untersuchungsgebietes ist Ergebnis der Landesgartenschau 2014
Wieseck nicht nur Fluss, sondern Wegeverbindung, Grünkorridor, Kunst- und Kulturmeile, Ankerpunkt der Umweltbildung

4.2. Schwächen

Nutzungsfunktionen

Das Gebiet ist durch einen hohen Grad an Überbauung gekennzeichnet sowie durch eine hohe Grundflächenzahl. Diese Faktoren beeinflussen das Mikroklima der Stadt negativ und führen besonders im Sommer zu erhöhten Temperaturen im Projektgebiet. Zudem bietet die dichte Bebauung der Innenstadt keine Möglichkeit zur Neuanlage von Grünflächen und Freiräumen. Die mikro- und bioklimatische Belastung im Gebiet ist aus diesem Grund hoch.

Aufgrund der Nähe zur Innenstadt und den unterschiedlichen Nutzergruppen kommt es im öffentlichen Raum zur Konkurrenz in der Flächennutzung, welche das Gebiet zusätzlich beeinflusst.

Wie bereits erwähnt konnten bisherige Konzepte und Projekte zur Konsolidierung des öffentlichen Raums beitragen. Dennoch werden öffentliche Bereiche im Projektgebiet teils als unattraktiv wahrgenommen. Es konnte nicht erreicht werden, den positiven Effekt der Vorhaben auf lange Sicht aufrecht zu erhalten und das ganze Konzeptgebiet aufzuwerten.

Durch die zentrale Lage des Gebiets ist die Versorgungsfunktion eine zentrale Aufgabe. Durch den Flächenverbrauch der Funktion wird die Nutzungsmöglichkeit als öffentlicher Freiraum erheblich eingeschränkt. Es kommt zu Wegbarrieren, sowie mikro- und bioklimatischen Belastungen, die einen negativen Einfluss auf das gesamte Stadtgebiet ausüben.

Verkehrliche Situation

Im Projektgebiet befinden sich die Bildungseinrichtungen JLU und THM. Die Hochschulen sind besonders durch viele vereinzelte, räumlich separierte Einrichtungen gekennzeichnet und erstrecken sich auf das ganze (Stadt-)Gebiet. Die fehlende Vernetzung der Einrichtungen haben Auswirkungen auf das ganze Stadtgebiet, insbesondere auf die verkehrliche Situation und das Erscheinungsbild.

Die Verknüpfung der Nord- und Westseite des Anlagenrings ist mangelhaft. Die Flächen, die derzeit zur Verfügung stehen, können den Bedarf nicht decken. Zudem umringt der Anlagenring die ganze Innenstadt und grenzt diese von restlichen Stadtteilen ab. Die große Anzahl an Einpendlern per MIV verschlechtert die bioklimatischen Bedingungen innerhalb der Stadt zusätzlich.

Die Zugänge zur Innenstadt sind an manchen Stellen nicht als solche zu erkennen und wirken in ihrer Erscheinung unattraktiv. Hier besteht Handlungsbedarf.

Die anliegende Bahntrasse bringt eine Barriere-Wirkung mit sich, die nur mit Aufwand überwunden werden kann. Ergänzende Übergänge, sowie Verkehrsstrassen erweisen sich als mangelhaft.



Grüne und Blaue Infrastruktur

Zwar bestehen im Projektgebiet öffentliche Freiräume und Grünflächen, jedoch ist deren Qualität zum Teil mangelhaft. Bestehende Anlagen sind durch fehlende Sichtbarmachung im Stadtbild teils nicht als solche zu erkennen oder die Zugänglichkeiten sind unzureichend. Eine Vernetzung der einzelnen Anlagen ist nicht vorhanden, wodurch die Erkennung einer übergeordneten Struktur erschwert wird.

Die Landesgartenschau im Jahr 2014 hat Gießen zu Ansehen verholfen. Jedoch konnte der positive Effekt der Veranstaltung nicht in allen Bereichen, insbesondere in der Innenstadt, nur schwer verstetigt werden und war von temporärer Dauer.

Durch die Tiefenlage des Grabenprofils der Wieseck ist die Erlebbarkeit der Wieseck im Projektgebiet eher gering und verleiht dem Fluss eine eher geringe Attraktivität. Auch der Zustand der Wieseck bedarf einer Sanierung, um die Attraktivität des Gewässers zu steigern. Weiterer Sanierungsbedarf besteht zudem beim anliegenden Grünkorridor, sowie der Kunst- und Kulturmeile.

Schwächen
Hoher Überbauungsgrad, Grundflächenzahl, Flächenbefestigung, hohes Maß der baulichen Nutzung 21% des Untersuchungsgebietes weisen eine GRZ über 0,6 auf
Dadurch hoher Grad der Flächenversiegelung, 50% des Untersuchungsgebietes sind hoch versiegelt
Geringe Grünraumausstattung mit 6,6% Flächenanteil des Untersuchungsgebietes
Geringe Grünraumversorgung mit 0,9m ² GF/ EW
Hohe mikro- und bioklimatische Belastung durch den hohen Überbauungs- und Versiegelungsgrad
Hohe Konkurrenz der Flächennutzungen im öffentlichen Raum
Hoher Nutzungsdruck auf vorh. Grünflächen im Untersuchungsgebiet
Keine großen Flächenpotenziale für Neuanlage von Grünflächen und Freiräumen vorhanden
Schaffung neuer Grünflächen nur durch Umnutzung grauer Infrastruktur (Verkehrsflächen, Flächen des ruhenden Verkehrs, Bebauung) möglich
Teilweise schlechte Erreichbarkeit von Grün
Trotz bisheriger Konzepte und Projekte, die zur Konsolidierung d. öffentlichen Raumes geführt haben, wird der öffentliche Raum in Teilbereichen als unattraktiv wahrgenommen
Funktionale Bedeutung der Stadt spiegelt sich nicht im Freiraum wieder
Große Zahl von Einpendlern per MIV erfordern Anforderung an Versorgung mit Flächen für den ruhenden Verkehr
Einschnüren der Innenstadt durch verkehrsreichen Anlagenring
Die zur Erschließung und Parkraumversorgung erforderlichen Flächen schränken die Nutzung als öffentlichen Freiraum ein mit entsprechenden Folgen (Wegebarrieren, mikro- und bioklimatische Belastungen)
Fehlende Vernetzung von wichtigen Grünräumen

Fehlendes Platzangebot für die Schaffung einer Grünvernetzung erfordert die Einbeziehung der öffentlichen Straßen-, Wege- und Plätze als Netzelemente
Bahntrasse mit Barriere-Wirkung, Kombination der Durchgänge Bahn Übergänge Verkehrsstrasse mangelhaft
Verknüpfung Nord- und Westseite des Anlagenrings mangelhaft, derzeit zur Verfügung stehende Flächen decken nicht den Bedarf
Mangelnde Attraktivität der vorhandenen öffentlichen Freiräume und Grünflächen
In Teilen mangelnde Barrierefreiheit
Fehlende Sichtbarmachung der Potenziale im Stadtbild, fehlende Vernetzung, Zugänglichkeit nutzerbezogen (Privat)
Temporärer Erfolg der Landesgartenschau konnte in der Innenstadt nur schwer verstetigt werden
Mangelnde Attraktivität und Zustand der Wieseck, des Grünkorridors und der Kunst- und Kulturmeile
Eingeschränkte Erlebbarkeit der Wieseck durch Tiefenlage des Grabenprofils und überwucherndes Grün
Fehlende Verknüpfungen/ Fehlstellen der Wegebeziehungen
z.T. nicht erkennbare Zugänge und mangelnde Attraktivität der Zugänge zur Innenstadt

4.3 Chancen

Chancen ergeben sich auf vielfältige Weise.

Chancen
Die demografische Entwicklung erzeugt neue Nutzungsansprüche an den öffentlichen Raum, dadurch ergeben sich Veränderungen in der Wahrnehmung und Bedeutung von Grünstrukturen
Verknüpfen von klimarelevanten Strukturen mit Grünstrukturen und Wegeverbindungen führen zu einer hohen Attraktivität des öffentlichen Raumes
Verbesserung des wohnungsnahen Freiraumes, d.h. Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen
Verbesserung der bioklimatischen Situation in der Innenstadt
Durch Flächenumnutzung Schaffen attraktiver Grünstrukturen
Mehrwert zur Entwicklung der Gesamtstadt durch Verknüpfen der verschiedenen Ebenen
Mehrfachnutzung der Flächen verbessert Grünvernetzung
Neue Ansätze der Gestaltung führen zu einer Aufwertung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze
Schaffen alternativer Begrünungsvarianten führt zu einem neuen Stadtimage
Entwicklungsschub der Innovationsbereiche (THM, JLU) führt zur Entwicklung und Vernetzung von Wegeverbindungen und Grünstrukturen
Korridore als wichtige Grün- und Wegeverbindungen entwickeln
Mobilitätsanforderungen mit hohem Flächenbedarf sind neu zu denken



4.4 Risiken

Risiken stellen sich meist erst nach mehreren Jahren ein und begründen sich meist aus einer nicht angemessenen Reaktion auf Veränderungsnotwendigkeiten.

Risiken
Demografische Entwicklung erzeugt neue Nutzungsansprüche an den öffentlichen Raum; dadurch auftretende Nutzungskonflikte können zu Lasten der Grünstrukturen zu einer Verschlechterung des Stadtklimas führen
Prozesse der Umnutzung benötigen einen langen Zeitraum
Ohne weitere konzeptionelle Betrachtungen drohen Flächeninanspruchnahmen durch ruhenden Verkehr und PKW-Parkierungseinrichtungen
Finanzielle Überlastung des kommunalen Haushalts läßt Umsetzung der Maßnahmen stagnieren
Die Erwartungen sowohl der Bevölkerung als auch der Verwaltung werden nicht erfüllt
Die stadtklimatische Verschlechterung aufgrund fehlender Grünstrukturen und der erwarteten Klimaerwärmung führt zu einem Verlust an Aufenthalts- und Wohnqualität, in Folge zu einem Attraktivitätsverlust der Stadt und damit zu einer Bedrohung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts.

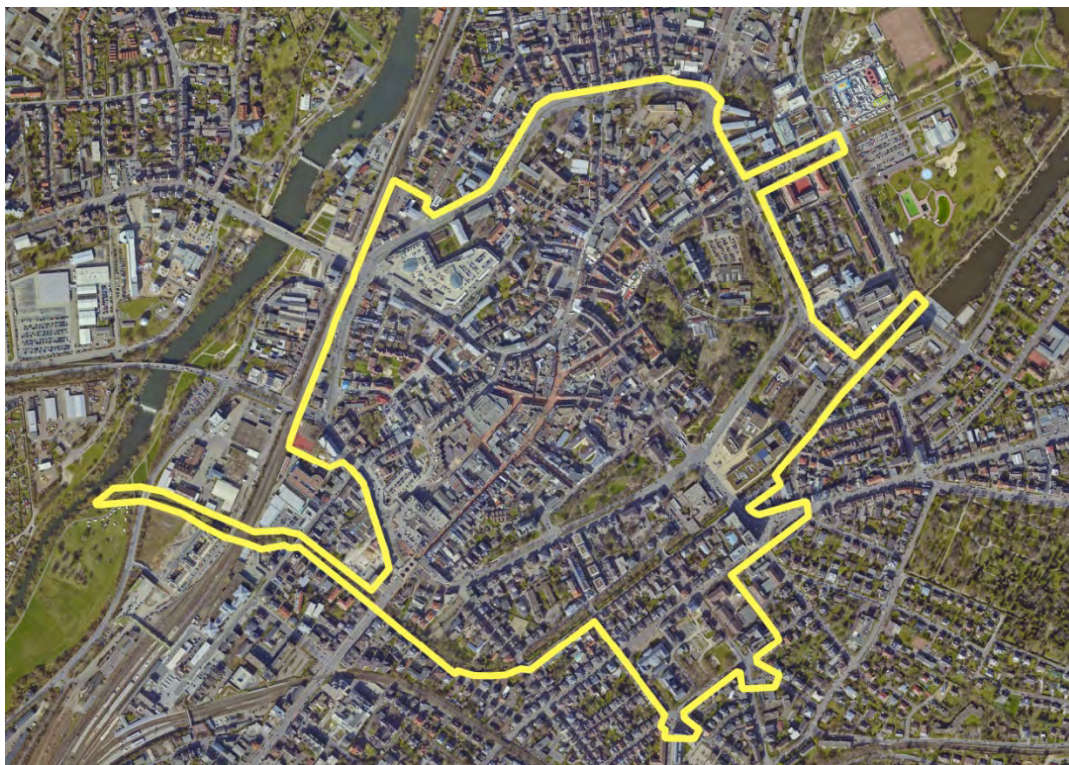
5 Fördergebietszuschnitt

Die Abgrenzung und Begründung des Fördergebietszuschnitts ergeben sich aus den Umgrenzungen der Innenstadt durch den innerstädtischen Anlagenring, die Erweiterung der Flächen in Richtung Wieseck, den Verlauf der Wieseck an sich, Flächen in Richtung Osten (u.a. Hauptgebäude der Justus-Liebig-Universität) sowie die Anbindungen der Innenstadt über die Wieseck an die Lahnaue und die Wieseckau.

Der gegenüber der ursprünglich bei der Programmaufnahmebeantragung leicht geänderte Geltungsbereich begründet sich in dem Wegfall des Bereiches der Wieseck zwischen Frankfurter Straße und Bahnhofstraße und des anschließenden Wieseckmündungsbereichs in die Lahn. Im Mündungsbereich bis zur Bahnhofstraße werden derzeit bereits umfangreiche Renaturierungen durchgeführt bzw. sind geplant.

Die zusätzliche Einbeziehung der Dammstraße begründet sich aus der Erkenntnis, dass neue Potenziale für die Verbindung zwischen Innenstadt und Lahn gerade hier im Bereich der Dammstraße durch den gerade fertiggestellten Durchstich durch den Bahndamm zu erwarten sind.

Die Größe des Antragsgebietes/ Untersuchungsgebietes beträgt 94,35 ha. Der Vorschlag der neuen Gebietsabgrenzung des Fördergebietes umfasst eine geringfügig erweiterte Fläche von rd. 94,77 ha.



Antragsunterlagen/ Untersuchungsgebiet Stadt Gießen, 2017

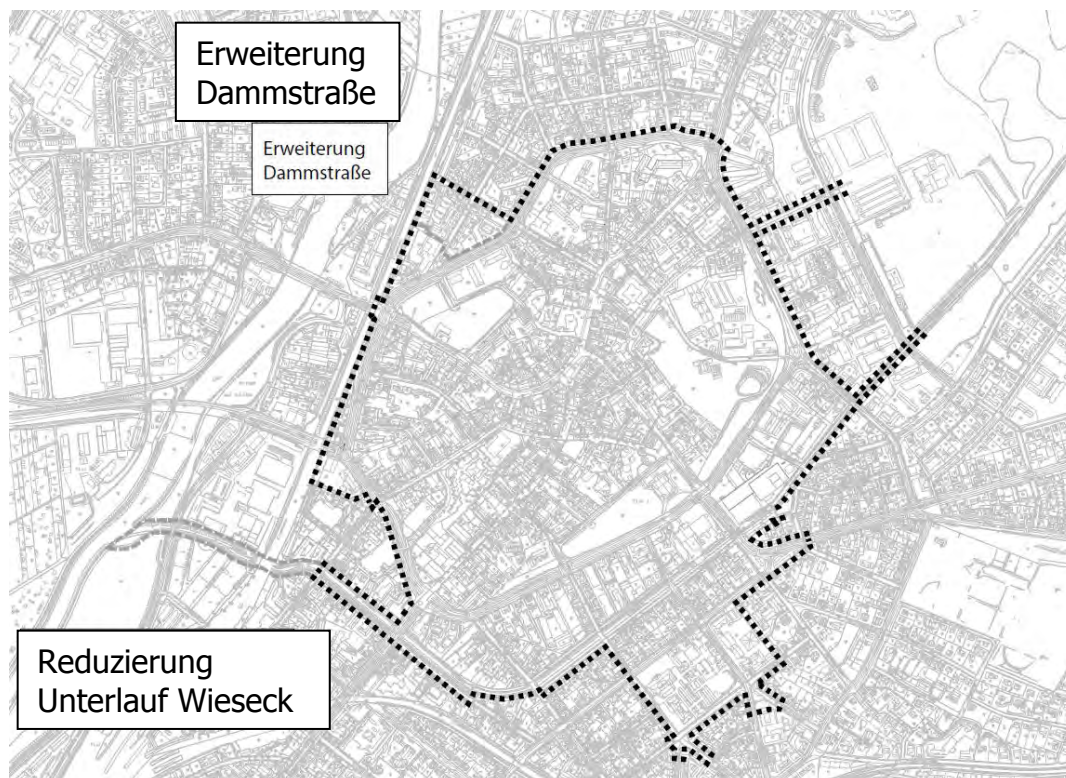
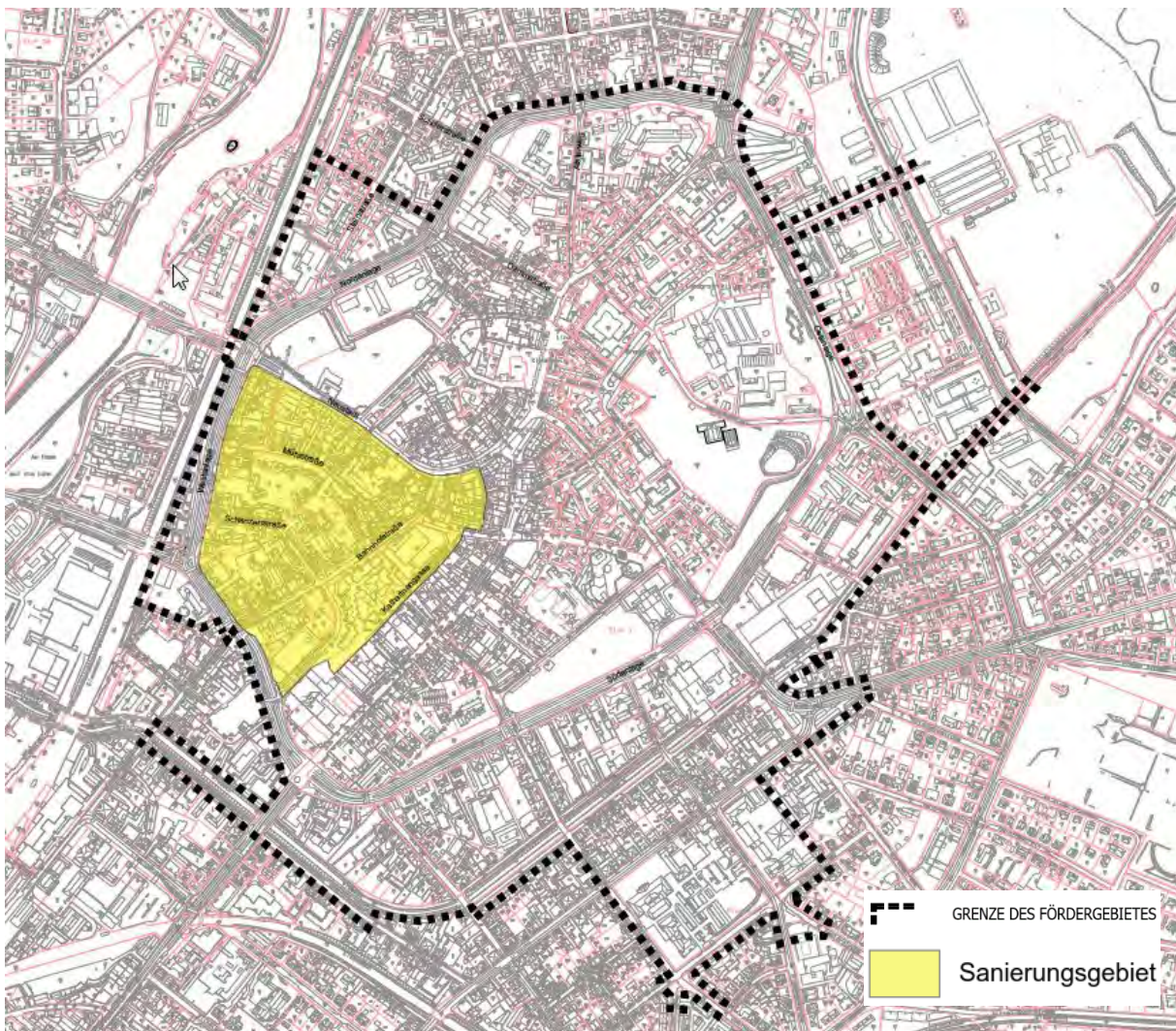


Abb.: Parzellengenaue Plan des Fördergebiets, Quelle: Stadt Gießen

Bewertung und funktionale Zusammenhänge

Das Programmgebiet „Grüner Anlagenring Innenstadt“ im Programm Zukunft Stadtgrün stellt eine funktionale und sozialräumlich eindeutig definierte Einheit dar. Im ISEK „Grüner Anlagenring Innenstadt“ wird ein ganzheitlicher und integrierter Ansatz verfolgt. Der im Inneren des Anlagenrings gelegene Wohn- und Geschäftsbereich ist komplett im Programmgebiet enthalten. Das Gebiet erfährt hierbei eine sinnvolle Ausweitung im Osten im Bereich der Wieseck.



Untersuchungsgebiet Zukunft Stadtgrün mit Sanierungsgebiet „Schanzenstraße/Mühlstraße“, eigene Darstellung

Im Projektgebiet lokalisiert ist ein Sanierungsgebiet. Die Überschneidungsbereiche mit dem Projektgebiet bedingen die Notwendigkeit einer klaren Trennung der Förderprogrammanforderungen und Fördermitteleinsatzes.



Es wird daher vorgeschlagen, den Geltungsbereich des Programmgebiets „Grüner Anlagenring Innenstadt“ im Programm Zukunft Stadtgrün inklusive der beiden Überschneidungsbereiche festzulegen.

Die Festlegung der Gebietsabgrenzung des Programmgebiets „Grüner Anlagenring Innenstadt“ im Programm Zukunft Stadtgrün durch Beschluss gemäß § 171b BauGB ersetzt innerhalb seines Geltungsbereichs das in diesem Bereich voraussichtlich 2020 außer Kraft tretenden Sanierungsgebiet.

6 Leitbilder, Ziele, Strategien

Thematisch sind die Handlungsbereiche durch das Programm Zukunft Stadtgrün selbst bereits benannt, die sich im Programmgebiet „Grüner Anlagenring Gießen“ auch sehr deutlich abbilden. Schwerpunkte sind:

- Herstellung, Weiterentwicklung oder Qualifizierung von Grünflächen und begrüntem Freiflächen
- Grünvernetzung und Umweltgerechtigkeit
- Erhalt der biologischen Vielfalt
- Bauwerke/ graue Infrastruktur
- Urbane Gärten und Umweltbildung

In Anlehnung an die Systematik der Antragsunterlagen zur Programmaufnahme sind Defizitbereiche, Handlungsfelder und Missstände im Gebiet feststellbar.

Im Programmgebiet „Grüner Anlagenring Gießen“ werden die immensen Herausforderungen des klimabedingten Wandels besonders erkennbar.

Es lassen sich auch umfangreiche Potenziale aktivieren. Zur Reduzierung der Konflikte und der unterschiedlichen Nutzungsanforderungen sind Leitbilder zu formulieren, an denen sich geeignete Maßnahmen orientieren müssen. Leitbilder und Strategien zur Erreichung der Ziele gilt es zu definieren und zu implementieren.

Leitbilder

Leitbild bzw. Leitbilder einer positiven städtebaulichen Entwicklung des Gebiets lassen sich aus der Bestandsanalyse der Gesamtstadt, der Analyse des Fördergebiets und der SWOT-Analyse entwickeln. Sowohl Stärken als auch Schwächen, Chancen und Risiken, die für das Gebiet festgestellt wurden, geben den Korridor möglicher Leitbilder und Ziele vor.

Es können folgende Leitbilder formuliert werden:

- bisherige Nutzungen stärken
- Stärkung von Qualitäten
- Aufwertung des Projektgebiets als Wohn und Geschäftsstandort durch
 - Abmildern bestehender Konflikte
 - Verbesserung der Grünvernetzung



- Synergieeffekte im Fördergebiet und über die Fördergebietsgrenzen hinaus nutzen

Anpassungsbedarfe bestehen vor allem in den Themenfeldern des Programms Zukunft Stadtgrün

- Stadtklima/ Klimaanpassung sowie Klimaschutz
- Mängel der infrastrukturellen Ausstattung in Hinblick auf die grünordnerische Ausstattung und Qualität

Stärken und Schwächen des Gebiets, sowie Konflikte/Risiken und Chancen bestehen in vielfältiger Hinsicht. In der SWOT-Analyse wird darauf eingehend eingegangen.

Strategien

Strategien zur Umsetzung der Leitbilder und Identifizierung geeigneter Maßnahmen durch Verbesserung der Ausgangssituation sind nicht nur im Förderinstrumentarium des Programms Zukunft Stadtgrün zu suchen und zu finden. Unter anderem gilt es, die im Rahmen der Erstellung des ISEK angestoßene Beteiligungskultur im Rahmen eines anschließenden Stadtentwicklungsprozesses weiter zu verfolgen und auszubauen.

Weiterhin sind zur Erreichung der Ziele geeignete, gegebenenfalls komplementäre Förderungsinstrumente anzuwenden, die Akteure vor Ort sind entsprechend zu informieren und im Sinne der Leitbilder und der formulierten Ziele zu beraten. Hier kommt einem programmbegleitenden Management eine wichtige Schnittstellenfunktion zu.

Daneben sollten im Verlauf des Stadtentwicklungsprozesses einzelne Bauvorhaben und konzeptionelle Überlegungen von Akteuren im Gebiet aufgenommen und genutzt werden, um Synergien zu nutzen und durch Feinjustierung die Leitbilder und die Ziele prozesshaft fortzuentwickeln und anzupassen. Zukünftige Prozesse und Entwicklungen lassen sich nicht beliebig voraussagen. Hier gilt es flexibel auf die aktuellen Anforderungen zu reagieren. Die Leitbildgedanken sollten dabei aber nicht vergessen werden.

Ziele

DAS IST Gießen	Alltag im Grünen	Grün auf neuen Wegen
• Juwelen erhalten und stärken • Grün- und Wasserachsen weiterentwickeln • Vielfalt schaffen (Bewegung, Spiel, Freizeit, Aufenthalt, Spiel – thematische Gliederung) • Vernetzen untereinander und mit Landschaftsraum • Naturerfahrung ermöglichen	• Attraktive begrünte Stadträume schaffen • Grüne Freiräume vernetzen • Kurze Wege zum nächsten Freiraum ermöglichen • Einbeziehung privater Eigentümer • Barrierefreiheit	• Mehrfach- und Zwischennutzung ermöglichen • Umweltbildung ermöglichen • Prozessqualität erzielen und weiterführen • auf Klimawandel und demografische Entwicklung reagieren • Angsträume nehmen • Finanzierung und Sicherung der dauerhaften Umsetzung

Die Ziele für das Programmgebiet lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

DAS IST GIEßEN

- Erhalt und Weiterentwicklung von städtebaulich und historisch wichtigen öffentlichen Grünflächen
- Stärkung der Erholungs- und Nutzungsfunktion der vorhandenen Grünflächen durch gestalterische Qualifizierung
- Weiterentwicklung der vorh. Grünflächen und der Freiräume des innerstädtischen urbanen Siedlungsraumes zu einer gesamtstädtisch wirksamen Freiraumvernetzung
- Kopplung der Grün- und Freiraumvernetzungen mit Verbesserungen der Nutzung für Fußgänger und Radfahrer
- Schaffen von Angeboten der Mehrfachnutzungen in den zu entwickelnden Freiraum- und Grünstrukturen



- Naturerfahrung ermöglichen durch naturnah gestalteter Grünflächen in den urbanen Kontext

ALLTAG IM GRÜNEN

- Implementierung Grün im Alltag,
- der Schaffung/ Entwicklung eines ausreichenden Versorgungsgrades mit wohnungsnahen Freiräumen durch begrünte öffentliche Frei- und Stadträume und Umgestaltung vorh. versiegelter städtischer Freiräume zu Klein- und Kleinstparkanlagen,
- Grünvernetzung + Erhöhung der Diversität vorhandener Klein- und Kleinstgrünflächen,
- Grünerreichbarkeit verbessern,
- Einbeziehung privater Flächen erfordert die Mitwirkung privater Eigentümer in Bezug auf die Verbesserung des Versorgungsgrades mit Grün. Aber auch die Verstetigung und Sicherstellung der Pflege von Grünflächen durch private Eigentümer,
- Zugänglichkeit der Grünflächen für Jeden ermöglichen, bedeutet eine barrierefreie Gestaltung der öffentlichen Grün- und Freiflächen.

GRÜN AUF NEUEN WEGEN

- Neue Wege für die quantitative Grünversorgung gehen
- Mehrfachnutzung vorh. Baustrukturen durch Dach- und Fassadenbegrünung ermöglichen Verbesserungen der mikroklimatischen Bedingungen.
- Grüne Themen in den Schulalltag tragen
- Während der Umgestaltung größerer Projekte Bürgerbeteiligungen ermöglichen, um den Fortschritt zu dokumentieren oder
- Neue Wege in der Absicherung der Finanzierung der Umsetzung und Pflege gehen

Die Ziele überschneiden sich teilweise.

Defizite und Ziele für das Programmgebiet „Grüner Anlagenring Gießen“ im Programm Zukunft Stadtgrün wurden bereits im Antrag der Stadt Gießen zur Aufnahme in das Landesprogramm Zukunft Stadtgrün in Hessen formuliert.

7 Planungsansätze

Ansätze einer integrierten und integrativen Stadtentwicklung

Die Wahrnehmung der Gießener bezüglich ihrer städtischen Grünflächen hat sich spätestens seit der Landesgartenschau 2014 erhöht. Mit der Wieseckau und der Lahnaue wurden innenstadtnah Grünflächen entwickelt, die mit einer hohen Aufenthaltsqualität und neuen Attraktivität zum Verweilen einladen. Damit haben sich Bedürfnisse entwickelt, die vorher nicht im Fokus der Gießener Bürgerschaft gestanden haben. An diesen Bedarf sollte weiter angeknüpft werden. In dem Zusammenhang sind angedachte Verbindungen und Vernetzungen weiter zu vervollkommen. Mit dem ISEK zum Programm Zukunft Stadtgrün erhält Gießen die Möglichkeit, ein Grünkonzept mit integrierten Ansatz zu entwickeln.

Eine Reihe von Beteiligungsformaten, wie Bürgerinformationsveranstaltungen, Online-Beteiligung, Stadtpaziergängen und Stakeholderinterviews wurden im Zeitraum vom März bis Oktober 2018 durchgeführt (siehe Abschnitt 8.2).

Herausforderungen und Potenziale, Einflussfaktoren und Konflikte

Die Entwicklung urbaner Grünflächen wird in Gießen von Bedingungen geprägt, die auf der einen Seite durch eine angespannte Haushaltslage und auf der anderen Seite durch das Bedürfnis der Bevölkerung nach wohnortnahen Freiflächen bestimmt werden. Weiterhin besteht zwar der Anspruch zum Ausbau weicher Standortfaktoren; die Umsetzung der hierzu angestrebten Verbesserungen muss sich jedoch schnell am „Möglichen“ und an den Zwängen des Tagesgeschäfts messen lassen.

Von zentralem Wert ist die Erkenntnis, dass die Wieseck einen wichtigen Platz in der kollektiven Wahrnehmung der Bevölkerung einnimmt.

Im Projektgebiet spielt auf Grund der hohen Nutzungsdichte das Thema Nutzungskonkurrenz eine große Rolle. Die Möglichkeiten der Weiterentwicklung öffentlicher Grünflächen sind daher nur gegeben, wenn andere Nutzungen substituiert werden. Im wohnungsnahen Umfeld heißt dies, dass die zu beobachtende Beschneidung grundstücksbezogener Freiflächen minimiert wird und Grünflächen neu angelegt, erweitert oder aufgewertet werden. Dies gelingt durch eine frühzeitige Mitwirkung im Planungsprozess durch die entsprechenden Ämter.



Strukturkonzept zur Entwicklung des Urbanen Grüns in der Innenstadt Gießens

Erklärtes Ziel ist es, die vorhandenen Grünstrukturen zu einem gesamtstädtisch wirksamen Konzept zu entwickeln. Charakteristisch für das Gebiet ist seine funktionelle Dichte. Katalysator für die künftige Entwicklung ist ein geändertes Verständnis für die Bewertung von Grünflächen und Freiräumen. Weiterhin ist ein wesentlicher Baustein der Überlegungen, dass vorhandene Grünflächen zwar aufgewertet und attraktiver gestaltet werden sollen, dass ein Qualitätssprung jedoch nur zu erreichen ist, wenn Flächen und Freiräume mehrfach genutzt und so gestaltet werden, dass ein signifikantes „Mehr“ an wahrnehmbaren Grün damit erzielt wird.

Als Grundlage für eine Umsetzung dieser Überlegungen wurde ein Strukturkonzept zur Grünflächenentwicklung entworfen, welches auf der Basis der Bestandsanalyse folgende Inhalte aufweist:

- Entwicklung eines durchgängigen „Grünen“ Anlagenringes
- Entwickeln der Wieseck als Grünes + Blaues Band
- Beseitigen der Wegebarrieren des Anlagenringes für den Fuß- und Radverkehr durch Verbesserung und Aufwertung der Übergänge von der Innenstadt in die angrenzenden Gebiete
- Nutzung der Potenziale für das Anlegen von Klein- und Kleinstgrünflächen innerhalb des Anlagenringes
- Qualifizierung der Grünvernetzungen und Entwickeln der Grünverbindungen untereinander unter Inanspruchnahme und Weiterentwicklung der Idee der Korridore, aber auch Schaffung neuer Grünverbindungen und alternativer Lösungen
- Einbeziehung sämtlicher Grün- und Freiräume **im Eigentum der Stadt** zur Entwicklung von Vernetzungen, d.h. auch Straßen, Wege, Plätze
- Entsiegelung vorhandener Flächen durch z.B. Umgestaltung von ebenerdigen PKW-Parkplätzen
- Mehrfachnutzung vorhandener Flächen wie z.B. Dachbegrünung
- Einbeziehung privater Grundstückseigentümer in die Überlegungen zur Grünraumverbesserung.

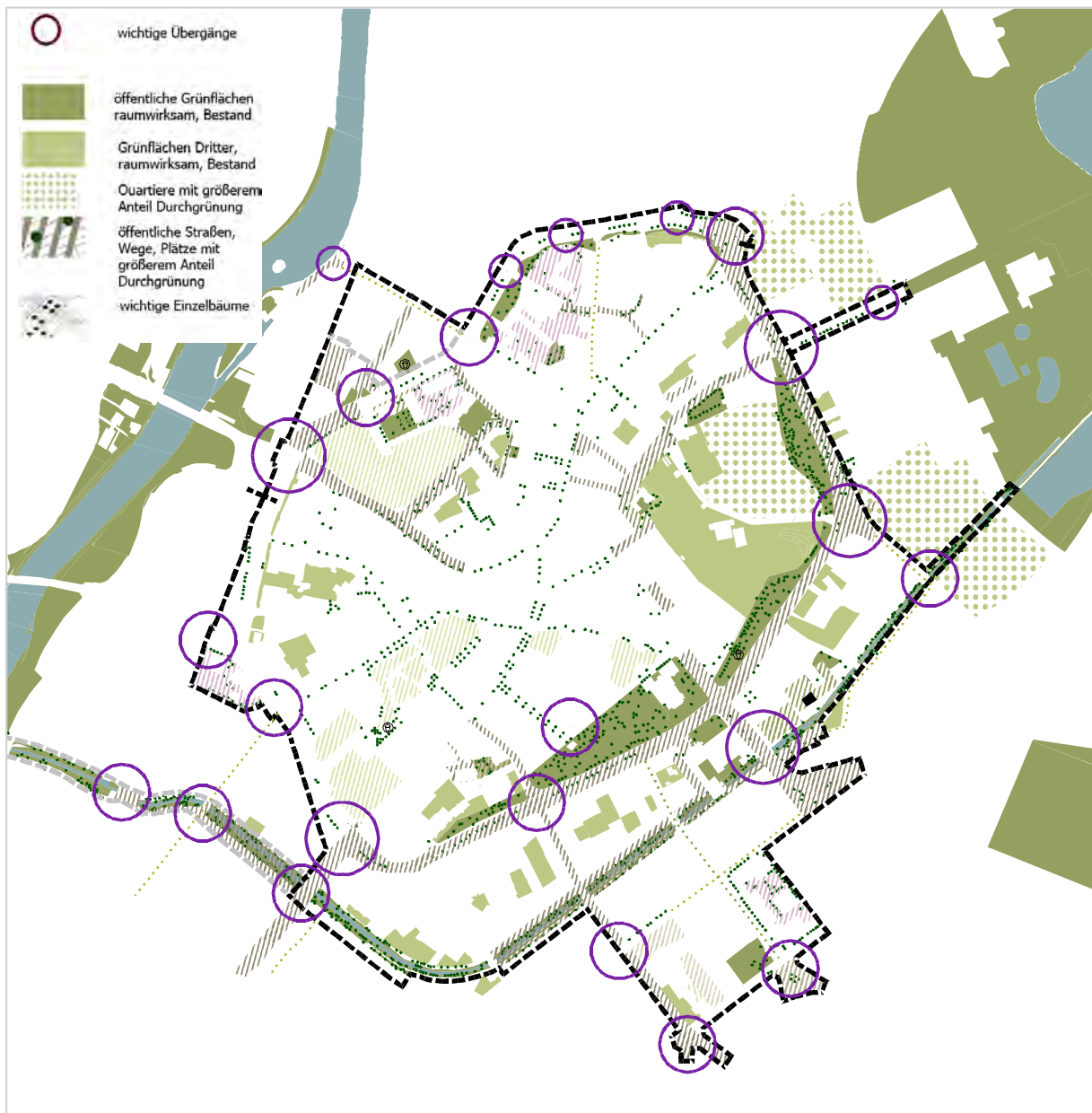


Abb.: Strukturkonzept Grünplanung, Quelle: Eigene Darstellung 2018

Folgende Maßnahmen werden konkret in Bezug zum Handlungsziel DAS IST GIEßEN entwickelt:

- gestalterische Qualifizierung der Grünflächen wie die Ostanlage, die Südanlage
- Naturnahe Gestaltung der Wieseck als Wasserachse und Qualifizierung durch Einbeziehung angrenzender öffentlicher Straßenräume
- Schließen des (historischen) Grünen Anlagenringes durch Entwicklung der Grünflächen im Bereich der Nordanlage und Westanlage auch unter Einbeziehung raumwirksamer privater Grünflächen und grüner Trittsteine



- Mehrfachnutzung der Freiraum- und Grünflächenstruktur Wieseck durch Umweltbildung, Naturerfahrung, naturnahe Umgestaltung im urbanen Kontext
- Entwicklung neuer Grünverbindungen wie z.B. über die Schlossgasse und die Goethestraße

Maßnahmen des Handlungszieles ALLTAG IM GRÜNEN:

- Entwickeln von Klein- und Kleinstgrünflächen durch Umnutzung vorh. versiegelter Flächen wie z.B. Platzgestaltung Stephanstraße/ Bismarckstraße, Stephanstraße/ Goethestraße, Wetzsteinpark
- Entwickeln von Alternativen zur Grünvernetzung. Die Anlage breiter Grünkorridore ist auf Grund der hohen baulichen Dichte nicht möglich. Die Verbesserung der Diversität der vorh. Bepflanzung erhöht die Wahrnehmung von Klein- und Kleinstgrünflächen. Durch das Schaffen von Grünen Trittsteinen, wie z.B. Begrünung des Stadtraumes, Baumstandorte, begrünte Baumscheiben, Fassadenbegrünungen, wird der Weg zur nächsten Grünfläche schon zum Ziel.
- Die Akzeptanz und Weiterentwicklung grüner Freiräume ist ohne Engagement privater Eigentümer in Gießen nicht möglich. Auch die Verstetigung der Pflege kann ein Punkt sein, der durch private Pflegevereinbarungen erzielt werden kann.

Maßnahmen des Handlungszieles GRÜN AUF NEUEN WEGEN:

- Dachbegrünung, Fassaden-, Hinterhofbegrünungen erzielen eine mikroklimatische Verbesserung
- Grüne Themen in den Schulalltag implementieren, z.B. unter Einbeziehung der Nutzung des vorh. Schulgartens in der Ricarda-Huch-Schule
- Diversifizierung der Bepflanzung als Thema zur ökologischen Vielfalt
- Vereinbarungen und Strukturen schaffen zur Absicherung der Finanzierbarkeit durch z.B. Teilung der Verantwortung zwischen den Flächeneigentümern und Bewohnern
- modellhafte Perspektiven für Pflege und Bewirtschaftung der städtischen Flächen

Indikatoren gestütztes Monitoring

Kernindikator 1: Grünausstattung (Quantität)

Zahlenmäßig entwickeln sich die Flächenanteile wie folgt:

- 6,55 ha öffentliche Grünfläche
- 6,9 % Flächenanteil öffentlicher Grünflächen im Fördergebiet

Gegenüber dem Bestand sind dies unwesentliche Änderungen in der Quantität. Ziel ist jedoch die qualitative Aufwertung der vorhandenen Grünflächen in den Fokus zu nehmen.

Der Anteil privater Grünflächen, die raumwirksam sind und dadurch in der Bestandserfassung aufgenommen wurden, beträgt 6,79 ha, d.h. 7,1% beträgt der Flächenanteil im Fördergebiet. Dies ist ebenfalls eine unwesentliche Änderung gegenüber dem Bestand.

Wesentliche Veränderungen erkennt man in der Zielsetzung, vorhandene bebaute Flächen mit Grün zu ergänzen oder umzuwidmen.

Dachbegrünung

Hier wurde ein Potenzial von 0,89 ha auf öffentlichen Gebäuden festgestellt. Das ist der doppelte Flächenanteil gegenüber dem Bestand. Die Potenziale der Dachbegrünung auf privaten Gebäuden beträgt 4,2 ha. Hier waren keine Flächen im Bestand erfasst.

Umgestaltung vorh. Verkehrsräume/ Parkplätze

11,15 ha der öffentlichen Wege, Straßen und Plätze sind in Verbindung bzw. Ergänzung so umzugestalten, dass qualitativ hochwertige Grünflächen und/ oder Begrünungsmaßnahmen eingeplant werden können. Die Umgestaltung der Verkehrsflächen beinhalten unterschiedliche Zielsetzungen. Im Bereich der Wieseck ist hier zu prüfen, ob kleine Flächen des Verkehrsraumes der Wieseck zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität zugeordnet werden können. Für die Goethestraße ist gestalterisch zu prüfen, ob im Zuge der Verkehrsberuhigung oder weiterer Begrünung eine Verbesserungen erzielt werden kann.

Kernindikator 2: Grünraumversorgung

Gegenüber dem Bestand verändert sich der Anteil der Grünfläche pro Einwohner ebenfalls minimal.

Indikator	Kennwert	Mindeststandards
	0,97 m ² GF/ EW	Wohngebiet: 6 m ² GF/ EW



Öffentliche Grünfläche pro Einwohner im definierten Einzugsbereich (Untersuchungsgebiet Zukunft Stadtgrün)		Stadtteil: 7 m ² GF/ EW ²
--	--	---

Dieser Referenzrahmen zeigt eklatant den innerstädtischen Missstand auf, aus dem sich die Notwendigkeit der Optimierung des Grüns ableiten lässt.

Kernindikator 3: Grünerreichbarkeit

Durch die angesprochenen Maßnahmen werden die Wege zu den wohnungsnahen Grünflächen aufgewertet und attraktiver gestaltet.

Kernindikator 4: Klimaaktive Flächen

Auch hier kann die Statistik nicht verbessert werden, da eine Neuanlage von großen Grünflächen nicht möglich ist. Die Mehrfachnutzung vorhandener Flächen bzw. die Umgestaltung vorh. Verkehrsflächen tragen jedoch zu einer Reduzierung der versiegelten Flächen bei. Durch die Anlage von Dachbegrünungen könnten 5% der hochverdichteten Flächen des Fördergebietes entsiegelt bzw. klimatisch verbessert werden.

19% der Verkehrsflächen könnten bei einer Minderung des Versiegelungsgrades ebenfalls klimatisch aufgewertet werden.

Indikator Grünvernetzung

Auf Grund des beschränkten Flächendangebotes wird eine Verbesserung der Grünvernetzung in der Umgestaltung von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen gesehen. Die Einbeziehung privater Flächen ist ebenfalls als wichtiger Netzbestandteil der Grünen Infrastruktur anzusehen. In der nachfolgenden Tabelle ist die Art der Netzbetsandteile, die künftig zu einer grünen Vernetzung beitragen sollen aufgeführt.

--	--	--

Indikator	Bedeutung	Beschreibung
Grüne Verbindungselemente	Anlagenring Parkanlage und Straßenbegleitgrün	Ostanlage Breite von 10 bis 50 m Länge 550 m
	Anlagenring Parkanlage und Straßenbegleitgrün	Südanlage Breite von 10 bis 90 m Länge ca. 460 m
	Anlagenring Grünanlage in Kleinflächen, Straßenbegleitgrün, private Flächen	Nordanlage Breite von 5 bis 15 m In Einzelanlagen bis 150 m
	Straßenbegleitgrün, private Flächen	Westanlage
	Wieseck Gewässer, Uferbereich, Verkehrsräume	Länge 5,8 km ²⁹ Breite ca. 10 m
	Goethestraße Straßenbegleitgrün, Fassadenbegrünung, Grüne Trittsteine	Länge 500 m Breite ca. 10 m
	Innenstadtkorridor Ostanlage/ Landgrafenstraße/ Ludwig-Philipp-Platz/ Brandplatz/ Schlossstraße/ Markt/ Neustadt Straßenbegleitgrün, Fassadenbegrünung, Grüne Trittsteine	Länge 1.300 m Breite ca. 10-15 m

Handlungsempfehlungen: Ansätze für neue Wege

Nachfolgend sind Handlungsempfehlungen aufgeführt, die im Zuge der weiteren Bearbeitung der einzelnen Maßnahmen unterstützend wirken sollen. Teilweise sind diese Handlungsempfehlungen auch gelebte Praxis in den kommunalen Ämtern in Gießen. Die Handlungsempfehlungen sind nicht abschließend aufgeführt.

²⁹ Gesamter Verlauf



Empfehlungen für die Pflanzung von Baumpflanzstandorten nach FLL³⁰ mit Unterflurbaumrosten

Das Pflanzen von Straßenbäumen ist ein wichtiges stadtgestalterisches Element. Sie haben jedoch auch stadtklimatische Auswirkungen und bieten Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Damit die vielfältigen Anforderungen an den Baum erfüllt werden, sind entsprechende Bedingungen im Zuge der Planung der Baumstandorte zu berücksichtigen. Die FGSV³¹ hat ein Hinweis zur Straßenbepflanzung in bebauten Gebieten herausgegeben, welche auch heute noch Aktualität besitzt.

Die wichtigsten Punkte sind:

- Auswahl der Baumsorte in Abhängigkeit vom Standort zur ungehinderten Entwicklung der oberirdischen Baumteile
- ausreichend dimensionierte Stand- und Entwicklungsräume für die unterirdischen Baumteile, d.h. eine Pflanzgrube sollte min. 12m³ groß sein und 1,50 m tief um dem Baum die optimalen Wachstumsbedingungen zu bieten. Dabei werden entsprechende bautechnische Hinweise zum Bau einer teilweise überbauten Pflanzgrube, die Teil der Verkehrsfläche wird, gegeben.³²

Pflanzkonzepte für Baumscheiben und trockenschattige Gehölzbereiche

Pflanzflächen, die direkt unter älteren Gehölzen liegen, sind von vielfältigen Wachstumseinschränkungen und Stressfaktoren, wie Licht- und Wassermangel, Wurzel- und Nährstoffkonkurrenz sowie Laubfall geprägt. Eine attraktive Bepflanzung in diesem Lebensbereich stellt eine echte Herausforderung dar.

Von den Staudenexperten des Arbeitskreises Pflanzenverwendung im Bund deutscher Staudengärtner wurden acht Pflanzkonzepte für Baumscheiben und trockenschattige Gehölzbereiche entwickelt und an mehreren Versuchsstandorten von 2010 bis 2017 getestet. Einige Module bestehen aus zahlreichen Arten, die mit auffälligem

³⁰ Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung und Landschaftsbau e.V. (FLL)

³¹ Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV)

³² Hinweise zur Straßenbepflanzung in bebauten Gebieten, FGSV 2006

Blattschmuck oder Blühaspekten jeden Schattenbereich deutlich aufhellen. Andere „Minimodule“ bestehen nur aus vier bis fünf Arten und erzeugen eine ruhige, eher flächige Wirkung. Diese eignen sich für kleine Flächen schon ab 10 m². Für eine großflächige Anwendung können die verschiedenen Module in beliebiger Wiederholung, beispielsweise als dynamische Bänder (Drifts) oder mosaikartig, miteinander kombiniert werden. So ergeben sich abwechslungsreiche, lebendige Bodendecken mit einem Webmuster unterschiedlicher Blatt-Texturen.³³



Staudenpflanzungen, Fotos NH

Versiegelungsfreie Bodenbefestigungen

Versiegelungsfreie Bodenbefestigungen werden dort eingesetzt, wo Bodenbefestigungen benötigt werden, jedoch eine komplette Versiegelung nicht erwünscht ist. Damit sind diese Bodenbefestigungen ein effektiver und nachhaltiger Beitrag zur Milderung der ökologischen Veränderungen. Es ist jedoch in Abhängigkeit von der konkreten Situation zu entscheiden, ob dieses System angewendet werden kann. Es existieren verschiedene Systeme von der Rasenwabe aus Kunststoff bis zur Betonrasengitterwabe, die eine Bodenbefestigung versiegelungsfrei gewährleisten.

³³ https://www.bund-deutscher-staudengaertner.de/cms/download/Baumscheibern_und_trockenschattige_Gehoelzbereiche



Beispiel versiegelungsfreier Bodenbefestigung, Foto NH

Straßenbaumliste der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz e.V.

Die neue GALK³⁴-Straßenbaumliste wurde Ende 2011 mit dem BdB³⁵ abgestimmt und im Februar 2012 in der Fachpresse veröffentlicht. Sie steht als Online-Version im GALK-Internetportal zur Verfügung und wird dort regelmäßig fortgeschrieben. Wesentliche Ziele der komplett überarbeiteten Version sind:

- die Fülle der Erkenntnisse, Erfahrungen und wissenschaftlichen Daten über Wachstum, Resistenz, Größe und Verwendbarkeit von Bäumen in Stadt- und Siedlungsräumen, vorwiegend in Straßen in eine überschaubare Form zu bringen,
- die sich ändernden Rahmenbedingungen durch Klimaänderungen und deren Folgen dabei in notwendigem Maße zu berücksichtigen,
- die Bereitstellung von Baumarten und Baumsorten in ausreichender Zahl und Qualität durch Baumschulen sichern helfen, um damit die fachlich richtige Verwendung der Baumarten zu fördern.

³⁴ Gartenamtsleiterkonferenz (GALK)

³⁵ Bund deutscher Baumschulen (BdB)

Gegenüber den zurückliegenden Ausgaben der GALK-Straßenbaumliste weist die Ausgabe 2012 wesentliche Änderungen auf:

Über drei Jahre hinweg hat der GALK-Arbeitskreis ' Stadtbäume ' ein Konzept entwickelt und die technischen Grundlagen für eine Onlineversion geschaffen. Die vormals rein analoge Liste wurde dabei in eine Internetdatenbank überführt und mit komfortablen Funktionen versehen, um die Informationsfülle leicht zugänglich zu machen.

Sämtliche Erfahrungen aus dem ersten Straßenbaumtest 1995 und dem 2005 begonnenen zweiten Test hinsichtlich der Verwendung von Bäumen im Straßenraum sind in die Liste eingeflossen und in der Spalte 'Bemerkungen' ausgeführt.³⁶

Sicherung und Entwicklung klimawirksamer Freiraumstrukturen innerhalb verdichteter Bauflächen

Dachbegrünungen und Fassadenbegrünungen weisen Feinstaub- und CO₂-Bindungsvermögen auf. Grundsätzlich kann zwischen der extensiven und der intensiven Bepflanzung bei der Bauwerksbegrünung unterschieden werden.

Für die intensive Dachbegrünung können unterschiedliche Arten von Pflanzen genutzt werden, wie beispielsweise Gräser, Sträucher oder Laub- und Nadelgehölze.³⁷ Auch Rasen eignet sich. So sind 2.000 m² nicht geschnittener Rasen in der Lage, bis zu 4.000 kg Feinstaub aus der Luft zu filtern.³⁸ Für die Bindung von CO₂ aus der Luft in Form von Kohlenstoff ist diese Art der Bepflanzung jedoch eher ungeeignet.

Für die extensive Bepflanzung von Dächern eignen sich zum Beispiel Sedum, Kräuter, Moose oder Gräser. Es hat sich gezeigt, dass die Verwendung von Sedum als besonders effektive Pflanze zur Feinstaubbindung dient.³⁹ Insbesondere in Bezug auf lungengängige Staubfraktionen schafft die Pflanze Verbesserungen in der Luftqualität. Durch ihre Anwendung wird die Rate der Feinstaubdeposition um 10 bis 20 % gegenüber der eines Schotterdachs erhöht. Moose erweisen sich unter den Gewächsen als besonders effektive Senke für gröbere Partikel

³⁶ <http://www.galk.de/index.php/arbeitskreise/stadtbaeume/themenuebersicht/strassenbaumliste>

³⁷ Quelle: IASP 2012, CO₂-Bindungsvermögen der für die Bauwerksbegrünung typischen Pflanzen

³⁸ Quelle: Rowe, B. 2011, Green roofs as a means of pollution abatement. Environmental Pollution.

³⁹ Quelle: IASP 2016, Feinstaubbindungsvermögen der Bauwerksbegrünung typischen Pflanzen



ab einer Größe von $1\mu\text{m}$ und eignen sich deswegen besonders für die Dachbegrünung. Generell wurde bei der extensiven Dachbegrünung ein maximales Feinstaubbindevermögen von $10\text{kg}/1000\text{m}^2$ ermittelt.⁴⁰ Auch für die CO_2 -Bindung in Form von Kohlenstoff zeigen sich positive Effekte. So kann die oberirdische Biomasse bei dieser Art unabhängig von der Vegetationsform von $0,8$ bis $0,9\text{ kg/m}^2$ aufnehmen.⁴¹ Modellrechnungen haben gezeigt, dass die maximale Aufnahme bis zu $1,2\text{ kg/m}^2\text{ CO}_2$ betragen kann.⁴² Somit leistet die extensive Bepflanzung einen Beitrag zum Umweltschutz und zu verbesserten Luftverhältnissen.



Fassadenbegrünung Gießen, Foto Stadtplanungsamt Gießen

⁴⁰ Quelle: ebd.

⁴¹ Quelle: IASP 2012, CO_2 -Bindungsvermögen der für die Bauwerksbegrünung typischen Pflanzen

⁴² Quelle: ebd.

Für die Fassadenbegrünung, die zur Steigerung der Luftqualität beiträgt, ist die Leistung von Kletterpflanzen relevant, um das Stadtklima zu verbessern. Eine eindeutige Empfehlung kann an dieser Stelle allerdings nicht gegeben werden.⁴³ Es wurde jedoch gezeigt, dass sich Staubpartikel stärker auf den hinteren Blättern einer Fassadenbegrünung absetzen⁴⁴, weswegen die verwendete Pflanze mindestens zwei Schichten an Blättern aufweisen sollte. Generell wird der Beitrag der Fassadenbegrünung als relevant für die Feinstaubbindung eingeschätzt.⁴⁵

⁴³ Quelle: IASP 2016, Feinstaubbindungsvermögen der Bauwerksbegrünung typischen Pflanzen

⁴⁴ Quelle: Köhler 2007, persönliche Mitteilung

⁴⁵ Quelle: Thönnessen 2002, Elementdynamik in fassadenbegrünendem Wilden Wein (*Parthenocissus tricuspidata*). Nährelemente, anorganische Schadstoffe, Platin – Gruppen – Elemente, Filterleistung, immissionshistorische Aspekte, Methodische Neu- und Weiterentwicklung.

8 Organisations- und Beteiligungsstruktur

8.1 Organisationsstruktur

In der Phase der Erarbeitung des ISEK übernahm die Arbeitsgruppe „**Grüner Anlagenring Innenstadt**“ die Aufgaben der kontinuierlichen Begleitung, Beratung und Steuerung des Prozesses (fünf Sitzungen).

Sie setzte sich aus VertreterInnen der folgenden Fachämter bzw. Akteure zusammen:

- Dezernat II, Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich
- Dezernat IV, Stadtrat Peter Neidel
- Stadtplanungsamt
- Büro für Bürgerbeteiligung und Lokale Agenda 21
- Tiefbauamt
- Gartenamt
- Amt für Umwelt und Natur

Lokale Partnerschaft (LoPa)

Zudem wurde die Erarbeitung des ISEKs durch eine Lokale Partnerschaft beratend begleitet (2 Sitzungen). Die LoPa-Mitglieder wurden von der Stadt zu den zwei Sitzungen eingeladen, das Thema fand allerdings nur ein eingeschränktes Interesse mit entsprechend geringer Teilnahme.

Die Lokale Partnerschaft stellt die zentrale strukturelle Einheit der inhaltlichen Abstimmung und Beratung zu den Zielen und Maßnahmen des ISEKs dar. Sie setzt sich aus örtlichen Akteuren der Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft zusammen. Sie gibt als informelles Gremium Empfehlungen zur zukünftigen Entwicklung des Programmgebiets.

Folgende zentrale Akteure aus den Bereichen Träger öffentlicher Belange, lokale Akteure und Interessensgruppen wirkten dabei mit:

- Gießen Marketing GmbH, Herr Tilman Bucher
- Justus-Liebig-Universität Gießen, Referent für bauliche Entwicklungsplanung: Guido Eisfeller
- Technische Hochschule Mittelhessen (THM), Baubeauftragter Prof. Dirk Metzger

- BID Seltersweg und BID Theaterpark, Herr Markus Pfeffer
- Gießen Aktiv, Herr Robert Balser
- Freundeskreis Botanischer Garten, Herr Rüdiger Pohl
- Förderverein Garten-Stadt Gießen, Herr Wilfried Behrens
- Haus und Grund Gießen e.V, Frau Barbara Walker.

Die VertreterInnen der Dezernate und Fachämter der o.g. Steuerungs- und Arbeitsgruppe sind ebenfalls ständige Mitglieder der LoPa.

Nach der Vorlage des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes müssen für den Umsetzungsprozess der Maßnahmen im Programm „Zukunft Stadtgrün“ weiterhin geeignete Strukturen geschaffen werden.

Prozesskoordination seitens der Verwaltung

Für die konkrete Ausgestaltung der Strukturierung des weiteren Prozesses sowie für dessen Koordination ist das Stadtplanungsamt als federführendes Fachamt der Stadt Gießen gemeinsam mit dem ggf. noch zu beauftragenden Quartiersmanagement zuständig. Dies wird in enger inhaltlicher und prozessualer Abstimmung mit den involvierten Fachämtern und dem Büro für Bürgerbeteiligung erfolgen. Zu den diesbezüglichen Aufgaben gehören:

- die Gesamtkoordination des Programms und aller Akteure
- die übergreifende Koordination der Einzelmaßnahmen
- die verwaltungsinterne Abstimmung, insbesondere mit den zuständigen DezernentInnen
- die langfristige inhaltliche Justierung des Prozesses

Soweit die Aufgaben des Managements der Umsetzung und der damit verbundenen Beteiligungsverfahren nicht vom Stadtplanungsamt selbst übernommen werden, soll ggf. ein externes Quartiersmanagement beauftragt werden.

Die bestehende Arbeitsgruppe „**Grüner Anlagenring Innenstadt**“ wird auch den Umsetzungsprozess fachlich sowie als Steuerungsgruppe begleiten.



Auch die **Lokale Partnerschaft** wird ihre Mitwirkung fortsetzen. Mit einem regelmäßigen Sitzungsturnus soll die planerische Konkretisierung und die bauliche Umsetzung der Maßnahmen kontinuierlich begleiten. Da die Lokale Partnerschaft formal aus der HGO heraus keine Kompetenzen besitzt, ist eine politische Übereinkunft bezüglich ihrer Legitimation, ihrer Handlungsspielräume, ihrer Entscheidungsbefugnisse bzw. der Tragweite und ggf. Verbindlichkeit ihrer Empfehlungen von Bedeutung.

Sollten sich im Umsetzungsprozess der Maßnahmen zum „Grünen Anlagenring“ neue relevante zivilgesellschaftliche Initiativen bilden, so sollen diese in die Organisations- und Kommunikationsstrukturen eingebunden und themenbezogen zur Lokalen Partnerschaft hinzugezogen werden.

Quartiersmanagement

Es wird vorgeschlagen, ein Quartiersmanagement zu implementieren, das den Prozess der Umsetzung im Programm „Zukunft Stadtgrün“ für die nächsten 5 Jahre betreut.

Das Quartiersmanagement könnte als operativer Partner der Verwaltung Aufgaben der Koordination, Kommunikation, Partizipation und Dokumentation im Rahmen der Programmumsetzung innerhalb der Kommune übernehmen. Die Aufgaben des Quartiersmanagements umfassen dabei z. B. die Koordination und Steuerung der Umsetzung von Einzelmaßnahmen sowie aller dabei relevanten Aktivitäten und Akteure, das Anstoßen weiterer Projekte und Prozesse neben den geförderten Einzelmaßnahmen, die Unterstützung bei der Förderantragsstellung, die Akquisition weiterer Fördermittel aus anderen Programmen, das Aufstellen von Kosten- und Finanzierungsübersichten (ggf. auch Treuhänderschaft), die Zeit- und Finanzplanung, Moderation und Vermittlung, die Initiierung, Konzeption und Steuerung einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit und von Beteiligungsprozessen, die Begleitung der Lokalen Partnerschaft, Monitoring und Evaluation des Umsetzungsprozesses.

8.2 Beteiligungsstruktur

Beteiligungsverfahren im Rahmen der Konzeptphase

Während der Phase der Erarbeitung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes wurde ein umfassendes Beteiligungsverfahren mit den folgenden Bausteinen durchgeführt (siehe Abbildung):

- Arbeitsgruppe der Fachämter der Stadtverwaltung
- Abstimmungsrunden mit der Lokalen Partnerschaft (LoPa)
- Interviews mit lokalen AkteurInnen und ExpertInnen
- Stadtpaziergang
- Bürgerinformationsveranstaltungen
- Zweiphasige Online-Beteiligung

Ablauf und Zeitplan des Beteiligungsverfahrens

11.04.2018	1. Sitzung der Arbeitsgruppe/ Kick-Off
14.05.2018	2. Sitzung der Arbeitsgruppe und 1. Sitzung der Lokalen Partnerschaft
04.06.2018	3. Sitzung der Arbeitsgruppe
Juni 2018	Interviews mit lokalen Akteuren/ Stakeholdern
14.06.2018	1. Bürgerinformationsveranstaltung
28.06.2018	Stadtpaziergang (2 Routen im Projektgebiet)
28.06. - 01.09.2018	Online-Beteiligung: Rückmeldungen zum Gebiet, im Nachgang zum Stadtpaziergang, über giessen-direkt.de
14.08.2018	4. Sitzung der Arbeitsgruppe
06.09.2018	2. Sitzung der Lokalen Partnerschaft (LoPa)
01.10.2018	2. Bürgerinformationsveranstaltung
09.11. – 30.11.2018	Online-Beteiligung: Rückmeldungen zum Entwurf ISEK über www.giessen-direkt.de
23.10.2018	5. Sitzung der Arbeitsgruppe
30.11.2018	Fertigstellung Entwurf ISEK, Abgabe an Ministerium



Arbeitsgruppe der Fachämter der Stadtverwaltung

Die ämterübergreifende Steuerungsrunde der Arbeitsgruppe „**Grüner Anlagenring Gießen**“ begleitete unter Federführung von Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich und Stadtrat Peter Neidel den Bearbeitungsprozess wie auch das Beteiligungsverfahren zum ISEK. Eingebundene Fachämter waren:

- Stadtplanungsamt
- Büro für Bürgerbeteiligung und Lokale Agenda 21
- Tiefbauamt
- Gartenamt
- Amt für Umwelt und Natur

Die Arbeitsgruppe wird in der Umsetzungsphase weitergeführt, um den Prozess zu koordinieren und planerische Konkretisierungen sowie das Beteiligungsverfahren abzustimmen und inhaltlich zu begleiten (siehe Abschnitt 7.2).

Abstimmungsrunden mit der Lokale Partnerschaft (LoPa)

In den beiden Sitzungen der Lokalen Partnerschaft am 14. Mai und am 14. August 2018 wurde der jeweils aktuelle Arbeitsstand von Bestandsaufnahme, Gebietsanalyse, Zielformulierungen und Maßnahmenvorschlägen mit den lokalen Akteuren diskutiert.

Neben den VertreterInnen der Dezernate und Fachämter der Steuerungs- und Arbeitsgruppe waren jeweils eingeladen:

- Gießen Marketing GmbH, Herr Tilman Bucher
- Justus-Liebig-Universität Gießen, Referent für bauliche Entwicklungsplanung: Guido Eisfeller
- Technische Hochschule Mittelhessen (THM), Baubeauftragter Prof. Dirk Metzger
- BID Seltersweg und BID Theaterpark, Herr Markus Pfeffer
- Gießen Aktiv, Herr Robert Balser
- Freundeskreis Botanischer Garten, Herr Rüdiger Pohl
- Förderverein Garten-Stadt Gießen, Herr Wilfried Behrens
- Haus und Grund Gießen e.V., Frau Barbara Walker

Leider konnten nicht alle AkteurInnen die Teilnahme ermöglichen. Dennoch ergaben sich aus den Gesprächen wichtige Hinweise für die Planung.

Interviews mit lokalen AkteurInnen und ExpertInnen

Im Juli 2018 wurden insgesamt 9 leitfadengestützte Experteninterviews mit lokalen AkteurInnen geführt.

Die folgenden VertreterInnen von Interessensgruppen, Verbänden und Unternehmen wurden durch die Stadt Gießen eingeladen, in einem telefonisch mit MitarbeiterInnen der NH ProjektStadt geführten Interview ihre Wahrnehmung und Bewertung des Projektgebiets, die vorhandenen Probleme, Verbesserungsbedarfe und Potenziale sowie eigene Maßnahmenideen in den Prozess einzubringen.

- Wohnbau Gießen GmbH, Herr Rainer Pauli
- Raumstation 3539 eG, Herr Christopher Reuter
- BID Seltersweg und BID Theaterpark, Herr Markus Pfeffer
- Hotel- und Gaststättenverband Mittelhessen, Herr Stefan Herzog
- Agenda-Gruppe "Stadt mit Flair", Herr Dr. Jürgen Becker
- BID Marktquartier, Herr Thomas Kirchhof
- Gießen Aktiv, Herr Robert Balser
- Freundeskreis Botanischer Garten, Herr Rüdiger Pohl bzw. Vertretung
- Förderverein Garten-Stadt Gießen, Herr Wilfried Behrens
- Gießen Marketing GmbH, Herr Tilman Bucher

Mit einer Ausnahme konnten alle Gespräche geführt werden. Mit den VertreterInnen des Freundeskreises Botanischer Garten kam leider kein Interview zustande, auch eine direkte die Justus-Liebig-Universität Gießen blieb unbeantwortet.

Die Anregungen, Ideen und Vorschläge aus den Interviews flossen in die weitere Analyse und Planung ein.

Stadtspaziergang

Am 28.06.2018 wurden zwei öffentliche Stadtspaziergänge durch das Projektgebiet angeboten. Auf zwei verschiedenen Routen wurden dabei, geführt von MitarbeiterInnen der NH ProjektStadt, wesentliche Teilbereiche des Projekts gemeinsam besichtigt und vor Ort über Verbesserungsbedarfe und –potenziale diskutiert.

Route 1 führte ausgehend vom Berliner Platz über die Bismarckstraße, die Goethestraße, den Bereich Alicenstraße/ Frankfurter Str./ Bahnhofstraße und die Lonystraße entlang der Wieseck.

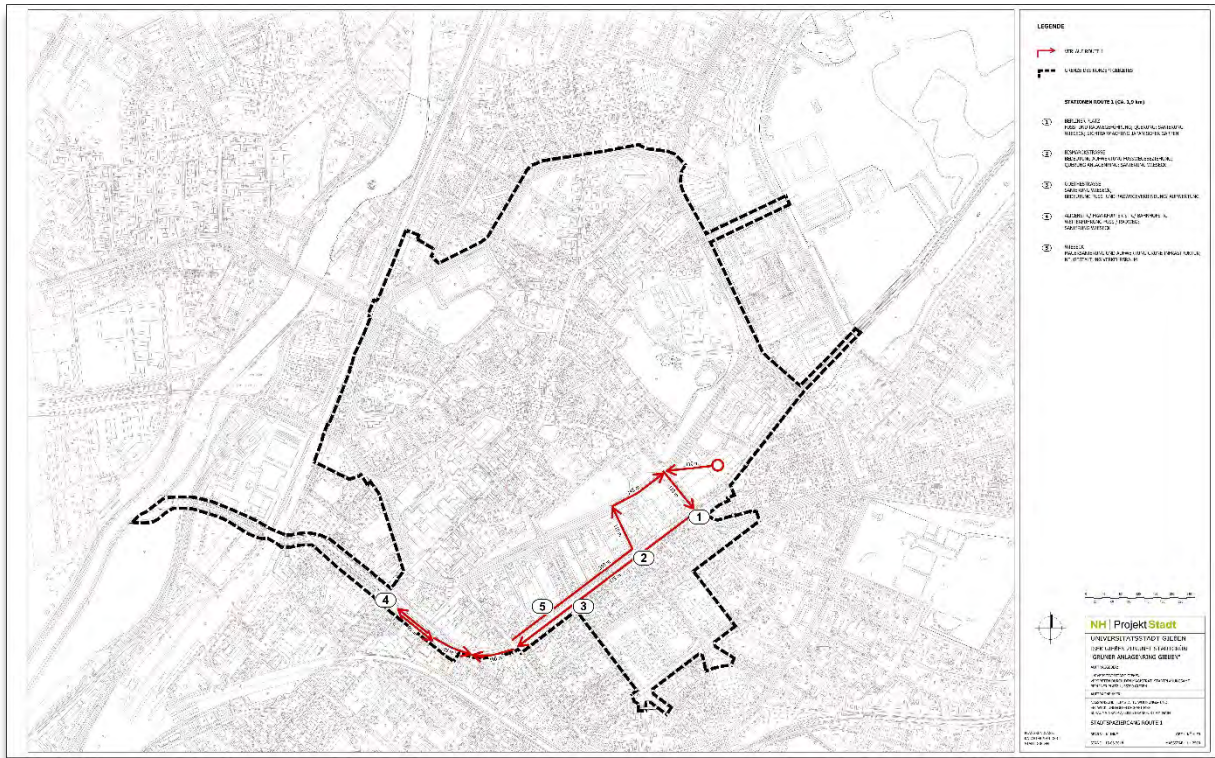


Abb.: Stadtspaziergang Route 1, Quelle: Eigene Darstellung 2018

Die zweite Route umfasste die Strecke von der Ostanlage über die Landgrafenstraße/ Gutfleischstraße, den Landgraf-Phillip-Platz und die Wetzsteinstraße bis zum Stadtraumgefüge Brandplatz/ Kanzleiberg/ Sonnenstraße.

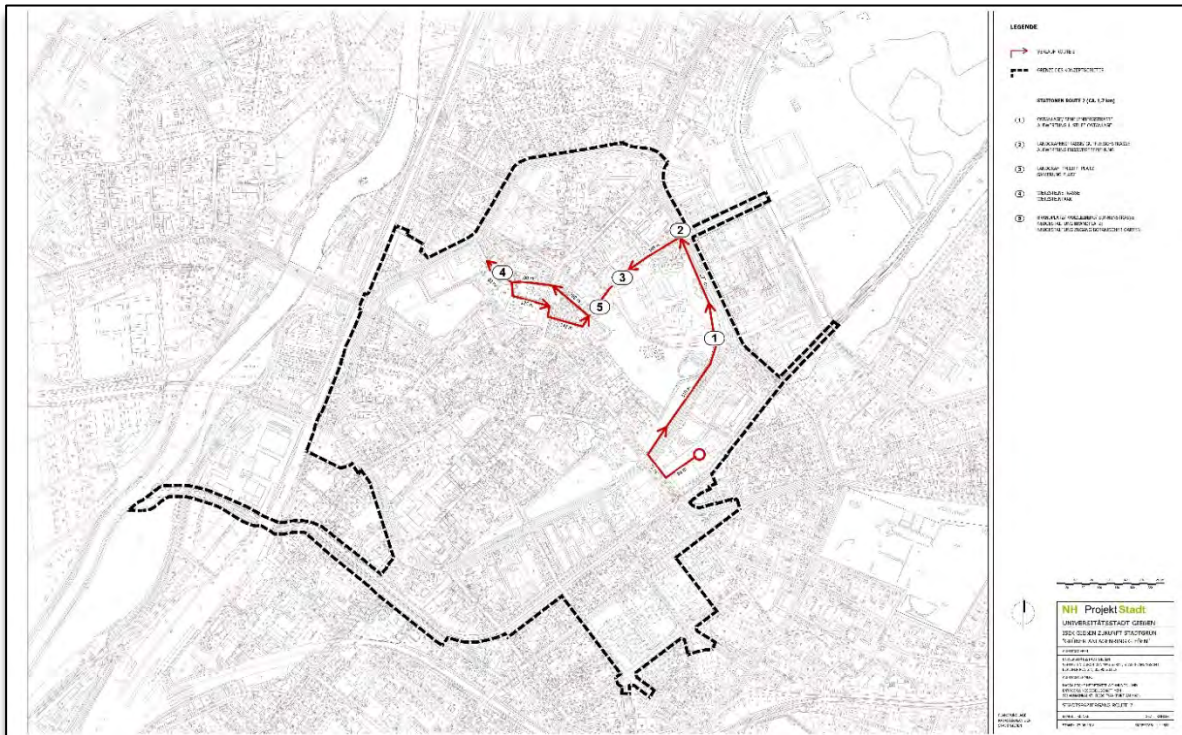


Abb.: Stadtspaziergang Route 2, Quelle: Eigene Darstellung 2018



Abb.: Stadtspaziergang am 28.06.2018: Impressionen, Fotos: Ralph Heiser



Die Hinweise aus der Bürgerschaft wurden dokumentiert, in einer Tabelle zur Behandlung der Anregungen und Hinweise aufgenommen und in der weiteren Planung geprüft. Eine Vielzahl von Anregungen konnte dabei berücksichtigt werden.

Bürgerinformationsveranstaltungen und Online-Beteiligung

Die breite Öffentlichkeit hatte am 14.06.2018 sowie am 01.10.2018 die Gelegenheit, sich zum Projekt „Grüner Anlagenring Innenstadt“ im Rahmen zweier Bürgerinformationsveranstaltungen über die jeweiligen Bearbeitungsstände zu informieren und eigene Anregungen einzubringen.

In der ersten Bürgerveranstaltung am 14.06.2018 ging es vor allem um grundsätzliche Informationen zum Projektgebiet sowie die Ziele und Leitlinien für das neue Städtebauliche Entwicklungskonzept. Der Arbeitsstand der Bestandserhebung und der Analyse wurde ausführlich vorgestellt. Auch erste Maßnahmenideen wurden dabei präsentiert. Die Bürgerinnen und Bürger waren insbesondere eingeladen, ihre eigene Perspektive auf die Bestandssituation, ihre Einschätzung von Defiziten und Chancen bezüglich des innerstädtischen Stadtgrüns zu formulieren und den Planern mit auf den Weg zu geben. Die rege Diskussion ergab zahlreiche wertvolle Hinweise und Ideen (siehe Anlage Dokumentation der 2. Bürgerinformationsveranstaltung).

Mit der gleichen Fragestellung und Einladung, die heutige Situation vor dem Hintergrund der eigenen lokalen Expertise einzuschätzen, Potenziale und Probleme zu benennen und eigene Maßnahmenvorschläge zu machen, wurde der Stand der Bestandsanalyse und Planung im Zeitraum vom 28.06.-01.09.2018 online auf dem Beteiligungsportal der Stadt Gießen (www.giessen-direkt.de) dargestellt und konnte entsprechend kommentiert werden. Dabei konnten die Vorschläge direkt über eine Karte des Gebiets räumlich zugeordnet werden.

Die Resonanz war außergewöhnlich gut, es gingen rund 100 Rückmeldungen in dieser Phase der Online-Beteiligung ein. Sie wurden, wie auch alle anderen Anregungen aus der Bürgerschaft aus den verschiedenen Veranstaltungen, in der Tabelle zur Behandlung der Anregungen und Hinweise zusammengestellt, die als internes Instrument zur inhaltlichen Clusterung und zur planerischen Auswertung genutzt wurde.



Abb.: Beispielhafte Online-Beteiligung, Quelle: Universitätsstadt Gießen (o.J.f)

In einer zweiten öffentlichen Informationsveranstaltung wurde den Bürgerinnen und Bürgern am 01.10.2018 im Konzertsaal des Rathauses der Entwurf des ISEK vorgestellt. Schwerpunkt der Darstellung waren hier insbesondere die vorgeschlagenen Maßnahmen, die – entsprechende Fördermittelzuweisungen vorausgesetzt – in der Laufzeit des Projekts zur Umsetzung kommen sollen.

Die etwa 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten die Maßnahmenvorschläge gewohnt engagiert, es zeigte sich eine insgesamt positive Haltung dem Projekt gegenüber. Gleichwohl ist die Bürgerschaft natürlich auf die planerischen Konkretisierungen in der Umsetzungsphase sehr gespannt, für die weitere Beteiligungsmöglichkeiten vorgesehen sind.

Auch der Entwurf des ISEK wurde wieder in einer Online-Beteiligungsphase im Zeitraum vom 09.11.-30.11.2018 öffentlich verfügbar gemacht und konnte von der Bürgerschaft kommentiert werden. Die insgesamt vier abgegebenen Hinweise und Einschätzungen wurden wiederum in die Abwägungstabelle aufgenommen. Die Ergebnisse werden in den weiteren Planungsprozess einfließen.



Beteiligung in der Umsetzungsphase des Programms Zukunft Stadtgrün: Aktivierung und Einbindung des bürgerlichen Engagements

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen des ISEKs „Grüner Anlagenring Innenstadt“ im Förderprogramm Zukunft Stadtgrün ist ein kontinuierliches, auf den Prozess und die Einzelmaßnahmen abgestimmtes Beteiligungsverfahren außerordentlich wichtig.

Damit die Bürgerschaft im Allgemeinen und die lokal im Programmgebiet ansässigen bzw. tätigen Akteure im Besonderen die Maßnahmen unterstützen und mitgestaltend daran teilhaben, ist ein transparenter Prozess notwendig, bei dem frühzeitig informiert und in geeigneten, auf die Adressaten hin spezifisch ausgestalteten Formaten Beteiligungsangebote gemacht werden. Ein maßgeschneidertes Verfahren ist anzustreben.

Die Zielsetzungen liegen dabei in

- Akzeptanz und Überzeugung der BürgerInnen gegenüber Programm- und Maßnahmeninhalten
- Aktiver Mitarbeit und Ideen von BürgerInnen
- Engagement von Gewerbetreibenden
- Investitionsbereitschaft der Privaten, Mitwirkung bei der Umsetzung von Maßnahmen

Folglich ist die Aktivierung und Einbindung des bürgerlichen Engagements eine kontinuierliche Aufgabe. Sie kann mit folgenden Elementen erfolgen:

- klassische Öffentlichkeitsarbeit mittels verschiedener Medien (auch „neue“ Medien) sowie „überraschende“ Elemente der Aktivierung (etwa kurzzeitige, temporäre Aktionen oder Interventionen vor Ort)
- Teilnahme an Initiativen des Landes Hessen oder des Bundes zur Bürgeraktivierung, zum „Transport“ und zur Vermittlung der Programmideen und zur Bewußtseinsbildung (z.B. Stadtradeln, Ab in die Mitte, Klimaschutzinitiativen, kulturelle Initiativen etc.)
- BürgerInnenbeteiligung verschiedener Formate im Rahmen der Maßnahmenumsetzung, sowohl vor Ort im Quartier (aufsuchende Beteiligung) als auch für die Gesamtstadt, in einer crossmedialen Kombination aus klassischen „face-to-face“-Formaten mit verschiedenen Formen der Online-Beteiligung;

- Ausweitung der Beratungsangebote für Immobilieneigentümer insbesondere hinsichtlich der Möglichkeiten der Begrünung und Klimafolgenanpassung (Gebäude- und Hofbegrünung, Entsiegelung, Regenwasserbewirtschaftung etc.);

Zu Beginn der Umsetzungsphase soll ein entsprechendes Beteiligungsverfahren auf Basis der dann festgelegten Umsetzungsstrategie erstellt und abgestimmt werden, die definiert, welche Maßnahmen mit welcher Priorisierung konkret in welchen Zeiträumen umgesetzt werden.

Förderrechtliche Vorab-Beurteilung von Maßnahmen aus dem Beteiligungsverfahren

Für einige der vorgetragenen Maßnahmenvorschläge kann festgehalten werden, dass sie durchaus sehr sinnvoll sind, aber dem Zweck des Förderprogramms Zukunft Stadtgrün nicht entsprechen. Sofern die Maßnahmen auch außerhalb der Förderkulisse des Programms Zukunft Stadtgrün umsetzbar und praktikabel erscheinen, gehen sie nicht verloren, sondern werden an die zuständigen Fachämter der Stadt zur weiteren Bearbeitung weitergegeben. Im Anhang ist zu den Maßnahmenvorschlägen aus der Beteiligung eine Tabelle zur Behandlung der Anregungen und Hinweise zu finden.

9 Maßnahmen und Instrumente

In den Antragsunterlagen zur Programmaufnahmen wurden bereits erste Maßnahmen für das Programmgebiet „Grüner Anlagenring Innenstadt“ im Programm Zukunft Stadtgrün formuliert. Die daraus im Rahmen der Leitbildentwicklung, des Beteiligungsprozesses und verwaltungsin-
terner Abstimmungen herausgearbeiteten Maßnahmenvorschläge haben sich zu umsetzungs-
basierten Maßnahmen konkretisiert.

Die Förderfähigkeit und die Höhe der Förderfähigkeit im Rahmen des Programms Zukunft Stadtgrün in Hessen können nicht abschließend im ISEK bestimmt werden. Die Förderfähigkeit ergibt sich u.a. aus den Regelungen der RiLiSE⁴⁶ und den jeweiligen Bedingungen der Förder-
bescheide. Ergebnisse von Abstimmungs- und Beteiligungsprozessen sind zentraler Bestandteil
einer offenen Beteiligungskultur im Rahmen der Programmumsetzungsphase.

Die Maßnahmen werden im Einzelnen in diesem Kapitel vorgestellt.⁴⁷

Pflichtbeitrag Kompetenzzentrum Hessen Agentur, Kostenart II (Steuerung und Steuerungsstrukturen)

Für die fachliche Begleitung des Programms Zukunft Stadtgrün ist an das Kompetenzzentrum Hessen Agentur GmbH ein jährlicher Beitrag in Höhe von 12.500,- EUR zu entrichten; da sich der Betrag ab 2019 von 12.500,- EUR auf 13.500,- EUR erhöht, errechnen sich hieraus die Beiträge bis zum Ende des aktiven Förderzeitraums.

Vergütung für Beauftragte, Kostenart III

Es wird von einer Einsetzung eines Beratungsmanagements zur Umsetzung des ISEK ausge-
gangen. Bei Einzelmaßnahmen wird die Stadt vom Management bei der Vorbereitung und
Mittelbeantragung, Umsetzung und konzeptioneller Weiterentwicklung des Veränderungspro-
zesses unterstützt.

⁴⁶ Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung (RiLiSE)

⁴⁷ Gemäß der „Hinweise zu den einzelnen Bestandteilen des Förderantrags des Bund-Länder-Pro-
gramms Aktive Kernbereiche in Hessen im Programmjahr 2017“ erfolgt eine Vorstellung der Steuerung
und Steuerungsstrukturen (Kostenart II) und der Vergütung für Beauftragte (Kostenart III) nicht über
standardisierte Blätter mit Einzelmaßnahmenbeschreibungen.

Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit, Kostenart IV

Siehe Einzelmaßnahmenbeschreibung.

Grunderwerb, Kostenart V

keiner

Ordnungsmaßnahmen, Kostenart VI

keine

Verbesserung Verkehrsverhältnisse, Kostenart VII

keine

Gestaltung von Freiflächen/ Wohnumfeldmaßnahmen, Kostenart VIII

Siehe Einzelmaßnahmenbeschreibung.

Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden, Kostenart X

Keine. Freiflächengestaltungen, Dach-, Fassaden und Hofbegrünungen sollen über eine Anreizförderung, Kostenart XVII, abgedeckt werden (Erläuterung siehe dort).

Verlagerung oder Änderung von Betrieben, Kostenart XIII

keine

Instrument Verfügungsfonds, Kostenart XVI

keine

Instrument Anreizförderung, Kostenart XVII

Über die Etablierung einer Anreizförderung soll entschieden werden. Die Rahmenbedingungen dazu sind in der RiLiSE festgeschrieben und können folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Investitionen privater Eigentümer für kleinere private Einzelmaßnahmen
- Gegenstand eines jährlichen Programmantrags



- Festlegung einer verbindlichen kommunalen Regelungsgrundlage (Richtlinie)
- förderfähige Kosten höchstens 85% der anerkannten Kosten; Förderung nach RiLiSE (entsprechend der jährlichen kommunalen Förderquote), Maximalbetrag, als Zuschuss je Objekt (max. sind bis 20.000,- EURO je Objekt/Fördergegenstand denkbar).
- Ausschluss von Doppelförderungen

Zur städtebaulichen Aufwertung des Gebiets werden folgende Szenarien der Anreizförderung vorgeschlagen:

Anreizförderung Begrünungsmaßnahmen (Dach-, Hof-, Fassade) + Vorgärten + Gestaltung nicht überbauter Freiflächen + Grüne Trittsteine + Entsiegelungsmaßnahmen + Regenwassermanagement

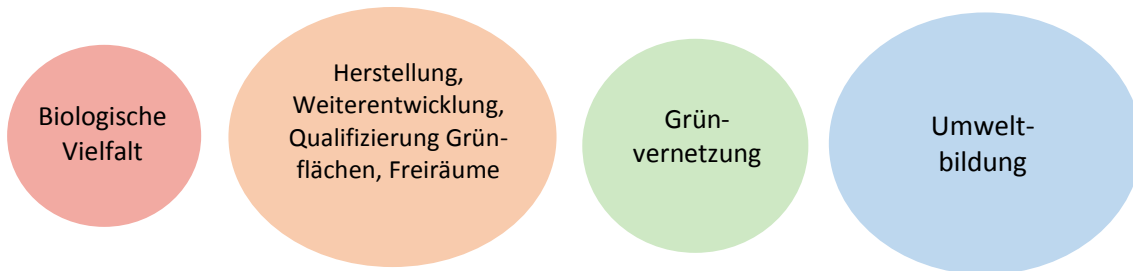
Genauere Erläuterungen erfolgen bei den Beschreibungen der Einzelmaßnahmen.

10 Beschreibung der Einzelmaßnahmen



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt



Einzelmaßnahmenbezeichnung	1.1 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept der Wieseckrenaturierung unter Einbeziehung der angrenzenden Verkehrsräume 4.2 Stadtökologiepfad entlang der Wieseck 8.9 Naturnahe Gestaltung Wieseck im Uferbereich
Einzelmaßnahmennummer	1.1 4.2 8.9
Durchführungszeitraum	1.1 2019 4.2 2023 - 2025 8.9 Abschnitte I bis III 2020 – 2027 8.9 Abschnitt Bleichstr. bis Bahnhofsstr. optional
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Im Vorbereitung der Landesgartenschau 2014 wurde mit der Aufwertung der Wieseck-Aue und der Lahnuferbereiche an zwei entgegengesetzten Bereichen außerhalb der Innenstadt attraktive Frei- und Grünflächen entwickelt. Ein weiteres wesentliches Ziel war diese beiden Freiräume durch sogenannte Korridore fußwegemäßig zu verbinden, um so auch einen Nutzeffekt für die Innenstadt zu erzielen. Entwickelt wurden drei Korri-

dore: der Nordstadtkorridor, der Innenstadtkorridor und der Wieseckkorridor. Die Bezeichnungen der Korridore sind im Sprachgebrauch der Gießener bekannt und verankert. Die Umsetzung der geplanten Maßnahmen konnte aus finanziellen und zeitlichen Gründen nicht abgeschlossen, bzw. nicht dauerhaft etabliert werden.

- Die Wieseck ist mit einer Gesamtlänge von ca. 5,8 km der längste durchgängige Naturraum in der Innenstadt von Gießen.
- Die Gewässersohle im Abschnitt Moltkestraße bis Berliner Platz wurde im Zuge des Rathausneubaus renaturiert. Im weiteren Verlauf besteht großer Sanierungsbedarf sowohl des Gewässers als auch der angrenzenden Bereiche.
- Die Wieseck ist auf Grund der hohen Nutzungsdichte und des Überbauungsgrads der Innenstadt ein sehr wichtiger Freiraum und hat daher für die Freiraumentwicklung und das Klima in Gießen große Bedeutung.
- Durch den derzeitigen Zustand ist eine Wahrnehmung im täglichen Leben kaum möglich. Eine Grünvernetzung und Verbindung zur Innenstadt ist ebenfalls nicht gegeben.

Ziele / Planung

- Die naturnahe Gestaltung des Gewässerlaufs als „Gesamtnaturwerk“ zur Verbesserung der Struktur- und Gewässergüte unter Berücksichtigung vorhandener Biotope und Schaffung der Entwicklungsgrundlagen neuer Biotope ist das wichtigste Ziel des Gestaltungs- und Umsetzungskonzeptes. Gleichzeitig sind die Möglichkeiten der Einbeziehung der angrenzenden Verkehrsflächen im Rahmen des Gestaltungs- und Umsetzungskonzeptes nach 1.1 zu überprüfen.
- Im Zuge der Wieseckrenaturierung sind vielfältige fachliche Anforderungen zu berücksichtigen wie der Hochwasserschutz, das Wasserrecht, das Naturschutzrecht, das Denkmalrecht. Das Gestaltungs- und Umsetzungskonzept hat diese fachplanerischen Anforderungen und die vielfältigen Nutzungsanforderungen zu verknüpfen. Darüberhinaus ist das Einbeziehen möglicher Bereiche zur Aufwertung außerhalb des Uferbereiches der Wieseck zu untersuchen.
- Im Rahmen der naturnahen Gestaltung der Wieseck nach 8.9 im Uferbereich sind neben der denkmalgerechten Sanierung der historischen Ufermauern, die Möglichkeiten zur Freilegung und Sanierung vorhandener Trockenmauern zu untersuchen sowie die Gestaltung der weiteren Uferbereiche. Dabei ist oberstes Ziel neben der Umsetzung



der naturnahen Gestaltung die Erhöhung der Wahrnehmung der Wieseck durch Gliederung/ Abtreppung der Uferbereiche in ausgewählten Bereichen.

- Das Konzept beinhaltet die angepasste Überprüfung, Umgestaltung, Ergänzung des vorhandenen Bestandes der Bepflanzung (Bäume etc.), Entwicklung dem Standort angepasste Pflanzengesellschaften beidseitig des Gewässerbettes, auch im Böschungsbereich.
- Funktionell ist die Errichtung von Sitz- und Aufenthaltsinseln zu prüfen, die Führung der Fußwege beidseitig der Wieseck, auch im Böschungsbereich sowie das schonende Anlegen von Trittsteinen, Furtsteinen in ausgewählten Bereichen. Das Vorsehen von Aufstellflächen für Kunstobjekte, Kunstaktionen (Fluß mit Flair), Freisitzen für Außen-gastronomie ist ebenfalls zu prüfen.
- Neben der naturnahen Gestaltung innerhalb des Gewässerverlaufes sind Möglichkeiten der Grünvernetzung zur Verknüpfung der Wieseck mit Innenstadt und dem Bahnhof zu entwickeln.
- Die Renaturierung der Wieseck ist ein wichtiger Beitrag um die Umweltbildung und Öffentlichkeitsinformation anschaulich zu etablieren durch die Beschilderung eines Stadtökologiepfades nach 4.4. Damit wird die Naturerfahrung und Naturerlebbarkeit in der Innenstadt von Gießen verbessert.
- Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit nach 4.1 während des gesamten Umgestaltungsprozesses ist einzuplanen, da erhebliche Veränderungen gegenüber dem derzeitigen Erscheinungsbild zu erwarten sind.



Fotos (NH): Wieseck



Foto (DenkXweb): Historische Aufnahme der Wieseck

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Schritt 1:

Gestaltungs- und Umsetzungskonzept der Wieseckrenaturierung unter Einbeziehung der angrenzenden Verkehrsräume. Prüfen und Zusammenführen der vorliegenden Fachplanungen, Festlegung der Bauabschnitte nach 1.1.

Schritt 1a:

Öffentlichkeitsarbeit während der Umgestaltung der Wieseck nach 4.1 und 4.4.

Schritt 1b:

Stadökologiepfad entlang der Wieseck nach 4.4.

Abschnitt III

Abschnitt II

Abschnitt I



Abbildung Quelle: Stadt Gießen

Schritt 2:

Objektplanung Umsetzung Abschnitt I Berliner Platz bis Bismarckstraße nach 8.9.

Schritt 3:

Objektplanung Umsetzung Abschnitt II Bismarckstraße bis Goethestraße nach 8.9.



Schritt 4:

Objektplanung Umsetzung Abschnitt III Goethestraße bis Bleichstraße nach 8.9.

Schritt 5:

Bauabschnittsweise Objektplanung und Sanierung der weiteren Wieseck-Abschnitte Bleichstraße bis Bahnhofstraße nach 8.9. (optional)

Abhängigkeit / Verzahnung

Das Konzept nach 1.1 stellt die Voraussetzung für eine Reihe von Maßnahmen nach I., IV. und VIII. dar zur Umgestaltung der Wieseck und der angrenzenden Bereiche. Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:

- 1.1 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept Wieseckrenaturierung
- 1.4 Parkraumentwicklungskonzept Innenstadt
- 4.1 Öffentlichkeitsarbeit (u.a. während der Umgestaltung der Wieseck)
- 4.4 Stadtökologiepfad, Abschnitt entlang der Wieseck
- 8.7 Gelände zwischen Roonstraße und Wieseck (u.a. Umgestaltung Parkplatz Roonstraße)
- 8.9 Naturnahe Gestaltung der Wieseck im Uferbereich
- 8.10 Umgestaltung Verkehrsraum Lonystraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck
- 8.20 Umgestaltung Verkehrsraum Löberstraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	1.1 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept: 95.000,- EUR 4.2 Stadtökologiepfad, Abschnitt Wieseck 50.000,-EUR 8.9 Naturnahe Gestaltung der Wieseck im Uferbereich (Abschnitte I-III) 2.700.000,- EUR Abschnitt Bleichstraße bis Bahnhofsstraße optional 1.300.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	1.1 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept: 95.000,- EUR 4.2 Stadtökologiepfad, Abschnitt Wieseck 50.000,-EUR 8.9 Naturnahe Gestaltung der Wieseck im Uferbereich (Abschnitte I-III) 2.700.000,- EUR Abschnitt Bleichstraße bis Bahnhofsstraße optional 1.300.000,- EUR 8.9 Naturnahe Gestaltung der Wieseck im Uferbereich (Abschnitt Bleichstr. bis Bahnhofsstr. 1.300,000- EUR (optional)
Förderpriorität	1.1 Priorität 1 4.2 Priorität 2-3 8.9 Priorität 1-3 (Abschnitte I - -III)
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	I. Vorbereitung der Maßnahmen: 95.000,- EUR IV. Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit Stadtökologiepfad, Abschnitt Wieseck 50.000,-EUR VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen Grünvernetzung und Umweltgerechtigkeit 2.700.000,- EUR Abschnitt Bleichstraße bis Bahnhofsstraße optional 1.300.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt



Einzelmaßnahmenbezeichnung	1.2 Erarbeitung Kommunale Richtlinie zur Anreizförderung privater Eigentümer 17.1 Anreizförderung für private Eigentümer: Begrünungsmaßnahmen (Dach-, Hof-, Fassade), Vorgärten, Gestaltung nicht überbauter Freiflächen, Grüne Trittsteine, Entsiegelungsmaßnahmen, Regenwassermanagement
Einzelmaßnahmennummer	1.2 17.1
Durchführungszeitraum	1.2 2019 - 2020 17.1 2019 - 2031
Träger der Einzelmaßnahme	1.2 Erarbeitung Kommunale Richtlinie zur Anreizförderung privater Eigentümer: Stadt Gießen 17.1 Anreizförderung für private Eigentümer: private Eigentümer
Eigentümer der Einzelmaßnahme	17.1 Anreizförderung für private Eigentümer: private Eigentümer
Nutzer der Einzelmaßnahme	17.1 Anreizförderung für private Eigentümer: private Eigentümer

II. Projektbeschreibung



Fotos (NH, Stadt Gießen): Beispiele Fassadenbegrünung und Vorgarten aus dem Fördergebiet Gießen

Der hohe Überbauungsgrad der Innenstadt, die hohe Nutzungsintensität und – überlagerung stellen große Beschränkungen in der Entwicklung neuer Grünflächen und Freiräume dar. Um die Zielsetzung, die Gießener Innenstadt als grüne Innenstadt zu entwickeln, ist die Vertikalbegrünung und Dachbegrünung als einer der wichtigsten Potenziale einer stadtklimatischen Aufwertung zu nutzen.

Ziel einer Förderung im Rahmen dieses Programms ist das Setzen von Anreizen für private Investitionen zur Schaffung und/ oder ökologischen Verbesserung gebäudebezogener Freiflächen sowie Begrünung der gebäudebezogenen grauen Infrastruktur.

Dabei stehen folgende Maßnahmen im Fokus der Anreizförderung:

- Begrünungsmaßnahmen wie Dach-, Hof-, Fassadenbegrünung
- Schaffung grüner Trittsteine auf privaten Grundstücksflächen



- Entsiegelungsmaßnahmen vorh. Flächenbefestigungen wie z.B. Parkplätze und Einführung von Regenwassermanagementsystemen, Begrünung entsiegelter Flächen
- Vorgartengestaltung, Gestaltung nicht überbauter Freiflächen z.B. mit dauerhaften Staudenflächen, Schaffung von Grünflächen auf privaten Grundstücksflächen zur Erhöhung der Biodiversität.

Mit diesen Maßnahmen sollen die Umwelt- sowie Wohnqualität im Quartier und im Gesamtstädtischen Kontext maßgeblich gesteigert werden. Es sollten daher verstärkt auch die privaten Eigentümer und Betreiber von Bürogebäuden und gewerblichen Grundstücken im Rahmen eines Anreizprogrammes zur Durchführung von Begrünungsmaßnahmen an Gebäuden und Dächern oder zu anderen grundstücksbezogenen Maßnahmen motiviert werden.

- Die Stadt Gießen hat in der Vergangenheit gute Erfahrungen mit kommunalen Förderprogrammen gemacht. Im Zuge der Vorbereitung der Landesgartenschau wurden 2013/ 2014 private Investitionen mit einem kommunalen Anreizprogramm zur Sanierung von Fassaden eingerichtet mit dem Erfolg, dass fast das 4-fache der Fördersumme durch die privaten Eigentümer investiert wurde. Mit diesem Schneeballeffekt wird im Rahmen dieses neuen Anreizprogrammes gerechnet. Wie beim Anreizprogramm für die Modernisierung von Gebäuden sind Begrünungsmaßnahmen ein geeigneter Beitrag zur Klimafolgenanpassung.

Die Begrünungen von Höfen, Dächern und Fassaden sollen dazu beitragen, das Stadtklima zu verbessern. Begrünungen im Kontext des Fördergebiets führen zu einer Reduzierung von Wärmeeinstrahlung, sie schaffen Verdunstungskühle, sie binden Stäube und Luftschadstoffe. Begrünungen wirken positiv auf die natürliche Artenvielfalt wie auch auf die gestalterische Qualität des Quartiers. Es können die mikroklimatischen Bedingungen im Quartier verbessert werden durchaus mit positiver Wirkung auf die Gesamtstadt. Die Lebensgrundlagen der Bürgerinnen und Bürger werden verbessert.

Erhebung Fassadenflächen⁴⁸

Im Fördergebiet befinden sich ca. 180 theoretisch geeignete Fassaden. Dies stellt eine ca. 18.000 m² große zu begrünende Fläche dar. Überwiegend handelt sich um Einzelflächen-

⁴⁸ Umweltschutzfachliche Stellungnahme des Amtes für Umwelt und Natur

größen zwischen 50 und 100 m². Realistisch betrachtet gibt es viele Faktoren zu berücksichtigen, die für oder gegen eine Eignung sprechen. Diese sind im Einzelfall durch Fachberatung abzuklären.

- Aus vorg. Gründen lebt dieses Programm auch von der Kleinteiligkeit der umzusetzenden Maßnahmen zur Erzielung der biologischen Vielfalt auf engstem Raum. Zur Umsetzung dieser Zielsetzung werden über die aufgeführten Inhalte hinaus auch Möglichkeiten und Ideen privater Investoren angeregt, die derzeit noch nicht beachtet werden. Diese Art Trittsteine können sein z.B. Bepflanzung von Baumscheiben, statt monotone Rasenflächen artenreiche Blumenwiesen, Schaffung von Blühstreifen etc.

Die Entsiegelung befestigter privater Grundstücksflächen sollen ebenfalls ein Beitrag zur Verbesserung der Begrünung leisten. Darüberhinaus können diese Maßnahmen mit einem Regenwassermanagementsystem gekoppelt werden. Die erhöhte Verdunstungsrate führt zu einer Reduzierung der Umgebungstemperatur und zum anderen zu einer Entlastung von Regenwasserkansystemen bei Starkniederschlägen.

Die Erhaltung und Gestaltung privater Vorgärten sollen auch einen Beitrag leisten um in der Innenstadt von Gießen Flächen für Pflanzenvielfalt zu schaffen. Im Bereich der Westanlage sind die Vorgärten als Teil der Begrünung des Anlagenringes einzuschätzen und deren Gestaltung ein wichtiger Punkt zur Erzielung des durchgängig begrünten Ringcharakters.

Erfahrungsgemäß kann eine 100-prozentige Mitwirkungsbereitschaft im Gebiet nicht unterstellt werden.

Die Beschreibung der Förderungsgegenstände, Förderungshöhe etc. ist von der Stadt bzw. im Rahmen des Kernbereichsmanagements über eine Förderrichtlinie genau zu bestimmen.

Es wird für die Kostenkalkulation von folgenden Parametern ausgegangen, die - wie oben erwähnt - im Rahmen des Kernbereichsmanagements noch verbindlich gefasst werden müssen:

- Für das Projektgebiet wird pauschal von 100 - durchaus auch kleineren bis mittleren - Begrünungsmaßnahmen und Regenmanagementsystemen ausgegangen.
- Für die Kostenkalkulation wurde pauschal von einer Einzelförderung von bis zu 50 % der förderfähigen Kosten, begrenzt auf bis zu 10.000,- € Förderung pro Maßnahme ausgegangen. Ein anderes Förderungsszenario im Rahmen der RiLiSE ist denkbar.



Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Schritt 1:

Erarbeitung der Kommunalen Richtlinie zur Anreizförderung von Baumaßnahmen privater Bauherren und als verbindliche Regelungsgrundlage nach 1.2.

Schritt 2:

Betreuung und Umsetzung nach 17.1

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	1.2 Erarbeitung Kommunale Richtlinie zur Anreizförderung privater Eigentümer: 50.000,- EUR 17.1 Anreizförderung für private Eigentümer: 750.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	1.2 Erarbeitung Kommunale Richtlinie zur Anreizförderung privater Eigentümer: 50.000,- EUR 17.1 Anreizförderung für private Eigentümer: 750.000,- EUR ⁴⁹
Förderpriorität	1.2 Erarbeitung Kommunale Richtlinie zur Anreizförderung privater Eigentümer: Priorität 1 17.1 Anreizförderung für private Eigentümer: Priorität 1-3
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	I. Vorbereitung der Maßnahmen: 50.000,- EUR XVII. Anreizförderung für private Eigentümer: 750.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

⁴⁹ Anreizprogramme müssen bewilligt, erstellt, mit dem Fördermittelgeber abgestimmt und nach Zustimmung in Kraft gesetzt sein. Die Arbeitshilfe ist bei der Erstellung zu Grunde zu legen. Auf Nr. 9.9.4 RiLiSE i.V.m. Nr. 11 RiLiSE wird besonders hingewiesen.

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	1.3 Ideenfindung und Wettbewerb Platz und Grüne Achse Goethestraße 8.22 Verkehrsraum Goethestraße bis Seltersweg mit Anbindung an den Ulenspiegel
Einzelmaßnahmennummer	1.3 8.22
Durchführungszeitraum	1.3 2021 - 2022 8.22 2022 - 2027
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Die Goethestraße stellt eine wichtige Wegeverbindung zwischen der Innenstadt und der Südweststadt dar. Sie verbindet ebenfalls wichtige Bereiche der JLU mit der Innenstadt und der Südweststadt. Weiterhin wird die Wieseck als wichtiges Element der blauen Infrastruktur im Bereich der Lonystraße und Löberstraße gequert.
- Die Attraktivierung dieser Wegeverbindung in Verbindung mit Grüninseln und einer grünstrukturellen Aufwertung als Platz führt zu einer Verbesserung der Grünvernetzung und einer Reduzierung des Verkehrs.
- Querungen großer Verkehrsbarrieren stellt sich für Fußgänger problematisch dar. Im Rahmen des ISEKs wurden die Querungen des Anlagenringes, die Querung der Wieseck im Bereich Lonystraße und Löberstraße sowie der Platz vor dem Studierendensekretariat als wichtige Übergänge von Verkehrsbarrieren herausgearbeitet.

- Vorhandene Baumstandorte sind zu überprüfen. Beengte Platzverhältnisse lassen wenig Spielraum für die Aufwertung mit Grünflächen. Aus diesem Grund ist die Prüfung von alternativen Lösungen erforderlich bzw. Lösungsansätzen zur Begrünung.
- Die Grünfläche im Bereich Ulenspiegel ist neben den Grünflächen des Anlagenringes eine weitere größere Grünfläche. Sie ist derzeit nicht an das öffentliche Wegenetz angebunden. Ziel ist hier die Wahrnehmung zu stärken und für einen größeren Nutzerkreis zu erschließen.



Quelle Luftbilder: Stadt Gießen, Blick auf die Johanneskirche, Foto (NH), Goethestraße

Ziele / Planung

- Ziel ist die Entwicklung der Goethestraße als wichtige, attraktive und begrünte Wegeverbindung zwischen der Innenstadt, der Wieseck und dem südwestlichen Stadtgebiet. Die Attraktivierung dieser Wegeverbindung in Verbindung mit Grüninseln und einer grünstrukturellen Aufwertung führt zu einer Verbesserung der Grünvernetzung der Innenstadt. Dies erfordert jedoch eine komplette Überprüfung der derzeitigen Verkehrsführung und Gliederung sowie Überprüfung vorh. Wegeführungen. Aus diesem Grund ist vor der eigentlichen Umgestaltung der Platzfläche vor dem Studierendensekretariat die Durchführung der Ideenfindung und des Wettbewerbes erforderlich.

- Verringerung des Versiegelungsgrades durch Bepflanzung führt zu Grünvernetzungen und Verbesserung des Mikroklimas. Dazu ist eine Neuordnung der Stellplätze (Einrichtung Anliegerparken), Bepflanzungsinseln, Baumbepflanzungen geplant.
- Im Zuge der Gestaltungs- und Umsetzungskonzeption der Wieseckrenaturierung werden ebenfalls Aussagen erwartet wie der Übergang im Bereich Löberstraße/Lonystraße gestaltet werden kann.
- Einbeziehung Umgestaltung Verkehrsraum und Vorfläche Johanneskirche führt zu einer Aufwertung in diesem Bereich und Einbeziehung der wichtigsten Kirche der Innenstadt in den Stadtraum.
- Vorhandene Grünflächen sind konzeptionell einzubeziehen.
- Neuordnung der Stellplätze (Einrichtung Anliegerparken) schafft mehr Raum für Bepflanzungsinseln, Baumbepflanzungen. Es ist zu prüfen, ob eine durchgängige Baumreihe auf der Nordseite Goethestraße gepflanzt werden kann.
- Das konzeptionelle Einbeziehen der Platzfläche vor dem JLU-Hauptgebäude ist vorgesehen.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Schritt 1: Ideenfindung und Wettbewerb Platz und Grüne Achse Goethestraße

Schritt 2: Objektplanung Umsetzung

Abhängigkeit / Verzahnung

Die Aussagen zur Ideenfindung nach 1.3, Schritt 1 korrespondieren mit einer Reihe von Maßnahmen nach I. und VIII. Dazu gehören folgende Projekte:

- 1.1 Gestaltungs –und Umsetzungskonzept der Wieseckrenaturierung und der angrenzenden Verkehrsräume zur Erhöhung der Erlebbarmachung der Wieseck
- 1.3 Ideenfindung und Wettbewerb Platz und Grüne Achse Goethestraße
- 8.5 Qualitative Aufwertung des Theaterparks/ Südanlage
- 8.14 Neugestaltung Platz Stephanstraße/ Goethestraße/Lessingstraße „Platz vor Studierendensekretariat“
- 8.22 Verkehrsraum Goethestraße bis Seltersweg mit Anbindung an den Ulenspiegel
- 8.23 Verkehrsraum Johannesstraße



III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	1.3 Ideenfindung und Wettbewerb Platz und Grüne Achse Goethestraße 65.000,- EUR 8.22 Verkehrsraum Goethestraße bis Seltersweg mit Anbindung an den Ulenspiegel 1.000.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	1.3 Ideenfindung und Wettbewerb Platz und Grüne Achse Goethestraße 65.000,- EUR 8.22 Verkehrsraum Goethestraße bis Seltersweg mit Anbindung an den Ulenspiegel 1.000.000,- EUR
Förderpriorität	1.3 Priorität 2 8.22 Priorität 2-3
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	I. Vorbereitung der Maßnahmen 65.000,- EUR VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 1.000.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Parkraumentwicklungskonzept Innenstadt mit Fokus auf grünordnerische Aufwertung und Schaffung zusätzliche Grünflächen
Einzelmaßnahmennummer	1.4
Durchführungszeitraum	2020
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- In der Gießener Innenstadt ist ein hoher Versorgungsgrad mit Stellplätzen für Besuchern der Stadt und der naheliegenden Behörden, Ämter, Uni-Gebäude etc. zu verzeichnen. Dennoch ist Parksuchverkehr und ein hoher Parkdruck von Anwohnern erkennbar.
- Durch die hohe Nutzungsintensität stehen diese Flächen und auch die Parkflächen für den MIV- Motorisierten Individualverkehr in Konkurrenz zu potenziellen Grünflächen.
- Die Breite vorhandener Verkehrsflächen verstärkt die Barrierewirkung für Fußgänger und Radfahrer. Damit einhergehend haben diese Verkehrsflächen entsprechend negative Auswirkungen für die innerstädtische Biotopvernetzung.



- Die Schaffung neuer, zusätzlicher Grünflächen ist nur durch Umnutzung anderer Flächennutzungen im Fördergebiet Gießen möglich.

Ziele / Planung

- Ziel des Parkraumentwicklungskonzeptes sind die Überprüfung der Erfordernisse und Notwendigkeiten des Bedarfes der zur Verfügung stehenden Stellplätze, Entwickeln von alternativen Lösungsansätzen, Herausarbeiten von Möglichkeiten der Flächenumnutzung zu Grünflächen. Weiterhin soll das Konzept als Argumentationshilfe zur Umnutzung der wertvollen innerstädtischen Flächen dienen.
- Der Fokus liegt auf das Herausarbeiten von zusätzlichen Flächen für die grünordnerische Aufwertung und Qualifizierung vorhandener Parkplatzflächen zu Grünflächen und mehrfach nutzbare Freiräume. Damit soll die Grünvernetzung in der Innenstadt und im Quartier gestärkt werden und die Wohn- und Lebensbedingungen in der Innenstadt verbessert werden.
- Weiterer Inhalt ist die „Wiederentdeckung“ und „Wiederbelebung“ vorhandener Straßen und Plätze als Stätten der Begegnung und Erholung. Die Verbesserung der Funktion von Straßen und Plätzen durch höhere Aufenthaltsqualität und Ökologie spielt damit ebenfalls eine große Rolle.
- Neben der Verbesserung der Freiraumqualität steht auch die Verbesserung der städtebaulichen Qualität im Fokus dieser Untersuchung mit dem Ziel kein Parken auf stadtbildprägenden Plätzen zuzulassen.
- Im Zuge dieses Konzeptes ist zu prüfen, ob das Aktivieren des Parkens auf eigenem, privaten Grundstück möglich ist um den öffentlichen Straßenraum zu entlasten.



Fotos (NH): Goethestraße



Fotos (NH): Lonystraße

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

- Analyse des vorhandenen Parkraumangebots
- Analyse der (Höchst-) Parkdauer und des Belegungsgrads
- Empfehlungen zu
 - räumlicher Ausdehnung der Parkraumentwicklung und -bewirtschaftung
 - Umnutzung vorh. Flächen oder Herausarbeiten Flächenalternativen in städtebaulich wichtigen Bereichen
 - Bewirtschaftungszeiten und Gebührenhöhe, unterschiedlichen Parkraumzonen, „Brötchentaste“
 - alternative Lösungsansätze
 - Konzepten zum Bewohnerparken



Abhängigkeit / Verzahnung

Das Konzept stellt die Voraussetzung für eine Reihe von Maßnahmen nach VIII. dar zur Herstellung und Gestaltung von Freiflächen:

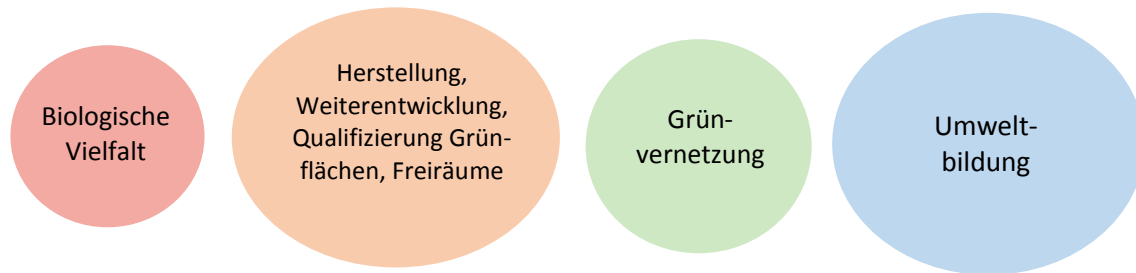
- a) Herstellung , Weiterentwicklung und Qualifizierung von Grünflächen und begrüntem Freiflächen
- b) Grünvernetzung, Umweltgerechtigkeit
- c) Erhalt biologischer Vielfalt
- d) Bauwerke/ graue Infrastruktur

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	20.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	20.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 1
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	II. Vorbereitung der Maßnahmen: 20.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Beschilderung im Rahmen des Fußgängerleitsystems (Botanischer Garten, Grünflächen und Parks im Stadtgebiet)
Einzelmaßnahmennummer	1.5
Durchführungszeitraum	2019 - 2020
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

In Gießen und der Innenstadt (Projektgebiet) fehlt bisher eine durchgängige und einheitliche Beschilderung von Sehenswürdigkeiten und den attraktiven Grünflächen und Parks für Bürgerinnen und Bürger und für Besucherinnen und Besucher der Stadt.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

- Erarbeitung einer abgestimmten Gesamtkonzeption
- Informative und einladend gestaltete Beschilderung
- Unterschiedliche Zielgruppen (Radfahrer, Wanderer, Touristen, etc.)
- Hinweise auf Sehenswürdigkeiten und Parks/ Grünflächen



Beispiele Beschilderung Quelle Stadtplanungsamt

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Beschilderung im Rahmen des Fußgängerleitsystems (3 Stelen) 20.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	20.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 1
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	I. Vorbereitung der Maßnahmen 20.000,00 EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	1.6 + 8.11 Kongresshalle Vorplatz
Einzelmaßnahmennummer	1.6 Ideen- u. Realisierungswettbewerb 8.11 Objektplanung und Umsetzung
Durchführungszeitraum	2021 - 2025
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Das Gebäude der Kongresshalle steht als Beispiel der Baukunst der 1960-er Jahre unter Denkmalschutz. Die Stadt Gießen hat 2018 einen Wettbewerb ausgelobt zur baulichen Entwicklung der Kongresshalle. Das Ergebnis liegt mittlerweile vor. Die Gestaltung der Außenanlagen war nicht Gegenstand des Wettbewerbes.
- kulturelle und universitäre Veranstaltungen in der Kongresshalle. Der derzeitige Zustand der Außenanlagen wird der Bedeutung als Willkommensort für Besucher und Studenten nicht gerecht. Die unattraktive Gestaltung des Vorplatzes weist damit auch eine mangelnde Aufenthaltsqualität auf.
- In Korrespondenz zum Rathaus markiert die Kongresshalle das Eingangstor zur Innenstadt. Die Gestaltung der Außenanlagen wird auch in dieser Funktion ihrer Bedeutung nicht gerecht.
- Die Rasenflächen entsprechen nicht mehr den heutigen ökologischen Ansprüchen nach biologischer und ökologischer Vielfalt.



Fotos (NH): Außenanlagen Kongresshalle

Ziele / Planung

- Erhöhung der Attraktivität unter Berücksichtigung der hochbaulichen Wettbewerbsergebnisse Kongresshalle. Im Zuge der Entwicklung der Gesamtanlage der Kongresshalle wird nunmehr auch für die Außenanlagen nach Konzepten gesucht, um einen adäquaten Rahmen für die Kongresshalle zu entwickeln. Aus diesem Grund beabsichtigt die Stadt Gießen, basierend auf den hochbaulichen Wettbewerbsergebnissen, einen Wettbewerb für die Neugestaltung der Außenanlagen auszuloben.
- Erhöhung der Attraktivität der Bepflanzung durch Pflanzenvielfalt, Diversität soll zu einer Aufwertung der Aufenthaltsqualität führen.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

- Schritt 1: Ideen- und Realisierungswettbewerb Außenanlagen Kongresshalle
- Schritt 2: Objektplanung und Umsetzung Vorplatz Kongresshalle

Abhängigkeit / Verzahnung

Die Aussagen des Wettbewerbes nach Schritt 1 korrespondieren mit einer Reihe von Maßnahmen nach VIII. Dazu gehören folgende Projekte:

- 8.7 Gelände zwischen Roonstraße und Wieseck
- 8.11 Kongresshalle Vorplatz
- 8.12 Kongresshalle Parkplatz mit Lonystraße bis Bismarckstraße
- 8.21 Kongresshalle Uferbereich entlang Wieseck

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Kongresshalle Vorplatz 80.000,- EUR Schritt 1 350.000,- EUR Schritt 2
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Kongresshalle Vorplatz 80.000,- EUR Schritt 1 350.000,- EUR Schritt 2
Förderpriorität	1.6 Priorität 2 8.11 Priorität 2
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	I. Vorbereitung der Maßnahmen 80.000,- EUR Schritt 1 VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 350.000,- EUR Schritt 2
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Öffentlichkeitsarbeit (u.a. während der Umgestaltung Wieseck und anderer Projekte)
Einzelmaßnahmennummer	4.1
Durchführungszeitraum	2019 - 2031
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen/ Lopa, BürgerInnen und BewohnerInnen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

Im Rahmen diverser geplanter Begrünungsmaßnahmen im ISEK sind flankierend auch verkehrliche Verbesserungsmaßnahmen (meist nicht über das Programm ZSG) geplant.

In diesem Zusammenhang ist nach den bisherigen Erfahrungen im Rahmen der Beteiligung zum ISEK-Prozess von einem großen Interesse der Bewohner- und Bürgerschaft an den Umsetzungsdetails auszugehen.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

- Konzeption und Organisation von Quartiersrundgängen, Workshops oder anderen Veranstaltungen

- Konzeption und Organisation von Bürgerveranstaltungen (z.B. im Rahmen von Bürgerversammlungen)
- Information der Öffentlichkeit und sonstigen Akteure über die Ziele und Inhalte des Programms Zukunft Stadtgrün und des erarbeiteten ISEK im Sinne einer transparenten Gebietsentwicklung
- Aktivierung der Mitwirkungsbereitschaft von Privaten
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit

Abhängigkeit / Verzahnung

Mögliche Projekte mit einer notwendigen Einbindung und Beteiligung der Öffentlichkeit sind u.a. folgende:

- 1.1 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept der Wieseckrenaturierung
- 1.4 Parkraumentwicklungskonzept Innenstadt
- 4.2 Stadtökologiepfad, Abschnitt entlang der Wieseck
- 8.7 Gelände zwischen Roonstraße und Wieseck
- 8.9 Naturnahe Gestaltung der Wieseck im Uferbereich
- 8.10 Umgestaltung Verkehrsraum Lonystraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck
- 8.11 Kongresshalle Vorplatz
- 8.12 Kongresshalle Parkplatz mit Lonystraße bis Bismarckstraße
- 8.20 Umgestaltung Verkehrsraum Löberstraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck
- 8.21 Kongresshalle Uferbereich entlang Wieseck

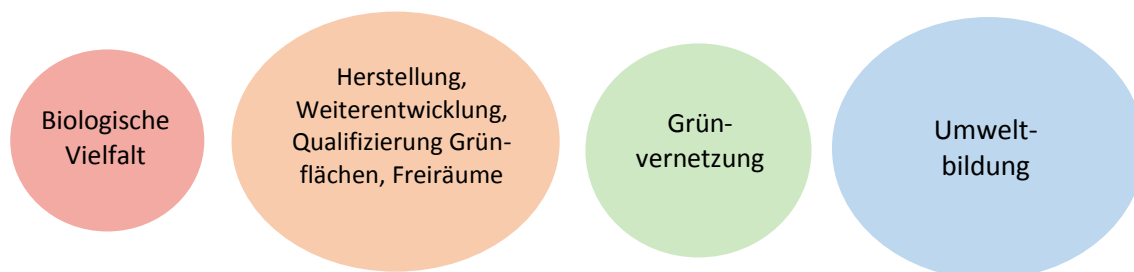
III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Öffentlichkeitsarbeit 48.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Öffentlichkeitsarbeit 48.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 1-3
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	IV. Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit 48.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	Keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt



Einzelmaßnahmenbezeichnung	
siehe 1.1	1.1 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept der Wieseckrenaturierung unter Einbeziehung der angrenzenden Verkehrsräume 4.1 Öffentlichkeitsarbeit (u.a. während der Umgestaltung der Wieseck und anderer Projekte) 4.2. Stadtökologiepfad entlang der Wieseck 8.9 Naturnahe Gestaltung Wieseck im Uferbereich

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Schulgartentage
Einzelmaßnahmennummer	4.3
Durchführungszeitraum	2019 - 2025
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Städtische Schulen

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Im Fördergebiet befinden sich eine Vielzahl an Schulen wie die Ricarda-Huch-Schule (Dammstraße 26), Liebig-Schule (Bismarckstraße 21), Max-Weber-Schule (Georg-Schlosser-Str. 18), Wirtschaftsschule am Oswaldsgarten (Georg-Schlosser Str. 20/ ehemalige Friedrich-Feld-Schule), Goetheschule (Westanlage 43).
- Die Ricarda-Huch-Schule ist eine Schule mit einer sehr wechselhaften Geschichte. Heute beherbergt die RHS 1.000 Schüler und Schülerinnen. Der heutige Schulgarten der Ricarda-Huch-Schule umfasst eine Fläche von ca. 635 m². Der jetzige Garten besteht in etwa so lange wie das Gebäude an der Dammstr. 26, das 1907 als Neubau eingeweiht wurde. Der Schulgarten der RHS gehört somit zu den Ältesten noch vorhandenen Schulgärten Hessens.



1990 gelang es Herrn Schnorr (ehem. Studiendirektor) das Gebäude, sowie den Schulgarten, unter Schutz zu stellen. Nach wie vor ist noch ein Teil des alten Baumbestandes erhalten.

- Der historische Schulgarten trägt erheblich dazu bei umweltpolitische und gärtnerische Themen den Schülern und Schülerinnen der RHS vertraut zu machen. Durch seine Lage ist er jedoch in der öffentlichen Wahrnehmung nicht sichtbar.
- Die Schulhöfe der anderen Schulen des Fördergebietes weisen keine Schulgartenflächen auf.



Fotos: http://www.rhs-giessen.de/content/content_schule/impressionen/schulgarten.html

Ziele / Planung

- Sichtbarmachen Schulgarten der Ricarda-Huch-Schule durch Führungen, Lehrbegehungen etc.
- Einrichten von Gartentagen an den Schulen zur Sensibilisierung der Schüler für ökologische Themen. Hier sind Themen über gärtnerisches Arbeiten, Pflanzenkunde zu vermitteln in Verbindung mit der Zubereitung von Gerichten. Anregen des „Selbstgärtnerns“.
- Durchführen von Projekttagen im Rahmen der laufenden Maßnahmen während der Wiesecksanierung kann auch zur Mitnutzung des Schulgartens der RHS anregen.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Konzept zur Durchführung der Schulgartentage

Jahresweise Umsetzung und Arbeit mit den Schülern

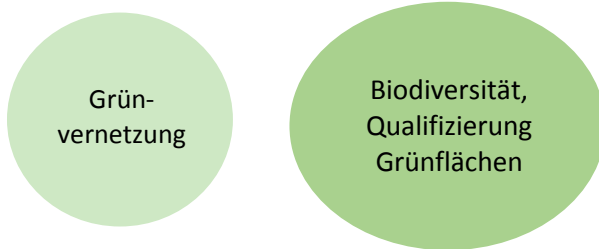
III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Schulgartentage 30.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Schulgartentage 30.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 1-2
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	IV. Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit 30.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Sanierung Parkanlage Ostanlage (Landgrafenstraße bis Neue Bäume)
Einzelmaßnahmennummer	8.1
Durchführungszeitraum	2024 - 2025
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Der historische Anlagenring nimmt als ehemalige Wallanlage eine für Gießen herausragende Rolle ein. Im Zuge des Schleifens der ehem. Befestigungsanlagen wurde der Anlagenring im 19.Jh. zu einer Parkanlage umgenutzt, die die historische Innenstadt umrahmt. In den 1970er Jahren wurde ein Teil der Parkanlagen durch die Erfordernisse der Verkehrsanlagen umgenutzt. Als wesentliche Bestandteile dieser historischen Parkanlage sind die Parkanlagen an der Ost- und Südanlage erhalten.
- Für die hochverdichtete Innenstadt stellen diese beiden Parkanlagen ein sehr wichtiges Freiraumareal dar. Als Teil des historischen Anlagenringes besitzt dieser Park neben der quantitativen Versorgung der Innenstadt mit Grünflächen, eine mikroklimatische Bedeutung und auch funktionelle Bedeutung.
- Insofern ist ein hoher Nutzungsdruck zu verzeichnen.

- Die Anlage hatte ursprünglich einen historischen Wassergraben, der in Verbindung mit dem Botanischen Garten stand. Dieser Wassergraben mit den historischen Brücken existiert nicht mehr.



Konzeption Historischer Anlagenring

Ziele / Planung

- Vorgesehen ist denkmalgerechte Sanierung der vorhandenen Parkanlage als attraktive innenstadtrelevante Grünfläche unter weitestgehender Berücksichtigung historischer Bezüge.
- Die Fußgängerwege in der Parkanlage sowie in die angrenzenden Stadtteile sind kritisch zu überprüfen.
- Aufwerten und Ertüchtigen in Bezug auf den hohen Nutzungsdruck.
- Kritische Prüfung des vorh. Baum- und Gehölzbestandes. Ergänzungsbepflanzung in Bezug auf die Erhöhung der biologischen Vielfalt der Bepflanzung.
- Revitalisierung historischer Wassergraben „Schoorgraben“ inkl. Reparatur der historischen Brückenkonstruktion.
- Verbesserung Beleuchtung im Park, Beleuchtungskonzept.



- Eine ernst zu nehmende Steigerung der Biodiversität ist nicht allein durch Ergänzungsbepflanzung von Bäumen und Gehölzen zu erzielen. Hierfür ist vielmehr eine Extensivierung der Grünflächenpflege sowie ggf. ergänzend die Einsaat von Blühmischungen von Nöten.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Durchführung

Abhängigkeit / Verzahnung

- Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:
 - 8.1 Sanierung Parkanlage Ostanlage
 - 8.5 Qualitative Aufwertung des Theaterparks an der Südanlage mit Verbesserung der Zugänglichkeit
 - 8.25 Straßenraum Landgrafenstraße mit angrenzender Grünfläche Landgraf-Philipp-Platz

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Sanierung Parkanlage Ostanlage (Landgrafenstraße bis Neue Bäume) 420.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Sanierung Parkanlage Ostanlage (Landgrafenstraße bis Neue Bäume) 420.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 2
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 420.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Gestaltung Wetzsteinpark
Einzelmaßnahmennummer	8.2
Durchführungszeitraum	2026 - 2027
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Auf dem Schulgelände des Max-Weber-Schule wird die Vorfläche als Parkplatz intensiv genutzt. Nutzer dieser Parkplatzfläche ist vor allem das Lehrerkollegium der Max-Weber-Schule. Historisch gesehen liegt dieser Bereich in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer ehem. Grünanlage des Anlagenringes. Oswaldsgarten war Teil der Freiflächen des ehem. Anlagenringes und ist heute jedoch durch ein Einkaufszentrum fast 100 %ig überbaut. In der Vergangenheit wurde der Teil des angrenzenden Schulhofes als grüne Oase umgestaltet, so dass die Wirkung als Bestandteil des Grünen Anlagenringes entwickelt wurde. Die Fläche des Parkplatzes bietet die Möglichkeit diese Wirkung fortzuführen.
- Die angrenzende Wetzsteinstraße stellt einen Angstraum auf Grund der unübersichtlichen Situation durch zu dichte Bepflanzung, mangelnde Ausleuchtung dar.



- Der Parkplatz selbst weist einen hohen Versiegelungsgrad und eine unattraktive Gestaltung auf.



Foto (NH), Wetzsteinstraße



Quelle Luftbild: Stadt Gießen

Ziele / Planung

- Geplant ist die Umgestaltung des Parkplatzes jedoch auch unter Berücksichtigung sicherheitsgestaltender und funktionaler Bedingungen. Der angrenzende Verkehrsraum der Wetzsteinstraße ist in die Umgestaltung des Parkplatz der Max-Weber-Schule einzubeziehen. Dabei ist die Umgestaltung so vorzunehmen, dass ein Großteil der Platzfläche als Parkplätze für die Versorgung des Lehrerkollegiums verbleibt.
- Kritische Betrachtung vorh. Begrünung in der Wetzsteinstraße und Ersatz bzw. Ergänzung. Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch Vorsehen von Sitzbänken und Bepflanzung.
- Verbesserung des Kleinklimas durch Ersatz der vorh. Versiegelung durch einen wasser-durchlässigen Belag.
- Verbesserung der Sicherheit durch Beleuchtungskonzept.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Durchführung

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Gestaltung Wetzsteinpark 350.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Gestaltung Wetzsteinpark 350.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 3
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 350.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Gestaltung J.-F.-Kennedy-Platz
Einzelmaßnahmennummer	8.3
Durchführungszeitraum	2025 - 2026
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Der historische Anlagenring nimmt als ehemalige Wallanlage eine für Gießen herausragende Rolle ein. Im Zuge des Schleifens der ehem. Befestigungsanlagen wurde der Anlagenring im 19.Jh. zu einer Parkanlage umgestaltet, die die historische Innenstadt umrahmt. In den 1970er Jahren wurde ein Teil der Parkanlagen durch die Erfordernisse der Verkehrsanlagen umgenutzt. Im Bereich der Nordanlage sind Teilflächen der ehem. Parkanlage als öffentliche Grünflächen erhalten.
- Das Fördergebiet ISEK Stadtgrün Gießen ist gekennzeichnet von Begrenzungen durch Wegebarrieren auf Grund der Führung der Verkehrsstraßen. Diese Barrieren stellen einerseits Beschränkungen der Zugänglichkeit dar andererseits sind sie auch erhebliche Sicherheitsprobleme für Fußgänger und Radfahrer.

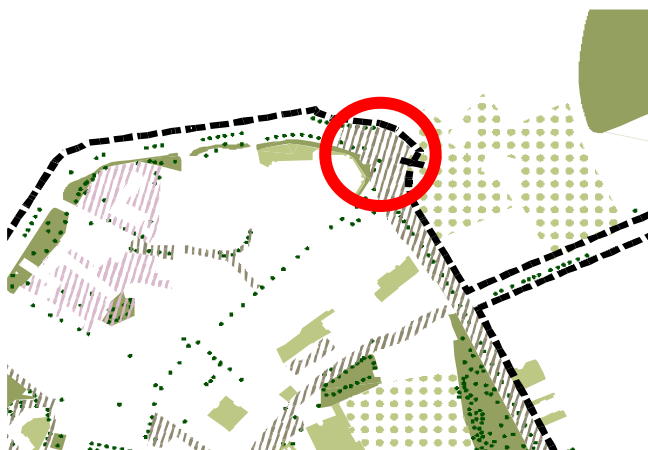
- Der J.-F.-Kennedy-Platz ist ein wichtiger Übergang zur Innenstadt. Auf Grund der Lage stellt der Platz einen Zugang zur Innenstadt dar, ist aber als solcher nicht erkenn- und erlebbar. Erklärtes Ziel ist die Stärkung der Eingangssituation, u.a. durch die Neugestaltung der Brunnens.
- Der J.-F.-Kennedy-Platz wird durch Fußgänger und Radfahrer stark frequentiert.
- Die gestalterisch überholte Brunnenanlage und mangelnde Attraktivität der Freiflächen führen zu einem hohen Pflege- und Instandhaltungsaufwand bei geringen ökologischen Wert.



Fotos (NH): J.-F.-Kennedy-Platz

Ziele / Planung

- Dabei sind planerische Aussagen zur Entwicklung der Grünflächen der Nordanlage zu berücksichtigen.
- Die Aufwertung der Grünfläche als Bestandteil des Grünen Anlagenringes Gießen vor dem Hintergrund der Verbesserung und Stärkung der Grünnetzungen und der Verbesserung des Mikroklimas.
- Dabei ist die Neugestaltung unter Berücksichtigung der Eigentumsgrenzen vorzunehmen.
- Rückbau der Kosten- und pflegeintensiven Brunnenanlage und Neugestaltung als Grünfläche. Die Bepflanzung ist vor dem Hintergrund der Erhöhung der Pflanzenvielfalt und streßresistenter Arten auszuwählen. Anlagen dauerhafter Staudenmischpflanzungen zur Attraktivierung Zugang Innenstadt.
- Dabei ist die Bedeutung des Platzes auf Grund des hohen Verkehrsaufkommen eher in der Schaffung einer attraktiven und sicheren Wegverbindung zu sehen.



Eigene Darstellung

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Durchführung

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Gestaltung Kennedy-Platz 75.000,- EUR 100.000,- EUR Brunnensanierung (optional)
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Gestaltung Kennedy-Platz 75.000,- EUR 100.000,- EUR Brunnensanierung (optional)
Förderpriorität	Priorität 2-3
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 75.000,- EUR 100.000,- EUR (optional)
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

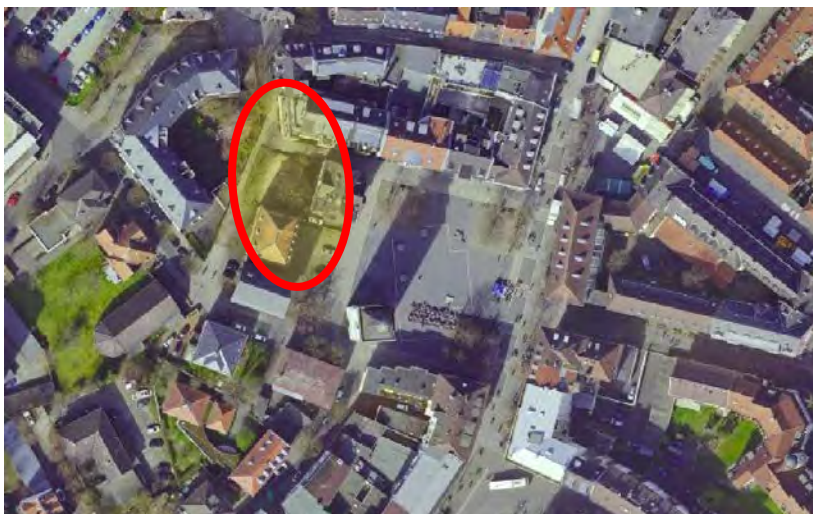
Inhaltlicher Schwerpunkt



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Gestaltung Auf der Bach
Einzelmaßnahmennummer	8.4
Durchführungszeitraum	2027 - 2028
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation



Auf der Bach, Quelle Luftbild: Stadt Gießen



- Der Kirchenplatz hat mit der Neugestaltung der Platzfläche eine erhebliche Aufwertung erhalten. Leider hat dies für den Bereich Auf der Bach nicht ausgestrahlt.
- Durch die Größe der Bäume und die zu starke Begrünung ist diese Fläche einer der Angsträume in der Gießener Innenstadt. Es mangelt an sozialer Überwachung.

Ziele / Planung

- Neugestaltung der Grünflächen unter der Berücksichtigung der Entwicklung von Sichtbeziehungen in Richtung Kirchplatz.
- Vorsehen einer attraktiven Staudenmischpflanzung zur Aufwertung dieser Fläche.
- Kritische Betrachtung der vorhandenen Bäume, Rückschnitt und Pflege.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Durchführung

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Gestaltung Auf der Bach 90.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Gestaltung Auf der Bach 90.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 3
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 90.000,00 EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	8.5 Qualitative Aufwertung des Theaterparks an der Südanlage mit Verbesserung der Zugänglichkeit 8.6 Theaterpark an der Südanlage mit Quermöglichkeit Südanlage auf Höhe Bismarckstraße
Einzelmaßnahmennummer	8.5 8.6
Durchführungszeitraum	8.5 2026 - 2028 8.6 optional
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Der historische Anlagenring nimmt als ehemalige Wallanlage eine für Gießen herausragende Rolle ein. Im Zuge des Schleifens der ehem. Befestigungsanlagen wurde der Anlagenring im 19.Jh. zu einer Parkanlage umgenutzt, die die historische Innenstadt umrahmt. In den 1970er Jahren wurde ein Teil der Parkanlagen durch die Erfordernisse der Verkehrsanlagen umgenutzt. Als wesentliche Bestandteile dieser historischen Parkanlage sind die Parkanlagen an der Ost- und Südanlage erhalten.
- Für die hochverdichtete Innenstadt stellen diese beiden Parkanlagen ein sehr wichtiges Freiraumareal dar. Als Teil des historischen Anlagenringes besitzt dieser Park neben

der quantitativen Versorgung der Innenstadt mit Grünflächen, eine mikroklimatische Bedeutung und auch funktionelle Bedeutung. Der Theaterpark wird im Sommer für Außenveranstaltungen des Gießener Stadttheaters genutzt. Spielplatzflächen, Sitzmöglichkeiten sind ebenfalls für die Innenstadt von Bedeutung

- Es ist ein hoher Nutzungsdruck zu verzeichnen. Der Park Südanlage leistet einen wichtigen Beitrag zur Herstellung der Freiraumgerechtigkeit für die Bewohner der Innenstadt. Aus diesem Grund sind Zuwegungen und Verbindungen attraktiver zu gestalten. Die Zugänglichkeit der Parkanlage sowohl aus der Innenstadt als auch aus Richtung Anlagenring wird teilweise kritisiert.



Fotos (Stadt Gießen, NH): Konzeption Historischer Anlagenring, Südanlage

Ziele / Planung

- Vorgesehen ist denkmalgerechte Sanierung der vorhandenen Parkanlage als attraktive innenstadtrelevante Grünfläche unter weitestgehende Berücksichtigung historischer Planungen.
- Im Zuge der Erarbeitung der Planung unter 8.5 sind Verbesserungen der Querungen und Schaffung von Querungsmöglichkeiten über den Anlagenring und in Richtung Innenstadt über die Johannesstraße zu prüfen. Die Fußgängerwege in der Parkanlage sowie in die angrenzenden Stadtteile und Im Bereich des Anlagenringes sind ebenfalls kritisch zu überprüfen.
- Aufwerten und Ertüchtigen in Bezug auf den hohen Nutzungsdruck.
- Kritische Prüfung des vorh. Baum- und Gehölzbestandes. Ergänzungsbepflanzung in Bezug auf die Erhöhung der biologischen Vielfalt der Bepflanzung.

- Eine ernst zu nehmende Steigerung der Biodiversität ist nicht allein durch Ergänzungsbepflanzung von Bäumen und Gehölzen zu erzielen. Hierfür ist vielmehr eine Extensivierung der Grünflächenpflege sowie ggf. ergänzend die Einsaat von Blühmischungen von Nöten.

Arbeitsstand /Erforderliche Schritte

Konzeption, Objektplanung und Durchführung

Objektplanung und Durchführung

Abhängigkeit / Verzahnung

- Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:
 - 1.3 Ideenfindung und Wettbewerb Grüne Achse Goethestraße
 - 8.5 Qualitative Aufwertung des Theaterparks an der Südanlage mit Verbesserung der Zugänglichkeit
 - 8.6 Theaterpark an der Südanlage mit Querungsmöglichkeit Südanlage auf Höhe Bismarckstraße

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	8.5 Qualitative Aufwertung des Theaterparks ander Südanlage mit Verbesserung der Zugänglichkeit 200.000,- EUR 8.6 Theaterpark an der Südanlage mit Querungsmöglichkeit Südanlage auf Höhe Bismarckstraße 600.000,- EUR (optional)
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	8.5 Qualitative Aufwertung des Theaterparks ander Südanlage mit Verbesserung der Zugänglichkeit 200.000,- EUR 8.6 Theaterpark an der Südanlage mit Querungsmöglichkeit Südanlage auf Höhe Bismarckstraße 600.000,- EUR (optional)
Förderpriorität	8.5 Priorität 3
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 200.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Gelände zwischen Roonstraße und Wieseck
Einzelmaßnahmennummer	8.7
Durchführungszeitraum	optional
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Der Parkplatz Roonstraße befindet sich vis à vis dem neuerbauten Rathaus auf der gegenüberliegenden Seite der Wieseck. Im Rahmen des Wettbewerbsergebnisses für die Kongresshalle wurde deutlich, dass die bisherige Parkplatzfläche in der Roonstraße gegebenenfalls als Vorhaltefläche für die Entwicklung der Kongresshalle dienen kann. Weiterhin gibt es generelle Überlegungen die Parkplatzfläche Roonstraße als Vorhaltefläche für Rathausentwicklung zu reservieren. Von der Parkplatzseite aus werden die privaten Grundstücksflächen der Ludwigstraße rückwärtig versorgt.
- Im Vorbereitung der Landesgartenschau 2014 wurde mit der Aufwertung der Wieseck-Aue und der Lahnuferbereiche an zwei entgegengesetzten Bereichen außerhalb der Innenstadt attraktive Frei- und Grünflächen entwickelt. Ein weiteres wesentliches Ziel war diese beiden Freiräume durch sog. Korridore fußwegemäßig zu verbinden und so auch

einen Nutzeffekt für die Innenstadt zu erzielen. Entwickelt wurden drei Korridore: der Nordstadtkorridor, der Innenstadtkorridor und der Wieseckkorridor. Diese Korridore haben sich in dem Sprachgebrauch der Gießener verstetigt. Die Umsetzung der geplanten Maßnahmen konnten aus finanziellen und zeitlichen Gründen nicht abgeschlossen bzw. nicht dauerhaft etabliert werden.

- Die Wieseck ist mit einer Gesamtlänge von ca. 5,8 km der längste durchgängige Naturraum in der Innenstadt von Gießen.
- Die Gewässersohle im Abschnitt Moltkestraße bis Berliner Platz wurde im Zuge des Rathausneubaus renaturiert. Die Einfassungsmauer der Wieseck auf der Parkplatzseite wurde bisher nicht verändert. Durch die Parkplatznutzung ist die gewünschte Wegeführung entlang der Wieseck derzeit unterbrochen. Mangelnde Erlebbarkeit der Wieseck kennzeichnet diesen Bereich.
- Die Wieseck ist auf Grund der hohen Nutzungsdichte und des Überbauungsgrads der Innenstadt ein sehr wichtiger Freiraum und hat daher für die Freiraumentwicklung und das Klima in Gießen große Bedeutung.
- Der Parkplatz weist einen hohen Versiegelungsgrad auf.



Fotos (NH): Wieseck renaturierte Gewässersohle im Bereich Rathaus, Parkplatz Roonstraße

Ziele / Planung

- Die naturnahe Gestaltung des Gewässerlaufs der Wieseck als „Gesamtnaturwerk“ zur Verbesserung der Struktur- und Gewässergüte unter Berücksichtigung vorhandener Biotope und Schaffung der Entwicklungsgrundlagen neuer Biotope ist das wichtigste Maßnahmeziel des ISEKs Grüner Anlagenring Gießen. Mit dieser Entwicklung sind die Möglichkeiten der Einbeziehung der angrenzender Verkehrsflächen zu überprüfen.

- Im Rahmen der naturnahen Gestaltung der Wieseck im Uferbereich sind neben der denkmalgerechten Sanierung der historischen Ufermauern, die Möglichkeiten zur Freilegung und Sanierung vorhandener Trockenmauern zu untersuchen sowie die Gestaltung der weiteren Uferbereiche. Dabei ist oberstes Ziel die Erhöhung der Wahrnehmung der Wieseck durch Gliederung/Abtreppung der Uferbereiche in ausgewählten Bereichen.
- Der Parkplatz Roonstraße bietet die Voraussetzung zur Einbeziehung und Umgestaltung dieser des Uferbereich gegenüber dem Rathaus durch eine Abtreppung.
- Damit werden neue Grünflächen geschaffen, die durch standortangepasste Bepflanzung zur Erhöhung der Biodiversität beitragen. Die Wegeführung entlang der Wieseck ist in diesem Bereich ebenfalls zu entwickeln.

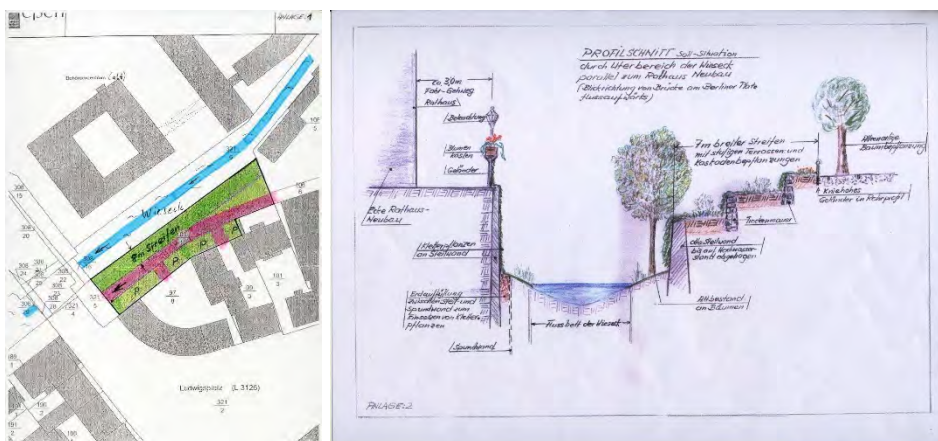


Abb.: Stadt Gießen, Planungsskizzen Parkplatz Roonstraße

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Umgestaltung

Abhängigkeit / Verzahnung

Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:

- 1.1 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept der Wieseckrenaturierung
- 1.4 Parkraumentwicklungskonzept Innenstadt
- 4.1 Öffentlichkeitsarbeit (u.a. während der Umgestaltung der Wieseck)
- 4.2 Städtökologiepfad, Abschnitt entlang der Wieseck

- 8.7 Gelände zwischen Roonstraße und Wieseck
- 8.9 Naturnahe Gestaltung der Wieseck im Uferbereich
- 8.10 Umgestaltung Verkehrsraum Lonystraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck
- 8.20 Umgestaltung Verkehrsraum Löberstraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Umgestaltung Parkplatz Roonstraße 500.000,- EUR (optional)
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Umgestaltung Parkplatz Roonstraße 500.000,- EUR (optional)
Förderpriorität	
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 500.000,- EUR (optional)
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Begrünungsmaßnahmen DB-Flächen (Oswaldsgarten, Bahndamm Westanlage und Grundstück Feuerwehr Steinstraße)
Einzelmaßnahmennummer	8.8
Durchführungszeitraum	optional
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Der historische Anlagenring nimmt als ehemalige Wallanlage eine für Gießen herausragende Rolle ein. Im Zuge des Schleifens der ehem. Befestigungsanlagen wurde der Anlagenring im 19.Jh. zu einer Parkanlage umgenutzt, die die historische Innenstadt umrahmt. In den 1970er Jahren wurde ein Teil der Parkanlagen durch die Erfordernisse der Verkehrsanlagen umgenutzt. Als wesentliche Bestandteile dieser historischen Parkanlage sind die Parkanlagen an der Ost- und Südanlage erhalten. Im Bereich der Westanlage sind keine großflächigen Grünanlagen mehr vorhanden.
- Durch die tlw. 100 %-ige Überbauung der Grundstücksflächen (z.B. des ehem. Oswaldsgarten im Bereich der Westanlage) und des Platzbedarfes der Verkehrsstrassen

des Anlagenringes stehen Flächenpotenziale zur Schaffung neuer Grünflächen nicht zur Verfügung.

- Das Fördergebiet ISEK Stadtgrün Gießen ist gekennzeichnet von Begrenzungen durch Wegebarrieren auf Grund der Führung der Verkehrstrassen und Bahntrassen. Diese Barrieren stellen einerseits Beschränkungen der Zugänglichkeit dar andererseits sind sie auch erhebliche Sicherheitsprobleme.
- Der Übergang im Bereich der Neustadt ist ein wichtiger Übergang von der Innenstadt in Richtung Lahn und den neugestalteten Mühlengarten am Lahnufer. Die derzeitige Situation wird der funktionellen Bedeutung nicht gerecht.
- Der Flächenbedarf der Verkehrstrassen verhindert ebenfalls das Vorsehen von neuen Grüninseln.



Fotos (NH), Westanlage, Rhein-Weser-Bahn

Ziele / Planung

- Zur Schließung des Grünen Anlagenringes ist im Bereich der Westanlage nach neuen Wegen zu suchen. Aus diesem Grund wird hier der Versuch gestartet sogenannte Restflächen einzubinden. Mit der Begrünung der Dammanlagen des Bahndamms der Westanlage ist ein neuer Weg zur Schaffung von Alternativen zu klassischen Grünflächen und Baumreihen zu beschreiten.
- Dabei sind planerische Aussagen zur Entwicklung des Konzeptes Grüner Anlagenring im Bereich der Westanlage zu berücksichtigen.
- Verbesserungen der Querungen und Schaffung von Querungsmöglichkeiten über den Anlagenring sind zu prüfen.



- Schaffung von mehr Grün im Rahmen der Neuplanung des Feuerwehrstandortes Steinstraße

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Konzeption und Durchführung

Abhängigkeit / Verzahnung

- Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:
 8.8 Begrünungsmaßnahmen DB-Flächen
 8.15 Verkehrsraum Dammstraße speziell Querung Anlagenring
 8.24 Querungsbereich Nordanlage/ Ederstraße

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Begrünungsmaßnahmen DB-Flächen (Oswaldsgarten und Bahndamm Westanlage) 100.000,- EUR (optional)
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Begrünungsmaßnahmen DB-Flächen (Oswaldsgarten und Bahndamm Westanlage) 100.000,- EUR (optional)
Förderpriorität	
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 100.000,- EUR (optional)
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt

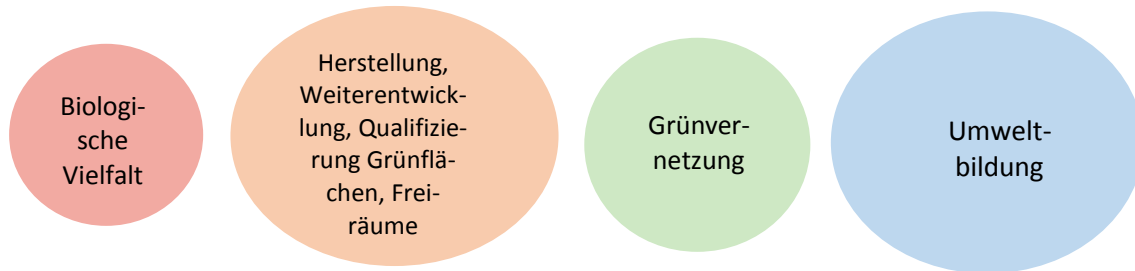


Einzelmaßnahmenbezeichnung	
siehe 1.1	1.1 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept der Wieseckrenaturierung unter Einbeziehung der angrenzenden Verkehrsräume 4.1 Öffentlichkeitsarbeit während der Umgestaltung der Wieseck und anderer Projekte 4.4 Stadtökologiepfad entlang der Wieseck 8.9 Naturnahe Gestaltung Wieseck im Uferbereich



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Umgestaltung Verkehrsraum Lonystraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck
Einzelmaßnahmennummer	8.10
Durchführungszeitraum	2021 - 2025
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Die Lonystraße stellt den Wieseck-begleitenden Straßenraum zwischen Kongresshalle und Bleichstraße dar.
- Auf Grund der Aufstellordnung des ruhenden Verkehrs ist eine mangelnde Wahrnehmung der Wieseck zu verzeichnen. Teilweise erlaubt die Aufstellordnung ein Parken bis an den Uferbereich der Wieseck. In der Lonystraße haben viele Verwaltungseinrichtungen, Institutionen, Verbände ihren Sitz. Durch diese funktionale Dichte und die innenstadtnahe Lage ist hier der Parkdruck im Straßenraum daher besonders hoch.

- Zum Teil ist ein Gehweg entlang der Wieseck vorzufinden. Die Möglichkeit von dieser Uferseite an den Flusslauf der Wieseck zu gelangen fehlt jedoch komplett. D.h Hauptproblem ist neben der mangelnden Wahrnehmung auch noch die fehlende Zugänglichkeit.



Fotos (NH): Lonystraße

Ziele / Planung

- Erhöhung der Wahrnehmung und Aufenthaltsqualität der Wieseck durch Einbeziehen des Verkehrsraumes der Lonystraße.
- Die Lonystraße stellt das Referenzprojekt für die Umgestaltung der Verkehrsräume im weiteren Verlauf der Wieseck dar wie z.B. im Bereich der Alicenstraße zwischen Bahnhofstraße und Frankfurter Straße.
- Die Gestaltungsvorschläge der Lonystraße erfolgen in Reaktion auf das „Gestaltungs- und Umsetzungskonzept der Wieseckrenaturierung und der angrenzenden Verkehrsräume zur Erhöhung der Erlebbarkeit der Wieseck“.
- Die Erhöhung der Wahrnehmung der Wieseck durch Gliederung/ Abtreppung der Uferbereiche in ausgewählten Bereichen ist zu prüfen.
- Es ist die Neuordnung der Parkraumgliederung der Lonystraße unter der Zielsetzung der Erhöhung der Wahrnehmung und Aufenthaltsqualität der Wieseck und unter Berücksichtigung der Grundstückszufahrten und der Anforderungen der Havariedienste geplant.
- Die Errichtung eines Weges entlang der Wieseck und die Zugänglichkeit der Wieseck ist zu berücksichtigen.



Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und bauabschnittsweise Umsetzung im Zuge der Bauabschnitte der Wieseckrenaturierung

Abhängigkeit / Verzahnung

Die Umgestaltung Verkehrsraum Lonystraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck ist mit einer Reihe von Maßnahmen nach I., IV. und VIII. verknüpft. Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:

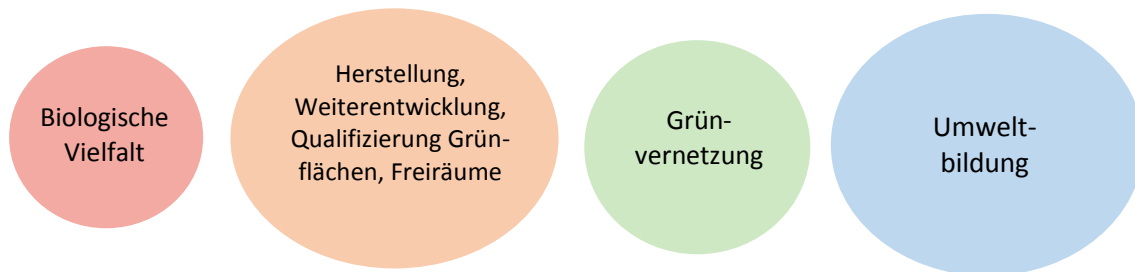
- 1.1 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept Wieseckrenaturierung
- 1.4 Parkraumentwicklungskonzept Innenstadt
- 4.1 Öffentlichkeitsarbeit (u.a. während der Umgestaltung der Wieseck)
- 4.2 Stadtökologiepfad, Abschnitt entlang der Wieseck
- 8.7 Gelände zwischen Roonstraße und Wieseck
- 8.9 Naturnahe Gestaltung der Wieseck im Uferbereich
- 8.10 Umgestaltung Verkehrsraum Lonystraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck
- 8.20 Umgestaltung Verkehrsraum Löberstraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Umgestaltung Verkehrsraum Lonystraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck 200.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Umgestaltung Verkehrsraum Lonystraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck 200.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 2
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 200.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:

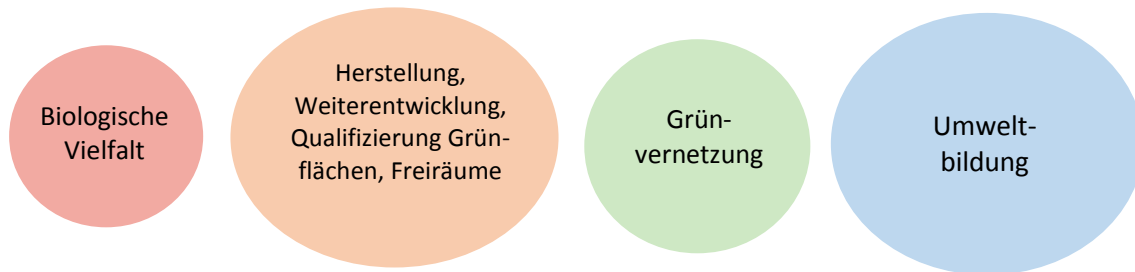


Einzelmaßnahmenbezeichnung	
siehe 1.6	1.6 + 8.11 Kongresshalle Vorplatz



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Kongresshalle Parkplatz mit Lonystraße bis Bismarckstraße
Einzelmaßnahmennummer	8.12
Durchführungszeitraum	2023 - 2025
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Das Gebäude der Kongresshalle steht als Beispiel der Baukunst der 1960-er Jahre unter Denkmalschutz. Die Stadt Gießen hat 2018 einen Wettbewerb ausgelobt zur baulichen Entwicklung der Kongresshalle. Das Ergebnis liegt mittlerweile vor. Die Gestaltung der Außenanlagen war nicht Gegenstand des Wettbewerbes.
- kulturelle und universitäre Veranstaltungen in der Kongresshalle. Der derzeitige Zustand der Außenanlagen wird der Bedeutung als Willkommensort für Besucher und Studenten nicht gerecht. Die unattraktive Gestaltung des Parkplatzes entspricht nicht der Funktion der Kongresshalle.

- Eindimensionale Nutzung als Parkplatz unmittelbar neben der denkmalgeschützten Kongresshalle.
- Verbindungsweg ohne Führung der Fußgänger zwischen Haupteingang Kongresshalle und Wieseck/Lonystraße komplett versiegelte Fläche, unattraktive Gestaltung.



Fotos (NH): Parkplatz Kongresshalle, Wieseck

Ziele / Planung

- Erhöhung der Attraktivität unter Berücksichtigung der hochbaulichen Wettbewerbsergebnisse Kongresshalle. Im Zuge der Entwicklung der Gesamtanlage der Kongresshalle wird nunmehr auch für die Außenanlagen nach Konzepten gesucht um einen adäquaten Rahmen für die Kongresshalle zu entwickeln. Aus diesem Grund beabsichtigt die Stadt Gießen, basierend auf den hochbaulichen Wettbewerbsergebnissen, einen Wettbewerb für die Neugestaltung der Außenanlagen auszuloben. In diesem Wettbewerb sollen auch Aussagen zu der Gestaltung dieser Fläche getroffen werden.
- Umgestaltung des Parkplatzes zur Verbesserung der Wegebeziehung zwischen Kongresshalle/Südanlage und Lonystraße, barrierefreie Gestaltung.
- Erhöhung der biologischen Vielfalt im Rahmen der Umgestaltung Parkplatz durch Begrünung/ Baumpflanzung.
- Entsiegelung der Fläche und dadurch Verbesserung Mikroklima und Regenwassermanagement.



Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Umsetzung

Abhängigkeit / Verzahnung

Die Aussagen des Wettbewerbes nach 8.11 Schritt 1 korrespondieren mit einer Reihe von Maßnahmen nach I. und VIII. Dazu gehören folgende Projekte:

- 1.4 Parkraumentwicklungskonzept Innenstadt
- 8.7 Gelände zwischen Roonstraße und Wieseck
- 8.9 Naturnahe Gestaltung Wieseck im Uferbereich
- 8.10 Umgestaltung Verkehrsraum Lonystraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck
- 8.11 Kongresshalle Vorplatz
- 8.12 Kongresshalle Parkplatz mit Lonystraße bis Bismarckstraße
- 8.21 Kongresshalle Uferbereich entlang Wieseck

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Kongresshalle Parkplatz mit Lonystraße bis Bismarckstraße 500.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Kongresshalle Parkplatz mit Lonystraße bis Bismarckstraße 500.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 2
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 500.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Platz Kreuzung Stephanstraße/Bismarckstraße/Keplerstraße
Einzelmaßnahmennummer	8.13
Durchführungszeitraum	2022 - 2025
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Der Platz Kreuzung Stephanstraße/ Bismarckstraße/ Keplerstraße wird derzeit als Verkehrsfläche und Parkplatz genutzt. Dadurch resultiert ein hoher Versiegelungsgrad.
- Dieser Knoten stellt eine wichtige Fußgängerverbindung zwischen Innenstadt und JLU sowie den äußeren Stadtgebieten dar. Er dient als Orientierungspunkt als Zugang zur Innenstadt. Im Rahmen des ISEKs wurde dieser Platz als ein wichtiger herausgearbeitet.
- Die ungeordnete Wegeführung führt ebenfalls zu einer orientierungslosen Gestaltung für die Fußgänger und zu mangelnder Attraktivität.
- Die Qualität der Bepflanzung macht einen Aufenthalt unattraktiv und führt ebenfalls zu einer Überhitzung im Sommer.



Fotos (NH): Platz Kreuzung Stephanstraße/ Bismarckstraße/ Keplerstraße

Ziele / Planung

- Im Zuge einer neuen Lösung soll eine Platzgestaltung entstehen, die zu einer Erhöhung der Attraktivität führt aber auch eine Mehrfachnutzung der Fläche erlaubt.
- Berücksichtigen der Entwicklung von Wegebeziehungen und entlang der Wegebeziehungen Entwickeln von Grünachsen zur Verbesserung der Grünvernetzung Innenstadt. Verringerung des Versiegelungsgrades durch Bepflanzung führt Verbesserung des Mikroklimas.
- Im Rahmen der Objektplanung wird nach Ideen und Projekten gesucht zur Verbesserung der Wahrnehmung dieses Eingangsbereiches zur Stadt. Möglich wäre hier eine Verbindung von Kunst und Gardening-Projekten zu etablieren.
- Beachtung der Nutzungsanforderungen durch ÖPNV.
- Die Gestaltung in Abstimmung mit dem Prozess des Consilium Campusentwicklung Gießen (CCG) der Justus-Liebig Universität führt zu einem größeren Nutzeffekt.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Umsetzung

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Platz Kreuzung Stephanstraße/Bismarckstraße/Keplerstraße 300.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Platz Kreuzung Stephanstraße/Bismarckstraße/Keplerstraße 300.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 2
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 300.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Neugestaltung Platz Stephanstraße/ Goethestraße/Lessingstraße „Platz vor Studierendensekretariat“
Einzelmaßnahmennummer	8.14
Durchführungszeitraum	2022 - 2025
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Die Goethestraße stellt eine wichtige Wegeverbindung zwischen der Innenstadt und der Südweststadt dar. Sie verbindet ebenfalls wichtige Bereiche der JLU mit der Innenstadt und der Südweststadt. Weiterhin wird die Wieseck als wichtiges Element der blauen Infrastruktur im Bereich der Lonystraße und Löberstraße gequert.
- Die Attraktivierung dieser Wegeverbindung in Verbindung mit Grüninseln und einer grünstrukturellen Aufwertung als Platz führt zu einer Verbesserung der Grünvernetzung und einer Reduzierung des Verkehrs.
- Der Platz Platz Stephanstraße/ Goethestraße/ Lessingstraße „Platz vor Studierendensekretariat“, ehem. Finanzamt, wird derzeit nicht als Platzfläche wahrgenommen. Der derzeitige Zustand basiert auf den Verkehrsanforderungen, d.h. Fahrbahnen, Kreuzungen und Parkplätze. Dadurch resultiert ein hoher Versiegelungsgrad.
- Er dient als Kontrapunkt zur Fußgängerzone Seltersweg und dient als Orientierungspunkt und als fußläufiger Zugang zur Innenstadt.

- Die ungeordnete Wegeführung trägt zu einer orientierungslosen Gestaltung für die Fußgänger und zu mangelnden Attraktivität bei. Querungen der Straßenkreuzung ist für Fußgänger erschwert. Im Rahmen des ISEKs wurde dieser Platz als ein wichtiger Übergang von Verkehrsbarrieren herausgearbeitet.

- Fehlende Bepflanzung (bis auf einen Baum) führt



zu einer Überhitzung in den Sommermonaten.

Fotos (NH): Platz vor dem „Studierendensekretariat“

Ziele / Planung

- Ziel ist die Entwicklung der Goethestraße als wichtige, attraktive und begrünte Wegeverbindung zwischen der Innenstadt, der Wieseck und dem südwestlichen Stadtgebiet. Die Attraktivierung dieser Wegeverbindung in Verbindung mit Grüninseln und einer grünstrukturellen Aufwertung führt zu einer Verbesserung der Grünvernetzung der Innenstadt. Dies erfordert jedoch eine komplette Überprüfung der derzeitigen Verkehrsführung und Gliederung sowie Überprüfung vorh. Wegeführungen. Aus diesem Grund ist vor der eigentlichen Umgestaltung der Platzfläche vor dem Studierendensekretariat die Durchführung der Ideenfindung und des Wettbewerbes erforderlich.
- Geplant ist die Umgestaltung Straßenkreuzung vor dem „Studierendensekretariat“, ehem. Finanzamt als begrünten Platz.
- Die Attraktivierung dieser Wegeverbindung in Verbindung mit Grüninseln und einer grünstrukturellen Aufwertung als Platz führt zu einer Verbesserung der Grünvernetzung.
- Regelungen zur Verkehrsführung führen zu einer Verbesserung der Sicherheit der Fußgängerführung.
- Attraktiver Kontrapunkt der Wegeverbindung zwischen der Innenstadt und dem südwestlichen Stadtgebiet.
- Verringerung des Versiegelungsgrades durch Bepflanzung führt zu Grünvernetzungen und Verbesserung des Mikroklimas. Dazu ist eine Neuordnung der Stellplätze (Einrichtung Anliegerparken), Bepflanzungsinseln, Baumbepflanzungen geplant.



- Das konzeptionelle Einbeziehen der Platzfläche vor dem JLU-Hauptgebäude ist vorgesehen.
- Im Zuge der Gestaltungs- und Umsetzungskonzeption der Wieseckrenaturierung werden ebenfalls Aussagen erwartet wie der Übergang gestaltet werden kann.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung Umsetzung

Abhängigkeit / Verzahnung

Die Aussagen zur Ideenfindung nach 1.3 Schritt 1 korrespondieren mit einer Reihe von Maßnahmen nach I. und VIII. Dazu gehören folgende Projekte:

- 1.1 Gestaltungs –und Umsetzungskonzept der Wieseckrenaturierung und der angrenzenden Verkehrsräume zur Erhöhung der Erlebbarmachung der Wieseck
- 1.3 Ideenfindung und Wettbewerb Platz und Grüne Achse Goethestraße
- 8.14 Neugestaltung Platz Stephanstraße/ Goethestraße/Lessingstraße „Platz vor Studierendensekretariat“
- 8.22 Verkehrsraum Goethestraße bis Seltersweg mit Anbindung an den Ulenspiegel

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Neugestaltung Platz Stephanstraße/ Goethestraße/Lessingstraße „Platz vor Studierendensekretariat“ 400.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Neugestaltung Platz Stephanstraße/ Goethestraße/Lessingstraße „Platz vor Studierendensekretariat“ 400.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 2
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 400.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Biologische
Vielfalt

Grün-
vernetzung

Einzelmaßnahmenbezeichnung	Verkehrsraum Dammstraße
Einzelmaßnahmennummer	8.15
Durchführungszeitraum	2020 - 2022
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Die Dammstraße verbindet die Innenstadt mit der rechten Lahnufenseite. Die Bedeutung der Dammstraße für die Führung der Fußgänger und Radfahrer ist seit der Eröffnung der Unterführung unter der Bahntrasse im August 2018 gestiegen. Die Bahntrasse stellt zwischen Lahn und Innenstadt eine wesentliche Wegebarriere dar. Die Führung der Fußgänger zur Lahn ist durch die Frequentierung des Anlagenringes als Verkehrsstrasse erschwert. Die neue Unterführung stellt eine wesentliche Verbesserung der Wegeverbindung und Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer dar.
- Die Übergänge von der Dammstraße zum Lahnufer und der Übergang über den Anlagenring sind als wichtige Bereiche im Strukturplan Freiraum gekennzeichnet.
- Die Dammstraße weist als Verkehrsstrasse ebenfalls eine 100 %-ige Versiegelung auf.

- Der historische Anlagenring nimmt als ehemalige Wallanlage eine für Gießen herausragende Rolle ein. Im Zuge des Schleifens der ehem. Befestigungsanlagen wurde der Anlagenring im 19.Jh. zu einer Parkanlage umgenutzt, die die historische Innenstadt umrahmt. In den 1970er Jahren wurde ein Teil der Parkanlagen durch die Erfordernisse der Verkehrsanlagen umgenutzt. Im Bereich der Nordanlage sind sowohl die Versorgung mit Grünflächen als auch die Wegeführung und Vernetzung in Richtung Lahnufer erschwert. kleine Teilflächen der ehem. Anlagenringes erhalten.



Dammstraße als Verbindung zwischen Innenstadt und Lahn, Quelle Luftbild: Stadt Gießen

Ziele / Planung

- Die Dammstraße ist sowohl gestalterisch als auch qualitätsmäßig als Fußgänger- und Radfahrerverbindung in Verbindung mit Begrünungsmaßnahmen zu verbessern.
- Begrünungsmaßnahmen sind in Form von Pflanzen neuer Bäume vorzusehen unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der Trassenführung.
- Die Begrünung Dammstraße erfolgt vor dem Hintergrund der Verbesserung und Stärkung der Grünnetzungen und der Verbesserung des Mikroklimas.
- Die Aussagen zur Gestaltung des historischen Anlagenringes sind zu berücksichtigen.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Durchführung

Abhängigkeit / Verzahnung

- Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:
 - 8.8 Begrünungsmaßnahmen DB-Flächen
 - 8.15 Verkehrsraum Dammstraße speziell Querung Anlagenring
 - 8.24 Querungsbereich Nordanlage/ Ederstraße

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Verkehrsraum Dammstraße 130.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Verkehrsraum Dammstraße 130.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 1 - 2
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 130.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Begrünung Schlossgasse
Einzelmaßnahmennummer	8.16
Durchführungszeitraum	2023 - 2024
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Im Vorbereitung der Landesgartenschau 2014 wurde mit der Aufwertung der Wieseck-Aue und der Lahnuferbereiche an zwei entgegengesetzten Bereichen außerhalb der Innenstadt attraktive Frei- und Grünflächen entwickelt. Ein weiteres wesentliches Ziel war diese beiden Freiräume durch sog. Korridore fußwegemäßig zu verbinden und so auch einen Nutzeffekt für die Innenstadt zu erzielen. Entwickelt wurden drei Korridore: der Nordstadtkorridor, der Innenstadtkorridor und der Wieseckkorridor. Diese Korridore haben sich in dem Sprachgebrauch der Gießener verstetigt. Die Umsetzung der geplanten Maßnahmen konnten aus finanziellen und zeitlichen Gründen nicht abgeschlossen bzw. nicht dauerhaft etabliert werden. Der Straßenraum der Schlossgasse ist Bestandteil des Innenstadtkorridors.



Fotos (NH): Schlossgasse



Schlossgasse, Quelle Luftbild: Stadt Gießen

- Im Zuge der Durchführung der Landesgartenschau wurde die Schlossgasse durch temporäre und mobile Begrünungsmaßnahmen aufgewertet. Der Versuch, diese temporären Gärten in Form von mobilen Pflanztrögen mit essbarer Bepflanzung fortzuführen, wurde mit unterschiedlichen Erfolg gekrönt.

- Verschiedene Konzepte, die im Auftrag der Stadt zur Vorbereitung der Landesgartenschau erarbeitet wurden, weisen unterschiedliche Lösungsansätze auf. Im Zuge der weiteren Bearbeitung sind diese Konzepte auf Aktualität und Umsetzbarkeit zu überprüfen.
- Die Schlossgasse hat für die Anlieferverkehr große Bedeutung. Andererseits stellt sie auch für Fußgänger eine kurze Wegeverbindung in die Innenstadt dar.

Ziele / Planung

- Geplant ist eine Aufwertung der Schlossgasse mithilfe einer dauerhafte Begrünung. Die vorliegenden Konzepte sind nach den nachfolgenden Anforderungen zu überprüfen.
- Das Begrünungskonzept ist so zu planen, dass dauerhafte Staudenmischpflanzungen, Baumreihenpflanzungen und innenstadtrelevante Mehrfachnutzungen und Funktionen ermöglicht werden.
- Pflanzen von Baumreihen und dauerhafte Staudenmischpflanzungen sind ebenfalls zur Aufwertung und zur Verbesserung des Kleinklimas vorzusehen unter Rücksichtnahme auf unterirdische Leitungsbestand.
- Der gestalterische Übergang und die Einbindung zum Brandplatz ist zu überprüfen.



Quelle: Stadt Gießen, Entwürfe Neugestaltung Schlossgasse

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Schritt 1: Planung unter Berücksichtigung der vorliegenden Planungskonzepte und Ideenkonzept zur Begrünung

Schritt 2: Durchführung Begrünung Schlossgasse

Abhängigkeit / Verzahnung

- Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:
 - 8.16 Begrünung Schlossgasse mit Platz vor Altem Schloss (Teilbereich Brandplatz)
 - 8.17 Gestaltung Eingangsbereich Botanischer Garten, Zugang Kanzleiberg
 - 8.25 Straßenraum Landgrafenstraße mit angrenzender Grünfläche Landgraf-Philipp-Platz

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Begrünung Schlossgasse mit Platz vor Altem Schloss (Teilbereich Brandplatz) 200.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Begrünung Schlossgasse mit Platz vor Altem Schloss (Teilbereich Brandplatz) 200.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 2
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 200.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Gestaltung Eingangsbereich Botanischer Garten, Zugang Kanzleiberg
Einzelmaßnahmennummer	8.17
Durchführungszeitraum	2020 - 2023
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Der Botanische Garten ist der älteste, noch am ursprünglichen Ort befindliche Botanische Garten Deutschlands. Der in mehreren Phasen erweiterte Garten wurde 1609, also schon zwei Jahre nach der Universitätsgründung, von dem Botaniker und Mediziner Ludwig Jungermann (1572-1653) als Hortus Medicus hinter dem damals noch im Bau befindlichen Collegium Ludovicianum angelegt. Teile des Burg- oder Schlossgartens wurden dazu vom Landgrafen zur Verfügung gestellt. Anfang des 19. Jahrhunderts, nachdem die Befestigungsanlagen geschleift worden waren, vergrößerte man den Garten erheblich. Der Forstwissenschaftler und Direktor des benachbarten Forstgartens Friedrich Ludwig Walther (1729-1824) schlug vor, die bis dahin getrennten Areale des Botanischen Gartens und des Forstgartens zu vereinigen. Zusammen mit

dem noch weitgehend erhaltenen Wegenetz, den Resten der einstigen Zeughaus-schanze (= Bodendenkmal) im äußersten Osten, dem pittoresken Fischteich und dem alten Baumbestand ist der Botanische Garten Kulturdenkmal aus stadthistorischen, universitätsgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen. (Quelle: DenkXweb). Der Botanische Garten gehört heute zur Justus-Liebig-Universität und dient wissenschaftlichen und Forschungszwecken.

- Er stellt flächenmäßig eines der großen Grünpotenziale in der Innenstadt dar. Viele Bewohner und Besucher der Stadt nutzen den Garten als grüne Oase während der Öffnungszeiten. Er dient auch als alternative Wegeverbindung zwischen Kanzleiberg/Brandplatz und der Senckenbergstraße.
- Die derzeitige Eingangssituation wird sowohl der wissenschaftlichen Bedeutung aber auch der stadtfunktionalen Bedeutung nicht gerecht. Der Haupteingang aus Richtung Kanzleiberg wird nur von Ortskundigen gefunden, es fehlt die öffentliche Wahrnehmung.
- Gegenstand dieser Maßnahme ist die Umgestaltung der öffentlichen Platzfläche vor dem Zugang zum Botanischen Garten. Der Kanzleiberg stellt die Vorfläche sowohl des Zuganges zum Botanischen Garten dar als auch die Fläche vor dem Alten Schloss „Alte Kanzlei“ mit Burgberg. Als Verkehrsfläche und Parkplatz gestaltet weist er einen hohen Versiegelungsgrad auf. Teilweise reichen auch Stellplätze bis an den Eingang des Botanischen Gartens heran.



Fotos (NH): Zugang Botanischer Garten, Kanzleiberg



Ziele / Planung

- Die Neugestaltung des Kanzleiberges dient dem Sichtbarmachen des Zuganges zum Botanischen Garten. Gleichzeitig wird jedoch auch die Fläche der Kanzleiberges neu geordnet und mit einer attraktiven Bepflanzung aufgewertet.



Eingangsbereich Botanischer Garten, Zugang Kanzleiberg, Quelle Luftbild: Stadt Gießen,

- Geplant ist das kritische Überprüfen der vorh. Stellplätze vor dem Hintergrund der Reduzierung. Gestalten als repräsentative Vorfläche, Vorsehen von dauerhaften Staudenmischpflanzungen. Unmittelbar neben dem Zugang zum Botanischen Garten befindet sich das Gießkannenmuseum. In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, ob der Neubau eines „Gießkannenbrunnens“ ebenfalls zur Aufwertung der Eingangssituation beitragen kann.
- Der städtebaulich-gestalterische Wert zur Aufwertung dieses Bereiches geht einher mit der Verbesserung des Mikroklimas und der Schaffung kleinerer zusätzlicher Grünflächen mit vielfältigerer Bepflanzung.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Durchführung

Abhängigkeit / Verzahnung

- Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:
 - 8.16 Begrünung Schlossgasse mit Platz vor Altem Schloss (Teilbereich Brandplatz)
 - 8.17 Gestaltung Eingangsbereich Zugang Kanzleiberg
 - 8.25 Straßenraum Landgrafenstraße mit angrenzende Grünfläche Landgraf-Philipp-Platz
 - 8.29 Tiefgarage Brandplatz mit Dachbegrünung

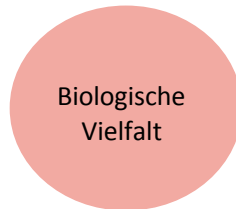
III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Gestaltung Eingangsbereich Botanischer Garten, Zugang Kanzleiberg 150.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Gestaltung Eingangsbereich Botanischer Garten, Zugang Kanzleiberg 150.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 1 - 2
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 150.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



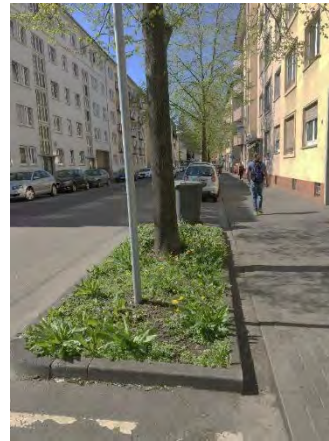
Einzelmaßnahmenbezeichnung	Grüne Trittsteine
Einzelmaßnahmennummer	8.18
Durchführungszeitraum	2019 - 2029
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen, Private Bauherren
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen, Private Bauherren
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Der hohe Überbauungsgrad der Innenstadt, die hohe Nutzungsintensität und –überlagerung stellen große Beschränkungen in der Entwicklung neuer Grünflächen und Freiräume dar. Die Neuanlage großflächiger Grünanlagen ist auf Grund der mangelnden Flächenverfügbarkeit nicht möglich.
- Um die Zielsetzung, die Gießener Innenstadt als grüne Innenstadt zu entwickeln, ist die Begrünung der grauen Infrastruktur als einer der wichtigsten Potenziale einer stadtklimatischen Aufwertung zu nutzen.
- Im Vorbereitung der Landesgartenschau 2014 wurde mit der Aufwertung der Wieseck-Aue und der Lahnuferbereiche an zwei entgegengesetzten Bereichen außerhalb der Innenstadt attraktive Frei- und Grünflächen entwickelt. Ein weiteres wesentliches Ziel war diese beiden Freiräume durch sog. Korridore fußwegemäßig zu verbinden und so auch

einen Nutzeffekt für die Innenstadt zu erzielen. Entwickelt wurden drei Korridore: der Nordstadtkorridor, der Innenstadtkorridor und der Wieseckkorridor. Diese Korridore haben sich in dem Sprachgebrauch der Gießener verstetigt. Die Umsetzung der geplanten Maßnahmen konnten aus finanziellen und zeitlichen Gründen nicht abgeschlossen bzw. nicht dauerhaft etabliert werden.



Fotos (NH): Beispiele Grüner Trittsteine

Ziele / Planung

Aus vorg. Gründen strebt die Stadt an kleinteilige Einzelmaßnahmen im öffentlichen Raum und an und auf öffentlichen Gebäuden zur Erzielung der biologischen Vielfalt auf engstem Raum umzusetzen. Diese Maßnahme stellt das Pendant zur privaten Anreizförderung dar. Ziel dieser kleinteiligen Maßnahmen sind:

- Weiterentwickeln der Grünvernetzung nach dem Prinzip der Grünen Achsen der Landesgartenschau entlang der Korridore, konsequente Grünachsenführung.
- Die Erhöhung der Attraktivität der Gestaltung der innerstädtischen Straßen, Wege, Plätze.
- Die Erhöhung der Biodiversität durch artenreichere Pflanzengesellschaften.
- Die Erhöhung der Akzeptanz durch Vernetzung mit Garten- und Kunstprojekten.
- Die Beseitigung von Angsträumen.

Dabei stehen folgende Maßnahmen im Fokus der Grünen Trittsteine:

- Begrünungsmaßnahmen wie Dach-, Hof-, Fassadenbegrünung auf öffentlichen Gebäuden.



- Entsiegelungsmaßnahmen vorh. Flächenbefestigungen wie z.B. Parkplätze und Einführung von Regenwassermanagementsystemen, Begrünung entsiegelter Flächen.
- Gestaltung nicht überbauter Freiflächen z.B. mit dauerhaften Staudenflächen, Schaffung von kleinteiligen Grünflächen.
- Diese Art Trittsteine können weiterhin sein:
 - Bepflanzung von Baumscheiben statt monotone Rasenflächen,
 - artenreiche Blumenwiesen,
 - Schaffung von Blühstreifen etc.
- Die Entsiegelung befestigter nicht überbauter Grundstücksflächen sollen ebenfalls ein Beitrag zur Verbesserung der Begrünung leisten. Darüber hinaus können diese Maßnahmen mit einem Regenwassermanagementsystem ausgestattet werden,
- Ersatz von Baumarten, die unter dem Klimawandel leiden, durch besser angepasste Baumarten.

Arbeitsstand/Erforderliche Schritte

Schritt 1: Ideenfindung und Wettbewerb

Schritt 2: Betreuung und Management

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Grüne Trittsteine 500.000.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Grüne Trittsteine 500.000.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 1-3
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 500.000.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Begrünungsmaßnahmen Verkehrsraum Ludwigsplatz (vor Hotel) bis Gabelung Grünberger Straße/Licher Straße
Einzelmaßnahmennummer	8.19
Durchführungszeitraum	2023 - 2025
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Der Ludwigsplatz bildet mit Berliner Platz das Eingangstor zur Innenstadt. Gestalterisch ist er jedoch geprägt durch die funktionalen Anforderungen des fließenden Verkehrs. Auch im weiteren Verlauf der Grünbergstraße überwiegen die funktionellen Anforderung als Verkehrsader der Stadt.
- Der Berliner Platz ist durch das Vorhandensein des Rathauses mit seinen technischen Ämtern administratives Zentrum der Stadt und Anlaufstelle für die Bewohner Gießens. Weiterhin ist er Knoten des Öffentlichen Nahverkehrs. Er stellt eine wichtige Wegeverbindung von der Innenstadt in die äußeren Stadtgebiete dar. Der ehemalige Friedhof als eine weitere große Grünfläche, die zur Grünflächenversorgung der Stadt aber auch stadtklimatisch wertvoll ist, ist über den Ludwigsplatz erreichbar. Daraus ergeben sich

erhebliche Fußgängerströme in die angrenzenden Stadtgebiete und auch in Richtung Ludwigsplatz.

- Im Zuge der Wieseckrenaturierung sind begleitende Fußwegeführungen erwünscht. Dies führt auch zu Neuüberdenken der Wgführung im Bereich des Ludwigsplatzes.
- Es ist ein hoher Grad der Versiegelung durch Verkehrsstrassen zu verzeichnen.



Ludwigsplatz, Quelle Luftbild: Stadt Gießen

Ziele / Planung

- Entwickeln des Ludwigsplatzes als Eingangstor zur Innenstadt. Aufwertung durch Begrünung und Einbeziehung des Parkplatzes vor dem Hotelgebäude.
- Kritische Betrachtung der Fußgängerführung auch in Bezug der Wieseckführung im Bereich Parkplatz Roonstraße.
- Die Überlegungen werden im Rahmen der Straßenplanung Grünbergerstraße fortgeführt und übernommen mit dem Ziel der Grünflächenvernetzung.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Durchführung

Abhängigkeit / Verzahnung

Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:

- 1.1 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept der Wieseckrenaturierung
- 1.4 Parkraumentwicklungskonzept Innenstadt
- 8.7 Gelände zwischen Roonstraße und Wieseck
- 8.9 Naturnahe Gestaltung der Wieseck im Uferbereich
- 8.19 Begrünungsmaßnahmen Verkehrsraum Ludwigsplatz (vor Hotel)
- 8.20 Umgestaltung Verkehrsraum Löberstraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck

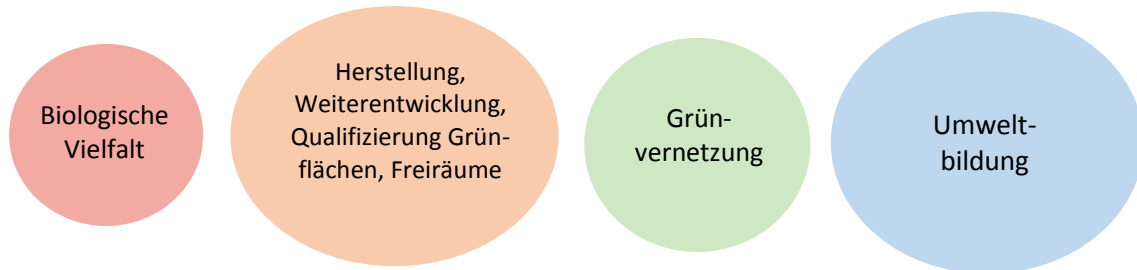
III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Begrünungsmaßnahme Verkehrsraum Ludwigsplatz 75.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Begrünungsmaßnahme Verkehrsraum Ludwigsplatz 75.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 2
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 75.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Umgestaltung Verkehrsraum Löberstraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck
Einzelmaßnahmennummer	8.20
Durchführungszeitraum	2026 - 2029
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Die Löberstraße stellt den Wieseck-begleitenden Straßenraum zwischen Berliner Platz und Bleichstraße dar.
- Die derzeitige Gestaltung des Straßenraumes entspricht nicht der Bedeutung der Wieseck im städtischen Kontext. Es fehlen Flächen für Aufenthalt und Außengastronomie.
- Der Gehweg entlang der Wieseck ist ein schmaler unbefestigter Pfad. Die historischen Ufermauern weisen in bestimmten Abschnitten die Zugänge und Treppen zum Wieseckflusslauf auf. Die denkmalgeschützten Ufermauern weisen eine hohe gestalterische Qualität auf. Dennoch ist das Hauptproblem neben der mangelnden Wahrnehmung auch noch die fehlende Zugänglichkeit zum Flusslauf.



Fotos (NH): Löberstraße

Ziele / Planung

- Geplant ist die Erhöhung der Wahrnehmung und Aufenthaltsqualität der Wieseck durch Einbeziehen des Verkehrsraumes der Löberstraßestraße.
- Die Gestaltungsvorschläge der Löberstraße erfolgen in Reaktion auf das „Gestaltungs- und Umsetzungskonzept der Wieseckrenaturierung und der angrenzenden Verkehrs-räume zur Erhöhung der Erlebbarmachung der Wieseck“.
- Die Gestaltung der Weges entlang der Wieseck ist zu diskutieren.
- Überprüfen der vorh. Standorte der Bäume. Ergänzung bzw. Neupflanzung.
- Berücksichtigen von Aufstellflächen für Kunstobjekte, Kunstaktionen (Fluß mit Flair), Freisitzmöglichkeiten für Außengastronomie

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und bauabschnittsweise Umsetzung im Zuge der Bauabschnitte der Wieseckrenaturierung

Abhängigkeit / Verzahnung

Die Umgestaltung Verkehrsraum Löberstraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck ist mit einer Reihe von Maßnahmen nach I., IV. und VIII. verknüpft. Dazu gehören folgende Projekte:

- 1.1 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept Wieseckrenaturierung
- 1.4 Parkraumentwicklungskonzept Innenstadt
- 4.1 Öffentlichkeitsarbeit (u.a. während der Umgestaltung der Wieseck)
- 4.2 Stadtökologiepfad, Abschnitt entlang der Wieseck



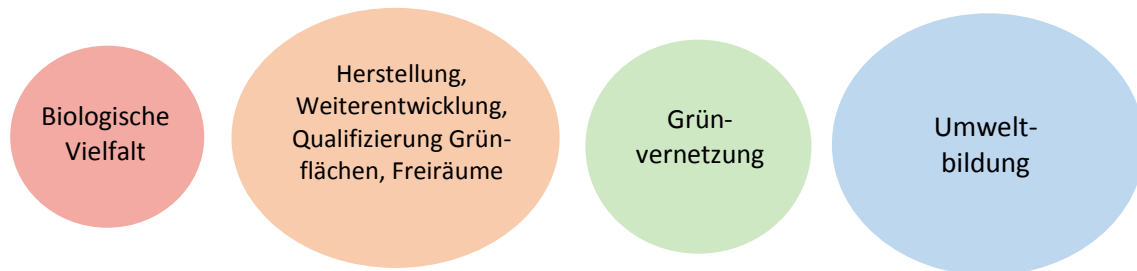
- 8.7 Gelände zwischen Roonstraße und Wieseck
- 8.9 Naturnahe Gestaltung der Wieseck im Uferbereich
- 8.10 Umgestaltung Verkehrsraum Lonystraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck
- 8.20 Umgestaltung Verkehrsraum Löberstraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Umgestaltung Verkehrsraum Löberstraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck 800.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Umgestaltung Verkehrsraum Löberstraße im Zuge der naturnahen Gestaltung der Wieseck 800.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 3
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 800.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Kongresshalle Uferbereich entlang Wieseck
Einzelmaßnahmennummer	8.21
Durchführungszeitraum	optional
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Das Gebäude der Kongresshalle steht als Beispiel der Baukunst der 1960er Jahre unter Denkmalschutz. Die Stadt Gießen hat 2018 einen Wettbewerb ausgelobt zur baulichen Entwicklung der Kongresshalle. Das Ergebnis liegt mittlerweile vor. Die Gestaltung der Außenanlagen war nicht Gegenstand des Wettbewerbes.
- kulturelle und universitäre Veranstaltungen in der Kongresshalle. Der derzeitige Zustand der Außenanlagen wird der Bedeutung als Willkommensort für Besucher und Studenten nicht gerecht.
- Die unattraktive Gestaltung dieses Weges entspricht nicht der Funktion der Kongresshalle. Auf Grund der mangelnden Einsehbarkeit fehlt die soziale Überwachung. Daher stellt sich dieser Bereich als und ist ebenfalls ein Angstraum innerhalb der Innenstadt

dar. Die Fußwegeverbindung zwischen Lonystraße und Berliner Platz ist zwar vorhanden aktuell jedoch nicht passierbar. In diesem Zusammenhang ist die Wegeführung im Böschungsbereich der Wieseck zu prüfen. Durch die fehlende Wegeverbindung ist eine attraktive Verbindung zwischen Berliner Platz und Rathaus nicht gegeben, die Einbeziehung der Wieseck bzw. die Sichtbarkeit der Wieseck für Fußgänger fehlt.



Fotos (NH): Weg entlang Kongresshalle, Wieseck im Bereich Kongresshalle

Ziele / Planung

- Erhöhung der Attraktivität unter Berücksichtigung der hochbaulichen Wettbewerbsergebnisse Kongresshalle. Im Zuge der Entwicklung der Gesamtanlage der Kongresshalle wird nunmehr auch für die Außenanlagen nach Konzepten gesucht um einen adäquaten Rahmen für die Kongresshalle zu entwickeln. Aus diesem Grund beabsichtigt die Stadt Gießen, basierend auf den hochbaulichen Wettbewerbsergebnissen, einen Wettbewerb für die Neugestaltung der Außenanlagen auszuloben. In diesem Wettbewerb sollen auch Aussagen zu der Gestaltung dieser Fläche getroffen werden.
- Schaffung der durchgängigen Wegeverbindung zum Berliner Platz. Anknüpfungspunkt für die Durchgängigkeit der Wegeverbindung entlang der Wieseck. Verbesserung der Einsehbarkeit und damit Verbesserung der sozialen Überwachung für diese Wegeverbindung.
- Herstellen der Blickbeziehungen und Sichtverbindung zur Wieseck korrespondiert mit dem generellen Zielen zur naturnahen Gestaltung der Wieseck.
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität.
- Schaffung eines Ruhepols zum Berliner Platz als Verkehrsknotenpunkt und Vorplatz der städtischen Verwaltung.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Umsetzung

Abhängigkeit / Verzahnung

Die Aussagen des Wettbewerbes nach 8.11 Schritt 1 korrespondieren mit einer Reihe von Maßnahmen nach I. und VIII.. Dazu gehören folgende Projekte:

- 1.1 Gestaltungs- und Entwicklungskonzept Wieseckrenaturierung
- 1.4 Parkraumentwicklungskonzept Innenstadt
- 8.7 Gelände zwischen Roonstraße und Wieseck
- 8.9 Naturnahe Gestaltung Wieseck im Uferbereich
- 8.11 Kongresshalle Vorplatz
- 8.12 Kongresshalle Parkplatz mit Lonystraße bis Bismarckstraße
- 8.21 Kongresshalle Uferbereich entlang Wieseck

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Kongresshalle Uferbereich entlang Wieseck 250.000,- EUR (optional)
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Kongresshalle Uferbereich entlang Wieseck 250.000,- EUR (optional)
Förderpriorität	
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 250.000,- EUR (optional)
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung siehe 1.3	1.3 Ideenfindung und Wettbewerb Platz und Grüne Achse Goethestraße 8.22 Verkehrsraum Goethestraße bis Seltersweg mit Anbindung an den Ulen- spiegel
--	---

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Verkehrsraum Johannesstraße
Einzelmaßnahmennummer	8.23
Durchführungszeitraum	optional
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Die Johannesstraße begrenzt den Park der Südanlage/Theaterpark auf der nördlichen Seite.
- Sie begrenzt die Plockstraße, welche Bestandteil der innerstädtischen Fußgängerzone ist. Weiterhin dient die Johannesstraße als Erschließungsstraße für die angrenzenden Gebäude sowie zum Unterbringen ruhenden Verkehrs. Darüberhinaus stellt sie eine wichtige Wegeverbindung zwischen der Fußgängerzone und dem Park Südanlage/Theaterpark dar.
- Die Verbindung zwischen der Fußgängerzone und dem Zugang zur Parkanlage ist derzeit unbefriedigend. Auf Grund der Funktion der Johannesstraße ist die Weiterführung



der Fußgänger zum Park unterbrochen und stellt in Bezug auf die Wegesicherheit ein Problem dar.

- Die Parkanlage Südanlage/ Theaterpark stellt in Bezug auf die Innenstadt einen wichtigen Freiraum dar. Als Teil des historischen Anlagenringes besitzt dieser Park neben der quantitativen Versorgung der Innenstadt mit Grünflächen, eine mikroklimatische Bedeutung und auch funktionelle Bedeutung. Der Theaterpark wird im Sommer für Außenveranstaltungen des Gießener Stadttheaters genutzt. Spielplatzflächen, Sitzmöglichkeiten sind ebenfalls für die Innenstadt von Bedeutung. Im Zuge der Gestaltung Johannesstraße ist es beabsichtigt durch die Neuordnung der Funktionen in der Johannesstraße die Zäsur zwischen Park und Innenstadt zu reduzieren.
- Auf Grund der derzeitigen Erschließungsfunktion und des Stellplatzanteils weist die Johannesstraße als Teil der grauen Infrastruktur einen 100 %-igen Versiegelungsgrad auf.



Fotos (NH): Blick aus Richtung Plockstraße in die Johannesstraße, Johannesstraße

Ziele / Planung

- Die Neugestaltung der Johannesstraße muss in enger Abstimmung mit den denkmalpflegerischen Zielstellungen der Parkanlage Südanlage erfolgen.
- Die funktionelle Anordnung der Stellplätze, die Neugliederung bzw. funktionale Einordnung der derzeitigen Verkehrsflächen ist kritisch zu prüfen. In diesem Zusammenhang ist generell über die Breite der Verkehrsfläche nachzudenken. Ziel ist es einen Anteil an nichtversiegelten Flächen zu erzielen.

- Der Übergang von der Fußgängerzone Plockstraße zum Park ist neu zu fassen und zu gestalten. Damit ist auch eine Aufwertung der Führung der Fußgänger geplant. Der Park Südanlage/Theaterpark leistet einen wichtigen Beitrag zur Herstellung der Freiraumgerechtigkeit für die Bewohner der Innenstadt. Aus diesem Grund sind Zuwegungen und Verbindungen attraktiver zu gestalten.
- Sämtliche Maßnahmen erfolgen vor dem Hintergrund der Verbesserung und Aufwertung der vorh. Grünfläche im Einklang mit der Stärkung der Grünvernetzungen und dem Ziel der Verbesserung des Mikroklimas.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Schritt 1: Ideenfindung

Schritt 2: Objektplanung und schrittweise Umsetzung

Abhängigkeit / Verzahnung

Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:

- 1.3 Ideenfindung und Wettbewerb Platz und Grüne Achse Goethestraße
- 8.5 Qualitative Aufwertung des Theaterparks/ Südanlage
- 8.22 Verkehrsraum Goethestraße bis Seltersweg mit Anbindung an den Ulenspiegel
- 8.23 Verkehrsraum Johannesstraße

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Verkehrsraum Johannesstraße 350.000,- EUR (optional)
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Verkehrsraum Johannesstraße 350.000,- EUR (optional)
Förderpriorität	
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 350.000,- EUR (optional)
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Querungsbereich Nordanlage/Ederstraße
Einzelmaßnahmennummer	8.24
Durchführungszeitraum	optional
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Das Fördergebiet ISEK Grüner Anlagenring Gießen ist gekennzeichnet von Begrenzungen durch Wegebarrieren auf Grund der Führung der Verkehrsstrassen und Bahntrassen. Diese Barrieren stellen einerseits Beschränkungen der Zugänglichkeit dar andererseits sind sie auch erhebliche Sicherheitsproblembereiche.
- Die Ederstraße ist eine wichtige Fußgängerverbindung zwischen der Nordstadt und der Innenstadt. Die Nordstadt ist ein Programmgebiet des Förderprogramms der Sozialen Stadt. Erklärtes Ziel ist die Verbesserung der Einbindung dieses Stadtteils in die Gesamtstadt im Allgemeinen und in die Innenstadt im Besonderen.
- Als Teil der Verkehrsführung des Anlagenringes und Teil der grauen Infrastruktur weist dieser Bereich ebenfalls einen hohen Anteil an versiegelter Fläche auf.
- Der historische Anlagenring nimmt als ehemalige Wallanlage eine für Gießen herausragende Rolle ein. Im Zuge des Schleifens der ehem. Befestigungsanlagen wurde der

Anlagenring im 19.Jh. zu einer Parkanlage umgenutzt, die die historische Innenstadt umrahmt. In den 1970er Jahren wurde ein Teil der Parkanlagen durch die Erfordernisse der Verkehrsanlagen umgenutzt. Auf der Seite der Innenstadt sind Grünflächen des ehem. historischen Anlagenringes als Teil der Nordanlage noch vorhanden. Dennoch ist hier eine Unterversorgung mit Grünflächen zu verzeichnen.



Querung Nordanlage/ Ederstraße als Verbindung zwischen Innenstadt und Nordstadt, Quelle Luftbild: Stadt Gießen

Ziele / Planung

- Wesentlichstes Ziel ist die Verkehrsbarriere für Fußgänger und Radfahrer aufzuwerten und sicherer zu gestalten.
- Mit der Verbesserung der Sicherheit der Querung der 4-streifigen Fahrbahn des Anlagenringes sind Grünflächen anzulegen. Im Zuge der Detailplanung ist die Lage dieser Grünflächen zu prüfen. Die Bepflanzung ist vor dem Hintergrund der Erhöhung der Pflanzenvielfalt und streßresistenter Arten auszuwählen.
- Dabei sind planerische Aussagen zur Entwicklung der Grünflächen der Nordanlage zu berücksichtigen.
- Die Aufwertung des Querungsbereiches Nordanlage/Ederstraße erfolgt weiterhin vor dem Hintergrund der Verbesserung und Stärkung der Grünnetzungen und der Verbesserung des Mikroklimas.



Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

- Konzeption und Durchführung

Abhängigkeit / Verzahnung

- Die Aussagen zur Ideenfindung nach 1.3 Schritt 1 korrespondieren mit einer Reihe von Maßnahmen nach I. und VIII. Dazu gehören folgende Projekte:
 8.3 Gestaltung J.-F.-Kennedy-Platz
 8.15 Verkehrsraum Dammstraße speziell Querung Anlagenring
 8.24 Querungsbereich Nordanlage/ Ederstraße

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Querung Nordanlage/ Ederstraße 25.000,- EUR (optional)
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Querung Nordanlage/ Ederstraße 25.000,- EUR (optional)
Förderpriorität	
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 25.000,- EUR (optional)
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Straßenraum Landgrafenstraße mit angrenzender Grünfläche Landgraf-Philipp-Platz
Einzelmaßnahmennummer	8.25
Durchführungszeitraum	optional
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Im Vorbereitung der Landesgartenschau 2014 wurde mit der Aufwertung der Wieseck-
aue und der Lahnuferbereiche an zwei entgegengesetzten Bereichen außerhalb der
Innenstadt attraktive Frei- und Grünflächen entwickelt. Ein weiteres wesentliches Ziel
war diese beiden Freiräume durch sog. Korridore fußwegemäßig zu verbinden und so
auch einen Nutzeffekt für die Innenstadt zu erzielen. Entwickelt wurden drei Korridore:
der Nordstadtkorridor, der Innenstadtkorridor und der Wieseckkorridor. Diese Korridore
haben sich in dem Sprachgebrauch der Gießener verstetigt. Die Umsetzung der geplan-
ten Maßnahmen konnten aus finanziellen und zeitlichen Gründen nicht abgeschlossen
bzw. nicht dauerhaft etabliert werden. Der Straßenraum der Landgrafenstraße mit dem
Landgraf-Philipp-Platz ist Bestandteil des Innenstadtkorridors.



- Die Landgrafenstraße wird bestimmt vom ruhenden Verkehr und der klassischen Trennung in Fahrbahn und Gehbahnen. Die funktionelle Gliederung einer klassischen Sammelstraße bestimmt das Bild. Die Nutzung entspricht hauptsächlich den Anforderungen des fließenden Verkehrs und des Parksuchverkehrs.
- Die Begrünung erfolgt durch Baumstandorte. Diese funktionelle Gliederung schränkt die Qualität der Fußgängerführung ein.
- Der Landgraf-Philipp-Platz stellt eine grüne Oase in der Innenstadt dar. Die Gestaltung lässt jedoch eine attraktive Aufenthaltsqualität vermissen. Die Rasenfläche weist erhebliche Pflegeanforderungen und eine geringe ökologische Qualität auf. Der Honigtau der Blattläuse macht einen längeren Aufenthalt unter den vorh. Bäume nicht attraktiv.
- Das unter Denkmalschutz stehende Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges ist sanierungsbedürftig.
- Hoher Versiegelungsgrad auf der Grund der hohen funktionellen Anforderungen und Einstufung als graue Infrastruktur.



Fotos (NH): Landgraf-Philipp-Platz, Landgrafenstraße

Ziele / Planung

- Geplant ist die Gestaltung und Umgestaltung des Verkehrsraumes der Landgrafenstraße zu einer qualitätsvollen Wege- und Grünverbindung. In diesem Zusammenhang sind vorhandene Wege- und Radfahrerführungen auch im weiteren Verlauf des Landgraf-Philipp-Platzes zu prüfen. Möglich wäre das Setzen einer durchgängigen wahrnehmbaren Baumreihe von der Landgrafenstraße über den Landgraf-Philipp-Platz bis zum Brandplatz.
- Kritische Überprüfung der vorh. Bäume und Rasenfläche in Bezug auf Verbesserung der Pflanzenvielfalt.

- Der Landgraf-Phillip-Platz ist in seiner Aufenthaltsqualität zu verbessern. Es ist zu prüfen, ob eine Neuordnung der Stellplätze einen Zugewinn an Grünflächen erzielt.
- Im Zuge der Sanierung des Kriegerdenkmals sind Alternativen zur Reaktivierung des Brunnens zu prüfen. Evtl. soll dieser durch eine Hochbeetbepflanzung ersetzt werden in Abstimmung mit dem Denkmalschutz.



Landgraf-Phillip-Platz und Landgrafenstraße, Quelle Luftbild: Stadt Gießen,

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Durchführung

Abhängigkeit / Verzahnung

- Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:
 - 8.1 Sanierung Parkanlage Ostanlage
 - 8.16 Begrünung Schlossgasse mit Platz vor Altem Schloss (Teilbereich Brandplatz)
 - 8.17 Gestaltung Eingangsbereich Botanischer Garten, Zugang Kanzleiberg
 - 8.25 Straßenraum Landgrafenstraße mit angrenzender Grünfläche Landgraf-Phillip-Platz



III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Straßenraum Landgrafenstraße mit angrenzender Grünfläche Landgraf-Philipp-Platz 210.000,- EUR (optional)
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Straßenraum Landgrafenstraße mit angrenzender Grünfläche Landgraf-Philipp-Platz 210.000,- EUR (optional)
Förderpriorität	
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 210.000,- EUR (optional)
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Rechtsseitiges Straßenbegleitgrün Walltorstraße
Einzelmaßnahmennummer	8.26
Durchführungszeitraum	optional
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Die Walltorstraße beginnt am J.-F.-Kennedy-Platz im Bereich des Anlagenringes und führt die Verbindung zwischen der Nordstadt und der Innenstadt weiter. Mit der Anbindung an den Kirchplatz besitzt sie erschließende Funktion für die Innenstadt für Anwohner, Lieferverkehr und Havariedienste. Sie ist ebenfalls eine wichtige Fußgänger und Radfahrer Verbindung in die Innenstadt. Flächen des ruhenden Verkehrs schränken ebenfalls alternative Nutzungen ein.
- Hoher Versiegelungsgrad durch die funktionellen Anforderungen sind erkennbar.
- Begrünung ist in Form von Baumstandorten vorhanden. Die vorh. Pflanzflächen im Bereich der Baumscheiben sind durch die beengte Situation ebenfalls einem hohen Nutzungsdruck ausgesetzt.

- Die Standortbedingungen für die Bäume sind nicht optimal, so dass entsprechende Mangelercheinungen erkennbar sind.



Foto (NH): Walltorstraße; Quelle Luftbild: Stadt Gießen

Ziele / Planung

- Die Walltorstraße soll rechtsseitig mit einer zukunftsicheren Begrünung ausgestattet werden.
- Dazu sind die vorhandenen Standortbedingungen und Zustand der Bäume sind kritisch zu überprüfen. Auf dieser Grundlage sind Möglichkeiten zu entwickeln die Baumstandorte mit optimalen Wachstumsvoraussetzungen auszustatten und dem Standort angepasste Baumsorten auszuwählen.
- Ziel ist neben der Verbesserung der Qualität der Grünvernetzung, die Verbesserung des Mikroklimas auch für die angrenzende Wohnbebauung und eine attraktive Gestaltung der Wegeverbindung in die Innenstadt.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Schritt 1: Baumbegutachtung, Konzeptentwicklung

Schritt 2: Beauftragen der Objektplanung und Durchführung

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Rechtsseitiges Straßenbegleitgrün Walltorstraße 220.000,- EUR (optional)
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Rechtsseitiges Straßenbegleitgrün Walltorstraße 220.000,- EUR (optional)
Förderpriorität	
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 220.000,- EUR (optional)
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:



Einzelmaßnahmenbezeichnung	Staudenfläche Ostanlage
Einzelmaßnahmennummer	8.27
Durchführungszeitraum	2018 - 2020
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Der historische Anlagenring nimmt als ehemalige Wallanlage eine für Gießen herausragende Rolle ein. Im Zuge des Schleifens der ehem. Befestigungsanlagen wurde der Anlagenring im 19. Jh. zu einer Parkanlage umgestaltet, die die historische Innenstadt umrahmt. In den 1970er Jahren wurde ein Teil der Parkanlagen durch die Erfordernisse der Verkehrsanlagen umgenutzt. Im Bereich der Nordanlage sind Teilflächen der ehem. Parkanlage als öffentliche Grünflächen erhalten.
- Die Innenstadt von Gießen weist eine hohe Nutzungsdichte und einen hohen Überbauungsgrad auf. Die Innenstadterschließung ist nach dem Prinzip der autogerechten Stadt entwickelt. Im Bereich der Ostanlage sind jedoch Flächen des Verkehrsgrün vorhanden.

- Lange Vorbereitungszeiträume für komplexe Planungen lassen kurzfristig nur Spielraum für kleinteilige Maßnahmen zu. Die Maßnahme dient dem Setzen einer Initialzündung bzgl. der Umsetzung des Konzeptes aus dem Programm Zukunft Stadtgrün.



Fotos (NH): Ostanlage



Ostanlage, Quelle Luftbild: Stadt Gießen



Ziele / Planung

- Geplant ist die Aufwertung vorhandener Verkehrsgrünflächen im Bereich der Ostanlage mit vielfältigen dauerhaften Staudenbegrünungen wie z.B. Verkehrsmittelstreifen, Baumscheiben, Erneuerung vorhandener Baumpflanzungen etc.
- Damit wird ein erster Schritt zur Umsetzung des Programms Stadtgrün in Gießen gesetzt.
- Es ist die Aufwertung neuer kleinteiliger Grüninseln durch eine vielfältigere Bepflanzung. Damit werden vorhandene Pflanzflächen attraktiver gestaltet und die öffentliche Wahrnehmung verbessert. Verbesserung der biologischen Diversität in der Innenstadt sowie des Mikroklimas durch das Anpflanzen von dauerhaften Staudenmischpflanzungen.
- Erzielen Grünvernetzung entlang des Innenstadtkorridors und der Innenstadtfächen.
- Für die Ausweitung der Grünflächen wird die Einbeziehung und Aktualisierung des Verkehrsmodells von 2009 erforderlich mit anschließender Aufstellung und Durchführung des Verkehrsentwicklungsplans. Es wurde durch die Stadt Gießen im Rahmen der Erarbeitung des ISEKs Stadtgrün erkannt, dass dieser Prozess erforderlich ist und auch angeschoben wird. Erst nach Vorlage dieses Konzeptes können Chancen der Umnutzung und Begrünung bisheriger autogerechter Strukturen erarbeitet werden. Die Bepflanzung der Staudenfläche Ostanlage stellt einen ersten Zielpunkt in diesem Prozess dar.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Objektplanung und Durchführung

Abhängigkeit / Verzahnung

Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:

- 8.1 Sanierung Parkanlage Ostanlage
- 8.3 Gestaltung Kennedy-Platz

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Staudenflächen Ostanlage 70.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Staudenflächen Ostanlage 70.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 1
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 70.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt

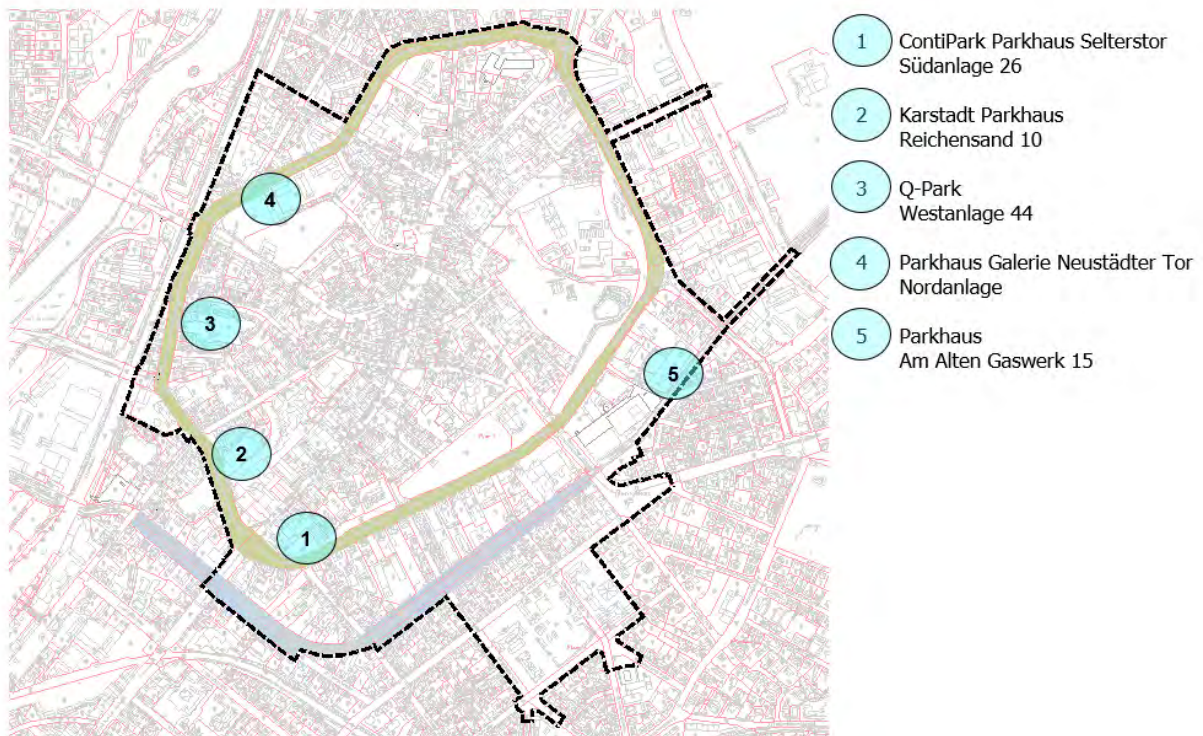


Einzelmaßnahmenbezeichnung	Dachbegrünung Parkhäuser
Einzelmaßnahmennummer	8.28
Durchführungszeitraum	2021 - 2031
Träger der Einzelmaßnahme	Private Eigentümer
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Private Eigentümer
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

Im Untersuchungsgebiet befinden sich insgesamt 5 Parkhäuser in privater Hand (siehe nachfolgende Kartendarstellung). Die obersten Ebenen von Parkhäusern sind in der Regel nicht überdacht. Die Flächen und die darauf abgestellten PKW heizen sich vor allem im Sommer stark auf. Die Attraktivität der Parkplätze ist dadurch besonders in den Sommermonaten deutlich eingeschränkt.



Parkhäuser im Fördergebiet, eigene Darstellung



Foto (NH) Beispiel Südanlage 26

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Durch Installation einer begrünten Beschattung der Parkhäuser entstehen für das Quartiersklima deutliche positive Effekte. Die Grünstrukturen werden gestärkt.

Vor Installation ist allerdings die statische Eignung der Parkhäuser vor allem wegen des Gewichts geeigneter Ranggerüste/ Pergolen oder der gleichen, dem Gewicht der Vegetation



und des zu erwartenden Winddrucks zu prüfen. Eine geeignete Bewässerung ist sicherzustellen. Mit den Eigentümern sind geeignete Konzepte durch entsprechende Fachplaner zu erarbeiten.

III. Finanzierung

Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Dachbegrünung Parkhäuser 400.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)	Dachbegrünung Parkhäuser 400.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 2-3
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 400.000,00 EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	Privates Kapital

Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Biologische
Vielfalt

Grün-
vernetzung

Einzelmaßnahmenbezeichnung	Neuordnung Parkplatzflächen Brandplatz mit Oberflächenbegrünung oder Bau einer Tiefgarage mit intensiver Dach-/ Oberflächenbegrünung oder vergleichbare Maßnahmen Tiefgarage/ Parkflächen Brandplatz
Einzelmaßnahmennummer	8.29
Durchführungszeitraum	2028 - 2031
Träger der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Eigentümer der Einzelmaßnahme	Stadt Gießen
Nutzer der Einzelmaßnahme	Fördergebietsbezogene Nutzer

II. Projektbeschreibung

Ausgangssituation

- Im Vorbereitung der Landesgartenschau 2014 wurde mit der Aufwertung der Wieseck-
aue und der Lahnuferbereiche an zwei entgegengesetzten Bereichen außerhalb der In-
nenstadt attraktive Frei- und Grünflächen entwickelt. Ein weiteres wesentliches Ziel war
diese beiden Freiräume durch sog. Korridore fußwegemäßig zu verbinden und so auch
einen Nutzeffekt für die Innenstadt zu erzielen. Entwickelt wurden drei Korridore: der
Nordstadtkorridor, der Innenstadtkorridor und der Wieseckkorridor. Diese Korridore
haben sich in dem Sprachgebrauch der Gießener verstetigt. Die Umsetzung der geplan-
ten Maßnahmen konnten aus finanziellen und zeitlichen Gründen nicht abgeschlossen

bzw. nicht dauerhaft etabliert werden. Der Brandplatz ist Bestandteil des Innenstadtkorridors. Darüberhinaus stellt der Brandplatz die Platzfläche vor dem Alten Schloss und Neuen Schloss dar.

- Der Brandplatz beherbergt die städtischen Markttage. Auf Grund der umgebenden historischen Bebauung besitzt dieser Markt ein eigenes Flair. Außerhalb der Markttage wird er für Innenstadtbesucher während der Geschäftszeiten und für Bewohner außerhalb der Geschäftszeiten als Parkplatz genutzt.
- Der Brandplatz hat für den Anlieferverkehr große Bedeutung. Andererseits stellt er auch für Fußgänger eine kurze Wegeverbindung in die Innenstadt dar.
- Die Bedeutung des Brandplatzes wird durch den Parksuchverkehr beeinträchtigt und kommt nicht zur Geltung.



Foto (NH): Brandplatz und Quelle: DenkXweb, „Altes Schloss“ oder „Alte Kanzlei“ mit Brandplatz

Ziele / Planung

- Aus den vorgenannten Gründen ist daher die Umgestaltung der Parkplatzflächen zu planen. Hierbei sind beispielsweise die Errichtung einer Tiefgarage unter dem Brandplatz oder die Umgestaltung der oberirdischen Parkplatzflächen bzw. vergleichbare Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, sofern hierfür durch separaten Beschluss der städtischen Gremien eine Beauftragung erfolgt. Die auf S. 248 aufgelistete Finanzierungsplanung steht damit im direkten Zusammenhang mit einem entsprechenden Beschluss. Ziel ist damit den Parksuchverkehr einzuschränken und dadurch die Bedingungen für

Fußgänger zu verbessern. Oben genannte Möglichkeiten als Maßnahme können dazu dienen, die Erlebbarkeit der Innenstadt zu erhöhen.

- Die neugewonnene Platzfläche ist attraktiv zu gestalten, aber auch mit einem erheblichen Anteil Begrünung zu versehen. Das Konzept ist so zu entwickeln, das das Durchführen der Markttage ermöglicht wird.
- Der gestalterische Übergang und die Einbindung zur Schlossgasse ist zu berücksichtigen.

Arbeitsstand / Erforderliche Schritte

Beauftragen der Objektplanung und Durchführung

Abhängigkeit / Verzahnung

Folgende Projekte sind miteinander verzahnt:

- 1.4 Parkraumentwicklungskonzept
- 8.16 Begrünung Schlossgasse mit Platz vor Altem Schloss (Teilbereich Brandplatz)
- 8.17 Gestaltung Eingangsbereich Botanischer Garten, Zugang Kanzleiberg
- 8.25 Straßenraum Landgrafenstraße mit angrenzender Grünfläche Landgraf-Philipp-Platz

III. Finanzierung

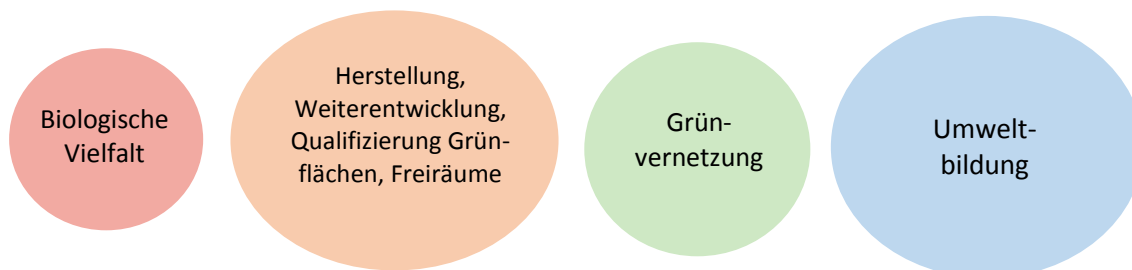
Geschätzte Gesamtkosten (in EUR)	Brandplatz, intensive Dachbegrünung Tiefgarage oder Platzbegrünung und Umgestaltung Parkplatzfläche bzw. vergleichbare Maßnahmen 3.750.000,- EUR
Im Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen förderfähige Kosten (in EUR)⁵⁰	Brandplatz, intensive Dachbegrünung Tiefgarage oder Platzbegrünung und Umgestaltung Parkplatzfläche bzw. vergleichbare Maßnahmen 250.000,- EUR
Förderpriorität	Priorität 3
Kostenart, Betrag (in EUR), Erläuterung	VIII. Herstellung und Gestaltung von Freiflächen 250.000,- EUR
Sonstige Finanzierungsquellen	keine

⁵⁰ gem. II.9.7 RiLiSE sind die Herstellung von öffentlichen Stellplätzen für Kraftfahrzeuge förderfähig (bei Parkdecks, Parkhäusern und Tiefgaragen nur bis zur Höhe der Ausgaben ebenerdiger Parkplätze)



Einzelmaßnahmenbeschreibung

Inhaltlicher Schwerpunkt



Einzelmaßnahmenbezeichnung	
siehe 1.2	1.2 Erarbeitung Kommunale Richtlinie zur Anreizförderung privater Eigentümer 17.1 Anreizförderung für private Eigentümer: Begrünungsmaßnahmen (Dach-, Hof-, Fassade), Vorgärten, Gestaltung nicht überbauter Freiflächen, Grüne Trittsteine, Entsiegelungsmaßnahmen, Regenwassermanagement

11 Kosten und Finanzierungsplanung

Kosten und Finanzierungsplanungen über einen mehrjährigen Planungshorizont sind immer Näherungswerte. Änderungen sind u.a. abhängig von den Ergebnissen weiter anstehender Beteiligungsprozesse, von der sich durchaus veränderbaren Mitwirkungsbereitschaft angesprochener Dritter, von gesetzlichen Rahmenbedingungen, der allgemeinen Preisentwicklung und nicht zuletzt von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt.

Die in der Kosten- und Finanzierungsübersicht aufgeführten Maßnahmen bilden dabei einen „beabsichtigten“ Handlungsrahmen.

Diese Aussage findet ihre Begründung darin, dass nur im ISEK aufgenommenene Maßnahmen durch die zuständige Förderstelle gefördert werden (können). Eine Nachmeldung von Maßnahmen im Verlauf des Stadtentwicklungsprozesses ist zwar auch nach Jahren möglich, würde aber eine erneute Abstimmung mit dem Fördermittelgeber und eine Überarbeitung und Anpassung des ISEK erforderlich machen.

Die Förderfähigkeit im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms Zukunft Stadtgrün in Hessen kann nicht abschließend im vorliegenden ISEK bestimmt werden. Die Förderfähigkeit ergibt sich u.a. aus den Regelungen der RiLiSE und den jeweiligen Bedingungen der Förderbescheide.

Förderrechtliche Vorab-Beurteilung von Maßnahmen aus dem Beteiligungsverfahren

Der oben dargelegte Umsetzungs- und Finanzierungsvorbehalt gilt auch für einige aus der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgern herausgearbeiteten Maßnahmen. Für einige der vorgetragenen Maßnahmenvorschläge kann festgehalten werden, dass sie sehr sinnvoll sind, aber dem Zweck des Förderprogramms Zukunft Stadtgrün nicht entsprechen. Sofern die Maßnahmen auch außerhalb der Förderkulisse des Programms Zukunft Stadtgrün umsetzbar und praktikabel erscheinen, gehen sie nicht verloren, sondern werden an die zuständigen Fachämter der Stadt zur weiteren Bearbeitung weitergegeben. Im Anhang ist zu den Maßnahmenvorschlägen aus der Beteiligung eine Tabelle zur Behandlung der Anregungen und Hinweise zu finden.

Die Tabelle im Anhang gibt die im Rahmen der Erarbeitung des ISEK zusammengestellten Maßnahmen sowie die Zeit- und Kostenplanung wieder; die Anerkennung der grundsätzlichen



Förderfähigkeit der einzelnen Maßnahmen durch das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz steht allerdings noch aus.

Nachrangigkeit von Städtebauförderungsmitteln

Da Städtebauförderungsmittel nachrangig einzusetzen sind, sind die Förderungsvoraussetzungen und der Einsatz von Förderungsmitteln aus weiteren Förderungsprogrammen abzuklären.

EFRE-Mittel

Hessen erhält von der Europäischen Union für die Finanzierung und Umsetzung des „Operationellen Programms für die Förderung von Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB-EFRE-Programm)“ Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2014 bis 2020.

Hauptziel des EFRE ist der Ausgleich von Ungleichgewichten zwischen den verschiedenen Regionen sowie die Stabilisierung von vorhandenen Stärken. Für die regionale Strukturpolitik in Hessen hat der EFRE eine hohe Bedeutung, da er u.a. dazu beiträgt, Standortnachteile abzubauen und den wirtschaftlichen Strukturwandel im Sinne einer Kohäsionspolitik zu erleichtern. EFRE-Förderschwerpunkte sind:

1. Stärkung von Forschung, technischer Entwicklung und Innovation
2. Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft
3. Nachhaltige Stadtentwicklung

Im Programmgebiet „Grüner Anlagenring Innenstadt“ könnten gegebenenfalls EFRE-Mittel u.a. eingesetzt werden z.B. für die Naherholung und Aufwertung von Freiräumen.

Energetische Förderung im Rahmen des Hessischen Energiegesetzes (HEG)

- Investive kommunale Maßnahmen (§ 3 HEG)
- Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Nutzung erneuerbarer Energien (§ 5 HEG)

- Innovative Energietechnologien (§ 6 HEG)
- Energieeffizienzpläne und -konzepte zur Erzeugung und Verteilung von erneuerbaren Energien (§ 7 HEG)
- Energieberatung und Akzeptanzmaßnahmen und betriebliche Energieeffizienznetzwerke (§ 8 HEG)

Verkehrsinfrastrukturförderung (VIF) für Straße und Schienen

Die Verkehrsinfrastrukturförderung dient der Sicherstellung und Verbesserung der Mobilität. Ziel ist die Aufwertung und Funktionsverbesserung von Verkehrsanlagen, wie beispielsweise der Bau und Ausbau von Straßen, die Modernisierung von Schienenstrecken und Bahnhöfen, Haltestelleneinrichtungen, Leitsystemen etc..

Grundsätzlich förderfähig sind u.a. verkehrswichtige innerörtliche und zwischenörtliche Straßen, Gehwege, Radverkehrsanlagen, Radwegweisung, Verkehrsleitsysteme und andere Bauvorhabenarten des kommunalen Straßenbaus. Im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) können u.a. zentrale Omnibusbahnhöfe, Haltestellenanlagen und -ausstattung, Beschleunigungsmaßnahmen, Bahnhofsmmodernisierungen usw. gefördert werden.

Im Programmgebiet „Grüner Anlagenring Innenstadt“ könnten Mittel aus der VIF-Förderung u.a. eingesetzt werden z.B. für die Verbesserung und Vernetzung der Radverkehrsverbindungen z.B. für die Studierenden der JLU und THM.

IVP soziale Integration im Quartier

Fördermittel des Investitionspakts Soziale Integration im Quartier können grundsätzlich für folgende Maßnahmen eingesetzt werden:

- Errichtung, Erhalt, Ausbau und Weiterqualifizierung von Grün- und Freiflächen,
- öffentliche Bildungseinrichtungen (ohne allgemein- und berufsbildende Schulen) einschließlich Produktionsschulen und Jugendwerkstätten, Bibliotheken und Stadtteilbüchereien sowie Einrichtungen des lebenslangen Lernens mit integrierter Ausrichtung
- Kindertagesstätten mit Vorrang auf Sprachkitas
- Bürgerhäuser, Stadtteilzentren einschließlich Jugendzentren und Familienzentren, soziokulturelle Zentren
- Einrichtungen, die mehrere der o.g. Funktionen bündeln.



Im Programmgebiet „Grüner Anlagenring Innenstadt“ werden Mittel aus dem IVP u.a. für die qualitative Erneuerung eingesetzt.

Kommunales Investitionsprogramm (KIP)

Eine Förderung kommunaler Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekten ist über das Kommunale Investitionsprogramm möglich. Maßnahmen sind zur Förderung zu beantragen.

Möglich sind neben Investitionen in den Bau bezahlbarer Wohnungen, beispielsweise für Studenten, kinderreiche Familien und Flüchtlinge, dem Ausbau der Ganztagsbetreuung an Schulen, der weiterer Modernisierung von Krankenhäusern, die Sanierung von Straßen- und Gehwegen und der Bau von Radwegen, Investitionen in schnelleres Internet oder die Elektromobilität.

Beim KIP 2018 liegt der Schwerpunkt bei Investitionen bei Schulen.

12 Zusammenfassung

Analyse der Gesamtstadt

Gießen ist ein aufstrebendes Oberzentrum mit einer gegen den allgemeinen Trend weiter wachsenden Bevölkerung. Neben dem entsprechenden Bedarf an Wohnraum ist auch die wirtschaftliche Weiterentwicklung, die damit verbundene Flächenvorhaltung für gewerbliche Nutzungen sowie die Konsolidierung der Grünräume (für Erholung, Freizeit und Stadtklima) zu verfolgen.

Analyse des Fördergebiets und SWOT-Analyse

Aus dieser Ausgangsposition lassen sich für den Programmansatz des Zukunft Stadtgrüns im Gebiet „Grüner Anlagenring Innenstadt“ folgende Ansätze entwickeln:

Das Programmgebiet Gießen „Grüner Anlagenring Innenstadt“ ist ein typischer Innenstadtbereich, in dem es eine Vielzahl an Nutzungskonkurrenzen und Nutzungsüberschneidungen gibt. Es gilt die bestehenden und überall ablesbaren Ansprüche an eine regional bedeutende Einkaufsstadt, an den Hochschul-, Schul-, Gerichts- und Verwaltungsstandort Gießen, das Wohnen und die aus den Nutzungen resultierenden Verkehrsströme des motorisierten Individualverkehrs, des Fuß- und Radverkehrs und des ÖPNV mit den ökologischen und grünordnerischen Strukturen in Einklang, sozusagen „unter einen Hut“ zu bringen. Die Sichtweise auf die Stadt und Ihre Aufgaben ist ständigen Veränderungen unterworfen. So hat die autogerechte Stadt der 50er und 60er Jahre an vielen Stellen Gießens Spuren hinterlassen.

Die Innenstadt und im Besonderen das Projektgebiet sind von diesen sich verändernden Nutzungsansprüchen und Nutzungskonflikten in besonderer Weise geprägt und betroffen. Der heute sehr stark befahrene innerstädtische Anlagenring der Nord-, West-, Süd- und Ostanlage auf der ehemaligen Stadtbefestigung bildet eine städtebauliche Grundstruktur. Der historische Anlagenring mit seinen großzügigen Parkanlagen um die Gießener Innenstadt ist in vielen Bereichen verschwunden. Die Parkanlagen an der Ost- und Südanlage sind noch bedeutsame Zeugen dieser Zeit, in ihrer Ausdehnung aber auch durch den vierspurigen Ausbau des Straßenraums und an verschiedenen Stellen noch zusätzlichen diversen Abbiegespuren. All dies



schränkt nicht nur räumlich, sondern auch durch entsprechende Emissionen die Grünflächen und ihre Nutzbarkeit als Räume der Ruhe und Erholung beträchtlich ein.

Durch die in der Vergangenheit oftmals zugunsten der Anforderungen an eine „moderne Stadt“ einseitige Verdrängung und Reduzierung des Grüns und von „Blauen Strukturen“ im Projektgebiet wurde an vielen Stellen die Grünvernetzung unterbrochen, gestört oder fehlt gänzlich.

Um den aktuellen Anforderungen an die klimagerechte Stadt gerecht zu werden, muss hier angesetzt werden. Es gilt daher zum einen, die bestehende grüne und blaue Infrastruktur zu sichern und weiterzuentwickeln. Dies betrifft z.B. die städtischen Parkanlagen der Ost- und Südanlage. Auch der Botanische Garten der JLU spielt hier eine sehr herausragende Rolle. Zu anderen sind Potenziale der grünordnerischen und ökologischen Aufwertung und Verdichtung zu nutzen. Dies sind u.a. Ergänzungspflanzungen von Bäumen, Sträuchern, Stauden und Blumen/ Rasen an geeigneter Stelle, z.B. im Straßenraum, auf Wegen und Plätzen und Hof-, Fassaden-, und Dachbegrünungen im privaten Bereich. Große Potenziale werden auch bei der Begrünung von Parkhäusern über eine Begrünung von Pergolen und eine Fassadenbegrünung im Projektgebiet gesehen.

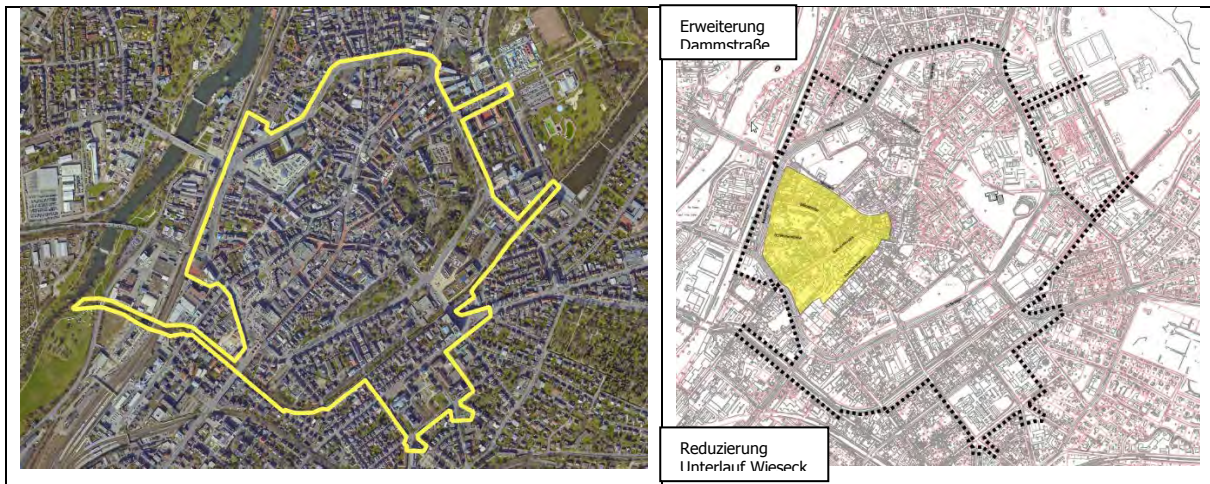
Darstellung des Fördergebiets und Begründung des Gebietszuschnitts

Die Abgrenzung und Begründung des Fördergebietszuschnitts ergeben sich aus den Umgrenzungen der Innenstadt durch den innerstädtischen Anlagenring, die Erweiterung der Flächen in Richtung Wieseck, den Verlauf der Wieseck an sich, Flächen in Richtung Ost (u.a. Hauptgebäude der Justus-Liebig-Universität) sowie die Anbindungen der Innenstadt über die Wieseck an die Lahnaue und die Wieseckau.

Der gegenüber der ursprünglich bei der Programmaufnahmebeantragung leicht geänderte Geltungsbereich begründet sich in dem Wegfall des Bereiches der Wieseck zwischen Frankfurter Straße und Bahnhofstraße und des anschließenden Wieseckmündungsbereichs in die Lahn. Der Mündungsbereich bis zur Bahnhofstraße liegt im Stadtumbaugebiet Bahnhofsumfeld. Hier werden derzeit bereits umfangreiche Renaturierungen durchgeführt bzw. sind geplant.

Die zusätzliche Einbeziehung der Dammstraße begründet sich in der Erkenntnis, dass neue Potenziale für die Verbindung zwischen Innenstadt und Lahn gerade hier im Bereich der Dammstraße durch den gerade fertiggestellten Durchstich durch den Bahndamm zu erwarten sind.

Die Größe des Antragsgebietes/ Untersuchungsgebietes beträgt 94,35 ha. Der Vorschlag der neuen Gebietsabgrenzung des Fördergebietes umfasst eine geringfügig erweiterte Fläche von rd. 94,77 ha.



*Antragsuntersuchungsgebiet Stadt Gießen, 2017 und parzellengenaue aktueller Plan des Fördergebiets,
Quelle: Stadt Gießen*

Ziele

DAS IST GIEßEN

- Erhalt und Weiterentwicklung von städtebaulich und historisch wichtigen öffentlichen Grünflächen
- Stärkung der Erholungs- und Nutzungsfunktion der vorhandenen Grünflächen durch gestalterische Qualifizierung
- Weiterentwicklung der vorh. Grünflächen und der Freiräume des innerstädtischen urbanen Siedlungsraumes zu einer gesamtstädtisch wirksamen Freiraumvernetzung
- Kopplung der Grün- und Freiraumvernetzungen mit Verbesserungen der Nutzung für Fußgänger und Radfahrer
- Schaffen von Angeboten der Mehrfachnutzungen in den zu entwickelnden Freiraum- und Grünstrukturen
- Naturerfahrung ermöglichen durch naturnah gestalteter Grünflächen in den urbanen Kontext



ALLTAG IM GRÜNEN

- Implementieren Grün im Alltag
- der Schaffung/ Entwicklung eines ausreichenden Versorgungsgrades mit wohnungsna-
hen Freiraum durch begrünte öffentliche Frei- und Stadträume und Umgestaltung vorh.
versiegelter städtischer Freiräume zu Klein- und Kleinstparkanlagen
- Grünvernetzung + Erhöhung der Diversität vorhandener Klein- und Kleinstgrünflächen
- Grünerreichbarkeit verbessern
- Einbeziehung privater Flächen erfordert die Mitwirkung privater Eigentümer in Bezug
auf die Verbesserung des Versorgungsgrades mit Grün. Aber auch die Verstetigung und
Sicherstellung der Pflege von Grünflächen durch private Eigentümer.
- Zugänglichkeit der Grünflächen für Jeden ermöglichen, bedeutet eine barrierefreie Ge-
staltung der öffentlichen Grün- und Freiflächen.

GRÜN AUF NEUEN WEGEN

- Neue Wege für die quantitative Grünversorgung gehen
- Mehrfachnutzung vorh. Baustrukturen durch Dach- und Fassadenbegrünung ermögli-
chen Verbesserungen der mikroklimatischen Bedingungen.
- Grüne Themen in den Schulalltag tragen
- Während der Umgestaltung größerer Projekte Bürgerbeteiligungen ermöglichen um
den Fortschritt zu dokumentieren oder
- Neue Wege in der Absicherung der Finanzierung der Umsetzung und Pflege gehen

Organisations- und Beteiligungsstruktur

Während der Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes wurde ein umfangreiches Beteili-
gungsverfahren in Zusammenwirken mit der Stadtverwaltung durchgeführt:

Interviews mit lokalen Akteuren/ Stakeholdern im Juni, eine Bürgerinformationsveranstaltung
am 14.06.2018, zwei Stadtspaziergänge am 28.06., Online-Beteiligung vom 28.06. bis

01.09.2018, eine zweite Bürgerinformationsveranstaltung am 01.10.2018 und eine sich daran anschließende zweite Online-Beteiligungsrunde Anfang November 2018 wurden durchgeführt. Von den Angeboten wurde reger Gebrauch gemacht.

Einzelmaßnahmen

Als wesentliche Ergebnisse des ISEK lassen sich herausstellen:

Für substanzielle Aufwertungen wurde ein möglichst breit angelegtes und diskutiertes Maßnahmenbündel entwickelt.

Wesentliche Teile des zur Verfügung stehenden Instrumentariums im Rahmen der Implementierung und Durchführung des Stadtentwicklungsprozesses der Städtebauförderung sollen genutzt werden.

Die Übersicht der abgestimmten räumlich verortbaren Einzelmaßnahmen sowie die endgültige Gebietsabgrenzung als Empfehlung zur Beschlussfassung des Programmgebietes sind in folgender Karte zusammengefasst.

Einzelmaßnahmen



Eigene Darstellung, die Numerierungen auf der Karte befinden sich auf der folgenden Seite.

- 8.1 Sanierung Parkanlage Ostanlage
- 8.2 Gestaltung Wetzsteinpark
- 8.3 Gestaltung J.-F.-Kennedy-Platz
- 8.4 Gestaltung Auf der Bach
- 8.5 Qualitative Aufwertung Theaterpark mit Verbesserung der Zugänglichkeit
- 8.6 Theaterpark: Querungsmöglichkeit Südanlage auf Höhe Bismarckstraße
- 8.7 Gelände zwischen Roonstraße und Wieseck
- 8.8 Begrünungsmaßnahmen DB-Flächen (Oswaldsgarten und Bahndamm Westanlage)
- 8.9 Naturnahe Gestaltung Wieseck im Uferbereich
- 8.10 Umgestaltung Verkehrsraum Lonystraße
- 8.11 Kongresshalle Vorplatz
- 8.12 Kongresshalle Parkplatz mit Lonystraße bis Bismarckstraße
- 8.13 Platz Kreuzung Stephanstraße/ Bismarckstraße/ Keplerstraße
- 8.14 Neugestaltung Platz Stephanstraße/ Goethestraße/ Lessingstraße
- 8.15 Verkehrsraum Dammstraße
- 8.16 Begrünung Schlossgasse
- 8.17 Gestaltung Eingangsbereich Botanischer Garten, Zugang Kanzleiberg
- 8.19 Begrünungsmaßnahmen Verkehrsraum Ludwigsplatz
- 8.20 Umgestaltung Verkehrsraum Löberstraße
- 8.21 Kongresshalle Uferbereich entlang Wieseck
- 8.22 Verkehrsraum Goethestraße bis Seltersweg
- 8.23 Verkehrsraum Johannesstraße
- 8.24 Querungsbereich Nordanlage/ Ederstraße
- 8.25 Straßenraum Landgrafenstraße mit angrenzender Grünfläche Landgraf-Philipp-Platz
- 8.26 rechtsseitiges Straßenbegleitgrün Walltorstraße
- 8.27 Staudenflächen Ostanlage
- 8.29 Brandplatz, intensive Dachbegrünung Tiefgarage oder Platzbegrünung und Umgestaltung Parkplatzfläche bzw. vergleichbare Maßnahmen

Numerierung der Maßnahmen (vgl. auch Kap. 11, Kosten- und Finanzierungsplanung)

13 Quellenverzeichnis

AM Online Projects (o.J.): Klimatabelle Gießen. <<https://de.climate-data.org/location/151/#temperature-graph>>.

A24 Landschaft und Landschaftsarchitektur GmbH (2011): Erläuterungsbericht Rahmenplan Lahnaue Gießen.

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2017): Handlungsziele für Stadtgrün und deren empirische Evidenz, April 2017. S. 27

Bundesagentur für Arbeit (2015): Der Arbeitsmarkt im Agenturbezirk Gießen.

Bundesagentur für Arbeit (2017): Beschäftigtenstatistik, Zentraler Statistikservice, Stichtag 30.06.2017.

Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (2011): Gutachten zum Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Gießen.

Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (2011): Vergnügungsstättenkonzept für die Universitätsstadt Gießen.

Gießen Entdecken GmbH (Hg.) o.J.: BID Quartiere Gießen, <<http://giessen-entdecken.de/bids/>> (Zugriff: 2018-08-14).

Gutachterausschuss für Immobilienwerte für den Bereich der Universitätsstadt Gießen (2010):

HA Hessen Agentur GmbH (2015a): Gemeindedatenblatt Gießen.

HA Hessen Agentur GmbH (2015b): Gemeindeblatt Marburg.

HA Hessen Agentur GmbH (2015c): Gemeindeblatt Wetzlar.

HA Hessen Agentur GmbH (2016): Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Gießen.

Heinz Jahn Pflüger (2012): Rahmenplanung Gießen. Bericht.

Hessisches Statistisches Landesamt (2017): Bevölkerung, Migration und Integration.

Hessisches Statistisches Landesamt (2018): Einwohnerentwicklung Gießen, Wiesbaden.

Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (2010): Verkehrsmengenkarte Hessen. Ausschnitt Gießen, Rhein-Main, Darmstadt.

IHK Gießen-Friedberg (2016): Arbeitslosenzahlen 1991-2016, Gießen-Friedberg.

InWIS Forschung & Beratung GmbH (2016): Förderung besonderer Wohnformen. Universitätsstadt Gießen.

InWIS Forschung & Beratung GmbH (2016): Wohnraumversorgungskonzept Universitätsstadt Gießen.

Justus-Liebig-Universität (Hg.) 2015: JLU 2020.2 – Entwicklungsplan der Justus-Liebig-Universität Gießen, Gießen.

Kolbe, Jens; Krekel, Christian; Wüstemann, Henry (2016): Gesundheitswirkung städtischer Grünräume: eine empirische Analyse. Natur und Landschaft 92 (1).

Kraftfahrtbundesamt (2018): Fahrzeugbestand per 1.1.2018 in Gießen.

Landkreis Gießen (2016): Radroutenkarte. <https://www.giessener-land.de/downloads/01_2016_Radroutenkarte>.

Oliver + Katrin Iost GbR (2015): Die 10 größten Studentenstädte, Unis und Hochschulen. <<https://www.studis-online.de/Studieren/studentenstatistik2015.php#studentenstaedte-relativ>>.

PGNU (Planungsgruppe Natur & Umwelt) (2010): Erläuterungsbericht zur Aktualisierung der Biotopkartierung im Stadtgebiet von Gießen.

PGNU mbH (2011): Stadtbiotopkartierung Gießen, Auftraggeber: Magistrat der Universitätsstadt Gießen, Gießen, <<https://www.pgnu.de/stadtbiotopkartierung-giessen.html> > (Stand: 2018-08-14).

PROJEKTGRUPPE STADT+ENTWICKLUNG FERBER, GRAUMANN UND PARTNER (2004): Gießen 2020: Strategisches und räumliches Entwicklungskonzept für die Universitätsstadt Gießen Stufe 1: Gesamtstädtisches Rahmenkonzept.

Rhein-Main-Verkehrsverbund Servicegesellschaft mbH (rms GmbH) (2014): Nahverkehrsplan für die Universitätsstadt Gießen Fortschreibung 2014.

Schneider+Schumacher (01.12.2011), Masterplanung Campus Gießen, THM

Stadtplanungsamt Gießen (2017): Lagepläne und Luftbilder „Innenstadt“.

Stadt Gießen (2017): Antragsunterlagen zur Programmaufnahme in das Programm Zukunft Stadtgrün in Hessen

Stadtplanungsamt Gießen (2003): Landschaftsplan der Universitätsstadt Gießen.

Stadtplanungsamt Gießen (2010): Radverkehrsentwicklungsplan nachfragegerechte Anpassung der Radverkehrskonzeption.

Stadtplanungsamt Gießen (2018): Leitungsplan Innenstadt.

Stadtplanungsamt Gießen (2006): Flächennutzungsplan Universitätsstadt Gießen.

Universitätsstadt Gießen (Hg.) 2006: Flächennutzungsplan, Gießen.

Universitätsstadt Gießen (Hg.) 2014: Klimafunktionskarte und Planungshinweiskarte Klima/Luft für die Universitätsstadt Gießen, Gießen.

Universitätsstadt Gießen (Hg.) 2014: Nahverkehrsplan für die Universitätsstadt Gießen, Fortschreibung 2014, Gießen.

Universitätsstadt Gießen (2018): Wohnsitzangaben, interne Datensätze.



Universitätsstadt Gießen (o.J.a): Landschafts- und Freiraumplanung, Gießen, <<https://www.giessen.de/index.phtml?La=1&sNavID=1894.180&mNavID=1894.11&object=tx%7C1894.794.1&kat=&kuo=1&sub=0>> (Zugriff:2018-08-14).

Universitätsstadt Gießen (o.J.b): Strategisches und Räumliches Entwicklungskonzept – Masterplan, Universitätsstadt Giessen 2020 – Gesamtplan, Gießen.

Universitätsstadt Gießen (o.J.c): Wirtschaft. <<https://www.giessen.de/Wirtschaft/>>.

Universitätsstadt Gießen (o.J.d): Masterplan Innenstadt, Arrivals und Aufmerksamkeitsbereiche.

Universitätsstadt Gießen (o.J.e): Parken in Gießen.

Universitätsstadt Gießen (o.J.f): Internetseite Gießen Direkt. <<https://giessen-direkt.de/giessen/de/home>>.

Wikimedia Foundation Inc. (o.J.): Die Statistischen Bezirke Gießens. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gie%C3%9Fen>

15 Anhang

Abgrenzung Fördergebiet

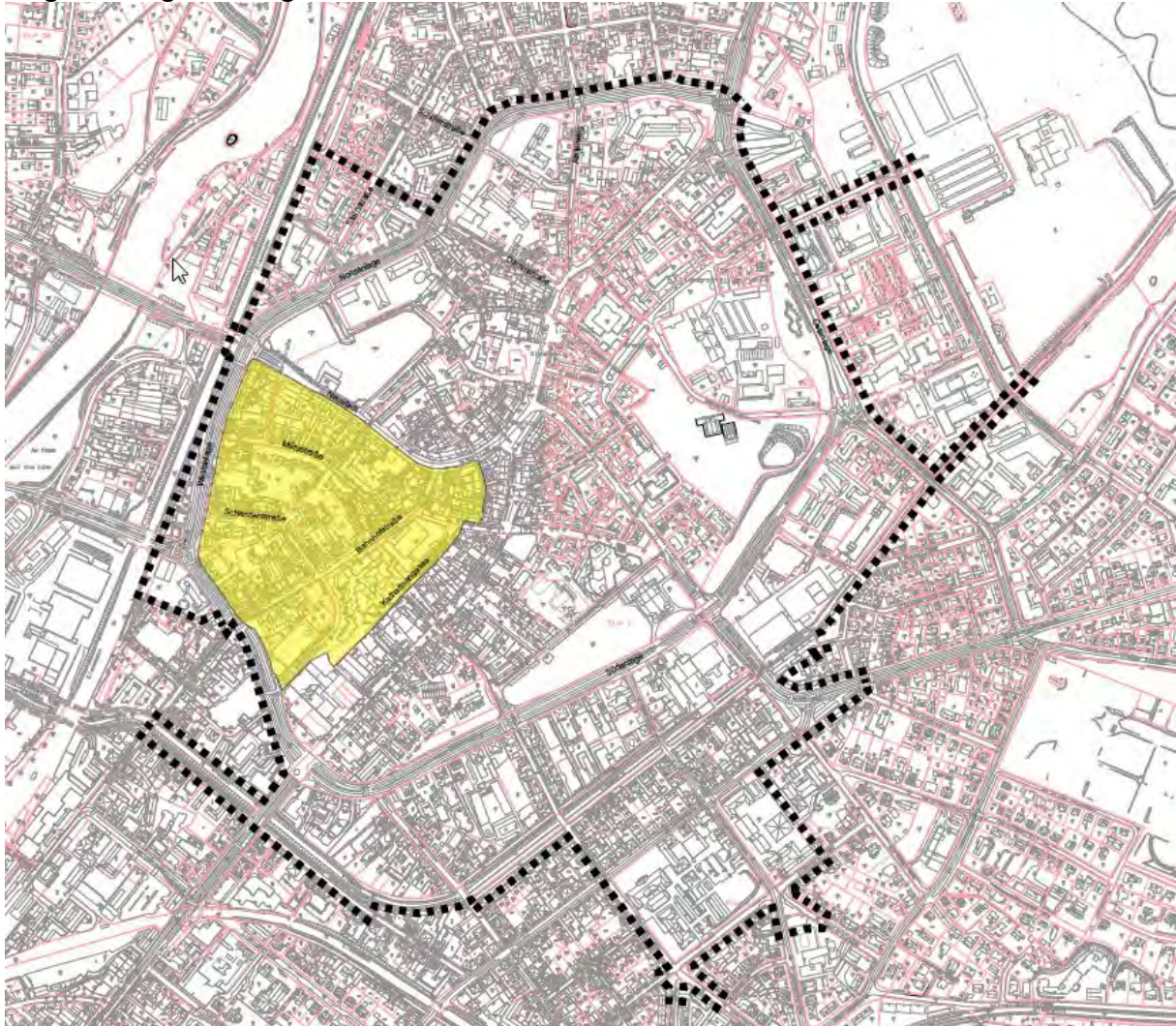


Tabelle der erhaltenswerten Bäume auf Privatgrundstücken
Kostenfinanzierungsübersicht (Kofi)
Tabelle Beteiligung Fachämter und Öffentlichkeit